Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, — zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich: vierteljährl. ℳ 6. Man abonnirt ferner mit entsprechendem Postaufschlag bei den Postanstalten in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schweden und Norwegen, Rußland, den Donaustaaten, der Europäischen Türkei, Egypten. Für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur unter Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 1/2 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannisgasse 8.

Filialen:
Alfred Hahn vorm. O. Klemm's Sortim. Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche,
Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Nr. 29. **Freitag** den 17. Januar 1902. **96. Jahrgang.**

Noch einmal die Haftpflicht des Lehrers.

My. Veranlassung zu nachstehenden Darlegungen giebt uns eine Broschüre „Die Haftbarkeit des Lehrers bei Ausübung seines Berufes" von Dr. jur. Külz (Leipzig-Reudnitz bei Aug. Hoffmann, Preis 80 Pfennige). Einleitend gedenkt der Verfasser der großen Bewegung in der Lehrerwelt, welchen die einschlägigen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches (Paragraphen 823, 831 und 832) hervorgerufen haben, behandelt dann die strafrechtliche Verantwortlichkeit und die privatrechtliche Haftbarkeit des Lehrers bei Ausübung seines Berufes, erläutert diese durch viele meist treffende Beispiele, stellt die Rechtslage fest und empfiehlt zum Schlusse der Lehrerschaft, Schutzmaßregeln gegenüber der Haftbarkeit. Das Schriftchen ist kurz und prägnant und mit gutem Verständniß geschrieben und dürfte noch mancher Richtung Klarheit verbreiten. Gehen wir noch etwas tiefer auf die verdienstvolle Arbeit ein.

Das Eine ist richtig, die Beunruhigung der Lehrer ist zum guten Theile künstlich in die Lehrerschaft getragen worden, die Versicherungsgesellschaften haben hier Großartiges geleistet und leisten es noch. Wenn man sich die Berichte über Fälle, in denen ein Lehrer für den Schaden eines Kindes haftbar gemacht worden ist, näher ansieht, so findet man schier unglaubliche Dinge, dabei werden Urtheile wiedergegeben ohne ihre Begründung, strafrechtliche und civilrechtliche Begriffe schwirren wirr durcheinander und werden je nach Bedarf zum gleichen Zwecke ausgespielt und man weiß es ja, je unverfrorener etwas behauptet wird, desto mehr wird's bekanntlich geglaubt. Den Schluß bildet aber immer die Aufforderung zum Beitritt und die Versicherung, daß es nirgends besser und billiger (!) sei, als unter der Obhut dieser oder jener Gesellschaft, die mit ihren Prospecten alle Lehrer, Gemeindevorstände u. s. w. überschwemmen. Die Versicherungsgesellschaften haben eben herausgefunden, daß die Lehrerschaft ein dankbares Versicherungsobject ist.

Trotzdem kann nicht abgeleugnet werden — wenn es auch verschiedene öffentliche Zeitungen versuchen —, daß eine stärkere Heranziehung des Lehrers zur Ersatzpflicht eintreten wird. Gewiß, auch früher schon bestand eine Haftpflicht (vergl. z. B. für Sachsen die Paragraphen 1484, 1487, 1489—91 und 1507 des sächsischen B.-G.-B.), auch das Princip, daß Jemand für widerrechtliche Handlungen dritter Personen verantwortlich gemacht werden kann, wenn ihn selbst dabei ein Verschulden trifft, ist nicht völlig neu, das sächsische B.-G.-B. (§ 779) verlieh ihm Ausdruck; auch das gemeine Recht, das allgemeine preußische Landrecht (I, 6, Paragraphen 53, 64; I, 13, § 36), sowie der Code Napoleon (c. c. Art. 1384) wahrten diesen Grundsatz, aber das neue Bürgerliche Gesetzbuch verschärft die Ersatzpflicht, so daß jetzt der in Anspruch Genommene wesentlich ungünstiger, der Verletzte wesentlich günstiger gestellt ist, als früher. Auch Külz sagt (S. 35): „Es muß zugestanden werden, daß die Möglichkeiten und Arten, haftbar gemacht zu werden, für den Lehrer außerordentlich mannigfaltig sind, und daß die Haftbarkeit unter Umständen zu einer recht umfangreichen Ersatzpflicht führen kann." Nach altem Recht war der Lehrer für Schäden, welche seine Schüler in Folge mangelnder Aufsicht verursacht hatten, nicht haftbar, denn die Verpflichtung zum Schadensersatze setzte nach § 1484 eine Begehungshandlung voraus, konnte demnach nicht aus einer Unterlassung gefolgert werden. — Eine zweite Bestimmung, die erschwerend für den Lehrer ist, betrifft die Beweislast. Während sonst der die Ersatzpflicht in Anspruch Nehmende den Verschulden des ihm als ersatzpflichtig Bezeichneten nachzuweisen hatte, ist hier die Beweislast zu Gunsten des Verletzten so eingerichtet, daß der Aufsichtspflichtige einen Entschuldigungsbeweis zu führen oder auch nachzuweisen hat, daß der Schaden auch bei gehöriger Aufsichtsführung entstanden sein würde. Und hier liegt eine empfindliche Verschärfung. Stünde uns der erforderliche Raum zu Gebote, so würden wir an einer großen Zahl von Beispielen nachweisen, wie es unter Umständen unmöglich sein kann, den Entlastungsbeweis zu führen, ist doch auch das Zeugenmaterial ein völlig unmündiges, und der Richter sowie der Rechtsanwalt des Gegners können der Aussage eines Kindes Glauben schenken oder auch nicht, um so mehr, da Kinder in ihrer lebhaften Phantasie durchaus nicht immer glaubhaft sind; man kann aus ihnen herausklatschesiren, was man braucht. Dazu bestimmt sich der Inhalt einer Aufsichtspflicht nicht ausschließlich nach Gesetzen und Verträgen, sondern auch nach den besonderen Umständen und vernunftgemäßen Erfordernissen des einzelnen Falles. Es ist also einzig und allein Sache des erkennenden Richters, jeweilig darüber Feststellung zu treffen, ob der Aufsichtspflicht hinreichend genügt worden ist oder nicht.

Diese beiden Puncte lassen sich nicht wegdemonstriren, sie bedeuten eine Verschärfung der Lage gegen früher; Külz giebt dies auch zu, wenn auch mehr nebenher, eine stärkere Hervorhebung wäre nöthig gewesen. — Bedenkt man ferner, daß im Laufe der letzten Jahrzehnte durch officielle Einführung der Unfallversicherung u. s. w. die Menschen gewöhnt worden sind, bei einem Unfalle Ersatzansprüche an Gemeinden, Arbeitgeber, Hausbesitzer, Genossenschaften u. s. w. zu erheben, und jeder Betroffene sich nach irgend Jemand umsieht, den er ersatzpflichtig machen kann, so wird unsere Behauptung, daß in Zukunft eine stärkere Heranziehung auch des Lehrers zum Ersatze zu erwarten steht, nicht anzufechten sein. In Hinsicht hierauf ist auch dem Lehrer zu empfehlen, sich durch Versicherung gegen Haftpflicht zu schützen.

Man hat nun mehrfach versucht, die Gemeinden oder den Staat zu veranlassen, die Haftpflicht für den Lehrer zu übernehmen, und zwar unter Hinweis auf § 831 des Bürgerlichen Gesetzbuches, wo es heißt, daß auch Derjenige zum Ersatze herangezogen werden kann, der den Anderen zur Verrichtung der Arbeit bestellt, und es haben auch in Folge der eifrigen Werbung von Seiten der Versicherungsgesellschaften, manche Gemeinden dahingehende Verträge abgeschlossen. Größere Gemeinden könnten überdies denselben Zweck auf viel billigere Weise erreichen, wenn sie aus den Gehältern, die sie als Prämie an die Gesellschaften zu zahlen hätten, in einer Reihe von Jahren einen Fonds bildeten, aus dessen Erträgnissen dann etwaige Ansprüche beglichen würden (Selbstversicherung). Külz ist allerdings auch nicht hierfür. Er sagt: „Die Fälle der Ersatzpflicht werden sich stets nur ergeben im Anschlusse an eine schuldhafte, meist sogar strafbare Handlung. Würde die Gemeinde als Anstellungs- und Aufsichtsbehörde für schuldhaftes Verhalten der Lehrer eintreten und dadurch die ernstlichen Folgen desselben ganz oder theilweise aus der Welt schaffen, so würde sie ihrer natürlichen Pflicht, schuldhaftem Verhalten ihrer Angestellten nach Kräften zu begegnen, direct entgegenwirken." Wir meinen auch, daß das Verhältniß zwischen Schule und Gemeinde sich nur zu leicht ungünstig gestalten würde, wenn es den Lehrern mit Hilfe von Gemeindegeldern ermöglicht würde, ohne besondere eigene Gefahr z. B. das Züchtigungsrecht an den Kindern der Gemeinde bis an die äußerste Grenze des Erlaubten, oder noch darüber hinaus, auszuüben. Auch der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins ist derselben Meinung, „die Schulverwaltungen kommen in eine eigenthümliche Lage; sie müssen die Handlungsweise der ersatzpflichtigen Lehrer tadeln und halten dieselben dann aus Gemeindemitteln schadlos." („Sächs. Schulztg." Nr. 39) und weiter heißt es dort: „Die erheblichen Uebelstände, welche eine Versicherung der Lehrer durch die Schulgemeinden im Gefolge haben muß, stehen in keinem Verhältniß zu der geringen Geldausgabe, welche dem Lehrer dadurch erspart wird." Der Lehrer kommt auch in ein besonderes Abhängigkeitsverhältniß von seiner vorgesetzten Gemeinde, wenn diese für ihn bezahlt, ohne dabei die gewünschte Sicherheit zu haben, denn Versicherungsgesellschaften begleichen gewöhnlich nur neun Zehntel des Schadens, ein Zehntel würde immer noch dem Lehrer verbleiben u. s. w. Schließlich würden neben diesen principiellen Bedenken auch die praktischen Consequenzen die Uebernahme der Haftpflichtversicherung durch die Gemeinde oder den Staat verbieten.

„Der Lehrer greife selbst zum Mittel der Haftpflichtversicherung", sagt Külz, „aber zur richtigen Art dieser Versicherung". Als die richtige Art gilt ihm die Selbstversicherung, die genossenschaftliche Selbsthilfe. Von der Versicherung bei bereits bestehenden Gesellschaften ist er ein ausgesprochener Gegner, und das mit vollem Rechte. Die Thatsache, daß seit den letzten Monaten die Versicherungsgesellschaften sich förmlich den Rang ablaufen, um die Lehrer zu gewinnen, redet eine deutliche Sprache, das versicherungstechnisch geschulte Auge hat hier ein Feld für gewinnbringende Thätigkeit entdeckt. Warum soll man aber dieses Feld nicht selbst bebauen? Eine eigene Haftpflichtversicherung der deutschen Lehrerschaft für Ansprüche aus der Ausübung ihres Berufes, das würde das beste Sicherungsmittel sein, einestheils ist es bedeutend billiger, anderentheils aber auch angemessener, und zwar insofern, als die Entscheidung über zweifelhafte Fragen (Vorsätzlichkeit oder Fahrlässigkeit?) dann ausschließlich der Beurtheilung von Standesgenossen unterläuft, und die Erörterung nicht ausschließlich vom geschäftlichen Standpuncte aus geschieht. — Wir haben uns auch bereits eingehend über diesen Punct in der „Sächs. Schulztg." ausgesprochen und Sachsens Lehrerschaft ist auf dem besten Wege, diese Frage gedeihlich zu lösen; denn der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins beabsichtigt — das Einverständniß seiner Mitglieder vorausgesetzt, an dem es jedoch hoffentlich nicht fehlen wird — den Haftpflichtschutz für alle Mitglieder des Vereins auf die Hauptcasse zu übernehmen. Denjenigen aber, die wegen der Zustimmung Bedenken tragen, und es giebt deren, sei das Schriftchen von Dr. Külz ganz besonders zur Lectüre empfohlen.

Der Krieg in Südafrika.

Der „Schwäb. Mercur" macht auf ein Gedicht Rudyard Kipling's aufmerksam, das den Titel „Die Insulaner" führt und in dem der Dichter seinen Landsleuten

bittere Wahrheiten

sagt. Es ist besonders bemerkenswerth, daß das Gedicht in den „Times" erschienen ist, die an der Spitze der imperialistischen Jingo-Partei marschiren. Bei Beginn des Krieges, also vor 28 Monaten, veröffentlichte R. Kipling ein patriotisches Gedicht, dessen nicht unbedeutender Reinertrag zum Besten der in den Krieg ziehenden englischen Soldaten Verwendung fand. Damals wurde Tommy Atkins als ein liebenswürdiger Schwerenöther geschildert, der leichten Herzens in den Krieg ziehe, um für Old-Englands Ruhm und Ehre zu sterben. Auch sonst fehlte es in dem Gedicht nicht an poetischen Redewendungen aller Art. Wie hat sich in der Zwischenzeit das Bild geändert. Heute bezeichnet er die blutjungen Soldaten als unfertige Schwächlinge und verdorbene Großstadtsöhne, die man von der Straße auflese (sic) und in die Schlacht sende. Dann liest er aber seinen Landsleuten gründlich den Text und sagt: Ihr vergeht völlig Euren Stolz, bei den jüngeren Nationen (Australien und Canada) betitelt Ihr um Männer, die reiten und schießen können, denn Euch sind diese Eigenschaften abhanden gekommen. Ihr zieht es vor, zu Hause zu bleiben und Hurrah zu rufen, wenn Andere hinausziehen. Eure ganze nationale Erziehung beschränkt sich auf Cricket- und Fußballspielen, zu dem vornehmsten Dienste der Erde, zur Ableistung der Wehrpflicht, vermögt Ihr Euch nicht aufzuschwingen. — Das sind allerdings bittere Wahrheiten, aber nützen werden dieselben nichts. Wenn eine Nation sich trotz der schmerzlichen Erfahrungen und der beschämenden Niederlagen nach wie vor weigert, sich der allgemeinen Wehrpflicht zu unterziehen, dann ist wenig oder gar keine Aussicht vorhanden, daß sich hier jemals ein Wandel vollziehen wird. Zwar die englischen Officiere haben sich als unerschrockene und tapfere Männer erwiesen, und auch Schottlands Söhne haben als brave Soldaten ihre Pflicht erfüllt, aber der englische Städter hat, mit geringen Ausnahmen, völlig versagt. Nach den vor Kurzem veröffentlichten statistischen Aufstellungen des englischen Oberstleutnants Garsia kann man sich ja auch darüber nicht wundern. Die billigen Ovationen, die Lord Chamberlain jetzt auf Volksversammlungen einerntet, und die papiernen Proteste und Entrüstungsäußerungen der englischen Presse sind nicht geeignet, an der Sachlage das Geringste zu ändern.

Dr. Peters über die Boeren.

Unter der Ueberschrift: „Boerensache, England und Deutschland" veröffentlicht Dr. Karl Peters in der „Finanz-Chronik" eine den Boeren sehr sympathisch gehaltene Betrachtung, die aber für die politische Zukunft der heldenmüthigen Vertheidiger ihres Landes betrübend ausklingt. Wir lesen da: „Für die Boeren steht die Sache heute folgendermaßen: Als Volksthum sind sie zersprengt über die Erde; ihre Weiber und Kinder, ihre Farmen und Wohnstätten sind in der Hand des Siegers, der seinerseits begonnen hat, sich häuslich in ihrem Lande einzurichten. Es fragt sich für die Boerenführer, ob sie diesen Zustand der Dinge dulden lassen, oder ob sie durch Anerkennung der Thatsachen die Grundlagen für neue Entwickelungen schaffen wollen. Wollen sie lieber untergehen, als sich unterwerfen, so fallen sie als Helden wie die Ostgothen in Italien. Aber was in dem erbarmungslosen Staatensystem der alten Welt bittere Nothwendigkeit war, dafür fehlt im modernen Völkerleben das eigentliche Motiv. Damals hieß es: Stirb, oder sei ein rechtloser Sclave." Heute tritt der Unterworfene in das neue Staatswesen ein als gleichberechtigter Bürger; ja, er verliert nicht einmal seine Nationalität, wie die Polen in Preußen und die Franzosen in Canada beweisen. Dem Holländerthum in Südafrika steht unter Umständen noch eine große geschichtliche Zukunft bevor. In solchen verhängnißvollen Entscheidungen läßt sich ein Rath von außen nicht geben. Die Leiter, denen die Verantwortung zufällt, haben der Stimme ihres eigenen Gewissens und dem Raunen des Genius ihrer Art zu lauschen. Was immer die Boeren wählen mögen, der staunenden Theilnahme von Mit- und Nachwelt sind sie sicher." Dr. Peters meint aber: „Anders wäre es geworden, wenn auch den südafrikanischen Holländern 1896—1899 ein Oranien erstanden wäre! Schon gährte es allgemein unter den Afrikanders; schon brodelte der chinesische Topf über. Ein Oranien hätte sicherlich nicht 1899, vielleicht aber 1900 oder 1901 losgeschlagen, und dann wäre Großbritannien in der That ins Meer zurückgeworfen worden."

* **London**, 16. Januar. (Telegramm.) Es verlautet, die Opposition im Unterhause werde einen Zusatz zur Adresse des Hauses in Beantwortung der Thronrede beantragen, der die Nothwendigkeit, den südafrikanischen Krieg zu einem schleunigen Ende zu bringen, betont. Wahrscheinlich werde vorgeschlagen werden, daß das Auswärtige Amt ein Rundschreiben an die Mächte erlasse, des Inhalts, daß Großbritannien zwar entschlossen sei, die Boerenstaaten dem britischen Reiche einzuverleiben und der Wiederkehr der gegenwärtigen Verwickelung vorzubeugen, aber doch bereit sei, falls die Boeren unverzüglich die Waffen niederlegen, den verschiedenen Theilen Südafrikas nach dem Abzug der Truppen Localverwaltung zu verleihen, weitgehende Amnestie zu gewähren und hinreichende Mittel für den Wiederaufbau der zerstörten Farmen zu bewilligen. (Voss. Ztg.)

Deutsches Reich.

÷ **Berlin**, 16. Januar. (Lebensmittelzölle und Wittwen- und Waisenversorgung.) Das Centrum hat bekanntlich in der Zolltarifcommission des Reichstags den Antrag eingebracht, Mehrerträgnisse des neuen Tarifs, so weit sie aus den Zöllen auf Getreide, Vieh, Fleisch, Butter, Käse, Eier und Müllerei-Erzeugnisse sich ergeben, zur Durchführung der Wittwen- und Waisenversicherung zu verwenden. Gegen diesen Antrag wendet sich die „Sociale Praxis", indem sie die Absicht, die Arbeiterklasse für die Erhöhung der Zölle zu entschädigen, zwar billigt, das zu ihrer Verwirklichung vorgeschlagene Mittel aber aus folgenden Gründen verwirft: „Man kann nicht dauernde Ausgaben von großem Belang aufschwankende Einnahmen gründen, ganz abgesehen davon, daß es auch budgettechnisch und staatswirthschaftlich verkehrt ist, bestimmte Einnahmen für bestimmte Ausgaben gesetzlich festzulegen. Schwankend aber sind in hohem Grade die Erträge namentlich der Getreidezölle, die ganz vorwiegend von dem Ausfall der Inlandernte abhängen; sie weisen jetzt von einem Jahre zum anderen mitunter Differenzen von fast 40 Millionen auf. Die Zolleinnahmen von Vieh, Fleisch, Eiern, Molkereiproducten sind zwar bisher beständiger, aber hier ist die ausgesprochene Absicht des neuen Zolltarifs, durch Erschwerungen der Einfuhr den Bedarf an diesen Producten künftig thunlichst im Inlande zu decken — eine Absicht, die auch bei der Erhöhung der Getreidezölle wenigstens mit ins Treffen geführt wird. Mit dem Grade ihrer Verwirklichung aber müßte der Ertrag aus diesen Zöllen natürlich entsprechend sinken. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, irgend welche Schätzung der Beträge anzugeben, die nach dem Centrumsantrage — falls er die Zustimmung des Reichstags und des Bundesraths finden sollte — für die Wittwen- und Waisenversorgung erst zu admassiren und dann zu verwenden wären. Auf einem so unsicheren und schwankenden Boden kann man aber ein so wichtiges und nothwendiges Werk der Socialreform nicht aufbauen." — Den geeigneten Boden hierfür hat nach der Ansicht der „Soc. Praxis" eine Reichs-Erbschaftssteuer zu schaffen. Hierüber dürften im Reichstage die Meinungen ungleich weiter auseinandergehen, als über die Frage der Wittwen- und Waisenversicherung selbst, deren Nothwendigkeit vor zwei Jahren dem Reichstage nahezu einstimmig in einer durch den Frhrn. v. Stumm beantragten Resolution anerkannt worden ist. Auch der Staatssekretär des Innern hat damals das Ziel ausdrücklich gebilligt, aber den Einwand der hohen Kosten gemacht, die er auf 100 Millionen jährlich schätze. Nach einer Berechnung von Dr. Prinzing, die auf die Wittwen und Waisen der zur Alters- und Invalidenversicherung verpflichteten Arbeiter sich bezieht, würden im ersten Jahre einer solchen Versicherung den Wittwen und Waisen etwa 7, im zehnten Jahre rund 57, im dreißigsten gegen 90 Millionen an Renten gezahlt werden müssen, bis im sechzigsten Jahre nach Einführung des Gesetzes bei einer Million Wittwen und zwei Drittel Million Kindern der Beharrungsstand mit rund 111 Millionen erreicht werden würde.

* **Berlin**, 16. Januar. (Aerztliches Berufsgeheimniß und Todesursachenstatistik.) Am 19. November 1901 wurde in Stralsund im Bezirksgericht Anklage gegen einen Arzt erhoben, weil derselbe in die von ihm auszufüllenden Leichenscheine in zwei Fällen nur die allgemeinen Diagnosen „Leberleiden" und „Nierenleiden" eingetragen hatte und sich trotz der Aufforderung von Seiten des Bezirksarztes und Bezirksamtes geweigert hatte, die Diagnose genauer zu stellen. Der betreffende Arzt stützte sich darauf, daß bei Bekanntwerden dieser letzteren üble Nachreden entstehen könnten, daß die Hinterbliebenen ihm verboten haben, mehr als die allgemeine Diagnose bekannt zu geben und daß er nach § 300 D. St.-G.-B. unbefugt Privatgeheimnisse nicht offenbaren dürfe. Der Arzt wurde vom Schöffengericht freigesprochen. Da der Todesursachenstatistik in anderen Ländern mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird, als in Deutschland, so ist in einigen derselben versucht worden, den Zwiespalt der Pflicht, in den der Arzt gerathen kann, zu beseitigen. Beispielsweise ist das in England und Italien geschehen. In Deutschland fehlt jede gesetzliche Grundlage zur Erhebung des für die Todesursachenstatistik nöthigen Materials, und es sind daher alle diesbezüglichen Verordnungen in den Einzelstaaten auf dem Verwaltungswege erlassen. Der oben angeführte Fall beweist, daß diese Verordnungen nicht immer mit dem bestehenden Gesetz in Einklang stehen. Daß eine genaue Todesursachenstatistik für die öffentliche Gesundheitspflege nicht entbehrt werden kann, ist in ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt. Die Abnahme der Tuberkulose, des Abdominaltyphus u. s. w. läßt sich nur so feststellen. Nichts zeigt mehr die Unzulänglichkeit in der Art der Erhebung der Todesursachen, als die verschiedenen Ansichten über die Zunahme des Krebses und über die locale Verbreitung dieser Krankheit. Leider ist die Einführung einer ärztlichen Leichenschau in Deutschland oder wenigstens in den einzelnen Bundesstaaten in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Bisher besteht sie nur im Großherzogthum Hessen und in Hamburg. Die Todesursachen müssen demnach durch die Behörden direct von den behandelnden Aerzten erhoben werden, deren Angaben auf den Leichenscheinen durch verschiedene Hände gehen, ehe sie an die Stelle gelangen, von der sie verarbeitet werden. In der „Aerztlichen Sachverständigen-Ztg." wird empfohlen, um Conflict mit dem § 300 D. St.-G.-B. zu vermeiden und eine genaue Erhebung der Todesursache in Fällen, in denen ein Bekanntwerden derselben für die Familie des Verstorbenen oder für den Arzt unangenehm wäre, zu ermöglichen, den Arzt zur Angabe der Todesursache bei dem von ihm Behandelten gesetzlich zu verpflichten und zugleich eine Art der Erhebung einzuführen, die die Wahrung des ärztlichen Geheimnisses gewährleistet.

* **Berlin**, 16. Januar. Wegen strafgerichtlicher Verfolgung der Curpfuscherei hat der preußische Justizminister folgenden Erlaß an die Oberstaatsanwälte gerichtet:

Nach einer Mittheilung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten ist aus den Kreisen der Aerzte im Laufe der letzten Jahre wiederholt Klage darüber geführt worden, daß seit der durch die Reichsgewerbeordnung erfolgten Aufhebung des früher in Preußen bestandenen Curpfuscherei-verbots die Curpfuscherei in einem solchen Maße zugenommen habe, daß ein Einschreiten im öffentlichen Interesse geboten erscheine. Die aus Veranlassung dieser Beschwerden veranstalteten Erhebungen haben ergeben, daß auf dem Gebiete des Curpfuscherei-wesens, insbesondere durch Anpreisung von Heilmitteln und Heilmethoden gegen alle möglichen Krankheiten durch nicht approbirte Personen Auswüchse entstanden sind, denen im Interesse des Publikums entgegengetreten werden muß. In den für die Bekämpfung der hervorgetretenen Mißstände in Vorschlag gebrachten Maßregeln gehört auch die Anwendung der Bestimmungen des Reichsgesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896. Wie eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 16. Juli 1900 und die dazu erstattete, durch Verustellung des Herrn Staatssekretärs des Reichsjustizamtes dem Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten zugegangene Erklärung des Oberreichsanwalts vom 23. October 1900 ergiebt, hat das Reichsgericht die Bestimmungen des § 4 des genannten Gesetzes auch auf die von den sogenannten Heilkünstlern dargebotenen „gewerblichen Leistungen" für anwendbar erklärt. Nach § 12 a. a. O. ist die Strafverfolgung in den Fällen des § 4 von einem Antrag abhängig, welcher von jedem der in dem § 1 Abs. 1 bezeichneten Gewerbetreibenden und Verbände gestellt werden kann. Zu den Antragsberechtigten werden außer den Aerzten selbst auch die zur Vertretung der Interessen des ärztlichen Berufs berufenen Aerztekammern bezw. deren Vorstände zu rechnen sein. Euer Hochwohlgeboren ersuche ich, die Ihnen unterstellten Beamten der Staatsanwaltschaft hierauf hinzuweisen und auf eine nachdrückliche Verfolgung der eingehenden Strafanträge hinzuwirken.

⊙ **Berlin**, 16. Januar. (Telegramm.) Der Kaiser unternahm gestern Vormittag einen einstündigen Spaziergang. Zur Mittagstafel und zur Abendtafel waren Einladungen nicht ergangen. — Heute Morgen von 9 Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers v. Goßler, des Chefs des Generalstabes der Armee, Graf v. Schlieffen und daran anschließend den des Chefs des Militärcabinets Graf v. Hülsen-Häseler. — Heute Morgen traf der Kronprinz auf Station Wildpark ein und nahm im Neuen Palais Wohnung. — Heute Nachmittag um 5 Uhr 35 Min. wird auf dem Anhalter Bahnhof zu Berlin der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin eintreffen und später an der Abendtafel beim Kaiserpaare im Neuen Palais theilnehmen. — Heute Abend um 8 Uhr 30 Min. werden Prinz und Prinzessin Heinrich und Prinz Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin eintreffen und im königl. Schloß zu Berlin Wohnung nehmen.

B. **Berlin**, 16. Januar. (Privattelegramm.) Der Prinz von Wales trifft am 25. Januar hier ein, wo ihm vom Kaiser ein glänzender Empfang bereitet wird. Am 28. wird er auf einem Ballfeste erscheinen, welches der großbritannische Botschafter Sir Frank Lascelles veranstaltet, und ebenso wird der Prinz einer Einladung des Officiercorps des 1. Garde-Dragoner-Regiments Folge leisten. Außer nach Potsdam zum Besuche der Herzogin von Albany und des Erbprinzen und der Erbprinzessin zu Wied wird der Prinz auch dem mecklenburgischen Hofe in Strelitz einen Besuch machen. Die Großherzogin ist eine englische Prinzessin, eine jüngere Schwester des Herzogs von Cambridge.

⊙ **Berlin**, 16. Januar. (Telegramm.) Ein Artikel der „Berliner Correspondenz" über die Polendebatte im Abgeordnetenhause stellt fest, daß von keiner der im Landtage vertretenen deutschen Parteien und von keinem ihrer Preßorgane das Vorhandensein einer illoyalen, staatsgefährlichen polnischen Agitation, die auf das Losreißen der ehemals polnischen Landestheile vom preußischen Staate hinzielt, in Abrede gestellt wird. Der Artikel fordert die Vertreter des Polenthums in Preußen auf, sich zu vergegenwärtigen, daß die Staatsregierung fest entschlossen ist, bei der eingeschlagenen nationalen Politik in den Ostmarken mit Stetigkeit und Nach-

SLUB
Wir führen Wissen.

druck zu bekommen, und daß diese Politik dem einmüthigen Empfinden aller Deutschen entspricht.

⊙ **Berlin**, 16. Januar. (Telegramm.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Patentamtes, wonach, um den betheiligten Kreisen die Einsicht der deutschen Patentschriften zu erleichtern, innerhalb des deutschen Reichs **Patentschriften-Auslegestellen** eingerichtet würden, denen vom Patentamte die Patentschriften aus sämmtlichen Classen oder aus denjenigen Classen fortlaufend überwiesen werden, die für die örtlichen Bedürfnisse hauptsächlich in Betracht kommen. Die Auslegestellen sind verpflichtet, an bestimmten, öffentlich bekannt zu machenden Tagen und zu bestimmten Tageszeiten die Auslegeräume offen zu halten und Jedermann Einsicht der Patentschriften, unter Umständen auch außerhalb der Auslegeräume zu gestatten. Der Bekanntmachung ist ein Verzeichniß der Patentschriften-Auslegestellen beigefügt.

⊙ **Berlin**, 16. Januar. (Telegramm.) Der „Staatsanzeiger" meldet: Der Staatsminister **v. Thielen**, der um die Jahreswende an einer heftigen Lungenaffection erkrankt war, muß von Neuem das Bett hüten und konnte an der heutigen ersten Berathung des Staatshaushaltsetats im Abgeordnetenhaus nicht theilnehmen.

— Eine grundsätzlich bedeutsame Entscheidung in Arbeiterfragen fällte dieser Tage die erste Strafkammer des Berliner Landgerichts.

Zünftige Zimmerer ließen durch ihren Kameraden Kutzmer ihrem Meister mittheilen, daß sie mit einem neueingetretenen, nicht organisirten Collegen Keye nicht zusammenarbeiten und lieber die Arbeit niederlegen wollten. Der Unternehmer entließ darauf Keye. Dieser sandte einen Bericht über den von den Arbeitern ausgeübten Zwang an den Justizminister, worauf der Staatsanwalt gegen den Vorsitzenden Kutzmer einschritt, und zwar nach dem „Voorw." in folgender Weise: Während sonst in Fällen, wo Arbeiter auf ihre Collegen einen Druck ausübten, es entweder mit dem § 153 der Gewerbeordnung oder dem § 240 des Strafgesetzbuches (Nöthigung) versucht wurde, fehlte in diesem Falle die Voraussetzung zu einer Verurtheilung auf Grund der angegebenen Paragraphen. § 153 der Gewerbeordnung ist bekanntlich nur anwendbar, wenn es sich um eine Verabredung zur Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, also um eine im Gange befindliche Lohnbewegung handelt, und § 240 konnte nicht herangezogen werden, weil weder Gewalt noch Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen angewendet worden war. So kam denn der Staatsanwalt auf die Idee, die That unter dem Gesichtspunct des § 253 als versuchte Erpressung zu betrachten. Er deducirt: Der Angeklagte wollte den Keye veranlassen, dem Verband beizutreten, um dem Verbande durch die Beiträge einen Vermögensvortheil zu verschaffen. Der Beitritt sollte veranlaßt werden durch die Drohung, man werde im andern Fall nicht mit Keye zusammen arbeiten, resp. für seine Entlassung sorgen. Auf diese Weise hat der Staatsanwalt den Thatbestand der versuchten Erpressung constatirt und der Gerichtshof hat sich die Auslegung zu eigen gemacht und den Angeklagten zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

* **Aus Wreschen**, wo an Stelle des von der Regierung aufgelösten Vorstandes der katholischen Schule ein neuer gewählt wurde, wird der „Tägl. Rdsch." über diese Wahl berichtet:

„Zum ersten Male traten hierbei die deutschen Katholiken geschlossen auf und hatten ihre eigenen Candidaten aufgestellt. Ob dieser Plan, deutsche Katholiken durchzubringen, verrathen, konnte zur Zeit nicht ermittelt werden. Thatsache jedenfalls ist, daß im Laufe des heutigen Nachmittages durch den Probst Lubedzki die Polen aufgefordert wurden, zahlreich an der Wahl theilzunehmen. Es erschienen denn auch etwa 300 Polen und sämmtliche 25 deutsche Katholiken. Trotz der Ueberzahl der Polen haben die Deutschen ihre Stimmen nur für Deutsche ab. Es erhielten: etwa 300 Stimmen: Probst Lubedzki, Schmiedemeister Nowatowski, Baugewerksmeister Grochowski, Arzt Dr. Krzyzagorski. 25 Stimmen erhielten: Dr. Tiemann, Director der milchwirthschaftlichen Versuchsstation der Landwirthschaftskammer, Chemiker Teichert, Assistent an obiger Versuchsstation, und Rector Fethke."

Was hier über den Zusammenhalt der deutschen Katholiken erzählt wird, klingt höchst erfreulich. — Der „Dziennik Pozn." theilt den neuen, für die Kinder der 1. und 2. Classe der Wreschener katholischen Schule festgesetzten Stundenplan mit. Am Montag Vormittag sind darnach fünf Stunden vorgesehen: die letzte Stunde wird ausdrücklich mit „Nachsitzen" bezeichnet; Nachmittags findet ein zweistündiger Unterricht (von 2—4 Uhr) statt. Dieselbe Eintheilung greift auch am Donnerstag Platz. Am Dienstag und Freitag Vormittags abermals fünf Stunden; die Stunden von 11—1 Uhr sind wiederum zum Nachsitzen bestimmt; Nachmittags findet Unterricht von 2—4 Uhr statt. Am Sonnabend Vormittag fünf Stunden; von 11—1 Uhr „Nachsitzen". Das macht, wie der „Dziennik" weiter schreibt, 8 Stunden wöchentlich, die zum „Nachsitzen" bestimmt sind. — Wir lassen dahingestellt, ob die Angaben des polnischen Blattes correct sind. Da für die Widerspenstigkeit der Kinder die Züchtigungen abgeschafft worden sind, bleibt als Strafmittel eben nur das „Nachsitzen" übrig.

* **Gotha**, 16. Januar. Der Statthalter Fürst Hohenlohe-Langenburg ist gestern Abend 7 Uhr 1 Min. aus Straßburg hier eingetroffen, um bei seinem Sohne dem Regenten und der Erbprinzessin im Schlosse Friedenstein auf einige Tage zum Besuche zu verweilen. — Die Ankunft des Erbprinzen Reuß j. L. und seiner Gemahlin geb. Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg, einer Schwester des Regenten, wird im Laufe des heutigen Tages erwartet. („Goth. Ztg.")

⊙ **München**, 16. Januar. (Telegramm.) Die „Correspondenz Hoffmann" schreibt: Ueber die Gründe, die den Herzog Siegfried in Bayern zu seinem Gesuche um Beurlaubung um ein Jahr veranlaßt haben, stellen mehrere, auch außerbayerische Zeitungen, die verschiedensten Combinationen auf, die jedoch jeder thatsächlichen Grundlage entbehren. Der Herzog hat dieses Gesuch lediglich aus privaten Gründen eingereicht und hat hierzu kein dienstliches Vorkommniß den Anlaß gegeben. Ebenso wenig steht hiermit die Thatsache in irgend welchem Zusammenhang, daß ein Pferd des Herzogs im letzten Herbstrennen disqualificirt wurde. Die Behauptung, als ob der Herzog hierbei nicht fair gehandelt habe, muß auf Grund des schiedsgerichtlichen Spruches mit Bestimmtheit zurückgewiesen werden.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 16. Januar. (Telegramm.) Der Kaiser empfing heute Mittag den deutschen Militärattaché, Major von Bülow.

Abreise der ruthenischen Studenten.

A. **Lemberg**, 15. Januar. Hundert ruthenische Studenten verließen in Folge der bekannten Vorgänge auf der hiesigen Universität die Stadt Lemberg. Zwanzig derselben begaben sich nach Prag, achtzig dagegen nach Krakau. Auf dem Bahnhofe hatten sich etwa 500 Personen, namentlich Gymnasiasten eingefunden, welche Abschied von den ruthenischen Studenten nahmen. Zu irgend welchen Ausschreitungen kam es nicht, obwohl man solche erwartet hatte. Auf dem Hofe der Polizeidirection hatte nämlich eine ganze Compagnie Soldaten Aufstellung genommen, um gegebenen Falles gleich zur Stelle zu sein.

Italien.

Die niedere Geistlichkeit

in Italien ist ökonomisch sehr schlecht gestellt. Schon wiederholt war davon die Rede, der italienische Staat solle die Gehälter der Pfarrer aufbessern. Man nimmt an, diese Maßnahme würde den niederen Klerus auch etwas auf die Seite des Staates zu ziehen vermögen. Gegenwärtig bezahlt der Staat Italien in den Fällen, wo der Ertrag des betreffenden Kirchengutes unter 900 Lire bleibt, den Pfarrern das zu dieser Summe noch fehlende. Die Zahl der Pfarrer, die ein Anrecht haben auf die Ergänzung ihrer Einkünfte („congrua") beläuft sich auf elftausend. Bisher haben aber nur achttausend den staatlichen Zuschuß erhalten: um nun auch für die übrigen dreitausend noch sorgen zu können, wurde dem Cultusfonds noch eine weitere Million Lire zugewiesen. Die Regierung beabsichtigt, vom Jahre 1903 an das Mindestgehalt der Pfarrer auf 1000 Lire (800 Mark!) zu erhöhen.

Orient.

Fürst Ferdinand der „Slawist".

* Aus Sofia, 14. Januar, wird der „Voss. Zeitung" gemeldet: Aufsehen macht eine heute Nacht vom Fürsten Ferdinand anläßlich des orthodoxen Neujahrsfestes auf dem Baze des Vereins „Slawianska Beseda" gehaltene Rede. Der Fürst, der mit seinem Bruder, Herzog Philipp von Coburg, dem russischen Generalconsul Bachmetjew und den Ministern erschienen war, wurde vom Präsidenten der Beseda, Minister Michael Sarafow, zum Ehrenmitgliede des Vereins proclamirt, worauf er Folgendes erwiderte: „Mit Stolz und Freude nehme ich die Mitgliedschaft der slawischen Ressource an, meine bisherige Wirksamkeit als Slawist und Slawophile verleiht mir das Selbstvertrauen, daß ich die Aufmerksamkeit, mit der Sie mich beehrt haben, rechtfertigen werde. Hoch das Slawenthum!" Diese Rede wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. — Hierzu bemerkt die „Vossische Zeitung": „Fürst Ferdinand ist bekanntlich, je nach Umständen, sehr wandlungsfähig; wir kennen einen aus der allernächsten Umgebung des Fürsten stammenden und ersichtlich in seinem Auftrage geschriebenen Brief, in welchem auf Ferdinand's Eigenschaft als „Deutscher Fürst und Herzog zu Sachsen" das Hauptgewicht gelegt wird. Freilich ist dieser Brief schon einige Jahre alt."

Verhaftung.

* **Konstantinopel**, 16. Januar. (Telegramm.) Der Generalprocurator des Appellgerichtshofes hat gegen den auf der Flucht in Europa befindlichen Damad Mahmed Pascha wegen Verschwörung einen Verhaftsbefehl erlassen.

Marine.

○ **Berlin**, 16. Januar. (Telegramm.) S. M. S. „Wolf", Commandant Capitänleutnant Bechtel, ist am 15. Januar in Kamerun angekommen.

⊙ **Triest**, 16. Januar. (Telegramm.) Das Schulschiff „Charlotte" ist mit dem Prinzen Adalbert von Preußen an Bord um 9½ Uhr Vormittags hier eingetroffen und wechselte mit der Strandbatterie und dem Flaggschiff des österreichisch-ungarischen Geschwaders „Monarch" einen Geschützgruß.

Volkshochschulvorträge.

Consistorialrath Professor D. Heinrici:
Das Urchristenthum.
V.

Für Cursus Nr. 5 der Volkshochschulvorträge hat Herr Consistorialrath Prof. D. Heinrici zum Thema „Das Urchristenthum" gewählt. Zu dem ersten Vortrage hatten sich Dienstag, den 14. Januar, Abends ½9 Uhr, in der behaglichen Aula der städtischen höheren Mädchenschule am Schletterplatz etwa 120 Personen eingefunden, darunter ein Viertel Damen. Zumeist waren es ältere Männer des Bürgerstandes, die dem Vortrage mit Interesse folgten. Herr Prof. Heinrici schickte einige einleitende Worte über das Gesammtthema seiner Vorträge voraus. Es wird behauptet, das Christenthum stehe auf dem Aussterbeetat. Der ungemeine Erfolg von Harnack's „Wesen des Christenthums" zeigt, daß das Hauptthema der Weltgeschichte auch heute noch die Gemüther bewegt. Unsere Zeit bemüht sich, Alles geschichtlich zu verstehen. Auch der Vortragende will nur die Wirklichkeit, geschichtliche Thatsachen aus den Quellen vermittelt, vorführen. Das Urchristenthum ist jene tiefreligiöse Bewegung, die im römischen Weltreiche zu einer Culturmacht geworden. So begrenzt sich sein Thema historisch. Daß er trin als Historiker spreche, betont weiterhin der Vortragende mehrfach. Da die Bewegung im Gegensatze zur römischen Culturmacht steht, finden wir bei zeitgenössischen Schriftstellern keine Nachricht. Wir sind auf die christlichen Schriften als Quelle angewiesen. Ob diese nicht parteiische Stellung einnehmen, ist eine Frage aller Zeiten. Die kritische Vorarbeit setzt Redner voraus; ihn leitet bei der Beurtheilung der historischen Wahrheit der methodische Satz vom zureichenden Grunde. Das Hauptthema gliedert er für die vier Vorträge vierfach: 1) Was war Jesus und sein Evangelium? 2) Was hat Jesu Jünger gekräftigt, sein Evangelium zur Grundlage des Christenthums zu machen und zur Gemeindebildung zu schreiten? 3) Wie hat sich das Christenthum von der judenchristlichen Grundlage zu den Heidenchristen verbreitet? 4) Wie ist aus dem Heidenchristenthum die christliche Kirche herausgewachsen?

Für das Evangelium Jesu sind drei Puncte maßgebend: 1) Die Zeitumstände, unter denen er auftritt, seine Stellung im geschichtlichen Zusammenhang. Seit der Schätzung des Quirinius finden wir im jüdischen Volke eine politische Spannung; religiös bedingte Freiheitsliebe ist der Grundton aller Stimmung. Messianische Hoffnung und Gesetzlichkeit sind die Grundpfeiler der Religion des Judenthums nach dem Exil. Das Gesetz ist überwuchert durch ein Wirrsal von Satzungen, besonders von den Pharisäern gehegt. Gegenüber der geistigen Aristokratie lebte die messianische Hoffnung als wesentlich politische mit dem Ideal einer Gottesherrschaft Israels über alle Völker, besonders unter den Armen, Unreinen, Zöllnern und Sündern. Jesu Ursprung umgiebt der Glorienschein der Legenden. Seit seiner Taufe durch Johannis ist ihm die Bedeutung seines Berufs übermächtig klar geworden. In Vielem ein Kind seiner Zeit, steht er doch da in einzig unableitbarer Größe.

2) Welches ist die Art seiner Frömmigkeit? Sein Gottesgefühl, daß er seines Gottes sicher ist, giebt ihm das niemals alterirte Berufsbewußtsein: „Niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn"; „kommt her zu mir Alle" u. s. w. Die Grundsäulen dieser Gewißheit sind: a. Er hat Gott als seinen Vater erkannt und so verkündet er ihn. Den Schöpfer Himmels und der Erden kannte man, aber nicht als Vater, der seine Vatertreue bis ins Einzelste bewährt. In der Gewißheit, daß Gott sein Vater ist, b. verkündet er das Kommen des Reiches Gottes als ein Reich, d. h. Gemeinschaft, in die die Gotteskinder eintreten, und als Herrschaft, ein Gegenwärtiges, in ihm selbst in Erscheinung getreten, c. in den Seelen herrscht Gott. Daher ist es Jesu Beruf, Seelen zu gewinnen, d. h. frei zu machen von Allem, was sie herunterzieht: bringe Gott den Vater in Dir zur Herrschaft!

3) Hierdurch wird ihm sein Wirken gegenüber der ihn umgebenden Welt angewiesen. Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Erlösung für Viele. Sein Leben muß ein Dienst werden, zu retten; gegenüber all' dem Jammer wird ihm klar, daß sein Leben ein Opfer werden muß. Ein solches Wirken konnte nur im Kampfe mit den widerstrebenden Mächten vor sich gehen. Einzig in seinem Berufsbewußtsein, sagt er einer ganzen Welt von Anschauung: Alle Deine Ideale sind nichtig. So muß seine Wirksamkeit auf allen Puncten antithetisch und zugleich erbaulich sein. Er trägt den Schwerpunct nur in sich. Auch wenn man nur als Historiker ihn betrachtet, ist es staunenswürdig, mit welcher Unabhängigkeit er durch die Welt geht; sie ganz erkennt und trotzdem die Menschen liebt. Wie durch Religionskritik, so auch durch Moralkritik hat er neue Wege gewiesen. Zu gewissen Forderungen des Gesetzes stellt er in Gegensatz die bessere Gerechtigkeit: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit!" — „Ihr sollt vollkommen sein, wie Euer himmlischer Vater vollkommen ist"; — „was Ihr wollt, daß Euch die Menschen thun sollen, das thut Ihr ihnen". Auch Jesu Prophetie ist herausgewachsen aus seinem Gottesgefühl. Die Thatsache, daß er dem Leiden u. s. w. entgegen geht, ist ihr Inhalt. Er wurzelt dabei tief in der alten Prophetie, dem durch das Judenthum verschütteten Quell.

Er hat die Religion in ihrer Einheit uns entdeckt und die Erkenntniß gebracht, daß die Religion eine Sache des inneren Lebens ist, daß durch Erneuerung des inneren Lebens die Liebe zu Gott und den Menschen befruchtet werden muß.

Reicher Beifall lohnte dem Redner, der am 21. Januar über die Ausbreitung des Evangeliums Jesu durch seine Jünger sprechen wird. L.

Deutscher Buchgewerbeverein.

Leipzig, 15. Januar. Von den fünf Vorträgen, die in der Gutenberghalle des Deutschen Buchgewerbehauses über „Geschichte und Technik des Farbendruckes" gehalten werden sollen, nahm gestern Abend der erste, gehalten von dem Director des Deutschen Buchgewerbemuseums, Herrn Dr. A. Kautzsch, seinen Anfang. Er umfaßte einen kurzen Ueberblick über den mehrfarbigen Buchdruck seit Fust und Schöffer und leitete zum Farbendruck in der graphischen Kunst hinüber.

Der Deutsche Buchgewerbeverein nimmt, so betonte Redner, für sich das Recht in Anspruch, unbekümmert um die Meinung des Tages, auf Grund der Erfahrung Alles, was seine Interessensphäre anbetrifft, in den Kreis der Betrachtung zu ziehen, das Werthvolle, wie das Mangelhafte, aber er will auch aufbauen helfen, und das ist die zweite, wichtigere Seite seiner Thätigkeit. Von diesem Gesichtspuncte aus wurde auch das Thema gewählt, in dem versucht werden solle, nach der geschichtlichen Entwickelung und nach dem Stande der heutigen Technik einen Einblick in das technische Schaffen der Neuzeit zu gewähren. In dem Farbendrucke wird eine Kunst lebendig, die deutlich zeigt, wo malerisches Empfinden sich regt. Zu den überraschendsten actuellen Erscheinungen gehörend, wird er zum Spiegel der künstlerischen Cultur von Zeit und Völkern. Wenn man auch die Ansicht hat endgiltig fallen lassen, daß der Farbendruck bereits im 14. Jahrhundert bestanden habe, so weiß man doch jetzt, daß der Farbendruck zuerst in Verbindung mit dem eigentlichen Buchdruck aufgetaucht ist. Wie Wallau-Mainz nachgewiesen hat, sind zunächst neben dem Satze noch besondere Metallstücke für Initialen und Verzierungen zusammengesetzt, mit verschiedener Farbe versehen und in einem Druckvorgang abgezogen worden. Für die im Jahre 1457 erfolgte Lösung des Problems müssen wir einen genialen Erfinder, und zwar Gutenberg selbst, annehmen. Seine Nachfolger haben freilich auf eine so complicirte und feine Art nicht mehr gedruckt. Nach und nach kommt nur noch das rothe Signet, der rothe Buchstabe zur Erscheinung, und damit gilt der mehrfarbige Buchdruck für abgeschlossen.

Eine ganz andere Entwickelung hat der Farbendruck im Zusammenhange mit dem Holzschnitte erfahren. Schon 1408 geübt, knüpft er später im Helldunkelholzschnitt an eine Art Handzeichnung auf farbig getöntem Papier mit weißen Deckfarben an, wie er bereits im Jahre 1502 zu finden ist. Im Jahre 1507 druckt man mit Silber und Gold, und Lukas Kranach selbst stellt Reiterbilder des Kurfürsten von Sachsen nach diesem Verfahren her. Von diesen Drucken sind uns viele Beispiele erhalten geblieben. Ein Jahr später bringt Burgmaier Helldunkelholzschnitte, indem er Drucke mit einer Tonplatte mit ausgehobenen Lichtern auf helles Papier herzustellen weiß. Von da ab kommen uns die Farbenholzschnitte in der ganzen deutschen Kunst vor. Man verbindet aber auch diese Manier mit einem complicirten Verfahren unter Zuhilfenahme einer größeren Anzahl von Platten; das ist wieder ein Ableger der Kunst. Fast jedes Centrum der Kunst hat sich mit dem Farbenholzschnitte beschäftigt und ihm eine besondere Ausprägung gegeben. In Deutschland ist er verhältnißmäßig rasch wieder gesunken, doch in Italien, in Holland und zuletzt in England hat er festen Boden gefunden. Allmählich kommt das Malerische immer mehr zum Ausdruck und das Bemühen um Vermehrung der Töne.

Auf die Dauer kann aber der einfache Holzschnitt nicht genügen, und es treten nun Versuche nach den verschiedensten Richtungen hervor, an Stelle des Holzes ein anderes Material zu setzen. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts tritt die Anwendung der Farbe in der Lithographie hervor; sie zeigt staunenswerthe Leistungen, wobei zwei Verfahren in den Vordergrund treten, einmal der Irisdruck, der allerdings schon vor dem 19. Jahrhundert entstanden zu sein scheint, und der sofort auf die Schnellpresse angewendet wird, und der aus zusammengesetzten Platten hervorgehende concrete Druck.

Neben diesen Verfahren geht heute das Bestreben, mit allerlei Platten allerlei farbige Wirkungen zu erzielen, einher. Man ist hier zu einem hohen Grade der Kunst gelangt. Aus Allem aber ergiebt sich, daß nichts vom Himmel herunter fällt, daß jede Erfindung ein Ergebniß der Arbeit und der Vertiefung in vorausgegangene Thatsachen ist. M.

Verein für Innere Mission.

Vor außerordentlich zahlreicher Zuhörerschaft sprach Vereinsgeistlicher P. Schumann im zweiten der Vorträge, die der Verein für Innere Mission im großen Saale des Vereinshauses Mittwochs Abends über das Thema: „Wie willst Du sein? Wähle!" halten läßt, über die Frage: „Hoch oder niedrig?" — Der Gegensatz von hoch und niedrig durchzieht die Gestaltung der Erde. Er durchzieht ebenso das Reich der Pflanzen und der Thiere. Er durchzieht auch die Geschichte der Menschheit. Innerhalb der Menschenwelt giebt es eine zweifache Höhe. Die eine beruht auf inneren, die andere auf äußeren Voraussetzungen. Auf der ersten finden wir die, die durch einzigartige oder doch über das Gewöhnliche hinausgehende Begabung und Tüchtigkeit hervorragen. Die andere Abstufung ist bedingt durch die sociale Gliederung des Volkskörpers. Es giebt höhere und niedere Stände. Auf die erste Höhe hinaufsteigen zu wollen, ist eine Vermessenheit. Sich social zu heben dagegen ist Recht und Pflicht des Einzelnen sowohl als auch jedes einzelnen Standes. Auf eine völlig andere Grundlage wird die Frage gestellt, wenn alle irdischen Höhen und Tiefen in die Beleuchtung der Ewigkeit gerückt werden. Vor Gott erscheinen alle irdischen Unterschiede außerordentlich herabgemindert, ja sie verschwinden völlig. Vor Gott sind wir Nichts. Wir haben gar nicht zu wählen. Wir sind niedrig, darum sei demüthig! Aber wir wollen in die Höhe. Wir streben hinauf zum Throne Gottes und ersehnen die Hoffähigkeit als göttliches Gnadengeschenk. — Am 22. Januar wird P. Dr. Ahner die weitere Frage beantworten: Wie willst Du sein, jung oder alt?

Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.

Nach den Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamtes sind in der Zeit vom 29. December v. J. bis 4. Januar d. J. von je 1000 Einwohnern auf das Jahr berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 16,4, in Charlottenburg 11,5, in Breslau 22,4, in Köln 17,4, in Königsberg 18,2, in Frankfurt a. M. 14,9, in Wiesbaden 16,8, in Hannover 13,4, in Magdeburg 19,7, in Stettin 16,8, in Altona 17,9, in Straßburg 14,7, in Metz 10,8, in München 18,8, in Nürnberg 15,1 in Augsburg 15,3, in Dresden 14,0, in Leipzig 14,2, in Stuttgart 15,1, in Karlsruhe 15,9, in Braunschweig 19,2, in Hamburg 16,9, in Wien 17,3, in Pest 17,7, in Prag ?, in Triest 29,4, in Krakau 20,5, in Amsterdam 13,3, in Antwerpen 13,0, in Brüssel 18,2, in Lyon 21,6, in Paris 20,8, in London 20,4, in Glasgow 23,8, in Liverpool 24,0, in Edinburg 23,0, in Kopenhagen ?, in Stockholm 15,7, in Christiania 12,9, in Petersburg 25,4, in Moskau 25,9, in Odessa ?, in Warschau 19,4, in Rom 17,9, in Venedig 23,6, in New York 18,8.

In der Berichtswoche blieb der Gesundheitszustand in den überwiegenden Mehrzahl der größeren europäischen Städte ein günstiger und die Sterblichkeit war in den meisten derselben eine kleinere als in der Vorwoche. So stieg die Zahl der deutschen Orte mit sehr geringer Sterblichkeit (unter 15,0 pro M.) von 22 der Vorwoche auf 28, und nennen wir aus der Zahl derselben hier nur Bamberg, Barmen, Bonn, Charlottenburg, Danzig, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Halle, Hannover, Leipzig, Metz, Rixdorf, Rostock, Schöneberg, Straßburg, Stuttgart, Zwickau, und von nichtdeutschen Städten: Amsterdam, Antwerpen, Christiania. Günstig (unter 20,0 pro M.) war die Sterblichkeit in Aachen, Altona, Augsburg, Berlin, Braunschweig, Bremen, Chemnitz, Darmstadt, Düsseldorf, Hamburg, Karlsruhe, Cassel, Köln, Königsberg, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Nürnberg, Stettin, Ulm, Wiesbaden, Brüssel, Pest, Rom, Stockholm, Warschau, Wien, New York u. a., und blieb auch in Breslau, Lyon, London, Paris u. a. eine mäßig hohe (etwas über 20,0 pro M.). — Unter den Todesursachen blieben acute Entzündungen der Athmungsorgane vorherrschend, doch endeten sie im Allgemeinen etwas seltener mit dem Tode. Erkrankungen an Influenza kamen zahlreich zur Mittheilung. Mehrfache Todesfälle an Influenza gelangten aus Pest, Braunschweig und Moskau je 2, aus Berlin 3, aus Paris 4, aus Petersburg 7, aus New York 9, aus London 14 zum Bericht. Auch acute Darmkrankheiten führten im Allgemeinen seltener zum Tode; nur in wenigen Orten (darunter in Berlin, Charlottenburg, Leipzig, Nürnberg, Moskau, Petersburg, Warschau) war die Zahl derselben ein wenig gesteigert. — Die Betheiligung des Säuglingsalters an der Gesammtsterblichkeit war etwas kleiner, als in der Vorwoche; von je 10 000 Einwohnern starben, auf das Jahr berechnet, in Berlin 39, in Leipzig 52, in München 68 Säuglinge. — In Beirut (Türkei) ist am 27. Januar ein neuer Pestfall gemeldet worden. Am 27. December 1901 wurden in Egypten 4 neue Erkrankungen und 2 Todesfälle an Pest festgestellt, von denen auf Tantah 3, auf Zifiat 1 entfiel. — Während der am 13. December 1901 beendeten Woche hat die Abnahme der Pestfälle sowohl in der Präsidentschaft, wie in der Stadt Bombay angehalten. In Kalkutta erlagen der Pest in der Zeit vom 1. bis 7. December 1901 30 Personen und 48 an der Cholera. Im Bezirke Soerabaya (Niederländisch-Indien) hat die Cholera in der zweiten Novemberhälfte 457 Todesfälle veranlaßt. In Rio de Janeiro kamen in der ersten Novemberhälfte 2 Todesfälle, in Curaçao im November 5 Erkrankungen und 1 Todesfall, in Vera Cruz in der ersten Decemberwoche 8 Todesfälle an Gelbfieber zur Kenntniß. — Von den bei uns epidemisch auftretenden Infectionskrankheiten zeigten Masern vielfach eine Abnahme der Todesfälle, wie in Altona, Bochum, Hamburg, London, Paris, Petersburg, während in Pest, Glasgow, Moskau, New York die Zahl der Sterbefälle zunahm und in Berlin und Wien nahezu die gleiche, wie in der Vorwoche blieb. Erkrankungen kamen in zahlreichen Fällen aus den Regierungsbezirken Düsseldorf, Posen, Schleswig, Trier, sowie aus Hamburg, Pest, Wien und New York zur Mittheilung. Das Scharlachfieber hat in Berlin, Bremen, Hamburg, Posen, Pest, Liverpool, London, Petersburg mehr, dagegen in Dortmund, Leipzig, Moskau, Warschau, New York weniger Todesfälle, als in der Vorwoche hervorgerufen. Die Sterblichkeit an Diphtherie und Croup blieb im Allgemeinen in der Woche eine niedrige. In Elberfeld, Cassel, Straßburg, London, Moskau, Paris, Warschau, Wien, New York nahm die Zahl der Opfer ab, in Berlin, Königsberg, Pest, Petersburg, Stockholm zu. — Todesfälle an Unterleibstyphus nahmen in den meisten Berichtsorten (Paris, Petersburg, Warschau, New York) ab. Mehrfache Todesfälle an Pocken gelangten aus Petersburg und New York je 2, aus Paris 3, aus Moskau und Warschau je 6, aus London 28 zur Mittheilung; aus New York kamen 10, aus Paris 33, aus Petersburg 51, aus London 261 Erkrankungen an Pocken zur Anzeige.

Aus dem Geschäftsverkehr.

! Bei der gegenwärtigen wechselnden und nasskalten Witterung ist ein guter Magenbitter wohl zu schätzen, und wir wollen deshalb nicht ermangeln, auf die renommirte Firma **Robert Kühne Nachfolger, Liqueur- und Mineralwasserfabrik** mit Dampfbetrieb in der Eutritzscher Straße 9 hinzuweisen, welche den berühmten Magenbitter nach Dr. Bergell's Vorschrift anfertigt. Dieser Magenbitter ist allenthalben sehr gesucht und beliebt wegen seiner trefflich stärkenden und sonstigen diätetisch werthvollen Eigenschaften. Er ist erhältlich in dem allbekannten Detail-Verkaufs-Locale der genannten Firma Klostergasse 11. Es sind auch alle sonstigen Liqueure im genannten Detail-Verkauf in Flaschen zu billigsten Preisen vorräthig, ebenso die feinsten Punsch-Essenzen, Arac, Cognac, Jamaica-Rum.

Lungenkranke
sind auf dem Wege zur
Besserung,
wenn ihre Kräfte zunehmen, was am schnellsten erzielt wird durch
TROPON.
Gebrauchs-Anweisung im Packet.
Preis Mk. 0.60, 1.40, 2.70 per Packet.

AMTLICH GLÄNZEND BEGUTACHTET:
NUR 25 Pfg. **SALUTARIS** NUR 25 Pfg.
TOILETTE-FETT-SEIFE
Unübertroffen für Haut- u. Teint-Pflege: Rein, mild, sparsam.
C. Naumann, Seifen- u. Parfümeriefabrik, Offenbach a. M.

MATHEUS MÜLLER
Hoflieferant
Eltville im Rheingau.
Besonders empfehle:
Marke Champagne
Je Deutschland auf Flaschen gefüllt.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

PATENTE u. s. w. Patent-anwalt **SACK**
Brühl 2.

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig.

Gottesdienst) Freitag, 17. Januar, Abends 4½ Uhr. Sonnabend, 18. " Vorm. 9 "
Jugendgottesdienst 2¼ Uhr.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . . Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . . " 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) . " 1173
Alfred Hahn vorm. Otto Klemm's Sortiment, Filiale: Universitätsstraße 3: 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstraße 14: 2935. Königsplatz 7: 4075.

Der Verkehrs-Verein Leipzig, Städtisches Kaufhaus, ertheilt unentgeltlich Auskunft über Leipzigs Verkehrs- und Aufenthalts-Verhältnisse, Gasthöfe, Wohnungen, Kunst- und Bildungsanstalten, Vergnügungen und Reisegelegenheiten.

Auskunftsstelle der königlich sächsischen Staatseisenbahnen in Leipzig (Grimmaische Straße 2, Telephon Nr. 6721) und die **Auskunftsstelle der königl. preuß. Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77, Cassenanstalt, part. im Laden), Teleph. 6704, beide geöffnet an Wochent. v. 8 Uhr Vorm. ununterbrochen bis 6 Uhr Nachm., Sonn- u. Festtags 10½—12 Uhr Vorm., geben unentgeltlich Auskunft a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.; b. im Güterverkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen rc.

Fundbureau der königl. sächs. Staatseisenbahnen (Linien Leipzig-Hof, Leipzig-Chemnitz u. Leipzig-Meuselwitz) Bayer. Platz 2, part. (Bayer. Bahnh., Abgangsseite, 1. Geb.) in d. kgl. Bahnhofs-Inspection.

Auskunftsstelle für See-Schifffahrts- und Reise-Verkehr. Reise-Weltkarte der Hamburger Rhedereien: R. Zaeger, Augustusplatz 2. Unentgeltliche Auskunftsertheil.: Wochent. 9-12 u. 3-6 U.

Haupt-Melde-Amt des Bezirks-Commandos Leipzig, Nicolaikirchhof 2, 1. Stock, Zimmer 1. Meldest.: Wochentags 9—1, Sonntags 11—12. An den hohen Festtagen, sowie an den Geburtstagen des Kaisers und Königs bleibt das Hauptmeldeamt geschlossen.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof, Georgenhalle, 1. Et. rechts (Eing. Ritterstr. 38). Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—½1 und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags, jedoch nur für dringliche Fälle, von 11—12 Uhr.

Schlußzeit für den Besuch des Neuen Johannis-Friedhofes 4 Uhr, des Süd- und Nordfriedhofes 4 Uhr.

Die städtische Desinfections-Anstalt, Gustav Adolph-Straße Nr. 2, übernimmt die Desinfection von Pferde- und Rinderhaaren, Schweinsborsten und Schweinswolle gemäß der vom Bundesrathe am 28. Jan. 1899 erlassenen Verordnung.

Patent-, Gebrauchsmuster- u. Waarenzeichen-Auskunftstelle, Brühl 2 (Tuchhalle), 1. Exped. Wochentags 9-12, 3-6. Fernspr. 682.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitäts-Bibliothek. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh v. 9—1 u. (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachm. v. 3—5. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh v. 9—1 u. Nachm. von 3—6. Die Bücher-Ausgabe u. -Annahme erfolgt täglich früh v. 11—1 u. (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachm. von 3—5 Uhr.
Stadtbibliothek. Der Lesesaal ist geöffnet täglich 10—1 Uhr, außerdem Dienstags und Freitags 3—6 Uhr, Mittwochs und Sonnabends 4—6 Uhr. Bücherausgabe Mittwochs und Sonnabends 4—7, an den übrigen Tagen 11—1 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse, Tr. B, I.): Bücherausgabe u. Benutzung des Lesesaals v. 9—12 u. 3—7 U. Vorlegung der Patentschriften v. 9—12 u. 3—7 U. ebenda.
Volksbibliothek III. (Johannisplatz 11, pt.) 7½—9½ Uhr Abds.
Volksbibliothek IV. (Arndtstr. 60, p.) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek V. (Neudnitz, Raithbaustr. 29, p.) 7½-9½ U. A.
Volksbibliothek VI. (Aeußere Löhrstr. 2, p.) 7½-9½ Uhr Abds.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Kramerstr. 4, I. geöffn. Mittw. u. Sonnab. v. 2½—4½. Lesehalle v. 2½—8 U. geöffn.

Volksbibliothek des Gewerbevereins L.-Gutritzsch. Geöffnet jeden Mittwoch von ½9 Uhr Abends an im Rathhaus zu L.-Gutritzsch.

„Volksbureau". Auskunftsstelle f. Arbeiterversicherungs-Angelegenheiten Leipzig-Neuschönefeld, Gustav Hartorfstr. 4, I. Geschäftszeit 1—3, Sonnt. ½11—½1 Uhr.

Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz) geöffnet an Sonn- und Feiertagen ½11—3 Uhr, Montags 12—3 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—3 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 Mk., Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Meßsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Grassi-Museum. Museum für Völkerkunde geöffnet an Sonn- u. Feiertagen v. 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen v. 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt Sonnabends 50 ₰, sonst frei.

Grassi-Museum. Kunstgewerbe-Museum, geöffnet an Sonn- und Feiertagen von 10½—3 Uhr, an Wochentagen von 10—3 Uhr, Montags geschlossen. Eintritt Sonnabends 50 ₰, sonst frei. Bibliothek geöffnet Sonntags von 10½—1 Uhr, an Wochentagen von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends, Montags geschlossen. Eintritt jederzeit frei.

Das Antikenmuseum der Universität ist, mit Ausnahme d. Universitätsferien, jed. Sonntag v. 11—1 Uhr d. Publikum unentgeltlich geöffn. Zugang v. d. Universitätsstr., Albertinum, Erdgeschoß rechts.

Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs Johannisplatz 8, II. (Altes Johannishospital). Geöffnet: Sonntags u. Mittwochs von 11—½1 Uhr. Eintritt 30 ₰. Kinder 10 ₰.

Museum von Kriegserinnerungen des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen i. „Tivoli", Zeitzer Str. 32. Geöffn. alle Wochent. v. 8-1 u. 3-9.

Histor. Museum d. Völkerschlacht u. Kt. Napoleons I. (1100 Num.) Im Gasthaus Napoleonstein, einzig bestehend. Tägl. von früh geöffn.

Monarchenhügel bei Meusdorf. Prächtige Aussicht auf die Schlachtfelder 1813. Interess. Samml. von Erinnerungen an d. Völkerschlacht.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Ausstellung für Kunst aller Art und Zeit, Markgrafenstr., im Dabel'schen Hause, neb. d. Leipzig. Bank. Geöffn.: Wochentags 9—7, Abds. elektr. Beleucht., Sonn- u. Feiertags 11—2 U.

Gemälde-Ausstellung Mittentzwey-Windisch, Grimm. Str. 25, Aufgang Ritterstr. 1—3, I., täglich von Vorm. 9—7 Uhr Abends, Sonn- und Feiertags von Vorm. 11—3 Uhr Nachmitt. geöffnet.

Deutscher Buchgewerbeverein. Ständige buchgewerbliche Ausstellung mit Maschinenmarkt. Deutsches Buchgewerbemuseum wochentäglich von 9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11 Uhr an bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet. Das Lesezimmer des Buchgewerbemuseums an Wochentagen (mit Ausnahme von Montag) von 9 bis 2 Uhr und Abends von 7 bis 10 Uhr, sowie Sonntags von 11 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit geöffnet. Eintritt frei.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Deutscher Flottenverein. Anmeldung zur Mitgliedschaft bei der Filiale der Sächs. Bank zu Dresden, hier, Neumarkt 35 (Ecke Schillerstraße).

Geschäftsstelle des Deutschen Patrioten-Bundes zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig: Rathhausring 11, pt. l. Zahlstelle und Entnahme von Mitgliedskartenheften.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung. Promenadenring. Reichhaltig und schön, ca. 400 Aussteller. Täglich geöffnet. Eintritt 10 ₰.

Panorama Weißenburg geöffnet von früh 8 bis 9 Uhr Abends.

Leipziger Palmengarten, täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, täglich geöffnet.

Zoologisches Museum, Thalstr. 33, ist jeden Mittwoch außer an Buß- und Bettagen von 2—4 Uhr geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis, Hauptstraße 18, täglich geöffnet.

Gummi-Schuhe u. -Stiefel, echt St. Petersburger
Gummi-Regenröcke und -Mäntel bei
Arnold Reinshagen, Georgiring 19, Ecke Blücherplatz.

Korksteine und Korkplatten
R. Stumpf, Leipzig-Plagwitz, Nonnenstrasse 4.
Fernsprecher 5411.

EDUARD DÜNKELBERG, LEIPZIG
19 GEORGIRING 19
WERKZEUGSTAHL MARKE DANNEMORA — WERKZEUGSTAHL MARKE DANNEMORA
EDE — Stahl aller Art — EDS
EDUARD DÜNKELBERG LEIPZIG & BERLIN N.W.
Silberstahl, Stahldrähte, Stahlbleche — Profilstahl, Bandstahle, Raffinirstahle
SIEMENS-MARTIN- UND BESSEMER-STAHLE etc.
Original comprimirte blanke Stahlwellen
Permanente Lagerbestände ca. 1000000 Kilo

Neues Theater.

Freitag, den 17. Januar 1902.
Anfang 7 Uhr.
(16. Abonnements-Vorstellung, 4. Serie, braun.)
Der Ring des Nibelungen.
I.
Das Rheingold.
Vorabend der Trilogie „Der Ring des Nibelungen"
von Richard Wagner.
Regie: Oberregisseur Goldberg. — Direction: Capellmeister Hagel.

Personen:

Wotan, Donner, Froh, Loge } Götter . . . . { Herr Schütz. Herr Carl Groß. Herr Degen. Herr Merkel.
Alberich, Mime } Nibelungen . . . . { Herr Schelper. Herr Marion.
Fasolt, Fafner } Riesen . . . . { Herr Wiehl. Herr Fricke.
Fricka, Freia, Erda } Göttinnen . . . . { Frl. Sibenschütz. Frl. Weidt. Frl. Sengern.
Woglinde, Wellgunde, Floßhilde } Rheintöchter . . . . { Frl. Untucht. Frl. Kießling. Frl. Köhler.
Nibelungen.

Schauplatz der Handlungen: 1) In der Tiefe des Rheines. — 2) Freie Gegend auf Bergeshöhen, am Rhein gelegen. — 3) Die unterirdischen Klüfte Nibelheims.

Die erste Decoration „In der Tiefe des Rheines", sowie die dritte „Die unterirdischen Klüfte Nibelheims" sind von Herrn Decorationsmaler Freter hier, die zweite „Freie Gegend auf Bergeshöhen, am Rhein gelegen", von Hrn. Hoftheatermaler Kautsky in Wien angef. Die neuen Maschinerien wurden eingerichtet von J. Denk, Obermaschinenmeister des Leipziger Stadttheaters.

Die Costüme, Waffen und Requisiten nach den Original-Zeichnungen des Professors C. E. Doepler.

Texte à 60 ₰ an der Casse und bei den Logenschließern.

Opern-Preise.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen ¼10 Uhr.

Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10 bis 3 Uhr, Vorverkauf für den nächsten Tag von 1 bis 3 Uhr. (Jedes Billet, welches vor Eröffnung der Tages-Casse bestellt, oder im Vorverkauf entnommen wird, kostet 30 Pfg. Aufgeld.) Sonn- und Festtags wird die Casse erst um ½11 Uhr geöffnet.

Spielplan. Sonnabend, den 18. Januar: (17. Abonnements-Vorstellung, 1. Serie, grün): Zum ersten Male wiederholt: **Alt-Heidelberg.** Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Freitag, den 17. Januar 1902.
Anfang ½8 Uhr.
Zum ersten Male:
Alt-Heidelberg.
Schauspiel in 5 Acten von Wilhelm Meyer-Förster.
Regie: Ober-Regisseur Adler.

Personen:

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg . . . Herr Feistel.
Staatsminister von Haugk, Excellenz . . . . Herr Borcherdt.
Hofmarschall Freiherr von Passarge, Excellenz . . . Herr Körner.
Kammerherr Baron von Metzing . . . . Herr Greiner.
Kammerherr Baron von Breitenbach . . . . Herr Krause.
Dr. phil. Jüttner . . . . Herr Ernst Müller.
Lutz, Kammerdiener . . . . Herr Gerlle.
Detlev Graf von Asterberg, Karl Bilz, Kurt Engelbrecht, Baufin, Reinicke } vom Corps „Saxonia" { Herr Taeger. Herr Walter. Herr Heinich. Herr Schaffenhauer. Herr Gog.
von Wedell, Saxo-Borusse . . . . . . Herr Otto.
Rüder, Gastwirth . . . . Herr Prost.
Frau Rüder . . . . Fr. Huth.
Frau Dörffel, deren Tante . . . . . Frl. Graichen.
Kellermann . . . . Herr Huth.
Käthie . . . . Frl. Laue.
Schölermann, Glanz, Reuter } Herzogliche Bediente . . . { Herr Schröder. Herr Mehlhorn. Herr Richter.
Ein Musikant . . . . Herr Schmiedecke.
Kammerherren, Officiere, Studenten, Musikanten, Diener.

Der 1. und 4. Act spielt im Schloß zu Karlsburg, der 2., 3. und 5. in Heidelberg. Zwischen dem 2. und 3. Acte liegt ein Zeitraum von einigen Monaten, zwischen dem 3. und 4. Acte ungefähr 2 Jahre. Die neue Decoration „Heidelberg vom Philosophenweg" ist von Herrn Decorationsmaler Sommerfeld hier gemalt.
Nach dem 2. Act findet eine längere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.
Parterre, ungesperrt, 1 ℳ 25 ₰, Parquet 2 ℳ 75 ₰, Proscenium-Loge: (Platz) 2 ℳ 75 ₰, Kleine Proscenium-Logen, 1 Loge 11 ℳ. Parterre-Logen: Logensitz 2 ℳ 75 ₰, Sperrsitz 2 ℳ 20 ₰, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰, Amphitheater, Sperrsitz 2 ℳ 75 ₰, ungesperrt 1 ℳ 75 ₰, I. Rang, Sperrsitz, I. Reihe 2 ℳ 75 ₰, II. Reihe 2 ℳ 25 ₰, I. Rang-Logen: (Platz) 2 ℳ 20 ₰, I. Rang, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰, II. Rang, Sperrsitz 1 ℳ 40 ₰, II. Rang-Logen: (Platz) 1 ℳ 25 ₰, III. Rang, Mittelplatz 60 ₰, Seitenplatz 30 ₰.
Einlaß ¼7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende gegen ½11 Uhr.

Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10 bis 3 Uhr. **Vorverkauf** für den nächsten Tag von 1 bis 3 Uhr. (Jedes Billet, welches vor Eröffnung der Tages-Casse bestellt oder im Vorverkauf entnommen wird, kostet 30 Pfg. Aufgeld.) Sonn- und Festtags wird die Casse erst um ½11 Uhr geöffnet.

Spielplan. Sonnabend, den 18. Januar: Nachmittags 3 Uhr: Zu ermäßigten Preisen: **Frau Holle oder: Goldmarie und Pechmarie.** Abends ½8 Uhr: **Die Fledermaus.**

Carola-Theater.

Voranzeige.
Zweimaliges Gastspiel von Mr. Coquelin ainé mit seiner Pariser Gesellschaft.
Montag, den 20. Januar 1902.
L'Aventurière. Comédie en 4 actes d'Emile Augier.
La joie fait peur. Comédie en 1 acte de Mme. de Girardin.

Dienstag, den 21. Januar 1902.
Tartuffe. Comédie en 5 actes de Molière.
Les précieuses ridicules. Comédie en 1 acte de Molière.

Erhöhte Preise.
Parterre 2 ℳ — ₰, numerirtes Parterre 4 ℳ, I. Parquet 8 ℳ, II. Parquet 6 ℳ — ₰, Parquet-Logen 8 ℳ, Orchester-Logen 8 ℳ, I. Rang Proscenium-Logen 8 ℳ, Mittelbalcon-Logen 10 ℳ, I. Rang Mittelbalcon 6 ℳ — ₰, I. Rang Sperrsitz 6 ℳ, II. Rang Proscenium-Logen 4 ℳ — ₰, II. Rang Balcon-Logen 3 ℳ — ₰, II. Rang Seiten-Logen 3 ℳ — ₰, II. Rang Amphitheater 2 ℳ — ₰, II. Rang Stehplätze 75 ₰.

Billet-Vorverkauf zu diesen Vorstellungen täglich von 10—3 Uhr an der Tagescasse des Neuen Stadt-Theaters, mit Aufgeld von 30 ₰ pro Billet.
Die Direction.

Battenberg-Theater.

Freitag, den 17. Januar, Abends 8 Uhr:
Das Schloss am Meer.
Schauspiel in 5 Acten von Oskar Walther.
Morgen: **Auf eigenen Füßen.** Gesangsposse von Pohl u. Wilken.

Krystall-Palast-Theater-Saal.

Freitag, 17. Januar: **Letztes** Gastspiel von **Elisabeth Hruby.**
Siegfried's Tod. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Fr. Hebbel.
Kriemhild: Elisabeth Hruby.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Voranzeige.
Albertheater
Hôtel Stadt Nürnberg.
Doctor Heine-Ensemble.
Direction Arthur Waldemar.
Nur fünf Gastspiele.
Am 26., 27. und 28. Januar:
Die Hoffnung auf Segen
(Op hope van Zegen).
Schifferdrama in 4 Bildern von H. Heijermanns jr., deutsch von Carl Heine und Helene Riechers.
Am 29. und 30. Januar:
Lore und Angele.
Lustspiele von Otto Erich Hartleben.

Verein Thalia, Elsterstr. 42.
Sonntag, den 19. Januar 1902,
Die Sorglosen. Lustspiel in 3 Acten von Adolph L'Arronge.
Billetausgabe Sonnabend, den 18. Januar, v. ½9—½10 Uhr Abds.

Städtisches Kaufhaus.
Heute Freitag, den 17. Januar, Abends 7½ Uhr:
Lieder- und Balladen-Abend von
Ludwig Strakosch.
Loewe: **Die verfallene Mühle. Herr Oluf. Heinzelmännchen.**
Schumann: Dichterliebe, Lieder-Cyklus in 16 Gesängen.
Karten à 4, 3, 2 u. 1 ℳ bei C. A. Klemm, f. Conservat. bei **Franz Jost.**

Städtisches Kaufhaus.
Dienstag, den 21. Januar, Abends 8 Uhr:
II. Concert des Violinisten
Arthur Hartmann
Clavierbegleitung: **Max Wünsche.**
Programm: Concert Dmoll von **Wieniawski.** Präludium und Fuge von **Bach.** Concert Dmoll von **Vieuxtemps.** Caprice von **Guiraud.** Chant de „Veslemoy" von **Halvorsen.** Ungarische Rhapsodie von **Auer.**
Karten à 4, 3, 2 u. 1 ℳ bei **C. A. Klemm**, für Conservat. bei **Franz Jost.**

Musikinstitut M. Katzsch.
4. und 5. Vortragsabend
im Institutslocal, Albertstrasse 27, I., Freitag, d. 17., u. Sonnabend, d. 18. Januar.
A. v. Sponer, Dir.

203. Auction im städtischen Leihhause.
Bis auf Weiteres alle Wochentage von 9—3 Uhr.

Deutsche Ost-Afrika-Linie
Regelmässige Reichspostdampfer-Verbindung nach
OST- U. SÜD-AFRIKA
Expedition von Hamburg
nach Durban und Delagoa Bay — alle 14 Tage
" Deutsch Ost-Afrika — alle 14 Tage
" Capstadt, Port Elisabeth, East London — alle 4 Wochen.
Nähere Nachricht ertheilen:
wegen Passage: **Hamburg-Amerika Linie** und ihre Vertreter.
wegen Fracht und Passage: **Deutsche Ost-Afrika-Linie** Hamburg, Afrikahaus.

Verdingung.
Zur nächstjährigen Unterhaltung der Kreischausseen des Mansfelder Seekreises sollen 88 cbm Chaussirungssteine, 50 cbm Reihenpflastersteine, 1107 cbm Kleinpflastersteine, 2048 lfd. m Hochbordsteine und 698 lfd. m zu versenkende Bordsteine und harten Material bis zum 1. Mai dieses Jahres beschafft werden, und zwar sind zu liefern:

I. Chaussirungssteine.
88 cbm frei Saalufer bei Salzmünde.

II. Reihenpflastersteine.
1) 30 cbm frei Saalufer bei Alsleben,
2) 11 " " Bahnhof Belleben,
3) 9 " " Saalufer bei Salzmünde und
4) 9 " " Bahnhof Schwittersdorf.

III. Kleinpflastersteine.
1) 160 cbm frei Bahnhof Helmsdorf,
2) 318 " " " Salzmünde,
3) 118 " " " Schwittersdorf und
4) 502 " " " Teutschenthal.

IV. Hochbordsteine.
1) 288 lfd. m frei Bahnhof Helmsdorf,
2) 900 " " " " Salzmünde,
3) 200 " " " " Schwittersdorf,
4) 1440 " " " " Teutschenthal und
5) 120 " " " Saalufer bei Friedeburg.

V. Zu versenkende Bordsteine.
1) 288 lfd. m frei Bahnhof Helmsdorf,
2) 100 " " " " Salzmünde,
3) 200 " " " " Schwittersdorf u.
4) 110 " " " " Teutschenthal.

Die Lieferungsbedingungen können gegen eine Schreibgebühr von 50 ₰ aus dem Bureau des unterzeichneten Landes-Bauinspectors bezogen werden. Angebote sind bis **Mittwoch, den 22. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr,** versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzusenden. Zugleich mit den Angeboten sind Probesteine einzusenden.
Eisleben, den 13. Januar 1902.
Der Landes-Bauinspector:
Krebel,
Baurath.

Jagd-Antheil!
Ca. 5000 Mrg. große Wald- (Schonungen) und Feldjagd, zwischen Leipzig und Torgau gelegen, fast ringsherum Kgl. Forst, letzten 2 Jahre 23 Hirsche geschossen, ist wegen Krankheit des Inhabers für 1800 ℳ jährlich zu cediren. Offerten unter R. 141 durch die Expedition dieses Blattes.

Möbel-Auction.
Sonnabend, den 18. d. Mts., sollen Vormittag von 10 Uhr an **Ranstädter Steinweg 10, im Laden** neue u. gebrauchte **Möbel**, sowie **Vitragen, Gardinen, Wollwaaren, Cigarren und Cigaretten** rc. versteigert werden.
Auctionator **P. Wertheim.**

Leipziger Volksbank.
E. G. m. b. H.
Hainstraße 5, **Vetter's Hof,** Fleischergasse 8,
verzinst Sparcassengelder mit 3½—4½ %.

Schwerdt'sche Erziehungsanstalt
für confirm. j. Mädchen und schulpfl. Kinder
Waltershausen i Thür.
Gedieg. Unterricht. Vorzügl. Pflege u. Kost. Ausländerinnen im Hause. Pension mäßig. Prospecte kostenfrei durch die Vorsteherinnen **T. und E. Fülle.**

So lange der Vorrath reicht!
Glacéhandschuhe, älteres Lager, in farbig und weiß, für Damen und Herren, das Paar **90 Pfg.**
Nur Humboldtstraße 27, part.

Luckenauer Brikets
Marke W. W. LUCKENAU.
Die von uns unter obiger Marke in den Handel gebrachten
Salon- und Industrie-Brikets
aus dem Luckenauer Revier
zeichnen sich durch vorzügliche Eigenschaften vortheilhaft vor ausländischen Kohlen aus und erfreuen sich einer von Jahr zu Jahr wachsenden Beliebtheit.
Unsere W. W. LUCKENAU. Brikets werden aus nur bester **Luckenauer Braunkohle** ohne jeden Zusatz fremder Stoffe hergestellt, sind leicht entzündbar und entwickeln eine außerordentlich hohe Heizkraft, verbrennen geruchlos und hinterlassen wenig Asche.
Dieselben sind überall in den besseren Kohlenhandlungen zu haben und man verlange ausdrücklich **Luckenauer Brikets** mit dem Zeichen: W. W. LUCKENAU.
Werschen-Weissenfelser
Braunkohlen-Actien-Gesellschaft,
Halle an der Saale.

Dr. Bergelt's Magenbitter
empfiehlt als Specialität
Robert Kühne Nachfolger.
Detail-Verkauf Klostergasse 11. — **Fabrik u. Contor** Gutritzscher Str. 9.

Wichtig für Händler und Familien.
Schuhwaaren-Auction.
Heute Freitag, den 17. Januar, von 10—1 Uhr und Nachm. von 2—6 Uhr kommt ein großer Posten nur feiner **Schuhwaaren,** als Herren-Schnürstiefeln, Damen-Knopf-, Schnür- u. Zug-Stiefeln, Ballschuhe, Filzschuhe u. Kinder-Stiefeln, sowie **Posamenten Windmühlenstr. 14,** im Saale zur Versteigerung. Mache auf die Auction ganz besonders aufmerksam.
Wachsmuth, Auctionator.

Auction heute Freitag Nachm. 3 Uhr Leipz. Auctions- u. Kaufhaus, Centralstr. 5. 6 prachtvolle gr. Oelgemälde in Goldrahmen, 1 fast neue Singer-Nähmaschine, 21 Pfund feiner Möbellack, 1 Glaskronleuchter für Kerzen, 1 Hängelampe, Tischlampe, Gläserständer, Tortenhalter, Fußbadewanne, zwei Musikwerkschatullen, 1 Bettstelle, Matratze, 1 Chaiselong.; 1 Plüschsopha, Messer u. Löffel.
Eduard Albrecht, Auctionator u. Taxator.

Auction heute 4 Uhr **Kupfergäßchen 14.**
1 neues eleg. Herrenrad,
1 Fahrrad-Transportkorb,
2 neue nußb. Kleiderschränke,
1 Faß — 52 Ltr. ff. Moselwein,
Warme Damenhausschuhe,
Kaffeegewürz, Feigenkaffee,
Pudding- u. Backpulver rc.
Schepý, Auctionator.

Heute Freitag 10 Uhr „Flora", Windmühlenstraße 14,
Damenkleiderstoff-Auction.

Auction und Vorschuss
auf Möbel, Schuhwaaren, Stoffe rc.
Eduard Albrecht, Auction. u. Taxat.
Erstes u. ältestes Auctionshaus, Centralstr. 5.

Zur Abhaltung von
Auctionen
empfiehlt sich **C. A. Schlegel,**
Auctionator u. Taxator,
Thomaskirchhof 1. part.

Loï Fuller
kommt!

Riquet's
feinste Dessert-Waffeln
das Pfund (ca. 85 Stück) Mk. 2,40
im Detailgeschäft Goethestrasse 6
und in vielen guten Geschäften der Branche.

Fürstlich Stolberg'sches Hüttenamt
zu Ilsenburg am Harz. 1.

Maschinenfabrik, Giesserei und Kunstgiesserei, Walzwerk, Achsen- und Schienennägel-Fabrik.

Gusswaaren: gewöhnlicher und reich ornamentirter Bauguss, gusseiserne Pferdestalleinrichtungen, Oefen, Roststäbe, Fenster, Treppen, Geländer für Treppen und Brücken, Candelaber für Gas- und elektrische Beleuchtung, Apparate für chem. Fabriken und Gasanstalten, Sulfat-Pfannen, Retorten, Chausseewalzen, Röhren, Hartgussräder für Gruben, Ziegeleien, Steinbrüche u. s. w., Hartgusswalzen.

Kunstguss in vorzüglichster Ausführung. Reproduction alter Waffen, Cassetten u. s. w. und Herstellung nach eigenen Compositionen.

Dampfmaschinen, eincylindrige, Zwillings- und Verbundmaschinen mit Präcisions-Schiebersteuerung, Pumpen, als Wasser-, Luft-, Kohlensäure-, Compressions- und Speisepumpen, hydraulische Pressen und Pumpwerke, Bergwerksmaschinen, vollständige Einrichtungen von Zuckerfabriken, Holzschleifereien u. s. w.

Walzeisen, Schienennägel, Wagenachsen.

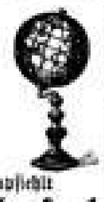
Hessische Butterhandlung
Karl Gottl. Meyer
empfiehlt

Ia hessische Tafelbutter	65 ₰	das Stück
Rosenform-	60 -	- -
Molkerei-	58 -	- -
Marke „Kuh"	55 -	- -
Kochbutter	53 -	- -

Köstliche Frische, Aroma und Wohlgeschmack sind Vorzüge meiner hessischen Butter.

Läden:
Südplatz 9. Katharinenstr. 7.
Kurprinzstrasse 5. Auenstrasse 31.
Comptoir Auenstrasse 29.
Telephon 724.

Gustav Nietzschmann
Colonnadenstr. 5/7. Kurprinzstr. 9.
Saison-Artikel.
ff. Bockwürstel nach bewährten Recepten
täglich mehrere Male frisch.



Bücher, Musikalien, Zeitschriften, Atlanten, Erdgloben,
neu u. antiquarisch
dann billiger, empfiehlt
E. Lucius, Dorotheenstr. 1
(zwischen Promenade u. Sophienbad).

Gotha.
Hôtel „Deutscher Hof"
Einziges Hôtel im Mittelpunct der Stadt mit Centralheizung.
G. Schneider, Besitzer.

Gohlis,
Aeussere Hallesche Strasse 116,
habe ich mich als
Arzt
niedergelassen.
Dr. Rudolph.

Zahnarzt Dr. Lignitz wohnt jetzt **Löhrstraße 4, II.**

Bei Erkrankungen
untersuche ich den Urin, Auswurf und Ausflüsse chemisch-mikrosk.
Vorzügliche Heil-Erfolge.
Fr. Bernh. Franz, Blücherstr. 11.
Sprechs. v. 8-2 u. 4-8. Sonnt. 8-1 Uhr.

Manuelle Massage 9 bis 7 Uhr nur für bessere gebildete Kreise Nicolaistraße 7, II., gepr. Masseuse.

Masseuse, ärztl. gepr., Sidonienstr. 11, p.

Masseuse, ärztl. gepr., Kramerstr. 7, pt. r.

Aerztl. gepr. Masseuse Neudnitzer Str. 6, II. l.

Gepr. Masseuse empf. sich Hohe Straße 25, II.

8 Strube, gepr. Mass., empf. s. Gerberstr. 13, Hof l.

Masseuse, ärztl. geprüft, Albertstr. 16, I. l.

Massage Sidonienstraße 1, 1. Etage.

Lehrfabrik
Prakt. Ausbild. v. Volont. i. Maschinenbau u. Elektrotechnik. Cursus 1 Jahr. Prosp. d. Georg Schmidt & Co., Ilmenau i. Th.

Rackow's Handels-Lehranstalt
Universitätsstraße 2, Ecke Grimm.
Auskunft u. Prospect kostenfrei.

Buchführung,
Schön- u. Maschinenschreiben, Stenographie etc. lehrt
A. Chapison,
Thomasring 3.

Tachy, Windmühlenstr. 28 lehrt gedr. Buchf., Schönschr., Maschschr., Corresp., Stenogr. Techn. Franz. u. Engl. à 10 M. Teilz. ges.

C. Schmidt,
Markt 9.
Kurse f. Herren u. Damen.
Schönschnellschreib. Buchführ. Stenogr., Maschinenschr. rc. Beg. jederz. Prosp. frei.

Gründl. Vorbereitung f. d. Maturitäts- u. Einj.-Freiwill.-Examen in kürzester Zeit. Neu-Curs. Zahlreiche vorz. Erfolge. Honorar mäßig. Anmeld. erb. Schuldirector O. Runge, Humboldtstr. 31, III., Ecke Nordstr.

Neue Sprachschule, Peterst. 19, II
Engl., Französ., Ital., Deutsch etc.
Nur nationale Lehrer. Natürl. Methode. Kein Uebersetzen. Prospecte gratis.

Tücht. Clavierlehrer empfiehlt d. Musik-Handlg. P. Zschocher, Kupfergäßchen 4.

Conservatoristin ertheilt Clavierunterr., mäß. Honorar. Adr. u. R. 152 Expedition d. Bl.

Geb. Dame erth. Clav.-Unt., Lect. 50 ₰. Off. unter R. 131 in die Exped. d. Bl. erb.

Unterricht gesucht in theor. Mechanik. Offerten unter R. 134 Exped. d. Bl. erb.

Gründl. lehrt Weißnäh., Schneid., Spitzenklöpp., Kunststick. Th. Junghanns, gepr. Handarbeitslehrerin, Weststr. 30, II.

Sonntag, 26. Januar, 3 Uhr, und am 28. Januar, Abends 9 Uhr, eröffne einen
Tanz-Cursus
für Damen und Herren.
Honorar 10 ℳ
Gefällige Anmeldung erbittet
A. Marquardt,
Saal und Wohnung **Katharinenstr. 14, II.**
Privatstunden für einzelne Tänze jederzeit.

Tanz- Unterricht erth. zu jeder Tageszeit, auch Sonntags, Herm. Papst, Braustr. 25, Unterr. f. Contre u. Quadr. vom 15. Januar an jeden Mittwoch.

Detectiv- u. Auskunfts-Institut „Favorit", Hainstr. 25, I. Teleph. 7654. Prospect frei.

Hausgrundstücke werden sachkundig verwaltet. Ia. Referenzen. Off. unter F. 388 an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Leipzig.

Adressenschreiben rc. billigst. Gefällige Offerten unter R. 157 Expedition d. Blattes.

Unpassendes Schuhwerk wird passend u. billig umgearbeitet Schnellsohlerei Münzgasse 7.

Schnellsohlerei Münzg. 7, Gummischuh-Repar., Stück v. 25 ₰ an.

Frack- und Gehrock-Anzüge verl. R. Otto, Nürnb. Str. 27.

Elegante Frack- u. Gesellschaftsanzüge verleiht J. Kindermann, Salzgäßch. 9, I.

Frack- u. Gehrock-Anzüge Leih-Institut jetzt Hainstr. 6, I. **A. Dachs**

Fracks u. Gesellsch.-Anzüge verleiht u. verk. Ueberz. u. dgl. Windmühlstr. 14/16, p.

Frisir-Salon nur für Damen
Marie Berger,
Barfussgässchen 3, dicht am Markt,
Frisiren 50 ₰.
Amerikan. Kopfwäsche 1,00.
Sämmtliche Haararbeiten billigst.
Perrückenverleihungen.

Friseuse: Abonnement in und außer dem Hause Thomasiusstraße 13, 2. Et. r.

Gut sitzende Costüme, Mäntel fertigt A. Granel, Gmilienstraße 52, III.

Ganzperl. Plätterin empf. sich in u. auß. dem Hause Gustav-Adolph-Straße 1, Schuhgeschäft.

Das
Optische Institut
von **Joh. Friedr. Osterland,**
Markt 4, Eckhaus Katharinenstraße, hält stets vorräthig eine reiche Auswahl seiner bekannten, vorzüglichen **Brillen, Klemmer u. Lorgnetten,** sowie die neuesten Muster in **Barometern u. Thermometern, Theater- und Reisegläser.**

Seit 20 Jahren hat sich
Prehn's pilirte
Honigseife mit Mandelkleie
besonders in rauher Jahreszeit für Kinder und für Leute mit empfindlicher Haut stets am besten bewährt.
Stück 40 ₰, 3 Stück 1 ℳ
Allein echt bei Oscar Prehn, „Zur Flora", Grimm. Str. 15, auch Petersstrasse 12.

Pat. Abziehbuchstaben
in prachtvoll. Farben zur Selbstherstellung von eleganten Aufschriften auf Glas, Holz, Metall rc. Schöner als Malerei. Muster 80 ₰.
Rotter & Deutsch,
Kunstanst., Leipzig, Schützenstr. 17.

Bauen Sie
?
Constructionsbücher in deutscher, französischer und englischer Ausgabe sendet gratis und franco:
Actien-Gesellschaft für Betonbau
Diss & Co., Düsseldorf 2.

„Opel-Briefordner"
ohne Locher.
Die einfachste Handhabung.
Staubfreie Aufbewahrung der Schriftstücke.
Kein Locher nöthig.
Billig. Billig. Billig.
Gottschedstraße 24.

Friedr. Wilh. Linke.
Geschäftsgründung 1811.
Fr. Rheinlachs, fr. Silberlachs, Frostlachs, Lachsforelle, Ostend. Steinbutt, Ostend. Seezunge, Rothzunge (Limandes Soles), Stettiner Hecht, Cablian, Scholle, Schellfisch etc.
Schellfisch vom letzten Fangtage des Dampfers.
Lebende Schuppen-, Spiegel- u. Schleienkarpfen (rein im Geschmack), **leb. Aale, leb. Hechte, leb. Gebirgsforellen, leb. Saiblinge, lebender Sterlett, leb. Hummern. — Ger. Rhein- u. Silberlachs** (mild gesalzen). **Froschkeulen. Suppen-, Mittel- u. Tafelkrebse. Goldfische, Aquarienfische, Goldorfen.**
991 Telephon 991.
Steinbutt-, sowie andere Fischkessel werden gratis verliehen.
Versandt nach auswärts.
Adressen bewährter Köche und Kochfrauen werden auf Wunsch gern mitgetheilt.
Geschäftslocalitäten: Ranstädter Steinweg 20/22.

Ernst Krieger,
Fernspr. 807. Burgstraße 16, Fernspr. 807.
empfiehlt in bester Qualität billigst
Ia. Rehrücken, Rehkeulen, Rehblätter,
Prima junge Fasanen,
frische Waldschnepfen, Toulouser Wachteln, ff. Haselhühner, Auer- und Birkwild,
Ia starke Hasen, gestreift à Stück Mk. 3.25,
ff. Spießer- und Schmalthierrücken, Keulen, Fricandeaux, junge Wildschweinsrücken, Keulen und Blätter, Wildschweinsköpfe.
Prima fette Dresdner Gänse
Echt französ. Poularden, junge Truthähne, Truthühner, ff. gemästete Enten, steyr. Capaunen, Vierländer Hühner, Ia Fricassée-Hühner, prima fette Kochhühner, Brat- u. Backhähnchen, junge Tauben.
Vorzüglich gepökelte Ochsenzungen à Stück Mk. 3,75.

Fernspr. 4190. **Bernhard Krieger,**
Colonnadenstraße 27, empfiehlt
frisch geschossene Hasen und Fasanen, Auer-, Birk-, Schnee-, Hasel- und Perlhühner, Wildschweins-, Reh-, Spiesser- und Schmalthierrücken, Keulen, Fricandeaux, Brat- und Kochfleisch, Hasenklein.
Dresdner Hafermastgänse,
franz. Poularden, Truthähne und Hennen, Capaunen, j. Enten, Poulets, Hähnchen und Kochhühner.

300 fette Hafermastgänse
werden heute und morgen zu dem billigen Preis von 50—56 Pfennige das Pfund in der Markthalle und meinem Geschäftslocal, Eutritzsch, Delitzscher Straße Nr. 36, Ecke Ottostraße, zum Verkauf gebracht.
M. Männel.

Pa. fette **Dresdner Gänse,**
frisch geschoss. **Hasen,** gespickt, gestreift, billig,
j. Enten, Hähnchen, Tauben, Fasanen, Rehrücken, -Keulen u. -Blätter, Hirschrücken und -Keulen, Fricandeaux empfiehlt
F. Fickel, Markthalle, Stand 84 und 85. **Teleph. 4237.**

Meine Damen-Kleiderstoffe
werden nach beendeter Inventur zu Spottpreisen verkauft
Paul Loewenberg,
Hainstraße 19, 1 Tr.

Bremer
Ausschuß-Cigarren
(Fehlfarben)
sollen zur Inventur in Posten von 500 Stück an billig direct an Private gegen Cassa verkauft werden. Preislage von 35 Mk. pro Mille an aufwärts. Gefällige Anfragen unter R. 6123 an **Herm. Walker,** Annoncen-Expedition, Bremen, erbeten.

Crostitzer Bier-Stube, Humboldtstraße 8, liefert Faß- und Flaschenbiere frei Haus. Jeden Freitag Doppel-Schlachtfest. Fleisch- und Wurstverkauf.
R. Heilmann.

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10 Pfg.
Millionenfach bewährte Recepte gratis von den besten Colonialwaaren- und Droguengeschäften jeder Stadt.
Vertreter: Holzapfel & Blechner, Leipzig, Jacobstraße 5.

Spargel

	2-Pfd.-Dose
Stangen-Spargel, extra stark, allerbeste Qualität,	2,10
Stangen-Spargel, Prima, nicht ganz so stark wie obiger,	1,80
Stangen-Spargel III	1,40

Schnittspargel II mit Köpfen 2-Pfd.-Dose 1,25,
Kaiser-Erbsen, allerf., 2-Pfd.-Dose 1,50
Prima Steinpilze 2-Pfd.-Dose 1,10
Haricots verts, extrafein 2-Pfd.-Dose 1,35

Paul Biedermann,
Theaterplatz 1,
Ende des Brühls und der Hainstraße.

Ausverkauf
einiger Sorten Conserven
wegen zu großen Lagers.
Junge Schnittbohnen

5-Pfd.	4-Pfd.	3-Pfd.	2-Pfd.-Dose
65	55	46	28 Pfg.

Erbsen, mitt., 4-Pf.-Dose 95 ₰
Andere Sorten und besondere Preisliste im Schaufenster ersichtlich.
Oscar Sauer
Hainstrasse 12.

Magnum bonum,
beste Speisekartoffel, liefert frei Haus à Ctr. 2.40, größere Quanten billiger.
Rittergut Zöbigker.

Hierzu drei Beilagen.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nachstehend Verordnungen des Evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums vom 30. November 1901 (Verordnungsblatt des Evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums Nr. 14) bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Leipzig, den 14. Januar 1902.

Die Kircheninspektion für Leipzig.
Der Superintendent. D. Pank. **Der Rath der Stadt Leipzig.** Dr. Dittrich. Ass. Baumann.

I. Verordnung,
die Amtsbezeichnung der confirmirten Geistlichen der evangelisch-lutherischen Kirche betreffend,
vom 30. November 1901.
(Siehe Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 176.)

Auf Antrag der VII. ordentlichen evangelisch-lutherischen Landessynode wird nach erlangter Zustimmung der in Evangelicis beauftragten Herren Staatsminister verordnet, was folgt:

§ 1. Allen confirmirten Geistlichen wird die gemeinsame Amtsbezeichnung Pastor beigelegt.

§ 2. Die Inhaber der Pfarrstellen führen daneben die Amtsbezeichnung Pfarrer.

Diese kommt insbesondere überall zur Anwendung, wo der Träger des Pfarramts oder der Inhaber des Pfarrlehns bezeichnet werden soll.

§ 3. Den Inhabern aller Diakonatsstellen bleibt unbenommen, neben dem Pastortitel die ihren Stellen entsprechende Amtsbezeichnung weiterzuführen. Sie bleiben verpflichtet, sich dieser zu bedienen, und ihnen gegenüber ist die bisherige Amtsbezeichnung auch ferner anzuwenden, sobald sie als Inhaber ihres geistlichen Lehns oder ihrer geistlichen Stelle bezeichnet werden sollen.

§ 4. Unberührt bleibt der Gebrauch der besonderen Titel, welche auf persönlicher Verleihung beruhen oder welche, wie z. B. die Bezeichnungen als Oberpfarrer, Stadtpfarrer, Pastor Primarius oder als Hofprediger, Schloßprediger u. dergl., herkömmlich oder zufolge ausdrücklicher Bestimmung mit einzelnen Pfarrämtern oder anderen geistlichen Stellen verbunden sind.

§ 5. Vorstehende Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1902 in Kraft.

Ueber ihre Einführung in der Oberlausitz bleibt besondere Bekanntmachung vorbehalten.

Dresden, den 30. November 1901.

Evangelisch-Lutherisches Landesconsistorium.
1821. A. von Zahn. Dr. Oertel.

II. Verordnung,
das amtliche Verhältniß zwischen den an derselben Kirche angestellten confirmirten evangelisch-lutherischen Geistlichen betreffend,
vom 30. November 1901.
(Siehe Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 177.)

Auf Antrag der VII. ordentlichen evangelisch-lutherischen Landessynode wird nach erlangter Zustimmung der in Evangelicis beauftragten Herren Staatsminister verordnet, was folgt:

§ 1. Alle an derselben Kirche angestellten confirmirten Geistlichen sind vollberechtigte und vollverpflichtete Träger des geistlichen Amtes und innerhalb des ihnen zugewiesenen Arbeitsbereichs pastoral selbstständig.

§ 2. Die Verwaltung des Pfarramts und die Ausübung aller pfarramtlichen Befugnisse verbleibt dem Pfarrer, soweit nicht durch die in § 4 gedachte Arbeitsordnung auch einzelne pfarramtliche Befugnisse den übrigen Pastoren übertragen sind.

§ 3. Zu den dem Pfarrer als Vertreter der Parochie und ihrer Einheit nach innen und außen zukommenden Rechten und Obliegenheiten gehört:

1. der Vorsitz im Kirchenvorstand,
2. der amtliche Verkehr mit den Behörden, dem Kirchenpatron, anderen Pfarrämtern ꝛc.,
3. die Leitung der pfarramtlichen Geschäftsstelle, Führung der pfarramtlichen Akten, Ueberwachung der Kirchenbuchführung,
4. die Aufsicht und Verfügung über die Kirchenbeamten,
5. die Ueberwachung der gottesdienstlichen und gemeindlichen Ordnungen,
6. die Einladung der Geistlichen zu gemeinsamen Berathungen und deren Leitung,
7. die Annahme der Aufgebotsanmeldung, die Abhaltung der Sühneversuche, die Behandlung der Ehedispens- und Wiedertrauungssachen, sowie der kirchlichen Austritts- und Uebertrittsfälle,
8. alle sonst durch ausdrückliche Vorschrift der kirchlichen oder staatlichen Gesetze oder Verordnungen dem Pfarrer als solchem oder „dem ersten Geistlichen" zugewiesenen Amtshandlungen.

§ 4. Wie im Uebrigen die Obliegenheiten des geistlichen Amtes, die gottesdienstlichen und die außergottesdienstlichen, unter die Geistlichen mit Einschluß des Pfarrers zu vertheilen sind, richtet sich nach der unter Beachtung der örtlichen Verhältnisse schriftlich aufzustellenden Arbeitsordnung, welche für jede Kirche mit mehr als einem Geistlichen vorhanden sein muß.

Ihre Aufstellung erfolgt im Einvernehmen sämmtlicher confirmirter Geistlicher der Kirche unter Gehör des Kirchenvorstands. Sie bedarf, auch wenn Uebereinstimmung aller Betheiligten vorliegt, der Genehmigung der Superintendentur. Ist völlige Uebereinstimmung der Betheiligten nicht zu erzielen, so entscheidet die Kircheninspektion.

Aenderungen der Arbeitsordnung sind an das nämliche Verfahren gebunden.

§ 5. Von der Predigt im Hauptgottesdienste darf keiner der Geistlichen völlig ausgeschlossen werden. Andererseits ist dem Pfarrer die Predigt in bestimmten Hauptgottesdiensten vorzubehalten. Hierbei kommen, nach Befinden zur Auswahl, in Betracht die drei hohen Feste, der Neujahrstag, das Erscheinungs-, das Himmelfahrts-, das Reformations-, das Erntedankfest, die Bußtage, der Todtenfestsonntag und Tage mit außerordentlichen Gottesdiensten.

§ 6. Von den an sich pfarramtlichen Obliegenheiten (vergl. § 3) kann durch die Arbeitsordnung die Behandlung folgender Angelegenheiten, vollständig oder theilweis, den neben dem Pfarrer amtirenden Pastoren für das ihnen überwiesene Arbeitsgebiet übertragen werden: Aufgebotsannahmen, Sühneversuche, Ehedispens- und Wiedertrauungssachen, Austritts- und Uebertrittsfälle, letztere jedoch nur, sofern nicht nach gesetzlicher Bestimmung der Pfarrer zuständig ist (vergl. § 2 des Mandats vom 20. Februar 1827, den Uebertritt von einer christlichen Confession zur anderen betreffend, § 20 des Gesetzes vom 20. Juni 1870, die Einführung der Civilstandsregister ꝛc. betreffend).

§ 7. Wie für die nach § 6 ihnen übertragenen pfarramtlichen Geschäfte liegt den „Pastoren" auch sonst für das ihnen überwiesene Arbeitsgebiet ob und steht zu:

1. die Führung eigener Correspondenz mit den Behörden, Pfarrämtern ꝛc. in persönlichen und in amtlichen Sachen;
2. die Führung besonderer Akten, aus welchen die nöthigen Anzeigen, Berichte und Auskünfte an das Pfarramt, soweit nöthig, unter Vorlegung der Akten zu erstatten sind, gleichwie den Pastoren, soweit es in Sachen ihres Amtsbereichs erforderlich ist, Einsicht in die pfarramtlichen Akten zusteht;
3. Anweisungen der Kirchenbeamten bei den den einzelnen Geistlichen obliegenden Amtsarbeiten.

§ 8. Keiner der Geistlichen ist befugt, gottesdienstliche oder gemeindliche Ordnungen eigenmächtig zu ändern oder neu zu treffen. Vielmehr bedarf es dazu der Zustimmung des Pfarrers nach Gehör der übrigen an der Kirche angestellten Geistlichen, soweit nicht außerdem Mitentschließung des Kirchenvorstandes und behördliche Genehmigung hinzutreten muß.

§ 9. Dem Pfarrer verbleibt der Vortritt und Vorrang vor den übrigen Pastoren. Diese bleiben ihm, sowie nach der Reihenfolge ihrer Aemter einander nachgeordnet, auch dem Pfarrer als dem Leiter der pfarramtlichen Geschäfte und dem Vorsitzenden des geistlichen Collegiums geschäftlich unterstellt.

Nächster Vorgesetzter aller Geistlichen ist der Superintendent.

§ 10. Auf die im Reichsmilitärdienste stehenden oder mit Staatsdienereigenschaft bei den Landesanstalten angestellten Geistlichen finden die Bestimmungen dieser Verordnung keine Anwendung.

§ 11. Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1902 in Kraft.

Ueber ihre Einführung in der Oberlausitz bleibt besondere Bekanntmachung vorbehalten.

Dresden, den 30. November 1901.

Evangelisch-lutherisches Landesconsistorium.
1821. A. von Zahn. Dr. Oertel.

Bekanntmachung.

Die Vormesse für Musterlager und Musterkollektionen findet vom **3. bis 15. März dieses Jahres** statt.

Sie ist für folgende Waarengattungen bestimmt: Porzellan-, Majolika-, Steingut-, Terracotta-, Thon-, Krystall-, Glas-, Bronce-, Eisen- und Zinkgußwaaren, Aluminium-, Alfenide-, Nickel- und sonstige Metallwaaren aller Art, Beleuchtungsartikel, Lederwaaren, Photographie-Albums, Holzwaaren, Korbwaaren, Papierartikel, Bijouteriewaaren, Japan- und Chinawaaren, künstliche Blumen, Puppen und Spielwaaren aller Gattungen, Eisenwaaren, Haus- und Küchengeräthe, Drahtwaaren, Musikinstrumente, optische Waaren, Seifen und Parfümerien, Stöcke, Peitschen, Luxusartikel, Kurz- und Galanteriewaaren aller Art.

Leipzig, den 14. Januar 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Dittrich. Bormann.

Vom 6. März 1902 ab

sollen die nicht wieder eingelösten, in den Monaten März und April 1901 bei dem hiesigen Leihhause versetzten oder gemäß § 13 der Leihhaus-Ordnung wieder versetzten Pfänder, sowie einige bereits früher versetzte, aus besonderer Veranlassung noch nicht verkaufte Pfänder öffentlich versteigert, soweit sie aber in Werthpapieren oder Sparbüchern bestehen, der Leihhausordnung gemäß veräußert oder erhoben werden.

Die Versteigerung findet von früh 9 Uhr an bis Nachmittags 3 Uhr im Erdgeschoße des Leihhauses unter den daselbst aushängenden Versteigerungsbedingungen statt. Ein im gleichen Raume vorhandener Anschlag zeigt täglich an, welche Pfänder vermuthlich am entsprechenden Tage zur Versteigerung kommen werden.

Die Versatz- und Einlösungsräume sind an den Versteigerungstagen von früh 8 Uhr an nur bis Nachmittags 2 Uhr geöffnet.

Leipzig, den 15. Januar 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Dittrich. Florenz.

Bekanntmachung.

Des Bücherabschlusses wegen werden alle Gewerken und sonstige Personen, welche **aus dem Jahre 1901** noch Forderungen an die Schulverwaltung haben, ersucht, ihre bezüglichen Rechnungen bis zum

31. Januar

bei den zuständigen Verwaltungsstellen einzureichen.

Leipzig, den 16. Januar 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig, Abtheilung für Schulsachen.
Dr. Wagler. Müller.

Bekanntmachung.

Die **Schulgeldhebestelle Leipzig-Gohlis** bleibt wegen vorzunehmender Reinigungsarbeiten

Sonnabend, den 18. Januar

geschlossen.

Leipzig, den 14. Januar 1902.

Der Rath der Stadt Leipzig, Abtheilung für Schulsachen.
Dr. Wagler. Müller.

Gefunden

wurde Anfang dieses Monats in einem hiesigen Gastlokale ein Betrag von

50 Mark.

Zur Ermittelung des Eigenthümers wird dies hierdurch bekannt gemacht.

Leipzig, den 15. Januar 1902.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
X. 24. Bretschneider. Wl.

Nutzholz-Auktion.

Mittwoch, den 22. Januar 1902, sollen in Abthl. 32 des Burgauer Reviers von Vormittags 9 Uhr an **gegen die übliche Bezahlung**

38 Eichen	-Klötze	von	26—92 cm Stärke	2—10 Meter Länge,
2 Buchen	„	„	30—33 „ „	
117 Eschen	„	„	17—49 „ „	
38 Ahorn	„	„	17—44 „ „	
3 Maßholder-	„	„	18—27 „ „	
86 Rüstern	„	„	17—61 „ „	
3 Pappeln	„	„	17—34 „ „	
10 Linden	„	„	21—63 „ „	
5 Erlen	„	„	21—40 „ „	
15 Rüstern-Schirrhölzer				

unter den im Termine öffentlich aushängenden Bedingungen meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Zusammenkunft: An der verschlossenen Brücke am Schützenhof.

Leipzig, am 13. Januar 1902.

Des Raths Forstdeputation.

Verdingung.

Die bei dem Neubau eines Physikalischen Institutes an der Linnéstraße weiter erforderlichen

Sandsteinarbeiten (vierter Teil)

sollen ins Gedinge vergeben werden.

Die Preisverzeichnisse sind im Universitäts-Rentamt (Registratur) gegen Bezahlung zu entnehmen und spätestens den

30. Januar 1902

an dasselbe portofrei und verschlossen einzureichen.

Die Auswahl unter den Bewerbern, welche bis zum 28. Februar 1902 an ihre Angebote gebunden bleiben, wird vorbehalten.

Diejenigen Bewerber sind ihrer Angebote enthoben, mit welchen bis dahin ein Vertragsabkommen nicht vereinbart worden ist.

Leipzig, den 14. Januar 1902.

Königliches Landbauamt. Seidel. **Königliches Universitäts-Rentamt.** Riemer.

In das **Güterrechtsregister** ist heute eingetragen worden, daß zwischen dem Photograph Herrn Johann August Heyne und dessen Ehefrau Aline Hedwig geb. Strauß, Beide in Leipzig, durch Vertrag vom 11. Januar 1902 Gütertrennung vereinbart worden ist.

Leipzig, den 14. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht, Abth. II B.

Auf Blatt 33 des Genossenschaftsregisters ist heute die

Einkaufsgenossenschaft der Bäcker-Innung zu Leipzig, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

mit dem Sitze in Leipzig (Kohlgartenstr., Bäcker-Innungshaus) eingetragen und weiter Folgendes verlautbart worden:

Das Statut ist aufgestellt am 27. Dezember 1901.

Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinschaftliche Einkauf der zum Betriebe des Bäckergewerbes erforderlichen Rohmaterialien und Bedarfsartikel, sowie deren Abgabe an die Genossen. Die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf Personen, welche nicht Mitglieder der Genossenschaft sind, wird zugelassen.

Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern. Sie sind in den in Leipzig erscheinenden „Leipziger Neuesten Nachrichten" aufzunehmen.

Die Haftsumme eines Genossen beträgt zweihundert Mark für jeden Geschäftstheil.

Die höchste Zahl der Geschäftsantheile, auf welche ein Genosse sich betheiligen kann, ist auf fünf bestimmt.

Die Zeichnungen für die Genossenschaft müssen durch zwei Vorstandsmitglieder erfolgen. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift beifügen.

Mitglieder des Vorstandes sind die Bäckermeister Herren Christian Friedrich Wilhelm Emil Schröpfer, Ernst Albin Hofmann und Eduard Ferdinand Wilhelm Hesse, insgesammt in Leipzig.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist Jedem während der Dienststunden des Amtsgerichts gestattet.

Leipzig, den 14. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht, Abth. II B.

Auf Blatt 3824 des Handelsregisters, die Firma **C. H. Reichert** in Leipzig betr., ist heute eingetragen worden, daß Herr Carl Heinrich Reichert als Inhaber — in Folge Ablebens — ausgeschieden ist, daß die Kaufleute Herren Carl August Richard Reichert und Friedrich Theodor Keil, beide in Leipzig, Gesellschafter sind, daß die Gesellschaft am 3. Dezember 1901 errichtet worden und daß die Prokura des Herrn Ernst Theodor Keil erloschen ist.

Leipzig, den 15. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht, Abth. II B.

Auf Blatt 11 026 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß in die Firma **Meyerstein Söhne** in Leipzig eine Kommanditistin eingetreten ist.

Leipzig, den 15. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht, Abth. II B.

Auf Blatt 2985 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden, daß die Firma **Alwin Fleck** in Leipzig erloschen ist.

Leipzig, den 15. Januar 1902.

Königliches Amtsgericht, Abth. II B.

Ueber das Vermögen der zum Betriebe einer fabrikhauswirthschaftlicher Maschinen und Geräthe unter der Firma: **Müller & Linke** in L.-Plagwitz, Jahnstr. 43, bestehenden offenen Handelsgesellschaft ist heute, am 15. Januar 1902, nachmittags ½7 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Herr Rechtsanwalt Hillebrand hier.
Wahltermin am 4. Februar 1902, vormittags 11 Uhr.
Anmeldefrist bis zum 18. Februar 1902.
Prüfungstermin am 4. März 1902, vormittags 11 Uhr.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 15. Februar 1902.

Königl. Amtsgericht Leipzig, Abt. II A¹,
Nebenstelle, Johannisgasse 5, den 15. Januar 1902.

Versteigerung.

Sonnabend, den 18. Januar 1902,
Vormittags 10 Uhr

sollen im Versteigerungsraume des Königl. Amtsgerichts hier 2 Leiter- und 1 kl. Rollwagen, 1 Drehbank, 1 Geldschrank, 1 Eisschrank, 1 Doppelpult, 1 Ladentafel, 2 Regale, 1 Aktenschrank, 1 Faß Weißwein (ca. 300 Ltr.), sowie 1 größ. Partie bess. Möbel u. a. m. gegen Baarzahlung versteigert werden.

Leipzig, am 16. Januar 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Waaren der **Konkursmasse Lina Haut, L.-Connewitz,** Pegauer Str. 9, bestehend aus: Leinen- und Baumwollwaaren, Kleiderstoffe, Herren- und Damen-Garderobe, im Einkaufswerthe von ca. 13,400 ℳ, sollen im Ganzen verkauft werden.

Etwaige Reflectanten haben bis Sonnabend, den 18. cr., Mittags 12 Uhr ein festes Gebot in verschlossenem Couvert mit der Aufschrift **„Gebot auf das Lina Haut'sche Konkurslager"** bei dem unterzeichneten Verwalter einzureichen und eine Bietungscaution von 1000 ℳ beizufügen. Der Zuschlag erfolgt nach Anhörung des Gläubiger-Ausschusses, event. schon Sonnabend Nachmittag.

Das Waarenlager ist Freitag, den 17. cr., von 10—12 Uhr Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags zu besichtigen.

Leipzig, den 15. Januar 1902.

Joh. Müller,
König Johann-Straße 22.

Der Wein-Ausverkauf

in Kissel's Konkurse wird von jetzt ab täglich zwischen 9 und 12 und 2 bis 6 Uhr in der seitherigen Weinstube Zum Erdener Treppchen, Brühl 25, fortgesetzt.

Vorhanden sind noch gute Rhein- und Mosel-, sowie Südweine.

Localrichter **Trummlitz.**

Heute Vormittag 10 Uhr

Fortsetzung der Auction

der Bieling'schen Weinbestände
Ritterstraße 19, hier.
Schaarschmidt, Localrichter.

Deutscher Reichstag.

⊙ **Berlin,** 16. Januar. Die erste der heute zur Berathung stehenden Interpellationen, welche gestern übrig geblieben waren, begründete der Interpellant Graf Oriola, Hospitant der nationalliberalen Partei, in mehr als anderthalbstündiger Rede. Sie betraf die Vorlage eines Militärpensionsgesetzes. Am Bundesrathstische saßen der Reichsschatzsekretär v. Thielmann, Kriegsminister v. Goßler und mehrere Generäle. Der Saal war wiederum sehr schwach besetzt; man bringt dieser Materie zwar seitens aller Parteien großes Interesse entgegen; man hat die wärmste Sympathie mit denen, denen mit den heutigen Erörterungen geholfen werden sollte. Aber man weiß, daß die Regierung erklären wird, sie habe ebenfalls das größte Mitgefühl, der betr. Gesetzentwurf sei fertig ausgearbeitet, finanziellen Verhältnissen wegen müsse jedoch von einer Einbringung an den Bundesrath abgesehen werden. Und in diesem Sinne äußerten sich denn auch Herr v. Thielmann und Generalmajor v. Tippelskirch vom Kriegsministerium. Die Besprechung der Interpellation eröffnete Herr Eickhoff von der freisinnigen Volkspartei. Ihm folgte Dr. Oertel von der Rechten, welcher auf die erheblichen Widersprüche in den Erklärungen der beiden Herren vom Regierungstisch hinwies und mit einigen scherzhaften Wendungen Heiterkeit erregte. In Anbetracht der schwachen Besetzung des Saales klang das Lachen allerdings nur schwach zu den Tribünen herauf. Es folgten eine ganze Anzahl von Rednern aus allen Parteien des Hauses. Mehrere Herren ergriffen mehrere Male das Wort und auch Schatzsekretär v. Thielmann erhob sich wiederholt, um kurz auf Anzapfungen, die heute von allen Seiten des Saales von Singer bis zu Dr. Oertel kamen, zu erwidern. So erlosch die Debatte immer mehr und mehr. Die Stimmung wurde matter und matter, und nur als Graf Ballestrem dem bajuwarischen Centrumsmann Dr. Heim das Wort ertheilte, wurde man noch einmal aufmerksam. Die neuliche derbhumoristische Rede des originellen bayerischen Oberlehrers beim Zolltarif ist noch in aller Gedächtniß, und wenn er anfängt, zu reden, macht man sich auf einen parlamentarischen Ohrenschmaus ersten Ranges gefaßt. Es war aber diesmal nichts. Nach einigen kurzen Bemerkungen über

Feuilleton.

Schrecken und Zauber auf der Bühne.

Von Camillo Heyden.

Nachdruck verboten.

Der unermüdliche und erfindungsreiche Maschinenmeister des Münchner Hoftheaters, Lautenschläger, dem man wohl einen ähnlichen Ehrentitel geben dürfte, wie Goethe ihn seinem Mieding gab, als er ihn „Director der Natur" nannte, — dieser Mann hat jüngst, wie in der Presse berichtet wurde, geäußert, als sein letztes Werk für das Münchner Theater wolle er eine völlige Umgestaltung der Wolfsschluchtscene im „Freischütz" vornehmen. Die Absicht dieser Umgestaltung ist die, jene Kinderschrecken, die sich in dieser Scene bis heute erhalten haben, auszumerzen und den Versuch zu machen, durch die Anlage und die Ausstattung der Vorgänge bei dem Beschauer eine Stimmung hervorzurufen, wie sie der Tonmeister wirklich beabsichtigt und in seinen Tönen auch ausgedrückt hat. Lautenschläger hat hiermit ein interessantes und wichtiges Problem des Theaters berührt. Merkwürdig in der That, wie wenig und wie einseitig entwickelt zum guten Theile die Mittel sind, durch die das Theater die Erscheinungen des Zaubers darstellt und den Schrecken hervorzurufen sucht, den diese Wesen aus einer übernatürlichen Welt in uns erwecken sollen. Wesen aus einer übernatürlichen Welt! Wer hinter den Coulissen lebt, der kann sich eines Lächelns kaum entschlagen, wenn er daran denkt, wie diese Wesen in der theatralischen Wirklichkeit aussehen. Ich erinnere mich, als Kind ein Ausstattungsstück — ich glaube „Die Reise um die Welt in achtzig Tagen" — gesehen zu haben; darin gerieth der Held in eine Schlangenhöhle, und als die Würmer von allen Seiten auf ihn niederzüngelten, glaubte ich, vor Entsetzen und Mitleid sterben zu müssen. Später habe ich diese Bestien in all' ihrer pappenen Lebendigkeit zu Dutzenden neben einander in der Requisitenkammer liegen sehen und die Gefühle des Entsetzens und Mitleids haben sich gar nicht wiederholt. Die Coulissen sind ja heute keine geheimnißvolle Welt mehr, aber es ist doch gut, daß sie sich vor dem Publicum abschließen. Doch zur Sache.

Einem Kinde kann man die Zaubererscheinungen auf der Bühne in der primitivsten Art verdeutlichen. Es hält Lohengrin's Schwan für einen wirklichen Schwan und den feuerspeienden Drachen hält es ohne Weiteres für ein gefährliches Thier von Blut, Fleisch und — nicht zu vergessen! — Gift. Seine Illusionsfähigkeit ist unbegrenzt. Leider steht es um die Erwachsenen nicht so. Jeder Erwachsene ist der Bühne gegenüber ein geborener Skeptiker, ein geborener Kritiker. Und doch, wie Goethe sagt, er „möchte gern erstaunen". Wir Alle wissen ganz gut, daß die Bühne nur ein Symbol ist, nur ein Bild. Aber die Bühne strebt doch wieder danach, uns hierüber hinweg zu täuschen, uns das Guckkastenartige ihrer Bilder vergessen zu machen und uns die Wirklichkeit vorzuspiegeln. Hierin liegt, wenn ich mich einmal gelehrt-philosophisch ausdrücken darf, der Antagonismus des Problems.

Die Aufgabe ist also, die Erscheinungen des Zauberhaften in einer Weise vorzuführen, die in einem genauen Verhältniß zur Illusionsfähigkeit des Publicums steht. Nur die Richtigkeit dieses Verhältnisses verbürgt den Erfolg, nicht der Aufwand der Mittel oder die Geschicklichkeit an sich.

Mit der Illusionsfähigkeit ist es aber eine eigene Sache. Sie ist überaus verschieden. Wir sehen, daß die Völker, die nach Bismarck's Ausspruche jene halbe Flasche Rothwein zu viel haben, die wir zu wenig haben, daß also die Franzosen, Italiener u. s. w. sich unendlich viel leichter illusioniren, als die Deutschen. Dasselbe gilt von den verschiedenen Epochen. Das antike Theater war durchaus symbolisch, wie schon u. A. die Masken der Schauspieler beweisen, und setzte daher eine außerordentliche Illusionsfähigkeit bei den Zuschauern voraus. Das Gleiche war bei den mittelalterlichen Mysterien der Fall, die auf eine so willige Phantasie der Zuschauer rechnen durften, daß diese keinen Anstand nahmen, die drei Stockwerke der Bühne als Hölle, Erde und Himmel anzunehmen. Eine ähnliche Illusionsfähigkeit durfte auch noch Shakespeare voraussetzen; es genügte, wenn er die Tafel aushing: „Hier ist England", und es genügte, wenn er die Hexen und Geister als solche vorstellte — die Phantasie der Zuschauer sah dann wirklich Hexen und Geister in ihnen.

Ein völliger Umschwung in dieser Hinsicht ist aber im 19. Jahrhundert eingetreten. Erst im 19. Jahrhundert hat das Theater den symbolischen Charakter ganz abgestreift und sich ganz dem Realismus in die Arme geworfen. Nun steht es aber mit dem Realismus so, daß die Ansprüche an ihn um so höher steigen, je weiter man auf dieser Bahn geht. Von Jahrzehnt zu Jahrzehnt hat das Publicum an die historische Treue und die Pracht der Ausstattung, an die Stimmungskraft der Inscenirung immer größere Forderungen gestellt, und heute gilt ein kleiner Verstoß gegen den Realismus bereits für einen großen Fehler des Regisseurs. Es leuchtet ein, daß diese Entwickelung nur auf Kosten der Illusionsfähigkeit vor sich gehen konnte. Je genauer wir die Dinge auf dem Theater der Wirklichkeit nachgebildet sehen, um so schlaffer wird unsere Phantasie. Wir glauben nur noch, was wir sehen. Die Illusion aber fordert, daß wir sehen, was wir glauben. Wir müssen dem Dichter die Hexen, die Geister, Gespenster, Unthiere und dergl. glauben, sonst sehen wir sie nie. Und auf diesen Glauben muß der Regisseur rechnen. Wenn erst seine Kunst dem Zuschauer die Welt und die Wesen des Jenseits glaubhaft machen muß, dann ist Hopfen und Malz verloren. Sein Werk kann nur darin bestehen, mit Vorsicht und Tact die Linien nachzuzeichnen, die der Dichter oder Tonschöpfer vorgezogen hat.

Wir finden also: die Methode, auf der Bühne Zauber und Schrecken darzustellen, muß eine illusionistische sein und kann realistische Elemente nur mit großer Vorsicht benutzen. In der That wirkt die sogenannte realistische Darstellung der Zauberwesen, wie sie auf der Bühne heute häufig beliebt wird, in der Mehrzahl der Fälle unglaubhaft, oft sogar lächerlich. Die feurigen Schweine und ähnliches Gelichter in der Wolfsschlucht haben wohl schon Jedem einmal Vergnügen bereitet, und was die Hexen in „Macbeth" angeht, so haben mir immer die Damen leid gethan, die sich ihnen zu Liebe so alt und unnatürlich, wie nur möglich, aufschminken und anputzen mußten und schließlich doch nur ein allgemeines Schütteln des Kopfes erregten.

Suchen wir nach feineren Mitteln der Darstellung, so bietet sich zunächst das dar, auf die Naturelemente und Naturstimmungen zurückzugehen, aus deren Eindruck im menschlichen Geiste überhaupt Geister- und Zaubervorstellungen entstanden sind. Das ist die Methode, die Lautenschläger bei der Wolfsschluchtscene anwenden will. In der Natur muß das Unheimliche der Scene und ihrer Vorgänge liegen. Wilde Felsen, todte, vom Blitze zerschmetterte Bäume, ein unheimlicher, gleichsam gläserner See (diesen würde ich entschieden dem tosenden Wildbache vorziehen, denn jede Bewegung bedeutet immerhin Leben) — das könnte in uns schon die nöthige gespenstische Stimmung erwecken. Böcklin's Bilder würden für derartige Scenen eine Fülle von Motiven geben; man denke z. B. an jene steile schwarze Schlucht, aus der ein Drache seinen Hals züngelnd hervorstreckt. Ein anderer Fall, wo die gespenstische Stimmung nur durch die passende Gestaltung der Natur zu erreichen wäre, ist jene kurze, aber furchtbare Scene im „Faust": „Was weben die dort um den Rabenstein?" Aber auch wenn die unheimliche Darstellung der Natur allein noch nicht genügt, wird sie viel zur Erweckung jener Illusion beitragen können, die uns von vornherein schon für alles Wunderbarste empfänglich macht. Eine solche Stimmung müßte z. B. über der Terrassenscene im „Hamlet" liegen. Schnelle Wolken fliegen über den Himmel, verdecken den Mond, werfen ungewisse fliehende Schatten über die Bühne — wir glauben schwebende Gestalten in ihnen zu erkennen und wundern uns nicht mehr, wenn einer dieser Schatten schließlich Form gewinnt und zur menschlichen Gestalt wird. So giebt es eine Anzahl von Fällen, in denen Geister- und Gespenstererscheinungen als eine Art Naturdämonen zu behandeln wären. Nehmen wir z. B. die Hexenscene in „Macbeth". Die Bühne ist fast dunkel, bide graue Nebel gleiten über sie hin und her, mit Mühe erkennen wir, daß wir zerrissenes felsiges Terrain vor uns haben. Der Wind pfeift. Durch dies Dunkel sehen wir dann plötzlich von verschiedenen Seiten Schatten durch die Luft gleiten. Sie schweben auf und nieder, ab und zu wird ein fahles Leuchten, wie das Phosphoresciren morscher Baumstämme, an ihnen sichtbar. So könnte man ein echtes schottisches Gebirgsbild geben, die Hexen als die natürlichen Geschöpfe dieses unheimlichen Flecks Erde darstellen und über alle realistischen Schwierigkeiten hinwegkommen.

Bei den Geistererscheinungen selbst meine ich, daß das Undeutliche in Verbindung mit dem Plötzlichen das wirksamste Mittel ist. Den Erdgeist im „Faust" — oder vielmehr nur sein Haupt, da er doch als riesengroß gedacht ist — darf man nur hinter wallenden Nebeln, in undeutlichen Umrissen, auf Momente sehen. Der Hund, der sich hinter dem Ofen zum Nilpferd auswächst und dann wieder zum Mephisto zusammenschrumpft, könnte allenfalls verdeutlicht werden, indem man plötzlich einen unförmlichen, ungeheuren Rücken hinter dem Ofen auftauchen läßt. Die Geistererscheinungen in Richard III. müßten sozusagen unkörperlich, verschwommen, schwebend sich darstellen. Schon jetzt hat die Bühne viele Mittel, um derartige Wirkungen zu erreichen; ich glaube aber, daß in dieser Hinsicht z. B. der Kinematograph noch viel für die Bühne zu leisten berufen ist. Denn das Ziel, nach dem wir zu streben haben, ist ja nicht, die hochentwickelte Technik der Bühne wieder herabzudrücken, sondern sie so zu verwenden, daß unsere Phantasie durch die Bühne neu beflügelt und unsere ermattete Illusionsfähigkeit durch sie neu gestärkt wird.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aeußerungen des bayerischen Kriegsministers im bayerischen Landtage setzte sich Dr. Heim wieder. Inzwischen sah man den jüngst wieder in den Reichstag gewählten Dr. Barth, den bekannten Parlamentarier der freisinnigen Vereinigung, wie er den Präsidenten und zahlreiche befreundete Abgeordnete begrüßte. Herr Barth war, wie man weiß, mehrere Jahre nicht im Hause. Gegen 3/4 6 Uhr schlug der Präsident Vertagung vor, die Sitzung wurde geschlossen. Morgen kommt nun neben kleineren Sachen die socialdemokratische Interpellation, als letzte der drei, zur Berathung.

119. Sitzung vom 16. Januar.

Am Bundesrathstische: Schatzsekretär Freiherr v. Thielmann, Kriegsminister v. Goßler.

Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation Graf Oriola und Genossen:

1) ob die in Aussicht gestellten Gesetzentwürfe, zu der im Reichstage wiederholt als dringend nothwendig erklärten Revision der Militärpensionsgesetze nunmehr fertiggestellt sind, und ob deren Vorlage während dieser Tagung des Reichstages zu erwarten ist, oder

2) ob und welche Gründe der Einbringung der Gesetzentwürfe während dieser Tagung des Reichstages entgegenstehen?

Schatzsekretär Freiherr v. Thielmann erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Zur Begründung erhält das Wort der Abgeordnete

Graf v. Oriola (natlib.), der auf die Vorgeschichte der Materie eingeht und eine vom Kriegsminister seiner Zeit abgegebene Erklärung verliest, in der derselbe zu erkennen gab, daß er das jetzige Militärpensionsgesetz nicht mehr für zeitgemäß halte. Redner bedauert, daß die in dieser Hinsicht gemachten Zusagen bisher nicht erfüllt wurden, und erklärt, daß dies die Veranlassung zu seiner Interpellation gewesen sei. Er und seine politischen Freunde würden nicht eher ruhen, als bis diejenigen Verpflichtungen erfüllt seien, die nicht nur der Reichstag, sondern auch die verbündeten Regierungen durch ihre Vertreter hier hätten anerkennen lassen. Er glaube, daß sich im Reichstage noch immer Männer finden würden, die für die berechtigten Forderungen der Militärpensionsanwärter eintreten. (Sehr wahr! rechts und bei den Nationalliberalen.) Die Pensionen der Kriegsinvaliden seien unzureichend. Man habe die Verstümmelungszulage von Mannschaften und Unterofficieren erhöht; für den verstümmelten Friedensinvaliden dagegen, der im Manöver oder bei einer Explosion verstümmelt wird, habe man bisher eine Erhöhung der Verstümmelungszulage nicht für nothwendig erachtet. Hier müsse ein Ausgleich geschaffen werden. Das Gesetz von 1901 habe auch andere Ungleichheiten geschaffen. Redner geht dann auf die Frage der Nichtbenutzung des Civilversorgungsscheines ein. Die Regierung möge nicht länger zögern, einen Gesetzentwurf, der die Civilversorgungsfrage in befriedigender Weise löse, einzubringen. Es herrsche überall in den betheiligten Kreisen Unzufriedenheit. Reformbedürftig sei auch das Reliktenwesen. Das Gesetz von 1887 habe seiner Zeit eine rohe Bestimmung eingeführt; bei einem Altersunterschiede von über 15 Jahren zwischen Officieren und ihren Ehefrauen werden den letzteren für jedes Jahr ein Zwanzigstel der Wittwenpension abgezogen bis zur Hälfte der Pension. Die Bestimmung selbst sei zwar 1897 beseitigt worden, aber die seiner Zeit davon Betroffenen litten noch heute darunter. Fürchte man etwa, die Pensionen könnten so groß werden, daß die Frauen sich verleiten lassen könnten, Officiere auf Abbruch zu heirathen? Man werde wahrscheinlich von schlechter Finanzlage reden, aber wenn man bei einem Zustandekommen des Zolltarifes gerne das Centrum in seinen Bestrebungen werde unterstützen können, auf die Verwendung der Ueberschüsse für die Wittwen- und Waisenversicherung der Arbeiter, so werde man es dem Redner nicht übelnehmen, seinerseits auf die Revision der Militärpensionsgesetze zu dringen. Es handle sich um ein nobile officium, dem sich die Regierung nicht entziehen dürfte. Redner beklagt, daß bei der Pensionirung bezüglich der Art der erlittenen Schäden Unterschiede gemacht würden; die volle Parität müsse walten, gleichviel, ob der Kräfteverbrauch im Kriege oder im Frieden stattgefunden habe.

Schatzsekretär v. Thielmann erklärt: Die neuen Militärpensionsgesetze sind noch nicht fertiggestellt, sie unterliegen noch der Beurtheilung der zuständigen Ressorts; dem Bundesrathe ist noch kein einziges dieser Gesetze zugegangen, und ich bin deshalb auch nicht in der Lage, seitens der verbündeten Regierungen eine Versicherung dahin abzugeben, daß die Vorlegung der Gesetze noch in dieser Tagung des Reichstages zu erwarten sei. Auf die Kritik des Vorredners an den einzelnen Bestimmungen der bestehenden Pensionsgesetze wird der Vertreter des Kriegsministeriums antworten.

Generalmajor v. Tippelskirch führt aus: Ich bin in der glücklichen Lage, Namens des Kriegsministeriums das vollständige Einverständniß mit den Ausführungen des Abg. Graf v. Oriola erklären zu können, soweit er Härten, Ungleichheiten, Ungerechtigkeiten und Unklarheiten der bestehenden Pensionsgesetze zur Sprache gebracht hat. Der neue Gesetzentwurf ist nach eingehender Prüfung und Hinzuziehung von Sachverständigen nunmehr innerhalb der Ressorts des Kriegsministeriums fertig gestellt, aber wegen der ungünstigen Finanzlage des Reiches hat zum Bedauern des Kriegsministeriums jetzt von der Vorlage abgesehen werden müssen. (Hört! Hört!) Ich kann vorwegnehmen, daß in diesem Gesetzentwurfe den Wünschen des Interpellanten zum allergrößten Theile beinahe ganz entsprochen ist. Schon jetzt läßt das Kriegsministerium bei Bewilligung von Kriegszulagen das größte Wohlwollen walten. Allerdings mußten die Ansprüche derjenigen Officiere abgewiesen werden, die lediglich Friedensinvaliden sind.

Auf Antrag des Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath (natl.) tritt das Haus in eine Besprechung der Interpellation ein.

Abg. Eickhoff (freis. Vp.) bemerkt: Auch seine Partei halte eine Revision der Militärpensionsgesetze für dringlich. Der Interpellant hätte sich die Antwort der Regierung selber sagen können, bei einem Etat, wo das Geld so aus allen Ecken und Enden zusammengekratzt sei. Man sollte den Zolltarif so lange ablehnen, bis die Reformgesetze eingebracht seien.

Abg. Oertel (conf.) führt aus, die letzte Drohung des Vorredners sei etwas an den Haaren herbeigezogen. Auch die Conservativen hielten die Revision für dringend. Der Schatzsekretär habe sich, wie so oft, über das in Schweigen eingehüllt, was die Regierungen auf die einstimmig angenommene vorjährige Resolution des Reichstages hin gethan hätten. Höchst überraschend seien die beiden Antworten vom Regierungstische gewesen. Bei diesen Fragen, die ans Herz der Nation gehen, habe man auch bemerken können, daß das Herz des Vertreters des Kriegsministeriums wärmer sei als das des Schatzsekretärs Thielmann. Letzterer sei auch kein Joseph, sonst hätte er die jetzt eingetretenen sieben mageren Jahre vorausgesehen. In der nächsten Session werde die Revision der Militärpensionsgesetze sicher erledigt werden können.

Abg. Singer (Soc.) führt aus: Wir Socialdemokraten wünschen eine ausreichende Pensionirung der Invaliden. Die Kosten müssen aber von den reicheren Classen getragen werden, da die ärmeren genügend an der Blutsteuer zu tragen haben, die der Militarismus von ihnen verlangt. Man könnte im Etatsgesetz eine Bestimmung einfügen, die die für die Reform des Militärpensionswesens nöthigen Mittel anfordert; dann müßte die Regierung offen Farbe bekennen. Die Starrköpfigkeit der Finanzverwaltung muß gebrochen werden.

Reichsschatzsekretär Freiherr v. Thielmann erklärt: Der Vorwurf der Starrköpfigkeit ist für die Reichsfinanzverwaltung das größte Lob. Wenn die neuen Pensionsgesetze auch innerhalb der Militärverwaltung fertig gestellt sind, so sind sie es doch nicht innerhalb der Marine- und Colonialverwaltung. Zwischen der Finanzverwaltung und dem Kriegsministerium bestehen keine erheblichen Differenzpuncte, es schweben aber noch Differenzen zwischen der Finanz- und Marineverwaltung. Was die Resolution Mißler betrifft, so hat die Reichsregierung schon lange bei den Bundesstaaten um die bezüglichen Erhebungen ersucht, aber es sind erst eine Reihe von Antworten eingegangen.

Abg. Lenzmann (freis. Vp.) beklagt gleichfalls die Starrköpfigkeit der Finanzverwaltung und wünscht, daß man mit der Pensionirung höherer Officiere weniger freigebig sei. Ein commandirender General brauche doch nicht deshalb pensionirt zu werden, weil in seinem Armeecorps einige Menuren vorgekommen seien.

Abg. v. Blödau (bei keiner Partei) weist besonders auf den Einfluß der Pensionsfrage auf die Unterofficiersfrage hin.

Abg. Cahensly (Centr.) wünscht, daß bei der Reform zunächst die unteren Chargen berücksichtigt werden.

Abg. Werner (Reformp.) schließt sich dem Vorredner an und befürwortet eine Neuregelung der Anstellungsverhältnisse der Militäranwärter.

Abg. Oertel (conf.) betont nochmals, daß seine Partei für eine möglichst baldige Reform der Militärpensionsgesetze unbedingt eintrete. Unmögliches zu verlangen, sei allerdings nicht ihre Sache.

Nach weiteren Bemerkungen des Schatzsekretärs Freiherrn v. Thielmann, der Abgeordneten Graf Oriola, Eickhoff, Heim und v. Blödau schließt die Besprechung.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Erste und zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Verlegung der deutsch-dänischen Grenze; zweitens Rechnungssachen; drittens Interpellation Albrecht und Genossen.

Schluß 3/4 5 Uhr.

Aus den Commissionen.

* **Berlin**, 16. Januar. (Privattelegramm.) Die Zolltarifcommission hat noch drei langen Sitzungen noch bei dem § 1 des Gesetzes zum Zolltarif. Von der Stimmung in der Commission giebt ein Berichterstatter in der „Nat.-Zeitung" folgendes Bild:

Der Abg. Stadthagen war in seiner fünfviertelstündigen Rede am Mittwoch grade dabei, die über 100 Hektar großen Güter aufzuzählen, die in seinem Wahlkreise liegen. Herr Gamp trommelte mit den Fingerspitzen auf der Tischplatte und rief seinem Nachbar ziemlich laut zu, eigentlich sei es doch gescheidter, jetzt eine Partie L'hombre zu spielen. Stadthagen aber fing den Ruf auf und meinte: Ich höre hier den Zwischenruf L'hombre. Will Herr Gamp etwa behaupten, daß die von mir genannten Güter im Schatten liegen? L'hombre heißt doch Schatten. Nun, ich kann ihn beruhigen, die Güter liegen auf der Sonnenseite und liefern reichen Ertrag. Man rief dem Redner lachend zu, das Kartenspiel L'hombre sei gemeint und Stadthagen konnte weitere fünf Minuten dieser Erklärung nachgehen und mit der Aufforderung schließen, der Staat solle nicht den etwa durch Kartenspiel nothleidend gewordenen Großgrundbesitzern mit Brodzöllen zu Hilfe kommen. Als der Abg. Brömel längere Ausführungen über die Nothwendigkeit machte, gerichtliche Entscheidungen in Zollstreitigkeiten zu ermöglichen, hielt es Herrn Gamp nicht mehr auf seinem Platze. Er begann das Zimmer in Länge und Breite abzuschreiten. Uebrigens ist er nicht der einzige Ungeduldige. Mehrere seiner Parteifreunde sollen bereits die Absicht geäußert haben, ihr Mandat als Commissionsmitglieder niederzulegen und die Vorlage ans Plenum zurückzugeben, falls die Verhandlungen in der Commission weiter so langsam fortschreiten sollten. Die Absicht dürfte schwer ausführbar sein. Außer einem Commissionsbeschluß müßte ein Plenarbeschluß gefaßt werden, wozu natürlich ein beschlußfähiges Haus nothwendig wäre. Und sollte man im Plenum wirklich rascher vorwärts kommen?

⊙ **Berlin**, 16. Januar. (Telegramm.) Die Zolltarifcommission des Reichstages lehnte den von Thiedemann bekämpften Antrag der Socialdemokraten ab, wonach in jedem Steuerdirectionsbezirke eine besondere Auskunftsbehörde für Zolltarifsachen zu errichten ist. Die Commission nahm sodann unverändert den Paragraphen 2 des Zolltarifgesetzes (Bestimmungen über Erhebung der Gewichtszölle vom Rohgewicht bezw. Reingewicht) und den Paragraphen 3 (Beschränkung der Abfertigung besonders schwierig zu untersuchender Waaren auf bestimmte Zollstellen), beide unter Ablehnung socialdemokratischer Abänderungsanträge, an. Die Commission nahm schließlich den Paragraphen 4 (Zollfreiheit der Postsendungen bis 250 Gramm, Nichterhebung von Gewichtszöllen bei Mengen unter 50 Gramm) mit einem Abänderungsantrage Bassche an, wonach die Befugniß des Bundesrathes, für einzelne Waarengattungen und einzelne Grenzstrecken Beschränkungen anzuordnen, auf den Fall des Mißbrauches beschränkt wird. Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

Nachdruck verboten.

h **Dresden**, 16. Januar.

13. öffentliche Sitzung, Mittags 12 Uhr.

Vorsitzender: Präsident Wirklicher Geh. Rath Dr. Graf von Könneritz, Excellenz.

Nach dem Vortrage aus der Registrande berichtete Graf v. Rex-Zehista über die Petition des Postassistenten Fröhlich in Dresden, die Ergänzung des § 15 des Einkommensteuergesetzes betreffend. Ohne Debatte und einstimmig beschließt das Haus auf Antrag der IV. Deputation und in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der Zweiten Kammer, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Ueber die Petition des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig, e. G. m. b. H., um Befreiung von der Einkommensteuer berichtet Oberbürgermeister Dr. Kaeubler-Bautzen. Die Petenten begründen ihr Gesuch in der Hauptsache damit, daß der Verband doch nur Wohlthätigkeitsbestrebungen fördere. Herr Oberbürgermeister Justizrath Dr. Trönblin-Leipzig erklärte, daß allerdings eine gewisse Berechtigung in den Wünschen der Petenten liege, auf die später noch in einer anderen Richtung hin zugekommen werden könnte. Auch hier beschloß die Kammer ohne Debatte und einstimmig auf Antrag der IV. Deputation, das Gesuch auf sich beruhen zu lassen.

Für unzulässig erklärt wurden auf Grund des § 23 der Landtagsordnung:

die Petition des Bergschmieds Bruno Arnold in Oberplanitz, angebliche Rechtsbeugung betreffend, wegen Unklarheit,

die Petition des August Herm. Kloß in Dresden, eine Proceßsache betreffend, weil nicht zum Wirkungskreis der Ständeversammlung gehörig,

die Petition der Frau Anna Selma Pfau geb. Krumbiegel in Dresden, wegen Unklarheit, und

die anderweite Petition der Frau Therese verw. Günther in Freiberg um Gewährung einer Unterstützung, wegen Unklarheit.

Nächste Sitzung: Dienstag, 21. Januar, Mittags 12 Uhr; Tagesordnung: Petitionen.

Zweite Kammer.

h **Dresden**, 16. Januar.

26. öffentliche Sitzung, Mittags 12 Uhr.

Vorsitzender: Präsident Geh. Hofrath Dr. Mehnert.

Am Regierungstisch anwesend: Staatsminister v. Metzsch und mehrere Regierungscommissare.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende der I. Abtheilung, Vicepräsident Dr. Schill, die Mittheilung, daß von der Abtheilung die Wahlen der Abgg. Beckmann-Aue, Richter-Großschönau, Teichmann-Werdau, Zeibler-Oberlößa, Müller-Neuschönefeld und Träber-Arnsdorf für giltig erklärt worden sind.

Hierauf nahm die Kammer die Petition des A. Zacharias in Pirna und Genossen um Errichtung einer Thalsperre im oberen Gottleubathale auf Staatskosten in Schlußberathung (Berichterstatter: Abgeordneter Müller-Leipzig-Neuschönefeld). Die Deputation erkennt den Nutzen von Thalsperren unumwunden an und möchte wünschen, daß die Bewohner des Gottleubathales baldmöglichst eine solche erhalten, sie konnte aber nicht empfehlen, einen derartigen Bau auf Staatskosten vornehmen zu lassen, da andere Mittel und Wege gefunden sind, die zum Ziele führen, vor allen Dingen durch Zwangsgenossenschaften. Den Petenten ist daher der Weg gezeigt, welchen sie zur Errichtung von Thalsperren einzuschlagen haben. Nach Lage der Sache müsse daher die Deputation der Kammer empfehlen, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Abg. Gräfe-Annaberg (nlbl.) spricht die Erwartung aus, daß mit Annahme dieses Votums nicht ein principieller Beschluß herbeigeführt sei und wünscht, daß bei Errichtung von Thalsperren der Staat auf die eine oder andere Weise mit einspringe. Zum Schutze der nationalen Arbeit hat auch die Förderung der nationalen Arbeit zu treten durch bessere Ausnutzung der Wasserkräfte, wozu unbedingt auch der Staat die Hand bieten müsse. Wenn er für den Deputationsantrag stimme, so wolle er damit nicht ausgesprochen haben, daß jede Mitwirkung des Staates ausgeschlossen sein soll.

Abg. Dr. Spieß-Pirna (conf.) bedauert, daß die Deputation zu keinem anderen Votum gelangen konnte. Der Staat werde sich auf die Dauer aber nicht der Verpflichtung entziehen können, derartige Anlagen auf seine Kosten zu erbauen, zumal da die hohe wirthschaftliche Bedeutung der Thalsperren im Landtag 1897/98 ausdrücklich anerkannt worden ist.

Abg. May-Polenz (fortschr.) richtet im Gegensatz zu den beiden Vorrednern der Deputation seinen Dank für das ablehnende Votum aus, denn er sei stets ein Gegner dieser sehr gefährlichen Bauwerke gewesen, weil er zweimal in seinem Leben Gelegenheit gehabt habe, sich von den furchtbaren Gefahren, die mit einem Bruche solcher Anlagen verbunden sind, zu überzeugen. Man möge in den oberen Flußläufen kleine Stauanlagen machen, aber keine so großen gefährlichen Bassins von 25 Meter Höhe und 2—3 Millionen Kubikmeter Inhalt mit furchtbarem Wasserdruck. Welche entsetzliche Folgen würden für das arme Gottleubathal zu verzeichnen sein, wenn dort ein Durchbruch erfolgte. Selbst die Stadt Pirna wäre der größten Gefahr ausgesetzt.

Abg. Wittig-Radenau (conf.) spricht sich entschieden für die Nützlichkeit der Thalsperren aus und kann die Bedenken des Abg. May nicht theilen, denn die Regierung werde Alles thun, daß solche Gefahren ausgeschlossen blieben. Preußen und Oesterreich besitzen bereits eine große Anzahl von Thalsperren und Sachsen würde deshalb nicht zurückstehen.

Abg. Dr. Spieß-Pirna (conf.) weist darauf hin, daß im vorvorigen Landtag die gefürchteten Gefahren ebenfalls besprochen worden sind. In der Deputation seien die Befürchtungen aber nicht getheilt worden, da die heutige Bautechnik so große Fortschritte gemacht hat und auf einer so hohen Stufe steht, daß Vorkommnisse, wie sie Abg. May erwähnt hat, nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen erscheinen.

Abg. Kellner-Schönberg (natl.) steht ebenfalls auf dem Standpunct, daß man die Thalsperren nicht ohne Weiteres auf Staatskosten bauen kann. Die heutige Technik sei in der Lage, Unfällen, wie die besprochenen, vorzubeugen. Uebrigens sei von der Zweiten Kammer am 26. April 1900 der Beschluß gefaßt, die Regierung zu ersuchen: a. Erörterungen darüber anzustellen, inwieweit eine systematische und allgemeine Regulirung der Flußläufe angezeigt erscheint, b. für den Fall aber, daß diese Erörterungen die Nothwendigkeit eines staatlichen Eingreifens ergeben, an einen der nächsten Landtage eine Vorlage gelangen zu lassen, welche die Aufbringung der für eine solche Regulirung erforderlichen Mittel durch die Interessenten, durch die Gemeinden bez. Bezirke und durch den Staat gesetzlich regelt. Die Ständeversammlung wird also diesen Bericht seitens der Regierung noch zu erwarten haben.

Abg. Schneider-Oberreichenbach (conf.) widerlegt die Bedenken des Abg. May und weist auf die großen Segnungen hin, welche die Errichtung von Thalsperren in Belgien im Gefolge gehabt haben.

Abg. May-Polenz bemerkt, es liege auch noch eine Gegenpetition der Gemeinde Potschappel vor, welche sich ganz entschieden gegen eine derartige Anlage im Weißeritzthal verwahre. Er wundere sich, daß die Deputation keinen Bezug auf diese Petition genommen habe.

Staatsminister v. Metzsch behält sich die Stellungnahme der Regierung in der ganzen Angelegenheit für eine spätere Behandlung der Sache vor. Die von dem Abg. Kellner erwartete Denkschrift ist soweit gediehen, daß dieselbe in nächster Zeit an die Ständeversammlung gelangen kann. Dieselbe wird sich mit der Aufstellung eines allgemeinen Wasserwirthschaftsplanes und mit der Regelung der öffentlichen Wasserläufe befassen, dabei wird auch die Frage der Thalsperre gestreift werden. Wenn der Abg. May betont hat, daß in den Interessentenkreisen des Weißeritzgebietes nicht allenthalben Sympathien für eine Thalsperre vorhanden seien und daß deshalb die Gemeinde Potschappel einen Widerspruch erhoben habe, so constatire er, daß dieser Widerspruch nicht von der Gemeinde, sondern von dem Verein der Grundstücksbesitzer ausgegangen sei. Die Gemeinde habe lediglich als Bedingung für ihr Zugeständniß die Haftpflicht der Regierung verlangt. Vorderhand sei keine Veranlassung gegeben, hierzu Stellung zu nehmen.

Abg. Dieterich-Helfenberg (conf.) steht auf dem Standpuncte des Deputationsvotums und ist ebenfalls der Ansicht, daß keine Staatsgelder zu verwenden seien. Dies halte er für die Dauer für gefährlich.

Abg. Härtwig-Oschatz (conf.) hält es für volkswirthschaftlich richtig, daß derartige Anlagen, wenn nicht ganz auf Staatskosten errichtet, so durch Staatsmittel unterstützt werden. Mit einer geregelten Wasserwirthschaft beginnen wir eine Aera, die viel wichtiger ist, als der Bau von Schmalspurbahnen im Gebirge. Die Thalsperren werden demselben viel mehr Segen bringen.

Abg. Horst-Mulda: So lange unsere finanziellen Verhältnisse nicht besser sind, soll man absehen, Staatsmittel in Anspruch zu nehmen.

Abg. May-Polenz erwidert dem Herrn Minister, daß die Hausbesitzer von Potschappel ein wesentliches Interesse daran haben, daß ihnen nicht ein so gefährliches Bauwerk hingesetzt wird.

Abg. Hähnel-Kupritz (conf.): Für ihn sei der Beschluß des vorigen Landtags maßgebend, der auf Bildung von Zwangsgenossenschaften hinausgehe. Ob in concreten Fällen Staatsmittel zu gewähren seien, bleibe der Zukunft überlassen.

Die Kammer beschloß hierauf, die Petition, dem Deputationsantrag entsprechend, auf sich beruhen zu lassen.

Hierauf folgte die Schlußberathung über die Petition des Haus- und Restaurationsbesitzers Langer in Mittelbach um Gewährung einer Unterstützung aus Mitteln der kgl. Brandversicherungsanstalt aus Anlaß der Niederlegung seines durch Hochwasser schadhaft gewordenen Hausgrundstückes. (Berichterstatter: Abg. Däwerit-Doberschwitz.) Ohne Debatte und einstimmig beschloß die Kammer, auch diese Petition auf sich beruhen zu lassen.

Nächste Sitzung: morgen, Freitag den 17. Januar, Vormittag 10 Uhr. Tagesordnung: Einige Titel des außerordentlichen Etats.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

⊙ **Berlin**, 16. Januar. (Telegramm.) Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Etats.

Abg. v. Heydebrand und der Lasa (conf.) führt aus, die Zolltarifvorlage erfülle seine Partei mit großer Sorge. Er bitte die Regierung, im Bundesrathe entschieden dafür einzutreten, daß der Landwirthschaft ein größerer Zollschutz gewährt werde, da das, was die Reichsregierung geben wolle, bei weitem nicht ausreiche. Redner schließt mit einem Nachruf an Miquel; sein Name werde nicht verschwinden, denn was er auf dem Gebiete der preußischen Finanzen und der Verwaltung, ja des Staatsgedankens geleistet habe, das sei für das Vaterland ein Segen gewesen.

Finanzminister v. Rheinbaben schließt sich den letzten Ausführungen des Vorredners an. Die preußischen Minister haben bisher stets vermieden, hier Sachen in die Debatte zu ziehen, welche vor den Reichstag gehören, wie es umgekehrt auch im Reichstage gehalten worden ist; mir ist daher Reserve auferlegt. Selbstverständlich wird die preußische Regierung mit größtem Nachdruck für den Zollschutz eintreten, auf den die verbündeten Regierungen sich geeinigt haben. Wenn aber der Vorredner nahelege, noch über diese Vorschläge hinauszugehen, so könne er aus den vorher angegebenen Gründen eine bindende Erklärung nicht abgeben, er wolle aber davor warnen, die verbündeten Regierungen auf diesem Wege noch weiter drängen zu wollen, sonst würden sie sich dem Vorwurfe aussetzen, eine einseitige Interessenpolitik zu treiben. Er bitte daher, die von den verbündeten Regierungen vorgezeichnete Linie nicht zu verlassen.

Abg. Fritzen (Centr.) entschließt sich zu einer Anerkennung für den verstorbenen Finanzminister Miquel. Redner sieht auch in der darniederliegenden Landwirthschaft den hervorstechendsten Charakterzug der gegenwärtigen schwierigen Lage. Er wolle sich auch nicht in Reichstagsangelegenheiten mischen, meine aber, daß, wenn der Reichstag den Zolltarif nicht verabschiede, dies für sein Ansehen sehr schädlich wäre. Die Industriecartelle hätten nicht ganz einwandfrei gehandelt; die Regierung hätte im Rubrkohlenrevier Felder ankaufen können, um einen Druck auf die Syndicate auszuüben.

Abg. Richter (freis. Vp.) bemerkt, die Thronrede behandle die Canalvorlage so knapp wie möglich. Graf Bülow habe zweifellos in der Canalvorlage vor der Rechten capitulirt. Sei es so zweifellos, daß er dies nicht auch bei der Zolltarifvorlage thue?

Ministerpräsident Graf Bülow bestreitet die vom Abg. Richter berührten, seit dem Schlusse des Landtages erfolgten Veränderungen in der Staatsregierung, und betont, daß nach Artikel 45 der Verfassung der König die Minister ernennt und entläßt. Der König bedarf dazu nicht der Erlaubniß des Landtages oder einzelner Parteiführer. Wie Richter vorhin die Minister behandelt, ist seine Sache; er spielt ihnen ja manchmal übel mit, — ich persönlich bin einigermaßen abgehärtet. (Heiterkeit.) Trotz Richter's Angriffen bleibt Mecklenburg doch ein schönes Land. Es würde Richter nützlich sein, dort einmal längere Zeit zuzubringen. Redner beleuchtet die Verdienste Miquel's, dessen Andenken fortleben werde in der preußischen Geschichte als das des genialen Reorganisators der Finanzen und in der deutschen Geschichte als das eines Mannes, der dem deutschen Einheitsgedanken von Jugend auf treu war und treu blieb. (Bravo.) Gegenüber Richter's Lob der parlamentarisch regierten Länder hebt Redner hervor, daß, wenn wir in einem solchen Lande lebten, manche Rede anders gehalten und mancher Zeitungsartikel anders geschrieben werden würde. Bezüglich des Zolltarifs wolle er keinen Zweifel darüber lassen, daß hinter der Erklärung, die der Finanzminister abgegeben habe, die ganze Staatsregierung stehe. Er füge hinzu, daß er ein aufrichtiger Freund der Landwirthschaft sei, deren wirthschaftliche und socialpolitische Bedeutung er eben so gut würdige, wie irgend ein Mitglied des Hauses, daß er aber als Leiter der Gesammtpolitik mit dem Erreichbaren rechnen müsse. Redner führt fort: Ich habe keinen Zweifel gelassen, wie gern ich bereit bin, der Landwirthschaft zu helfen, aber nur bis zu der Grenze, die durch die allgemeine Wohlfahrt gezogen wird. Eine extreme agrarische Politik würde nach Ansicht der Regierung dem Wohlstande des Landes ebenso tiefe Wunden schlagen, als eine einseitige Handelspolitik und eine freihändlerische Politik. Eine solche einseitige Wirthschaftspolitik kann die Staatsregierung nicht machen. Für sie kann nur das Gesammtinteresse des Landes maßgebend sein. Deshalb stimmte die Regierung einer angemessenen Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle zu. Wir werden unter die von uns vorgeschlagenen Minimalzölle nicht heruntergehen, aber auf übertriebene Forderungen können die verbündeten Regierungen nicht eingehen. Darum richte ich an alle Freunde des Schutzes der nationalen Arbeit und an die Freunde der Landwirthschaft das Ersuchen und die Mahnung, sich in ihren Bestrebungen innerhalb der Grenzen des Möglichen zu halten. Die Politik der mittleren Linie, von der der Finanzminister sprach, richtet sich nicht gegen die berechtigten Bestrebungen der Landwirthschaft, sondern nur gegen übertriebene und unvorsichtige Mehrforderungen, mit denen dem Wohle der Landwirthschaft nicht gedient wird. Redner bespricht seine Haltung in der Canalfrage und weist die Vorwürfe zurück, daß er nicht entschieden für sie eingetreten sei. Er habe alle ihm zu Gebote stehende Einwirkungsmittel angewandt. Was die Frage der Auflösung betreffe, so sei dies Sache der Krone. Die Krone war in Billigung meines Vorschlages der Ansicht, daß im Frühjahr eine Auflösung des Hauses nicht den Staatsinteressen entspreche. Auf Richter's Frage, warum der Landtag geschlossen wurde, während die Canalvorlage dem Hause nicht sofort wieder zugehe, erklärt Graf Bülow, daß die Verhandlungen der Canalcommission nicht die Vorschläge erwarten ließen, die zu dem von der Regierung angestrebten Ziele geführt hätten. Die Möglichkeit einer Verständigung zwischen der Regierung und der Mehrheit des Hauses schien ausgeschlossen. Wenn in Preußen die Vorlage dem Parlament wieder vorgelegt werden soll, entscheidet die Krone. Ich bin daher nicht in der Lage, über den Zeitpunct, wann die Canalvorlage wiederkehrt, mehr zu sagen, als in der Thronrede gesagt ist. Ich kann nur erklären, daß der Zeitpunct der Wiedereinbringung bestimmt werden wird durch das allgemeine Staatsinteresse, nicht durch Parteirücksichten. Ich halte die Canalvorlage für nützlich und nothwendig. Ich bin überzeugt, daß das Project realisirt wird und ich hoffe, daß, wenn der Canal kommt, die großen Parteien des Hauses, die ihm bisher spröde gegenüber standen, die Vorlage nicht in so intransigenter Weise bekämpfen werden, wie der Abg. Richter die Flottenvorlage. Ich hoffe, daß diese Parteien mit oft bewährter Einsicht und Patriotismus die Hand bieten werden zu einer Verständigung im Interesse des Zustandekommens eines großen wirthschaftlichen Culturwerkes. (Lebhafter Beifall).

⊙ **Berlin**, 16. Januar. (Telegramm.) Dem Landtage ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach die Landespolizeibehörden befugt sind, zur Verhinderung der Verunstaltung landschaftlich hervorragender Gegenden Reclameschilder und sonstige das Landschaftsbild verunzierende Aufschriften und Abbildungen außerhalb der geschlossenen Ortschaften zu verbieten.

Gebirgsverein für die sächsische Schweiz,

Section Leipzig.

Die Section hielt kürzlich ihre Hauptversammlung ab. Aus dem hierbei erstatteten Bericht ist Folgendes zu erwähnen: Wie schon seit einer langen Reihe von Jahren, so hat es die Section auch im vergangenen Jahre für ihre Pflicht gehalten, vor Allem die Touristik zu pflegen, ohne hierbei, wie 15 gesellige Versammlungen beweisen, die Geselligkeit zu vernachlässigen. Es wurde deshalb in den Monaten April bis October durchschnittlich aller drei Wochen ein Ausflug unternommen. Die Zahl der Theilnehmer war bei allen Ausflügen und Wanderungen sehr stark; sie sank, abgesehen von den Ausflügen in den großen Ferien, niemals unter 25. Besonders stark war die Theilnahme bei den Ausflügen nach Goschwitz-Rötha, nach Lausigk und in den Colditzer Wald, nach Eilenburg und Schloß Zschepplin, nach Grimma und Umgegend, sowie bei den Wanderungen über die Schlachtfelder von Breitenfeld und von Wachau. — Die Cassenverhältnisse der Section haben sich gleichfalls weiter günstig entwickelt. Der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben betrug im abgelaufenen Jahre 94,37 ℳ, wobei noch hervorzuheben ist, daß unter den Ausgaben ein Betrag von 59 ℳ enthalten ist, den die Section über die an die Centralcasse abzuliefernden Mitgliedsbeiträge hinaus für die Zwecke des Gesammtvereins aufgewendet hat.

Von den in der Hauptversammlung gefaßten Beschlüssen sind folgende erwähnenswerth: Die Wegweiser und Markirungen der Wege am Großstein sollen in diesem Jahre gründlich erneuert werden. Die eine der über die Schluchten des Großsteins hinüberführenden, von der Section hergestellten Holzbrücken ist schadhaft geworden und soll durch eine neue mit eisernen Trägern ersetzt werden. Es mag hierbei darauf hingewiesen werden, daß der Besuch des Großsteins, auch von Leipzig aus, sich in den letzten Jahren sehr gehoben hat. Die Leipziger Section hat den Berg, und damit einen der schönsten Aussichtspuncte in der Sächsischen Schweiz, zugänglich gemacht. In Meyer's Reisebuch der Sächsischen Schweiz ist der „entzückende Blick auf das Kirnitzschthal, tief unten mit der Felsenmühle und die Felsen- und Waldwildniß jenseits des Kirnitzschthals, im Mittelgrund mit dem mächtigen Lorenzstein, im Hintergrund Tanzplan, Wachberg, Wolfsberg, Tannenberg, Kaltenberg, Winterberg und Schrammsteine", besonders hervorgehoben. Ein kurzer und sehr schöner Weg führt vom Kuhstall über den Hausstein, durch die wildromantische Ferkelschlichte und den kleinen Zschand in einer halben Stunde zur Felsenmühle, die eine einfache, aber gute Bewirthschaftung bietet.

Von hier aus ist der Großstein in 35 Minuten leicht zu ersteigen. Die Besteigung kann mit einer ganzen Reihe von Ausflügen in die schönsten Theile der hinteren Sächsischen Schweiz leicht verbunden werden und sie sei deshalb bestens empfohlen.

Auch im laufenden Jahre wird die Section wieder eine Reihe von Wanderungen unternehmen, die in der üblichen Weise im Wanderkalender zusammengestellt werden, der den Mitgliedern in der nächsten Zeit zugehen wird. Für weitere Kreise von Interesse ist hierbei der in der letzten Hauptversammlung gefaßte Beschluß, daß bei den Ausflügen in die Sächsische Schweiz (zu ermäßigten Fahrpreisen) Rücksicht, um die die Führungen und die Unterkunft außerordentlich erschwerende Ueberfüllung zu verhindern, Gäste nicht mehr zugelassen werden sollen. Es wird also die Theilnahme an den Ausflügen in die Sächsische Schweiz — nicht an den übrigen Ausflügen — nur noch den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen offen stehen. Wanderlustige Freunde der Natur sind aber stets als Mitglieder willkommen. Die Anmeldung zur Mitgliedschaft kann in der Geschäftsstelle des Vereins, Petersstraße 12, Cigarrengeschäft des Herrn W. Ohme, erfolgen.

Die Kröpfer-Ausstellung im „Mariengarten".

In den gesammten Colonnaden des „Mariengartens" thut sich von heute ab eine eigenartige Schau auf, eine Kropftauben-Ausstellung. Eine nunmehr schon vierzehn Jahre bestehende Vereinigung von Specialzüchtern, der Verein der Kröpferzüchter, welchem ganz hervorragende Capacitäten angehören, legt hier gegenwärtig zum zehnten Male das Ergebniß seiner Mühen und Anstrengungen auf dem Gebiete der Kröpferzucht in 250 Nummern vor. Man betrachte nur die Classen der englischen Kröpfer, um einen Begriff von dem Werth dieser prachtvollen Zuchtthiere zu erhalten. Hier ist eine schwarze englische Kropftaube mit 600 M., eine andere mit 500 M., dort die rothe mit 600 M., noch viele andere Farben mit 300 bis 400 M. Werth ausgezeichnet; das sind Preise von erstaunlicher Höhe. Man hat den englischen Kröpfer den „König der Tauben" genannt. An keiner Taubenrasse vereinigen sich auch so viele wichtige und schwer zu erreichende Merkmale, wie gerade an dem gezeichneten englischen Kröpfer, welcher in sechs Farbenschlägen mit dem breiten „Herz" auf der Brust zu sehen ist. Mit den genannten Kröpfern wetteifern die Franzosen, von denen prächtige Exemplare, Tauber und Tauben, mit den ansehnlichen Preisen von 100 bis 500 M. ausgestellt sind. Es sind nicht weniger als 58 Classen vorhanden. Die größten Züchter Deutschlands sind betheiligt. Man kann ohne Bedenken sagen, daß mit wenigen Ausnahmen sämmtliche Rassen und Schläge dieser Specialzucht zu sehen sind.

Sport.

Rennen zu Nizza am 16. Januar. (Privattelegramm.)

1) Prix Valondin. „Argument" 1., „Chevalier Viel" 2., „Naboisse" 3. Tot.: 40:10. 17, 27, 16:10. Ferner liefen: „Sainte Hélène", „Sabourain", „Doug Dahs", „Décembre", Héda II", „Capote Kirsch".

2) Prix D'Esfai. „Courdon" 1., „Geta" 2., „Carmel II" 3. Tot.: 46:10, 17, 17, 20:10. Ferner liefen: „Siegwart", „Mare Lorenie", „Kist", „Saidicher", „Hermosa", „Dolofan Sauteir", „Tönkole".

3) Prix du Conseil Général. „Pegase" 1., „Robo" 2., „Satin" 3. Tot.: 20:10, 13, 25, 48:10. Ferner liefen: „Floritor II", „Eglantier II", „Le Palladium", „Caresseuse", „Saint Claire", „Amoureuse".

* Aus der „Sport-Welt": Der Bremer Reit-Club hat in Folge der nachträglich erfolgten Abänderung der Renntermine von Hamburg-Horn sein diesjähriges, ursprünglich für den 14. und 15. Juni geplantes Meeting auf den 28. und 29. Juni verlegt. — Das Kosmopolitische Handicap in Baden-Baden soll dieses Jahr von 4000 auf 5000 M. erhöht werden. Hingegen wird das Fremersberg-Hürden-Handicap von 10 000 auf 8000 M. herabgesetzt. — In Preßburg hat man das sonst zusammenhängende Meeting in zwei Theile getrennt, am 2. und 4. Mai, am 14. und 15. September, letztere Tage im Zusammenhang mit einer landwirthschaftlichen Ausstellung. — Die Krakauer Renntermine sind der 14., 15. und 17. Juni für den Renn-Verein, der 16. und 18. Juni für den Herren-Reiter-Club. — 5000 Pfund Gehalt sollen die Herren J. R. und Foxhall Keene dem amerikanischen Jockey Shaw bezahlen. Derselbe hat sich im letzten Jahre namentlich im Osten der Vereinigten Staaten durch seine Erfolge berühmt gemacht und ist jetzt von genannten Sportsmen engagirt worden. Dies ist die höchste Summe, welche in den Vereinigten Staaten je einem Jockey gezahlt worden ist. — Einen Begriff von der Ausdehnung des Gestüts des amerikanischen Züchters Mr. Haggin giebt die Zahl der Unterschriften, welche derselbe für ein 20 000-Dollar-Rennen in Coney Island 1903 abgegeben. Er nannte für diese Concurrenz, an welcher dreijährige und ältere Pferde theilnehmen können, acht Jährlinge und 118 Fohlen.

Vermischtes.

— **Berlin**, 16. Januar. Der geschäftsführende Ausschuß der Internationalen Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901 hielt am Montag im Landwirthschaftsministerium seine Schlußsitzung ab, in der die Geschäftsleitung die Bilanz vorlegte, nachdem dieselbe vorher durch die Revisions-Commission und einen gerichtlichen Bücherrevisor rechnerisch und in ihren einzelnen Conti geprüft und ordnungsmäßig befunden worden war. Der Ausschuß erkannte die Schlußrechnung an und ertheilte der Geschäftsleitung Entlastung. Der Fehlbetrag stellt sich auf 331 604,45 M., für den Garantiefonds sind 247 900 M. gezeichnet, der noch fehlende Rest von 83 791,45 M. wird aus privaten Mitteln gedeckt. Das Deficit ist im Wesentlichen auf folgende Umstände zurückzuführen: Zunächst ist der Bauetat um 174 000 M. gegen den Voranschlag überschritten worden. Diese Ueberschreitung ist in einem längeren Specialbericht seitens der Baucommission als unvermeidlich nachgewiesen worden. Ferner weisen die endgiltigen Einnahmen aus den Eintrittsgeldern gegenüber dem Voranschlag, der auf Grund der mit Berliner Fachausstellungen bisher gemachten Erfahrungen sehr vorsichtig aufgestellt war, wegen des verhältnißmäßig sehr schwachen Besuchs einen Einnahmeausfall von 264 500,41 M. auf. Hiermit in directem Zusammenhang steht schließlich eine Mindereinnahme der Licenzen für Speisen, Getränke ꝛc., die einen Ausfall von 36 568,15 M. gegen den Voranschlag verursachten. Im Gegensatz hierzu war die Geschäftsleitung bemüht, bei fast allen übrigen Positionen des Ausgabeetats Ersparnisse gegenüber den Voranschlägen herbeizuführen. Dies gelang in sehr erheblichem Umfange; beim Wasserverbrauch wurden 47 081,70 M., bei der Beleuchtung 26 272,07 M., bei der Illumination 57 866,20 M., bei den Gehältern und Aufsichtspersonal 56 222,40 M., bei den allgemeinen Ausgaben 5095,26 M., bei den Drucksachen 10 271,85 M., bei Propaganda und Placaten 3826,56 M., bei Frachten und Spedition 11 538,70 M. weniger als im Voranschlag vorgesehen, ausgegeben. Hierdurch wurde es ermöglicht, daß trotz der großen Mehrausgabe für Bauten statt der vorveranschlagten 834 500 M. nur 825 429,47 M. also 9070,53 M. weniger als im Gesammtvoranschlage vorgesehen, verausgabt worden sind.

— **Berlin**, 16. Januar. Die Abendblätter melden: Der hiesige Rechtsanwalt und Notar Gustav Flatow ist unter dem Verdachte der Unterschlagung von Mündelgeldern verhaftet worden, nachdem er sich auf den erlassenen Haftbefehl hin selbst der Behörde gestellt hatte.

— **Berlin**, 16. Januar. Bei dem Sturme, der Berlin in der letzten Nacht heimsuchte, wurden vier Personen, zum Theil erheblich, verletzt. Ein halb Erfrorener wurde dem Krankenhause zugeführt.

st. **Halle**, 16. Januar. Vorgestern oder gestern Morgen — die Zeit war nicht genau festzustellen — fand in der Dölauer Heide an einem abgelegenen Platze ein Duell auf Pistolen, angeblich zwischen einem Reserveofficier und einem Studenten, statt, das einen unblutigen Verlauf nahm. Die Namen der Duellanten sind noch unbekannt. — Ein Unfall mit tödtlichem Ausgange trug sich gestern Vormittag nach 9 Uhr im Depot der Hallischen Straßenbahn zu. Der zur Bedienung des Kessels angestellte Heizer Wernicke, ein 19jähriger junger Mann, stürzte, als er Kohlen einschaffen wollte, in das Kohlenrohr und wurde von nachstürzendem Braunkohlengrus erstickt. Da der Unfall erst nach einigen Stunden bemerkt wurde, war der Tod bereits eingetreten. — Verhängnißvoll verlief ein gestern Vormittag in einem Hause der Thalamtstraße ausgekommener Stubenbrand, den wahrscheinlich ein mit Streichhölzern spielendes Kind verursacht hatte. Die Flammen griffen auf das Bett über und brachten einem darin liegenden Knabe so schwere Brandwunden bei, daß es bald nach der Ueberführung in die Klinik verstarb. Die Mutter war bei dem Unglück vom Hause fern gewesen.

H. **Großheringen**, 16. Januar. Vergangene Nacht gegen 1 Uhr wurde auf der hiesigen Station der Weichensteller Heinemann von hier, als er die Weiche reinigte, bei dem Schneegestöber vom D-Zug Nr. 3, welchen er nicht bemerkt hat, vollständig zermalmt, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Heinemann war verheirathet.

—r. **Aus Thüringen**, 14. Januar. Im neuen preußischen Eisenbahnetat für 1902 werden für Thüringen gefordert: 500 000 M. zur Herstellung des zweiten Gleises auf der Strecke Saalfeld-Probstzella und 150 000 M. zur Erweiterung der Nebenwerkstätte in Jena. Ferner zur Erweiterung der Bahnhöfe in Apolda 70 000 M., Eisenach 500 000 M., Neudietendorf 200 000 M., Wernshausen 150 000 M., Coburg (Güterbahnhof) 300 000 M., zur Herstellung des zweiten Gleises Weida, Triptis 200 000 M., zur Herstellung von Ueberholungsgleisen in Weißdorf und Wieselbach 31 000 und 43 000 M., zur Erweiterung der Gleisanlagen in Großheringen und Probstzella 90 000 und 56 000 M. u. s. w. Die staatlichen Zuschüsse werden vermehrt beim Gymnasium zu Mühlhausen um 4000 M., bei der Realschule zu Mühlhausen um 3000 M. und beim Realgymnasium zu Langensalza um 1650 M. — Der Thüringer Weber-Verein in Gotha feierte kürzlich sein zehnjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß brachte der Staatsminister Hentig die Glückwünsche des Regenten. — In Mühlhausen wurde ein Bureauvorsteher wegen fortgesetzter Steuerhinterziehung zu 1390 M. Geldstrafe verurtheilt. — In Elbingerode ist eine neue Tropfsteinhöhle entdeckt worden, die sehr ausgedehnt sein soll. — Die milde Witterung hat in Erfurt manche Frühlingsblume und andere zeitige Gewächse gezeitigt. In einem Garten steht ein Kirschbaum in voller Blüthe, vereinzelt prangen die Wiesen in neuem Grün.

— **Breslau**, 15. Januar. Die Tänzerin Fräulein Ida Hübner, die bei dem Brandunglück im Theater arg verletzt wurde, ist ihrem Leiden erlegen.

— **Von einem Schüler, der seinen Lehrer belehren will**, wird aus einem Dorfe in der Lüneburger Haide geschrieben: Vor einigen Tagen erschien dort der Schulinspector. Der Herr Lehrer gab gerade Unterricht im Rechnen. Der Schulinspector hörte eine Zeit lang den Fragen und Antworten zu, nahm sodann ein Stück Kreide, stellte sich an die Tafel, und fragte einen kleinen, flachshaarigen Burschen, ob er ihm wohl eine zweistellige Zahl nennen könne. Der Junge nannte die Zahl 86, und der Schulinspector schrieb, die Zahl umstellend, 68 an die Tafel. „So, nun nenne mir noch einmal eine zweistellige Zahl." Prompt antwortete der Junge 37, und der Schulinspector schrieb 73. „Weißt Du noch eine solche Zahl?" „Jawohl", antwortete grinsend der kleine Bauernbengel, „44", und, indem der Schulinspector sich der Tafel zuneigte, rief Fritze — so hieß der flachshaarige Bursche: „So, Du olle Döskopp, nu schriew dat ok noch falsch!"

— **Jetzt 19,50 M., früher 35,00 M.** Wegen unlauteren Wettbewerbs hatten sich die Inhaber der Confectionsfirma Braun & Vogt in Bonn vor der Strafkammer zu verantworten. Sie hatten durch Zeitungsanzeigen bekannt gemacht, daß sie alle vorräthigen Anzüge zu einem Einheitspreise von 19,50 M. verkauften. Es seien das meistens Anzüge, die 35 bis 48 M. gekostet hätten. Ein junger Mann kaufte einen solchen Anzug, wobei ihm versichert wurde, der Anzug habe früher 35 M. gekostet. Nach Angabe der Angeklagten soll der verkaufte Anzug einen Selbstkostenpreis von 25 M. gehabt haben, und zwar für drei Meter Stoff 12 M., für Arbeitslohn 9,20 M. und für Zuthaten 3,80 M. Ein Sachverständiger bekundete dagegen, von dem Stoff habe das Meter höchstens 1,50 bis 1,60 M. gekostet, die Zuthaten seien höchst minderwerthig und der Arbeitslohn habe höchstens 5 M. betragen. Der Werth des Anzugs sei also höchstens 12 M., ein Aufschlag von 50 Procent sei reichlich bemessen, so daß bei einem Verkaufspreis von 19,50 M. ein sehr guter Nutzen geblieben sei. Der Anzug sei Fabrikwaare der schlechtesten Sorte. Das Gericht verurtheilte die beiden Angeklagten zu je 150 M. Geldstrafe und ordnete auch die Veröffentlichung des Urtheils an.

— **Ueber Dr. jur. Sigl** plaudert der Münchener Correspondent der „Frkf. Ztg.": „Dr. Johann Baptist Sigl, der weitbekannte „Vaterlands"-Redacteur, ist, wie schon gemeldet, gestorben. Er, der kleine, untersetzte Mann, dem Lebenslust und der Humor nur so aus den Augen funkelten, er war rasch zusammengebrochen, als die Jahre ihm nach und nach den frohen Genuß verkümmerten. Auf Antrag seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau wurde er entmündigt, und sein Blatt ging in die Hände einer kleinen Gesellschaft über. Dr. Sigl war ein eigenartiges publicistisches Talent. Es war ein winzig kleines Blättchen, sein „Bayerisches Vaterland", und mit zähem Instinct hielt er an dem kleinen Format fest. In dem knappen Inhalt des Blattes lag ein Theil der Stärke des Journalisten Sigl, aber in Bezug auf die politischen Vorgänge und Entwickelungen war er so unwissend wie ein Kind. Das war auch hauptsächlich mit schuld, warum er als Volksvertreter so rasch abgewirthschaftet hat. Wer das „Bayerische Vaterland" nicht nur zur Unterhaltung in die Hand genommen, sondern es ernster verfolgt hat, wird bald entdeckt haben, daß Sigl heute lobte, was er vor einem Jahre vermaledeite und umgekehrt. Seine erbittertsten Feinde und intimsten Freunde waren die nämlichen in wenigen Jahren und in wiederholtem Wechsel. Um lose Streiche war er nicht verlegen. Einige seiner journalistischen Abenteuer seien hier mitgetheilt. Als er noch im Flügelkleide ging, correspondirte er für zwei Zeitungen in einer Provinzstadt, für die liberale und für die klericale. Er liebte es, in der einen gegen das zu polemisiren, was er in die andere geschrieben hatte, und die beiden Blätter bekämpften sich oft bis aufs Blut. Da schrieb er einst in das eine Blatt einen Artikel. Zwei Tage darauf machte er diesen Artikel in dem anderen Blatte lächerlich. Aber er hatte sich nicht vorher überzeugt, ob der erste Artikel auch wirklich erschienen war. Er war nicht erschienen, und so kam die Doppelzüngigkeit auf. Seither nannte er das Blatt das dümmste des Königreichs. Im Jahre 1866 ging er als Kriegsberichterstatter ins österreichische Hauptquartier, und zwar hatte er Beglaubigungen der angesehensten bayerischen Zeitungen in der Tasche. Kaum war er im Hauptquartier, so schickte er die sensationellsten Depeschen über österreichische Erfolge und preußische Mißerfolge in die Welt. Einige Tage herrschte allgemeine Spannung. Da kamen die Dementis, und mit der Mitarbeiterschaft in den angesehenen Blättern war es vorbei. Als Publicist hat Dr. Sigl stets den Eindruck des muthigen Mannes gemacht. Er scheute sich nicht, Dinge zu sagen, die Niemand zu sagen gewagt hätte. Er hat auch wiederholt dafür büßen müssen. Wenn er bedroht wurde — 1870 wollten ihn die über seine preußenfeindliche und franzosenfreundliche Haltung erbitterten Studenten lynchen —, war er rasch bei der Hand, mit lachendem Gesichte in seinem Blatte den unerschütterlichen Helden zu spielen. Wer Gelegenheit hatte, hinter die Coulissen zu sehen, weiß, daß das Alles nur Maske war. Namentlich, wenn der „Kabi" gegen ihn angerufen wurde, troch er vor Gericht zu Kreuz. War die Sache vorüber, war er im Blatte wieder der Rücksichtslose, und seinem Proceßgegner wußte er in boshafter Weise fort und fort mitzuspielen. Als er von Bauern vor einigen Jahren in den Reichstag gewählt wurde, war ihm das kein Freudentag. Er schätzte sich selbst richtig ein, indem er sagte, eine starke Stimmen-Minderheit wäre ihm lieber, als eine Mehrheit. Er war geradezu zaghaft bei dem Gedanken, nach Berlin gehen zu müssen. Er fürchtete sich vor dem „Preuß". Seine Freunde redeten ihm zu. Er solle sich nur im Reichstag und im Verkehr mit den Abgeordneten so betragen, wie er im „Vaterland" schreibe. Er solle im Reichstag sein Sprüchlein sagen und dann gehen, unbekümmert, was komme. Er solle im Verkehr Niemanden und keiner Einladung aus dem Wege gehen und nur immer in Berlin „Vaterland" spielen. Er that das, und hat dann nachträglich mit vielem Vergnügen von seinem Berliner Aufenthalt gesprochen. Den Reichstag hat er damit allerdings nicht gemeint. Mit den hohen Herren von der Rechten hat er wacker pokulirt. Sigl war ja ein guter, witziger Gesellschafter, der sich kein Blatt vor den Mund nahm, und ein felsenfester Trinker vor dem Herrn. Er war den adeligen Conservativen „Cavier", und wenn er vor ihnen über den „Preuß" schimpfte und ihnen das altbayerische Schnadahüpfl vorsang, schüttelten sie sich vor Lachen. Sie nahmen ihm nichts übel. Einmal nahm er sich ein Packet bayerische Knackwürste mit nach Berlin, brachte sie in die feine Weinstube mit, wohin ihn vornehme Abgeordnete bestellt hatten, und verzehrte sie dort, als wäre er auf einem Münchener Bierkeller. „In dem Sau-Preußen kriegt man nicht einmal was Ordentliches zu fressen. Da verderbe ich mir meinen Magen. Ich lebe nur von bayerischen Würsten in Berlin." Die Corona lachte. Aber den Wein der Preußen trank er gern. Die politische Höhe hatte er erklommen, als er im Beginn der Bauernbunds-Bewegung von den Bauern auf den Schild gehoben wurde. Er hat die Bauernbewegung nicht geschaffen, wie vielfach irrthümlich gesagt wird, aber sein Name war bald der Schlachtruf der Bauern geworden. Lange hat das nicht gehalten. Er ist bald mit den Bauern zerfallen. Er hatte die politische Kraft nicht, die Bewegung dauernd zu beleben. Er hatte auch nicht die Ausdauer und die Umsicht, die ein politischer Führer haben muß. Er sah auch bald, daß mit den Bauern nicht gut auszukommen ist. Und es kam so bald zum Bruch. Da verlor er viele Abonnenten, und ein Abonnenten-Rückgang ging ihm stets sehr zu Herzen. Da wollte er gleich von nichts mehr wissen. Aber so sehr er auf seine Auflage hielt, so frei war er von Gewinnsucht. Er hat jeder Versuchung widerstanden — und der Versucher hat sich ihm oft genaht —, sein Blatt zu gewinnsüchtigen oder gewinnbringenden Manövern herzugeben. Mit Denen, die er im Blatte verhöhnte und verspottete, verkehrte er gerne beim Wein und sie mit ihm. Die Liberalen, die Juden nahmen ihm seine Späßchen nicht übel. Sie waren auch nicht so bös gemeint. Nur gegen die Juden wurde er in der letzteren Zeit wirklich böse. Da scheint ein kleiner Roman mitgespielt zu haben. So um die Zeit, als er in den Reichstag kam, machte ihm ein Mädchen — eines von vielen — mit materiellen Forderungen arg zu schaffen. Das Gericht gab dem Mädchen Recht und das kränkte Sigl sehr. Und das Mädchen hatte eine Liebschaft mit einem „Judenjüngling", und der ging hin und gründete mit dem Gelde ein Geschäft. Das hat Dr. Sigl nie überwunden. Den Ultramontanen war Dr. Sigl ein schmerzhafter Pfahl im Leibe. Sie suchten ihn immer wieder zu verleugnen, aber es ging nicht. Im bayerischen Landtag, wo ihm das Leben sehr sauer ward, suchten sie ihn zu „vermuckerlen". Aber Sigl hatte trotzdem immer noch einen starken Anhang in den Pfarrhöfen und in den Reihen der früheren Großdeutschen, deren Fahne er niemals einzog. Unter den älteren Geistlichen hatte er bis zuletzt viele Freunde und Mitarbeiter. Mit Dr. Sigl ist ein Original dahingegangen, auch ein publicistisches. Viele sagen, aus ihm wäre mehr geworden, wenn ihn ein guter, umsichtiger Chefredacteur überwacht hätte. Vielleicht wäre er dann aber nicht mehr „der Sigl" gewesen. Dr. Sigl hat als Publicist viel Böses gethan, wenig Gutes gestiftet, aber daß er oft und zu rechter Zeit das rechte Wort gesprochen, wo Andere vorsichtig in der Ecke standen, das muß man ihm unbekümmert lassen. Es wird Mancher aufathmen, nun, da Sigl nicht mehr ist."

— **Wien**, 16. Januar. (Telegramm.) Infolge des seit gestern Abend hier herrschenden heftigen Sturmes sind zahlreiche Unfälle vorgekommen. Auf der Straße wurden Leute vom Sturme zu Boden geworfen, Andere durch herabfallende Ziegelsteine verletzt.

— **Brüx**, 16. Januar. (Telegramm.) Der Kaiser spendete für die Hinterbliebenen der bei der Katastrophe Verunglückten 10 000 Kronen. Im Jupiterschachte beträgt der Wasserstand 0,45 Meter über der Füllortsohle. Im Förderschacht brennt Licht, woraus zu schließen ist, daß der Ventilator auf die Wetterführung wieder einwirkt. Sobald die Füllortsohle wasserfrei ist, wird die Förderschale frei gemacht und mit Pumpen begonnen. Die benachbarten Schächte bleiben vorläufig außer Betrieb. Die Bergungsarbeiten in der vorangeordneten Verstärkung der obertägigen Pingen sind wegen der damit verbundenen Gefahr unzulässig.

R. **Marburg** (Steiermark), 16. Januar. (Privattelegramm.) Das Stadttheater steht in Flammen, der Einsturz droht jeden Augenblick.

— **Julius v. Payer über Andree.** Aus Olmütz wird gemeldet: Der bekannte Nordpolfahrer Julius R. v. Payer hielt dieser Tage hier einen Vortrag über die Expedition Andree's und äußerte seine Ansicht dahin, daß Andree schon 2 bis 3 Tage nach seinem Aufstieg verunglückt sein müsse. Das Beginnen Andree's gleiche dem eines Passagiers, der aufs Gerathewohl in einen Zug einsteigt, ohne zu wissen, wohin er fährt. Es giebt, sagte der Vortragende, in den höchsten Regionen der Polargegenden derartige Windstöße, daß die Insassen eines Ballons nach 12 bis 15 Stunden wegen des Mangels jeder Bewegung völlig erschöpft und erstarrt sind und demnach widerstandslos werden.

— **Bülow und Chamberlain.** Aus Paris schreibt man dem „Hamb. Corr.": Graf Bülow, der hier längst als interessanter Mann galt, ist wegen seiner letzten Rede bei den Parisern geradezu populär geworden. Natürlich ist das in erster Linie auf die Abfertigung Chamberlain's zurückzuführen, die einen braven Leser des „Echo de Paris" zu folgendem Vierzeiler begeistert hat:

Monsieur de Bülow
Met de l'eau
Dans le vin
De Lord Chamberlain . . . .

— **Agram**, 16. Januar. Hier wurden gestern und heute früh leichte Erdstöße, in Kostajnica am Unafluß wurde ein stärkerer Erdstoß verspürt. Unfälle sind nicht vorgekommen.

— **Aus Turin** wird dem „Lolo" berichtet: König Victor Emanuel ist bekanntlich ein großer Chauffeur vor dem Herrn. Der junge Monarch, dessen häufige Ausflüge im Selbstfahrer in Frascati und Castelporziano nicht mehr zu zählen sind, hat sich soeben auch den Formalitäten unterworfen, die durch ein kürzlich erschienenes Polizeireglement für den Verkehr der Selbstfahrzeuge gefordert werden. In Gegenwart einer technischen Commission hat Victor Emanuel ein Chauffeurexamen abgelegt. Nachdem er in einem besonders eingerichteten Local zahlreiche schwierige Evolutionen meisterhaft ausgeführt hatte, zeigte er auch noch, daß er auch die Regulirung der Motore völlig beherrschte, was ihm die einstimmigen Glückwünsche der Commission eintrug. So hat er jetzt seine officielle Taufe als Chauffeur empfangen.

— **Das Testament des Staatsrathes Bloch.** Wie die „Nowosti" aus Warschau melden, hat der verstorbene Staatsrath Bloch 500 000 Rubel für wohlthätige Zwecke vermacht. Unter den Legaten befindet sich ein Betrag von 50 000 Rubeln, welcher für die Propaganda der Friedensidee bestimmt ist. Der Sohn des Verstorbenen wurde testamentarisch verpflichtet, zusammen mit dem Berner Friedenscomité für die Verbreitung der Friedensidee zu arbeiten.

— **Ein Luftschifferpreis von 500 000 Mark** ist von den Leitern der im nächsten Jahre abzuhaltenden Weltausstellung in St. Louis ausgeschrieben. Es soll ein Tournier lenkbarer Luftschiffe veranstaltet werden, wie es die Welt noch nicht gesehen hat. Es werden etwa 100 Meldungen aus 10 verschiedenen Ländern erwartet, darunter die von Santos Dumont und Hiram Maxim.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Verstümmelungen und unverständliche Wendungen nicht verantwortlich zu machen.

* **Triest**, 16. Januar. (Telegramm.) Dem deutschen Schulschiffe „Charlotte" fuhren bei seinem Einlaufen der Generalconsul Stannius und der Präsidialsecretär der Statthalterei, Baron Winkler, entgegen und begaben sich an Bord des Schiffes. Nach Verankerung der „Charlotte" statteten die Commandanten der österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe „Monarch", „Budapest", „Wien" und „Panther" dem Commandanten der „Charlotte" einen Besuch ab. Nach den officiellen Empfängen machte eine Abordnung der deutschen Colonie dem Prinzen Adalbert von Preußen an Bord der „Charlotte" ihre Aufwartung.

* **London**, 16. Januar. (Telegramm.) Der König und die Königin begaben sich heute in prunkvollem Aufzuge vom Buckingham-Palast nach dem Parlamentsgebäude, um die Session zu eröffnen. Das Königspaar fuhr in prächtigem Galawagen, Prinz und Prinzessin von Wales, sowie alle übrigen Mitglieder der königlichen Familie, auch Prinz und Prinzessin Karl von Dänemark, folgten in anderen Wagen. Der König trug die Uniform eines Feldmarschalls, die Königin einen Hermelinmantel und eine kleine Diamantkrone. Auf den von einer dichten Menschenmenge gefüllten Straßen bildeten Truppen Spalier. Das Königspaar kam um 2 Uhr im Parlamentsgebäude an.

* **London**, 16. Januar. (Telegramm.) Das Oberhaus bot ein prächtiges Schauspiel, als der König zur Verlesung der Thronrede eintrat. Es war in allen Theilen dicht gefüllt. Die Toiletten der Gemahlinnen der Pairs, die reichen Brillantschmuck trugen, sowie die Scharlachroben der Pairs boten einen farbenprächtigen Anblick. Unter den Anwesenden befanden sich der deutsche, der österreichische und der französische Botschafter. Der Prinz von Wales saß rechts, die Prinzessin links des Thrones. Prinz und Prinzessin Carl von Dänemark saßen ebenfalls rechts. Es war kurz vor ½3 Uhr, als das Königspaar unter dem Vorantritt von Herolden das Haus betrat. Der König trug über der Marschallsuniform den Hosenbandorden. Bald nachdem das Königspaar eingezogen war, wurden die Mitglieder des Unterhauses aufgefordert, ins Haus zu kommen. Nunmehr verlas der König die Thronrede mit so laut vernehmbarer Stimme, daß jedes Wort zu verstehen war. Danach kehrte das Königspaar nach dem Buckinghampalaste zurück.

* **London**, 16. Januar. (Telegramm.) Die Thronrede, mit der das Parlament heute eröffnet wurde, beginnt mit dem Hinweise auf die glückliche Heimkehr des Prinzen und der Prinzessin von Wales und ihrer Reise nach verschiedenen Theilen des Reiches, wo sie überall mit Kundgebungen lebhafter Anhänglichkeit empfangen worden seien. Er, der König, sei der Ueberzeugung, daß ihre Anwesenheit daselbst dazu gedient habe, die Bande gegenseitiger Achtung und Loyalität fester zu knüpfen, auf denen die Lebenskraft des Reiches beruhe. Unsere Beziehungen zu den anderen Mächten, fährt die Thronrede fort, sind andauernd freundschaftliche. Ich bedauere, daß der Krieg in Südafrika immer noch nicht beendet ist, obwohl der Gang der Operationen sich günstig für unsere Waffen gestaltet hat. Der Schauplatz des Krieges ist erheblich kleiner geworden. Die Industrie wird in meinen neuen Colonien wieder aufgenommen. Trotz des ermüdenden Charakters des Kampfes zeigen meine Soldaten durchweg Freudigkeit in der Ertragung der Beschwerden des Guerillakrieges und eine Humanität sogar zu ihrem Schaden in der Behandlung des Feindes, die das höchste Lob verdient. Die Nothwendigkeit, diejenigen Truppen, die am meisten den Beschwerden des Krieges ausgesetzt waren, abzulösen zu lassen, gab mir Gelegenheit, wiederum von den loyalen und patriotischen Anerbietungen meiner Colonien Gebrauch zu machen. Neue Contingente aus Canada, Australien und Neuseeland werden binnen Kurzem in Südafrika eintreffen. — Auf Einladung des Königs der Belgier fand eine internationale Conferenz zur Berathung über die Zuckerprämien vor Kurzem in Brüssel statt. Ich hege die Zuversicht, daß ihre Entscheidungen und ferneren Entschließungen zum Verlassen eines Systemes führen werden, durch welches die Zucker erzeugenden Colonien und die Fabrikanten des Mutterlandes beim Betriebe dieses höchst wichtigen Industriezweiges in unbilliger Weise belastet worden sind. Die Thronrede erwähnt sodann den Vertrag mit den Vereinigten Staaten, betreffend die Erbauung eines interoceanischen Canales, der dem Handel und der Schifffahrt aller Nationen offen steht. Weiterhin heißt es in der Thronrede, die Regenfälle in Indien seien weniger erheblich, als zu wünschen sei. Die Fortführung von Nothstandsvorkehrungen sei denn auch in einzelnen Theilen des Landes nöthig. Die Thronrede gedenkt weiter des Todes des Emirs von Afghanistan und der Thronbesteigung seines Nachfolgers, der den ernsten Wunsch ausgedrückt habe, die freundschaftlichen Beziehungen Afghanistans zum britischen Reiche aufrecht zu erhalten. Schließlich werden einzelne Vorlagen angekündigt, betreffend Verbesserungen des Unterrichtswesens und andere Maßnahmen localen Charakters. Die Verlesung der Thronrede wurde bei der auf die Humanität der Truppen bezüglichen Stelle, dem sonst stets eingehaltenen Brauche entgegen, von lautem Beifall des Parlaments unterbrochen.

Handelssachen.

* **New York**, 15. Januar. (Schluß-Course.) Weizen fest, Loco 87⅞, Januar —, März 88⅞, Mai 88⅛, Juli 86. Mais stetig, Januar —, Mai 67⅞, Juli 67⅛. Mehl Spring-Wheat clears 2,90. Getreidefracht nach Liverpool 1. Petroleum. Credit Balances at Oil City 1,15. Standard white in New York 7,20. Zucker 2⅞. Zinn 24,80. Kupfer 11,12. Eisen Nr. 2 Foundry Northern 15,25. Stahlschienen 28. Baumwolle. Loco 8⅛, Januar 8,03, März 8,14, August 8,10, New Orleans 7⅞. Schmalz Western steam 9,85, Rohe & Brothers 10,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 6⅞, Februar 6,05, April 6,25.

Aepfel.

Mehrere Hundert Centner ital., tiroler u. franz. sehr gutsch., saftige und haltbare Tafeläpfel, bei 10 Pfd. Engros-Preis, Ctr. von 20 ℳ an, Ranstädter Steinw. 40, Kleine Funkenburg, Hof querüber, sehr große helle Kellereien. Fr. Kahle.

Thür. Wurst u. Schinken. Seidel, Elsterstr. 14.

Ia Hasen gestreift, gespickt, Fasanen, Ia fette Gänse, junge Tauben, Hähnchen, Hühner u. s. w. Lebende Karpfen, sowie alle Fische lebend und auf Eis. Telephon 7007. B. Krabs, Schützenstr. 9.

Gänsepökelfleisch, feinstes pommersches, K. Thurm, Reichsstr. 39.

Täglich frische Seefische
Lebende Spiegelkarpfen, Schleie, Aale
Pfahlmuscheln
Ger. Weserlachs
K. Thurm, Reichsstraße 39. Markthallen-Stände 195/198.

Isl. Matjes-Heringe nur ff. Waare K. Thurm, Reichsstraße 39.

Caviar

großkörnig, mild, à Pfd. von 6 ℳ an. G. H. Schröter's Nachf., 17 Nicolaistr. 17, Amtmann's Hof.

Verkäufe.

Im Südviertel Alt-Leipzigs vorzügliche Bauplätze preiswerth ev. mit Baugeld zu verkaufen. Gefl. Angebote u. N. R. 1021 an „Invalidendank", Leipzig, erb.

Nähe Centralbahnhof, Osten, kl. Bauplatz, 11 Mtr. Front, ca. 250 Qu.-Mtr., à 140 ℳ zu verkaufen. Gute Geschäftslage, Anzahlung 10,000 ℳ, Rest auf Hypothek, die nach Uebereinkunft später nachrückt. Gef. Adressen sub P. 212 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein schöner Villenbauplatz, etwas über 3000 qm groß, zw. herrl. Landhäusern gelegen, 8 Min. v. Bahnh. Wahren entf., gegenw. schl. angel. Garten, m. ca. 300 Obstbäum. rc., ist vortheilh. zu verk. Näheres Inselstr. 8, III. r.

Bauplätze an fertiger Straße in Wiederitzsch sind unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Adr. u. R. 30 in die Exped. d. Bl.

Bau-Areal

zur Errichtung einer Villencolonie, direct am Wald gelegen, ganz in der Nähe einer Villenstadt mit Bahnstation, sehr gesunde Wasserverhältnisse, soll sofort für den billigen Preis von einer Mark pro Qu.-Meter, wenn das Ganze, circa 50,000 Meter, gleich zusammen gekauft wird, verkauft werden. Adr. u. P. 169 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Rittergut

herrschaftlicher feudaler Sitz in feiner Lage des Regierungsbezirks Liegnitz, an der Magdeburg—Breslauer Bahn gelegen, 3 Bahnhöfe unweit des Gutes, Berlin und Breslau in ca. 3 Std., Dresden in ca. 2½ Stunden, eine andere Großstadt in ca. ½ Stunde per Bahn zu erreichen, Frachtgüterladestelle auf dem Gutsterrain, Post und Telegraph am Orte, Größe ca. 1500 Morgen, davon ca. 250 Morgen allerbeste Wiesen, ca. 600 Morgen vorzüglicher Acker, Rest Wald, gut gepflegt, Bestände von ca. 15 bis über ca. 60 Jahre, Park, Garten rc., Dampfbrennerei mit ca. 27,000 Liter Contingent, Nebeneinnahmen für verpachteten Acker und eine Wassermühle ca. 3500 ℳ, Wirthschaftsgebäude alle massiv, Ställe gewölbt, Schloß in altem Park und Garten gelegen mit Wein- und Gewächshaus, daran anschließend Parkwiesen und Wasser, dasselbe hat außer allen Nebenräumen ca. 20 Zimmer, Wasserleitung rc., completes todtes Inventar mit allen Maschinen, auch Dampfdreschmaschine, lebendes Inventar circa 16 Ackerpferde, ca. 2 Kutschpferde, ca. 80 Stück Rindvieh, ca. 100 Schweine, die Milch wird gleich im Stalle abgenommen und bringt unter Rückgabe der Abfälle ungefähr ca. 10 Pf. pro Liter, gesammte Feuercasse für Inventar, Gebäude, Vorräthe rc. ungefähr 400,000 ℳ, sehr gute Arbeiterverhältnisse, ausgezeichnete Jagd, die Gemeindejagd von ca. 1500 Morgen ist zugepachtet, auf dem ganzen Gutsterrain befinden sich unerschöpfliche Lager von gelbem und weißem Thon und vorzüglichem Quarzstein, so daß die Anlage einer Dampfziegelei bei der sehr günstigen Lage des Besitzes geboten erscheint, Hypotheken ca. 217,000 ℳ, Pfandbriefe à 3½% und ½% Amortisation und ca. 143,000 ℳ Privatgeld noch circa 8½ Jahre feststehend; die ganze Lage des Gutes mit Fernsicht in die Berge und die Gegend selbst ist selten schön, Preis 600,000 ℳ. Ein oder zwei reelle Zinshäuser werden in Zahlung genommen. Ernstliche Selbstreflectanten erhalten nähere Auskunft unter S. W. 100 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden-A.

Günstige Capitalanlage! Gut mit 90 Acker, welches noch längere Zeit verpachtet ist, schönes Herrenhaus und Garten, ist zu verkaufen. Gef. Offerten u. L. A. 809 an Rudolf Mosse, Altenburg.

Schönes neues Eckhausgrundstück, feine Wohnlage, Nähe Tauchaerweg, ist durch Besitzer preiswerth zu verkaufen. Adressen u. R. 24 in die Expedition dieses Blattes.

Villa in Naunhof,

nahe Wald und Bahn, 6 Zimmer, Küche, Bad mit compl. Einrichtung, große Keller- und Bodenräume, Wasserleitung, schöner Garten mit Lauben u. s. w. ist billig zu verkaufen. Näheres vom Besitzer unter G. 377 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Eine sich zur Speculation sehr gut eignende Villa in schönem großen Garten und schöner Lage zu verkaufen. Offerten unter Z. 3595 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Sehr günstige Capitalanlage. Ein gut verzinsliches Eckgrundstück mit getheilten Etagen in Alt-Leipzig, Nordviertel, ist für 110000 ℳ bei 20000 ℳ Anzahl. zu verkaufen. Nur Selbstreflectanten erhalten nähere Auskunft unter R. 50 durch die Expedition dieses Blattes.

Hausgrundstück

Besseres Zinshaus im Buchhändlerviertel, 6½% Ertrag, kleine Miethen, bei circa 20000 ℳ Anzahlung sof. zu verkaufen durch Rechtsanwalt Dr. Schönwald, Leipzig, Petersstraße 23, I.

Herrschaftliches Wohnhaus mit großen herrl. Wohnungen, nahe Centrum und Promenade, Einfahrt, Stallgebäude, ist wegzugshalber preiswerth zu verkaufen. Anzahlung 20—25,000 ℳ, event. genügen gute Hypotheken. Adressen unter R. 144 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

1 neugebautes Eckhaus mit Restaurations-Anlage in einem belebten Vororte Zwickaus ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch Louis Glässer, Baugeschäft, Wilkau i/S.

Verk. u. Rest.-Grundstück m. Garten, tausche auch auf Gasth. oder Zinshaus. Offerten erbeten unter K. N. No. 333 postlagernd Plagwitz.

Brauerei-Verkauf!

Eine größere Dampfbrauerei — die einzige in einem der regsten Industrieorte Sachsens — ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers an einen nicht unvermögenden Herrn sofort billigst zu verkaufen. Offerten unter Chiffre Z. 3602 sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Hôtel-Verkauf.

Kl. besseres Hotel mit Restaurant, Garten und Kegelbahn in einer Industriestadt von 12,000 Einwohnern mit regem Verkehr ist zu verkaufen. Reflect. erhalten nähere Auskunft unter Z. 3600 durch die Expedition dieses Blattes.

In Tahlen bei Oschatz ist der Gasthof „grünen Tanne" sofort verkäuflich. Preis 52 Mille, Anzahlung 10—15 Mille. Adressen sub A. J. F. 1000 Ann.-Exped. Leipzig, Weststraße 32, abzugeben.

Restaurant und kl. Destillation der Nordvorstadt, an Hauptverk.-Str. gelegen, mit Grundst. u. gr. Obstgarten, ist Umstände halber sofort für 54000 ℳ bei kleiner Anzahl. durch den Beauftragten H. Munkwitz, Plagwitz, Ernst Mey-Str. 3, III., zu verk.

Sichere Existenz.

Anderweitiger Unternehmungen halber verkaufe mein gut gelegenes Speisehaus für jedes annehmbare Gebot. Gefl. Offerten unter R. 149 Expedition dieses Blattes.

Für jede Person pass. reelles Geschäft in Plagwitz, nur Schnaps-, Bier-, Cigarr.- und Wurstverk., ist billig sof. zu verk. Näh. erth. H. Munkwitz, Ernst Mey-Str. 3, III, Plagw.

Theilhaber gesucht.

Für eine flottgehende, modern eingerichtete größere Buchdruckerei mit altem angesehenen Zeitungsverlag, Buchbinderei u. s. w. wird wegen anderweitiger Unternehmungen eines Mitinhabers ein stiller oder thätiger Theilhaber (Christ) mit einer Einlage von circa 150,000 ℳ gesucht.

Gefl. Offerten befördern unter V. 390 Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Theilhabergesuch.

Mir ist Gelegenheit geboten, eine altrenommirte Wollwaarenfabrik unter sehr günstigen Bedingungen kaufen zu können, und suche einen thätigen oder stillen Theilhaber mit 75—100,000 ℳ, welche sicher gestellt werden können. Ich bin Fachmann und Reisender der Branche. Offerten u. R. 137 Expedition dd. Blattes.

Commanditist.

Ein altrenommirtes, bekanntes, gut prosperirendes Fabrikationsgeschäft sucht zur Vergrößerung des Betriebes einen Commanditisten mit einer Capital-Einlage von ca. 50,000 ℳ. Hypothekarische Sicherstellung auf gute Zinshäuser wird zugesichert. Nur Selbstreflectanten wollen Offerten sub R. 51 in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Ein sehr rentables Unternehmen (Porzellanfabrik) sucht behufs Vergrößerung einen **Theilhaber.** Verkauf nicht ausgeschlossen. Gef. Offerten unter Z. 3594 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Theilhaber mit 15—20,000 ℳ f. e. in g. Betr. befindliche, rentable Cartonnagenfabrik mit eig. Grundstück in Residenzst. Thür. gesucht. Off. nur von Selbstrefl. erb. u. R. 46 an B. H. Merzenich, Leipzig, Kramerstr. 6.

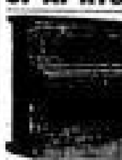
Für vergrößerungsfähige Schuhfabrik in Thüringen wird ein tüchtiger Kaufmann mit entsprechender Einlage als thätiger **Theilhaber** gesucht. Passiven sind nicht vorhanden. Gef. Offerten unter Z. 3606 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Theilhaber gesucht mit einigem Capital für kl. Fabrikgeschäft der Metallbranche behufs Vergrößerung, still oder thätig. Off. unter R. 143 Exp. d. Bl.

Von ält. achtb. hies. Geschäftsm. werden aus Privathand 500 ℳ als Betriebscapital sogleich zu leihen gesucht. Das Capital wird als Einlage betrachtet und mit 10% Gewinnantheil verzinst werden. Gef. Offerten unter R. 151 an die Exp. d. Bl.

Theilhaberin, Dame, mit etwas Capital zur Uebernahme eines gut gehenden Geschäfts gesucht. Adr. unter A. C. 370 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Katalog bitte zu verlangen über Pianinos, Flügel und Harmoniums mit und ohne Orgel-Pedale. Verkauf und Vermiethung. O. A. Klemm, Neumarkt 28, I.



Pianinos, Flügel, in verschiedenen Preislagen unter langjähriger Garantie empfiehlt die Hofpianofortefabr. von J. Kreutzbach, Thomasiusstraße 22.

Gebr. Pianinos i. Nußb. billig für ℳ 260, 280, 300, 320, 360, 400, auch geg. Theilz. Gebrüder Hug & Co., Leipzig, Königsstraße 20.

Pianinos, bestes Fabrikat, Garantie, Theilzahlung. Gottschedstr. 30, I., an d. Thomaskirche.

Gelegenheitskauf. Ein gutes, gebrauchtes kreuzs. Nußb.-Pianino. Promenadenstr. 11, I.

Gelegenheitsk. Neues vorzügl. Pianino, 370 ℳ, hoh. Theils, Gottschedstr. 11, I. r.

1 gut gehaltenes Pianino sehr billig zu verkaufen Elsterstraße 33, II. links.

Hochf. Pianino f. bill. Kohlgartenstr. 65, p. r.

Pianos verkauft, vermiethet Härtelstr. 4, p. l.

Pianino b. z. verk. Schletterstr. 22, I. links.

Günstige Offerte für Wirthe!

Orchester-Pianos, großartige Musikwerke mit elektrischem Betrieb, eine vollständige Streichmusikcapelle, auch Tanzmusik ersetzend, sowie sämmtliche Musik- und Waarenautomaten zum Verkauf unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen oder Miethe. Stets Eingang von Neuheiten. In freiem Betrieb zu sehen Automaten-Restaurant, Hainstrasse 26.

Billards, neue u. gebrauchte, Bälle, Queues, Tuche u. Leder. A. Immisch, Humboldtstr. 7.

Gebr. Singer-Nähmasch. v. 15 ℳ an, Reparaturen u. Ersatztheile bill., Alleinverkauf der Original Victoria. Lehrcursus in der modernen Kunststickerei. H. Schubbe, Petersstr. 34, i. Hof.

Einige Fenster reiche Uebergardinen mit Plüschdraperien, crêp. gestickten Lambrequin, welche als Muster gedient u. neu à Fenster 180 ℳ gekostet, sind mit à 30 ℳ zu verk. Hauptmöbelmagazin Paul Michaud, Markt 8.

Eleg. neue Damenmasken verl. billig Marie Fricke, Blumengasse 8, II.

Prachtv. Ober-, Unterb. u. Kissen, sowie Bettst. mit Matr., zus. für 27 ℳ sofort zu verkaufen Sidonienstraße 35, pt. l.

Möbel-Räumungs-Verkauf

wegen schnellster Reducirung meines circa **100 000 Mk.** betragenden **Möbel-Lagers.** Bis zur Hälfte verkaufe zu äußerst herabgesetzten, aber festen Preisen hochelegante Salons in Mahagoni, italienisch. u. amerik. Nußb. hochelegante Speise-Zimmer in amerik. Nußb. und Eiche, hocheleg. Herren-Zimmer in Eiche und amerik. Nußb., hocheleg. Schlaf-Zimmer in Mahagoni, ital., amerik. u. Satin-Nußb. Hochelegante Salon-Garnituren in Seide, Gobelin, Velour de Genua u. Plüsch. Hocheleg. Paneel- u. Galerie-Sophas, hocheleg. Säulen-Trumeaux, hocheleg. Salon-Schränke. Besichtigung ist jederzeit ohne Kaufzwang gern gestattet. 5jährige Garantie für tadellose Haltbarkeit.

Niemand versäume diese nur kurze Zeit währende günstige Gelegenheit in Augenschein zu nehmen. — Gekaufte Möbel können bis April unentgeltlich in meinen trocknen Lagerräumen aufbewahrt werden.

Leipziger Möbelhallen Carl Max Raschig. Tauchaer Str. 32, Battenberg.

Für Brautleute

Selten günstiger Kauf. Compl. Wohnungseinrichtung für nur 350 Mk.

1 Vertikow nußb. fournirt	45 ℳ
1 Kleidersekretär nußb. fournirt	45 „
1 groß. geschliff. Trumeauspiegel	36 „
1 groß. Speisetisch mit Auszügen	22 „
1 ff. Paneelplüschsopha	60 „
2 franz. Bettstellen mit Matratzen	68 „
1 Waschtisch mit Platte	18 „
4 Rohrlehnstühle	20 „
compl. Kücheneinrichtung	36 „
	für 350 ℳ

Ferner 2 Stück hochelegante Buffets, 1 Salon-Einrichtung, 1 engl. Schlafzimmer. Diese billigen Preise gewähre nur kurze Zeit. Jetzt gekaufte Möbel können kostenlos bis Anfang April stehen bleiben. Eberhardstraße 4, I., bei der Nordstr.

Mahagoni-Möbel, 1 Schrank, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 1 Trum.-Spiegel, Stühle, Spiegelschränkchen, Sopha-Garnitur rc. preiswerth Neumarkt 36, Tr. C, I.

Vereinigte Tischlermeister
Markt 11 Ackerlein's Haus (gegenüber dem Rathhausthurm) empfehlen
Möbel
in allen Preislagen. Garantirt solide Ausführung.
Ehrenpreis Leipzig 1897 Silberne Medaille.

Dein Haus sei Deine Welt!

Zu concurrenzlos billigen, 10—15% herabgesetzten Preisen statte ich für jeden Anspruch ein trautes Heim aus und gewähre für Baarzahlung, auch auf einzelne Möbel, 5% extra. Nur das bekannte solide Fabrikat! Möbellager Möbius Wiesenstrasse 19.

Möbel-Ausstattungen vom einfachsten bis elegantesten. Gegründet 1886. Catalog gratis. Gegen Casse u. Theilzahlung. R. Simon, Thomasiusstr. 15.

Elegante Einrichtung, bestehend aus Eßzimmer, Herrenzimmer, Salon, Küche und Anderes mehr sofort zu verkaufen Sedanstraße 1 D, II. links.

Möbel, Spiegel, Polsterwaar. empf. d. O. Pickenhahn. Klosterg. 5, I. Tel. 8162

Ein großes Ladenbüffet, schwarz mit Gold, mit Spiegelschrank und Regalen, sowie ein großer Ladentisch mit Nußbaumplatte und Schreibgitter sind preiswerth zu verkaufen. R. Schellenberg, Schmölln, S.-A., Markt.

Einfach, gebr. Schreibtisch, Regale, sowie Stühle billig zu verkaufen Keilstraße 3, prt.

Schreibtische von 18—130 ℳ Schletterstr. 2.

Einige als Muster gediente Salon-Garnituren, früher 350—450 ℳ, sind für 150—180 ℳ zu verkaufen, desgleichen Taschen- und Moquette-Sophas anstatt 130—180 für 80—120 ℳ Haupt-Möbelmagazin Paul Michaud. Markt Nr. 8.

Gebr. Plüschgarnitur 45 ℳ, Herrenschreibtisch billig zu verk. Sophienstr. 52, pt.

Plüschsopha auf Theilzahlung Bayerische Straße 24.

15 Geldschränke, Köhler u. a. Fabrikate, Cop.-Dr. Albertstr. 14, I.

Geldschränke Köhler u. and. b. Schletterstr. 2, p.

Pulte, Ladentaf., Tess., Regale, Schreibtisch billig Albertstraße 14, I.

Doppelpulte von 35—120 ℳ Schletterstr. 2.

Neue Einrichtung, elegant, modern roth, complet, für Cigarren-Geschäft, billig zu verkaufen Wächterstraße 24, Cigarrenladen.

Für 250 Mk. vollständige Ladeneinrichtung, neu, verkauft Szymanski, Mittelstraße 18 B.

Ladentafeln, Regale, Pulte, Sessel, Schreibtisch b. Schletterstraße 2.

40 Ladentafeln von 10—100 ℳ Schletterstr. 2.

Wringmaschinen, Messerputzmasch., sowie Gummiwalzen und sonstige Reparaturen billigst bei A. Bernstein, Gerberstraße 38, Hof.

12 P. S. Elektromotor, 2 P. S. Dynamo, 5 Schleif- u. Polirmasch., Transmission rc. billig zu verkaufen Burgstraße 20, Hof.

Blech-Waschgarnitur bill. z. vk. Hohe St. 36, II. r

„Perfection", Amerikan. Petroleum-Heizöfen, ausgezeichnete Neuheit! Preis 23 ℳ frei Haus Nordstraße 66, part. rechts, am Nordplatz.

Für Photographen und Amateure! Hintergründe billig zu verkaufen bei F. L. Rux, Lessingstraße 32, II.

500 Fuhren Lehm haben billig abzugeben H. Hötzsch & Sohn, Leipzig-Plagwitz.

In Berka a/Ilm, B. 43, Bahnstation, liegen zum Verkauf circa 100 Ctr. gut eingebrachtes Wiesenheu und circa 80 Ctr. Kopfklee. Berka a. Ilm, den 15. Januar 1902.

1 Lederlandauer, Coupé, Halbchaisen, doppelsitz. Break verk. b. Gerberstr. 52, Boser.

43 Hand- u. Geschäftswagen Sidonienstr. 48.

Hochelegante irische Schimmelstute, sicheres Reit- und Wagenpferd, steht für den Preis von 1800 ℳ zu verkaufen Brandvorwerkstraße 5, Hof.

Junger Foxterrier zu verkaufen Sternwartenstraße 55, II.

Taubenmeister, Brutkasten für Canarien billig, Stück 25 ₰, Geupel, Auerbach's Hof.

1 Vogel, Bauer u. Ständer bill. Hohe St. 36, II. r

Geld- und Hypotheken-Verkehr.

Hypotheken vermittelt Hausbes.-Ver., Reud., Dresdner Str. 26.

Hypotheken vermitt. Hausbes.-Verein L.-Volkmarsdorf, Ludwigstraße 97.

Hyp.-Geld vm. Promen.-Str. 36, III, C. Elsterstr.

Leipziger Credit-Bank-Actien à 1000.— kaufe. Offerten nur mit Preis u. R. 130 in die Expedition dieses Blattes.

Wer zahlt 470 Mk. für 5 Wechsel à 100 ℳ? Risico vollständig ausgeschlossen. Gef. Offerten Petersteinweg 12, Friseur-Geschäft.

Auf ein Zinshaus bester Lage Leipzigs suche ich eine 1. Hypothek von 300—330,000 Mark. Besitzer hochfein. Alles Nähere in meinem Bureau, Breitestraße 6, II. Arno Engelhaupt, vorm. Handelsbank zu Dresden, Abth. B.

20,000 Mark werden auf ein Grundstück, beste Lage von Reudnitz, als II. Hypothek von Selbstdarleihern zu 5% Zinsen per 1. April gesucht. Offerten erbitte ich unter R. 126 an die Expedition dieses Blattes zu senden.

Vorzüglich: 6%, Capitalanlage! 17,000 ℳ 2. Hypothek auf solid gebautes Zinshaus in guter Lage Leipzigs sofort od. später abtretungsweise gesucht. Offerten u. N. S. 026 „Invalidendank", Leipzig, erbeten.

15,000 ℳ prima II. Hypothek auf ein Grundstück in Alt-Leipzig per sofort oder später aus Privathand, möglichst feststehend, von gutsituirtem Geschäftsmann ges. Off. u. S. K. 101 Fil., Königspl. 7. Verm. verb.

12,000 Mark als Darlehn, event. gegen ratenweise Rückzahlung, gesucht. Sicherheit durch ca. 15,000 qm Baustellen in mittlerer Stadt. Angebote unter U. h. 2796 an Rudolf Mosse, Halle a/S.

Mutter u. Tochter, unversch. i. Noth, bitt. Edeld. u. e. Darlehn v. 150—200 ℳ z. Geschäftsankauf. Off. u. R. 145 Exped. dd. Bl.

Anst. Frau bess. Stand. bittet Edeld. um Darl. z. Gründ. e. Exist. u. m. Rath z. Seite zu stehen. Off. u. R. 146 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Cassen- u. Privatgelder auf I. u. II. Hypoth. zu 4½, 4¾ u. 5%, langjährig feststehend, auszuleihen. C. Wellner, Sidonienstraße 45.

10jähr. Institutsgelder in jeder Höhe auf gute Objecte sofort oder später durch Reinhold Fuchs & Co., Königspl. 9, Zwischenst., Grundstücks-Beleihung, Verwalt., Verwerthung.

Geld giebt darlehnsweise diskret unter R. 300 postlagernd Schandau.

30—35,000 Mk. gegen mündelsichere Hypothek auszuleihen durch Justizrath Dr. Lohse, Katharinenstr. 20.

12,000 ℳ 2. Hypothek habe sofort zu vergeben Nicolaikirchhof 6, III.

3—5000 ℳ gegen genügende Sicherheit sofort auszuleihen. Off. abzugeben N. H. 011 „Invalidendank", hier.

Kaufgesuche.

Eckbauplatz z. Restaurant geeignet zu kaufen ges. Off. u. S. 387 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Grundst. mit guter Verzinsung sof. zu kaufen gesucht. Genaue Details erbitte ohne Vermittler. Off. u. L. N. 563 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Ges. ein neueres Grundstück Alt-Leipzigs vom Selbstkäufer, mit Angabe des Preises, Lage, Ertrag und Hyp. u. R. 138 an die Expedition d. Bl. Vermittler verbeten.

Restaurant sofort zu kaufen gesucht, nur vom Selbstinhaber, ohne jede Vermittlung u. bitte detaill. Off. u. L. O. 565 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Kaufe sofort flotte Frühstücksstube, auch mit Grundstück. Bierfrei. Ausführliche Off. erb. unter R. 142 in die Exped. d. Bl.

Uebernehme ein gutgehendes eingerichtetes Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarrengeschäft ohne Hausgrundstück. Offerten unter Z. 217 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kleines feines, nachweislich Existenz bietendes Colonial- oder Delicatessengeschäft außerhalb Leipzigs wird von gebildeter Dame zu kauf. ges. Off. W. 100 erb. Ann.-Ann., Kunst. Steinweg 1.

Geschäft, Engros oder Détail, nachw. rentabel, der Eisen- verw. auch and. leicht zu erl. Branche zu kaufen gesucht. Ausf. Offerten befördert unter J. M. 1057 Rudolf Mosse, Berlin SW.

Betheiligung ev. Kauf. Mit 20—30,000 ℳ sucht tüchtiger Baumeister, 30 J., evangel., thätige Betheiligung an solchem prosperirenden Unternehmen der Baubranche. Gefällige Offerten mit Angabe des event. jährl. Betheiligungsgewinnes und etwaiger Sicherstellung rc. sub Z. 3605 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Posten 90/100er od. 110/120er Pflaumen in Säcken billigst zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe sub R. 129 in die Exped. d. Bl.

Briefmarken Auf meiner Durchreise kaufe seltene Briefmarken u. größere Sammlungen zu den höchsten Preisen. Ankauf! Verkauf! Tausch! Briefliche Offerten erbittet A. Weinz, Hotel Sedan, Leipzig.

Gartenlaube 1901 kauft E. Laelus, Dorotheenstr. 1.

Gebr. Pianino zu kf. gesucht. Adr. mit Pr. unt. L. D. 545 Rudolf Mosse, Leipzig.

Leihhausschein wird gekauft Centralstraße 5.

Altes Gold, Silber, Brillanten kauft Petersstr. 20.

Wer hat!!! Getr. Kleidungsstücke, Möbel rc. kaufe f. hohe Preise, komme ins Haus. Karte gen. Fr. Klugmann, Gerberstr. 52, Tr. A, III.

Bessere Herren-Garderobe, höchste Taxe, Uniform., Pelze, Gold, Uhr., Kett., Ringe, Brillant. u. Edelsteine, Leihhausscheine, auch von auswärts kaufen Gebrüder Cohn, Nicolaistr. 27, I.

Getrag. Herren- u. Damen-Garderobe, Betten, Wäsche, Nachlässe rc. kauft stets baar, auch ausw. Frau Paulisch, Magazingasse 5.

Möbel, Betten! Bräutigam, Schletterstr. 2.

Geldschr., Contor- u. Lad.-Einr. k. Schletterstr. 2.

Große Tafeln mit starken Untersätzen, für Engros-Geschäft passend, zu kaufen gesucht. Offerten unter Chiffre R. 124 Expedition dieses Blattes.

Eine gebrauchte und noch in gutem Zustande, leichtgehende Drehrolle mit Angabe der Länge und Breite wird zu kaufen gesucht. Offerten erbitte u. R. 128 in die Expedition dieses Blattes.

Eine Doppelmaschine zu kaufen gesucht Vorplingstraße 6, parterre rechts.

Ein gebrauchter Reitsattel zu kaufen gesucht. Adressen unter M. 21 an die Annoncen-Expedition Altner, Gohlis.

Ein Paar Equipagen-Pferde, Rappen, mit langem uncoupirten Schweif, Höhe circa 1,70, 4—6 J. alt, werden zu kaufen gesucht. Offerten unter L. K. 557 an Rudolf Mosse, hier.

Grundstück mit Thoreinfahrt, größeren Niederlags- und Kellerräumen, möglichst im Centrum der Stadt, für Engros-Geschäft zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten u. R. 74 an die Expedition d. Blattes.

300—1000 Liter Milch zu kaufen gesucht, auch Jahresabschluß, bei wöchentlicher Bezahlung. Offerten mit Preis franco Leipzig unter K. Z. 867 „Invalidendank", Leipzig.

Heirathsgesuche.

Herren u. Damen, die schöne, pass. r. Partie wünschen, bietet sof. W. Heineck, Hainstraße 22.

Fräulein, Mitte Dreißiger, sucht die Bekanntschaft eines älteren Herrn, bei gegens. Neigung Heirath. Wittwer mit K. n. ausgeschlossen. W. Offerten unter R. 156 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Privat-Entbindung Frau Wilhelmine Raub, Hebamme, Leipzig-Neustadt, Eisenbahnstraße 75.

Vornehme liebevolle Aufnahme finden Damen in Familie eines Arztes. Keine Anzeige. Offerten unter Dr. Z. Postamt Eberstadt a. d. B.

Ein Kind wird von kinderl. Leuten geg. einmalige Entschäd. von 500 ℳ als eigen angen. Off. u. D. P. Meißen, Fleischergasse 1, III.

Agenturen.

Wir suchen sofort an jedem Orte e. Herrn z. Verkauf unserer vorzügl. Cigarren an Wirte rc. Vergütg. ℳ 120.— pr. Mt. und hohe Provision. A. Rieck & Co., Hamburg.

Für meine vorzüglich bewährten, allseitig empfohlenen Wasser-Vorwärmer und -Vorreiniger suche ich einen in Dampfkesselbetrieben gut eingeführten Agenten gegen hohe Provision und erbitte Angebote unter „C. M. 2000" an Rudolf Mosse, Leipzig. Ingenieur Carl Morgenstern, Stuttgart, Maschinenfabrik und Kupferschmiede.

SLUB
Wir führen Wissen.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

III. Clavierabend von Konrad Ansorge.

Leipzig, 16. Januar. Hatte Herr Konrad Ansorge seinen zweiten Clavierabend ausschließlich dem Titanen Beethoven geweiht, dessen gewaltiger Tonsprache er ein berufener Dolmetscher war, so bot er im dritten Abend, ähnlich wie im ersten, eine Auslese von Werken, welche den verschiedenartigsten Stilgattungen und Kunstepochen angehörten. An Mozart's Phantasie C moll reihte sich sehr passend Schubert's nachgelassene Sonate B dur an, deren elegischer Grundzug von dem Künstler treffend zum Ausdruck gebracht wurde. Besonders schön spielte er das Andante sostenuto, welches nach dem seelvoll klagenden Moderato wie ein trostspendender, mitfühlender Freund anmuthet. Diese letzte Sonate Schubert's spiegelt noch einmal das ganze lyrische Empfinden des Meisters wieder, schon Robert Schumann spricht sich über diese (3) letzten Sonaten folgendermaßen aus: „Als könne es gar kein Ende haben, nie verlegen um die Folge, immer musikalisch und gesangreich rieselt es von Seite zu Seite weiter, hier und da durch einzelne heftigere Regungen unterbrochen, die sich aber schnell wieder beruhigen." Von Chopin ließ uns der Künstler vier Stücke hören. Die Balladen F dur und As dur spielte er sehr gut in Technik, wie Auffassung, zuweilen war das Herausheben einzelner Mittelstimmen etwas zu eindringlich. Die „polnischen Lieder" trug Herr Ansorge sehr charakteristisch vor, theils melancholisch-schwärmerisch, theils mit feuriger Leidenschaft und Kraft des Ausdrucks, während er im Nocturne Fis dur allzu weichlichen Sentimentalität aus dem Wege ging, dabei allerdings etwas monoton werdend. Blühenden und modulationsreichen Ton entfaltete Herr Ansorge in der von ihm geschickt gesetzten und klanglich wirkungsvollen Uebertragung aus Beethoven's „An die ferne Geliebte". Daß der Concertgeber ein ausgezeichneter Liszt-Spieler ist, bewies er bereits in seinem ersten Clavierabend. Diesmal spielte er Schubert-Liszt's „Du bist die Ruh'" und „Scherzo und Marsch" von Liszt und erzielte er namentlich nach dem letzten, mit stupender Kraft und Virtuosität executirten Stücke einen großen Erfolg. — Daß Herr Ansorge in seinen drei Abenden weder Schumann noch Brahms berücksichtigt hatte, fiel uns um so mehr auf, da der Künstler uns seiner ganzen individuellen Anlage nach zur Interpretirung dieser Meister wohl geeignet erscheint. Hoffentlich holt dies Herr Ansorge bei seinem späteren Auftreten nach.

L. Wambold.

* Der Baritonist Ludwig Strakosch giebt heute Abend 7½ Uhr einen Liederabend im Kaufhaussaale. Das Programm umfaßt drei Löwe'sche Balladen (Die verfallene Mühle, Herr Oluf, Heinzelmännchen) und Schumann's Liedercyclus „Dichterliebe" (16 Gesänge). Die Begleitung am Clavier übernimmt der Pianist Adolf Knotte aus Wiesbaden.

* Professor Julius Klengel wird in seinem ersten Concert im Kaufhaussaale, Dienstag, den 28. Januar, die drei Cello-Concerte von Julius Röntgen, August Klughardt und Anton Dvorak vortragen. Das Winderstein-Orchester übernimmt die Orchesterbegleitung; die Componisten werden voraussichtlich ihre Werke selbst dirigiren.

* Unser geschätzter Mitarbeiter Herr Eugen Segnitz bittet uns um Aufnahme folgender Berichtigung, der wir in diesen Blättern um so bereitwilliger Raum gönnen, als auch uns bekannt geworden ist, daß sich an seinen (glücklicher Weise nicht erfolgten) Rücktritt vom „Leipziger Tageblatt" gänzlich unbegründete Vermuthungen knüpften. Die Red.

Entgegnung.

In Nr. 3 des laufenden Jahrganges der „Signale für die musikalische Welt" befindet sich die redactionelle Notiz: „Wir sahen uns veranlaßt, Herrn Eugen Segnitz von der Leitung der „Signale" zu entbinden" u. s. w. Da der vorstehende Ausdruck zur Erweckung falscher Vorstellungen führen könnte, bemerke ich ausdrücklich, daß ich nach Einsichtnahme in die redactionellen Verhältnisse noch vor Unterzeichnung des Contractes zurückgetreten bin und daß von einer Entlassung meiner Person seitens des Verlags gar nicht die Rede sein kann.

Eugen Segnitz.

Geigenzettel alter Meister vom 16. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, enthaltend auf 34 Tafeln in photographischer Reproduction (Autotypie) über 400 Geigenzettel, sowie erläuternde Notizen hierzu. Verlag von Paul de Wit in Leipzig. Preis geb. 7.50 ℳ. Es ist bekannt, daß die Käufer — Fachleute sowohl als Sammler und Liebhaber — von Streichinstrumenten, insbesondere Geigen, sehr oft durch gefälschte eingeklebte Zettel betrogen werden. Herr Paul de Wit, ein gewiegter Kenner alter Instrumente, hat sich kein geringes Verdienst erworben, indem er, auf eingehende Studien und langjährige Erfahrungen gestützt, einen ausführlichen Leitfaden veröffentlichte, der in prächtiger Ausstattung über die betreffenden Merkzeichen bei 390 alten Meistern, darunter fast alle berühmten der altitalienischen classischen Periode des Saiteninstrumentenbaues, zum Beispiel die Amati, Rugieri, Stradivari, Guarneri, Gobetti, aber auch die alten deutschen und französischen Meister, Klarheit schafft und Auskunft ertheilt. Die Besitzer werthvoller Instrumente werden, wenn sie in dem Werke de Wits nachschlagen, mit freudiger Genugthuung beim Vergleich mit den ausgezeichnet reproducirten Originalzetteln die Echtheit und peinliche Uebereinstimmung der in ihrem Besitz und ihren Instrumenten befindlichen prüfen und bestätigen können. Selbstverständlich war es dem Herausgeber nicht möglich, die Zettel aller Meister, die während dreihundert Jahren Instrumente gebaut haben, auf 34 Tafeln wiederzugeben. Wären aber Herrn de Wit nicht hunderte von alten Saiteninstrumenten aus seinem musikhistorischen Museum zur Hand gewesen und ihm nicht von verschiedenen Geigenbauern seltene Originalzettel behufs photographischer Wiedergabe überlassen worden, so hätten seine Nachforschungen nimmermehr ein derart glänzendes Ergebniß wie seine hochinteressante Veröffentlichung erzielen können. A. K.

* Heinrich Zöllner's „Versunkene Glocke" ist nun auch am Hoftheater zu Gotha am 11. und 12. Januar in Scene gegangen; die Darsteller und der Componist wurden vielfach hervorgerufen.

Literatur und Theater.

Krystallpalast.

Leipzig, 16. Januar. Gestern eröffnete Elisabeth Hruby einen Cyklus von drei Gastrollen im Theatersaal des Krystallpalastes und zwar als „Maria Stuart." Elisabeth Hruby ist den Leipzigern von früher wohl bekannt; wie Amanda Lindner und Frau von Hochenburger, ist sie eine aus der Leipziger Balletschule hervorgegangene Tragödin, wir haben sie seinerzeit auch auf dem Leipziger Stadttheater gesehen. Sie war dann am Hoftheater zu Coburg und am Berliner Theater engagirt und kam 1891 an das Wiener Burgtheater, wo sie bis 1898 blieb. Gegenwärtig ist sie Mitglied des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, welches unter der Direction des Barons v. Berger eine wichtige Kunststätte in der Alsterstadt geworden ist.

Elisabeth Hruby hat etwas Sympathisches in ihrem Wesen, in dem Grundton, den sie ihren Rollen giebt. Ihre Maria Stuart fand gestern vielen Beifall; es fehlte auch nicht an Blumenspenden verschiedener Art. In der Scene mit Elisabeth erhob sie sich zu leidenschaftlichem Aufschwung und im letzten Acte machte ihre sanfte Resignation um so mehr Eindruck, als alles was sie sprach, ebenso wohllautend wie klar und durchsichtig war. Die Gestalt dieser Maria Stuart hatte etwas Harmonisches; sie war in weichen Linien gehalten. Wo die Leidenschaft durchbricht, kam sie trotzdem zu ihrem Rechte. Nur die Persönlichkeit der Künstlerin deckt nicht ganz diese in Kerkernacht verkümmernde Königin. Wenn Elisabeth Hruby zu sagen hat: „ich bin nur noch der Schatten der Maria", so will man ihr nicht recht Glauben schenken. Die Elisabeth der Jaroslawa Roberts, der Heldin des Kölner Stadttheaters, war eine treffliche Leistung; die wohldurchdachte Scene mit Mortimer im zweiten, der Monolog im vierten Act waren wohlgelungen und was die Scene zwischen den beiden Königinnen betrifft, so war sie jeder großen Bühne würdig.

Im Uebrigen ist es schwer, den Herren und Damen, welche Herr Burg, der den Davison trefflich spielte, der Unternehmer der Tournée, um seinen star gruppirt hatte, nach einer einzigen Rolle gerecht zu werden, die ihnen vielleicht nicht gut liegt, mit der sie sich wohl oder übel einführen müssen. Herr Dr. Geyer als Mortimer wurde nach dem dritten Act hervorgerufen; an Feuer fehlte es ihm nicht, doch noch an Routine, und seinem Vortrag fehlte auf vielen Höhepuncten der Vollklang. Herr Mayl als Leicester ließ die ritterliche Haltung des Frauenlieblings vermissen; die geistige Ueberlegenheit des Lords drückte er bisweilen durch ein verschmitztes Lächeln aus; wo die Darstellung aber einen energischen Zug gewinnt, war er mehr an seinem Platze. Herr Helmer als Burleigh war zu lebhaft, ihm fehlte die staatsmännische Ruhe. Herr Günther (Shrewsbury), Herr Markwort (Paulet), Herr Dietl (Melville) deckten ihre Rollen. Als eine gute Schauspielerin zeigte sich Marianne Marlon in der kleinen Rolle der Margarethe Kurl. Herr Irwin hatte das Stück angemessen inscenirt, soweit es die spärliche Statisterie erlaubte.

In den etwas langen Zwischenpausen gewährte der Theaterzettel einige Unterhaltung. Auf demselben figurirte der französische Gesandte Aubespine und der Botschafter Graf von Bellièvre; aber auf der Bühne erschienen sie nicht, da die Eröffnungsscenen des zweiten und vierten Actes gestrichen waren, sowohl die Audienz bei der Königin, als die Abfertigung der Gesandten durch Burleigh. Wir wissen nicht, ob die französischen Diplomaten heiser geworden waren. Die Hanna Kennedy wurde nach dem Zettel von Günther Hahn gespielt. Die Rolle einer früheren Amme mit einem Herrn zu besetzen, wäre ein bedenkliches Wagniß; doch dieser Günther Hahn war eine Dame. Als Maria Stuart bittet, daß sie mit ihr das Schaffot besteigen dürfe, sagt sie:

Sie soll nicht jammern — ich verbürge mich
Für die gefaßte Seele meiner Hanna.

Das ist aber eine Bürgschaft, welche von dem unverwüstlichen Leichtsinn der Königin zeugt. Diese Hanna mit der „gefaßten Seele" jammerte das ganze Stück hindurch, und wir sind überzeugt, sie wird auch auf dem Schaffot noch eine Scene machen.

Rudolf von Gottschall.

Notizen. Muß sich ein Schauspieler photographiren lassen? In dem vor Kurzem aus Berlin mitgetheilten Streitfall des Schauspielers Schönfeld mit seinem Director ist am Sonnabend das Urtheil verkündet worden. Das Gericht entschied dahin, daß das schauspielerische Mitglied nicht verpflichtet ist, sich auf Verlangen der Direction, sei es allein oder in Scenengruppen, photographiren zu lassen; die Widerklage des Directors Neumann-Hofer, der die Feststellung verlangte, „daß das Mitglied sich auf den Proben innerhalb seiner üblichen Beschäftigungszeit zu Zwecken journalistischer Propaganda photographiren lassen müsse", wurde abgewiesen. Jedenfalls wird noch die zweite Instanz in dieser Sache angerufen werden. — Einen Erlaß, der die Hervorrufe der Capellmeister betrifft, giebt die Münchener Hoftheaterintendanz bekannt. Er lautet: „Es ist in der letzten Zeit Sitte geworden, bei Opernaufführungen auch die dirigirenden Capellmeister neben den Darstellern vor die Rampe zu rufen. Diese Sitte hat gelegentlich zu Gunsten dieses oder jenes musikalischen Leiters einen nahezu demonstrativen Charakter angenommen, der mit dem Wesen der Kunst und den Darbietungen der königlichen Theater nicht im Zusammenhang steht. Die Hofbühne aber darf nicht zum Schauplatz von Demonstrationen irgendwelcher Art werden. Die königlichen Capellmeister haben deshalb nicht mehr etwaigen Hervorrufen auf der Bühne Folge zu leisten, sondern sich künftighin für den ihnen und dem königl. Hoforchester gespendeten Beifall vom Dirigentenpulte aus zu bedanken." — Die Stadtgemeinde in Freiburg i. B. beschloß den Neubau eines Theaters zur Pflege der Oper und des Dramas. Der Fassungsraum des Theaters soll kein zu großer sein — 1200 Personen —, um auch die Darstellung des feineren Lustspieles zu ermöglichen. Für die Baukosten des neuen Gebäudes wurden 1½ Millionen Mark bestimmt. Um möglichst gute Pläne für das Project zu gewinnen, wurde zunächst ein engerer Wettbewerb veranstaltet, zu dem die Architekten Seeling (Erbauer des Neuen Theaters in Berlin), Fellmann und Littmann (Erbauer des Münchener Prinz-Regenten-Theaters) und Martin Dülfer (Erbauer des Meraner Theaters) eingeladen wurden. Außerdem wurden drei Preise für freiwillige Bewerber bestimmt. Den ersten Preis erhielt Rudolph Kraus, Wien-Währing, die beiden anderen Walter Hentschel in Berlin und Professor C. Ratzel in Karlsruhe.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

G. **Leipzig**, 16. Januar. Auf einen von dem 31 Jahre alten Bauführer Paul Georg F. aus Eibenstock im Sommer 1900 ausgestellten Dreimonatswechsel über 275 ℳ schrieb F. unbefugter Weise den Namen seines Bruders Max Gustav F. und brachte das Papier dann mit der Versicherung, er sei Theilhaber an einer Schneidemühle und habe Forderungen an seinen Bruder in Höhe von 10 000 ℳ, zum Discont. Im December 1900 fälschte F. auf drei weiteren von ihm ausgestellten Wechseln das Accept seines Bruders und gab sie dann unter den nämlichen Vorspiegelungen dem Kohlenhändler K., der ihm für die ersten Wechsel über 125 ℳ und 175 ℳ 260 ℳ Darlehn gewährte und für 40 ℳ Kohlen auf Credit überließ, während er für den dritten Wechsel über 150 ℳ nichts zahlte, sondern ihn nur zur eigenen Sicherheit noch nahm. Einen fünften, ebenfalls mit dem gefälschten Accept des Bruders versehenen Wechsel über 800 ℳ discontirte F. bei dem Trockenplatzpächter H. am 19. Januar 1901. Die Angaben F.'s über seine Vermögensverhältnisse, welche er bei Begebung der Wechsel machte, erwiesen sich als unwahr. F.'s Vater hatte allerdings ein Sägewerk in Eibenstock besessen, dasselbe war aber bei der Erbauseinandersetzung an den Bruder Max Gustav übergegangen, der seinerseits keinerlei Verpflichtungen gegenüber dem Angeklagten hatte. F. wurde daher auch der gewinnsüchtigen Urkundenfälschung und des Betrugs für schuldig befunden und unter Zubilligung mildernder Umstände zu einem Jahr sechs Monaten Gefängniß und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Ein Monat der erkannten Strafe gilt als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

Von dem Fahrradhändler W. in Stötteritz hatte der 27 Jahre alte Schlosser Richard Karl Paul F. aus Berlin im Juli mehrere Fahrradbestandtheile gekauft, darunter auch ein paar Fahrradlaternen, mit denen er nicht zufrieden war. Er versuchte an deren Stelle andere zu erlangen, W. versprach ihm auch, sich an die Fabrik zu wenden, mußte ihm aber nachmals erklären, daß er ihm zu demselben Preis andere Laternen nicht geben könne, den geforderten Mehrbetrag wollte aber F. nicht zahlen. Um nun einen Druck auf W. ausüben zu können, suchte er sich nun von W. ein paar Laternen zu verschaffen. Er schickte seinen Neffen, den 16 Jahre alten Feilenhauerlehrling Sch., zu W. und ließ um ein paar Laternen zur Auswahl bitten. Sch. verschwieg dabei, daß er vom Onkel geschickt wurde, gab vielmehr an, er komme von seinem Vater, der in der Nähe beim Schneider wohne. Da Sch. in Hemdsärmeln und ohne Mütze ging, in der Nachbarschaft auch zwei Schneidermeister Grundstücke besitzen, erhielt Sch. auch zwei Laternen im Werthe von 16 ℳ ausgehändigt. Als W. erfuhr, daß er getäuscht worden sei, erstattete er Anzeige, worauf F. sich veranlaßt sah, mit W. sich im Guten zu einigen. Die Strafverfolgung wegen Betrugs konnte F. aber dadurch natürlich nicht abwenden und das war um so verhängnißvoller für ihn, als er bereits zwei Mal wegen des nämlichen Vergehens bestraft ist. Es hatten daher die Rückfallsbestimmungen Anwendung zu finden, und wenn dem Angeklagten auch mildernde Umstände zugebilligt wurden, so muß er sein Vergehen doch mit fünf Monaten Gefängniß büßen. Sein Neffe Sch. wurde der Beihilfe zum Betrug für schuldig befunden und mit Rücksicht auf seine Jugend und bisherige Unbescholtenheit zur Strafe eines Verweises verurtheilt.

Zu seinem in Leipzig lebenden Schwager K. kam am 15. Juni 1900 der 35 Jahre alte, bisher unbestrafte Klempnermeister Richard G. aus Halle mit der Bitte, ihm 800 ℳ darzuleihen. Er habe für einen Neubau die Bade- und Closeteinrichtung herzustellen und wenn er baar bezahlen könnte, würde er 100—150 ℳ mehr verdienen. Das Geld sei ja durchaus nicht gefährdet, da ja das Haus, welches er in Bitterfeld bewohne, sein Eigenthum sei. K. verwies ihn an seine Frau, der gegenüber G. die erwähnten Angaben wiederholte, wodurch sich diese auch bewegen ließ, ihr Sparcassenbuch für 800 ℳ zu verpfänden. G. stellte über die erhaltene Summe einen am 1. August fälligen Wechsel aus, den er aber am Verfalltage nicht einlösen konnte, der Wechsel wurde ihm verlängert, konnte aber auch dann noch nicht bezahlt werden und ging zu Protest. Im Wege der Zwangsvollstreckung hat schließlich Frau K. einen Theil ihres Geldes bekommen, bleibt aber immer noch um über 400 ℳ geschädigt. Die Angaben, welche G. gemacht hatte, um das Darlehn zu erlangen, entsprachen nicht der Wahrheit, das Haus in Bitterfeld gehörte nicht ihm, sondern seinen Kindern, und er hatte das erlangte Geld nicht dazu benutzt, um eine Bade- und Closeteinrichtung zu kaufen, sondern um drückende Schulden, wegen welcher der Gerichtsvollzieher bereits Anweisung erhalten hatte, zu zahlen. G. wurde deshalb wegen Betrugs unter Anklage gestellt und zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Rossen**, 14. Januar. Die an der großen Schlägerei am 10. November vorigen Jahres vor dem hiesigen Schützenhause Betheiligten wurden gestern von der 1. Strafkammer des königl. Landgerichts Freiberg zu nachstehenden Strafen verurtheilt. Es erhielten der Schlossergeselle Staude wegen Körperverletzung, Widerstand gegen die Staatsgewalt und Verübung ruhestörenden Lärms 4 Jahre 9 Monate Gefängniß und 4 Wochen Haft, der Handarbeiter Beck wegen derselben Vergehen 3 Jahre 8 Monate Gefängniß und 4 Wochen Haft, der Ziegeleiarbeiter Haugk wegen Beamtenbeleidigung, Hausfriedensbruch und Verübung ruhestörenden Lärms 1 Jahr 3 Monate Gefängniß und 6 Wochen Haft, der Kutscher Konzet wegen ruhestörenden Lärms 2 Wochen Haft und der Handarbeiter Sieger wegen Beamtenbeleidigung und ruhestörenden Lärms 6 Monate Gefängniß und 4 Wochen Haft. Der seinerzeit so übel zugerichtete Schutzmann Zeidler hat seinen Dienst noch nicht wieder angetreten.

Mittheilungen aus der Rathsplenarsitzung

am 11. Januar 1902.

Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin.

1) Man nimmt Kenntniß:

a. von den Neuwahlen der Vorsteher bei den Herren Stadtverordneten.

Es ist Begrüßungsschreiben zu erlassen.

b. von den Dankschreiben des Herrn Professor Dr. Göß und der Firma Bünger & Janke für die ihnen übersandten Glückwunschschreiben;

c. von einer Einladung der Elektrotechnischen Gesellschaft zu Leipzig zu einem Vortrage;

d. von dem Berichte über den Gasverbrauch im Abgabegebiet der städtischen Gasanstalten im vorigen Jahre, demzufolge der Gasverbrauch von rund 23,4 Millionen Cubikmeter im Jahre 1900 auf über 25,1 Millionen im Jahre 1901 gestiegen ist;

e. von einer Einladung des Leipziger Vereins zur Pestalozzi-Feier;

f. von der Mittheilung des Königlichen Amtsgerichts, daß Herr Obermedicinalrath Dr. Lehmann für die Heilanstalt Dösen zum Gerichtsarzt ernannt und verpflichtet worden ist.

2) Nach dem Vorschlage der Deputation für die höheren Schulen beschließt man, dem Antrage der Stadtverordneten, die Abgabe von Schulbedürfnissen in den höheren Schulen durch die Hausmänner und Lehrer zu untersagen, nunmehr beizutreten, dagegen die Aufhebung von § 20 der Localschulordnung auf Grund der angestellten Erörterungen abzulehnen.

3) Die Stadtverordneten hatten den Rath ersucht, gemeinschaftlich mit ihnen bei der Regierung um Erlaß eines Landesgesetzes zur Besteuerung der Waarenhäuser und Filialen zu petitioniren. Da dem Vernehmen nach von der Regierung zur Zeit zwar noch nicht der Erlaß eines solchen Gesetzes beabsichtigt ist, wohl aber eine Denkschrift hierüber veröffentlicht werden soll, wird beschlossen, bis zur Vorlage dieser Denkschrift an die Ständeversammlung zunächst die Entschließung auszusetzen.

4) Die Herstellung der Straße VII zwischen der Gohliser Straße und dem Rosenthale wird unter Bewilligung der auf 30 900 ℳ veranschlagten Kosten nach den Anträgen der Deputation zum Tiefbauwesen zu Lasten des Stammvermögens genehmigt.

5) Von der theilweisen Beseitigung der Mauer an der I. Bürgerschule, sowie den sonstigen Veränderungen an dieser Stelle nimmt man Kenntniß.

6) Vergeben werden

a. die Lieferung der Einfriedigungen von öffentlichen Anlagen,

b. die Herstellung einer Wölbschleuse in der verlängerten Antonienstraße in Leipzig-Kleinzschocher,

c. die Schleusenarbeiten in den Bauinspectionsbezirken beim Tiefbauamt auf die Jahre 1902/03

nach den Anträgen der zuständigen Deputationen.

Zu dem Beschlusse unter 4 ist Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen, zu 2 und 3 ist ihnen Mittheilung zu machen.

Unterrichtswesen.

— **Ilmenau in Thür.**, 15. Januar. Die Lehrfabrik von Georg Schmidt & Co. in Ilmenau, welche die für den Besuch technischer Mittel- und Hochschulen erforderliche praktische Vorbildung künftiger Maschinen- und Elektro-Techniker und Ingenieure sich zur Aufgabe gestellt hat, erfreut sich dauernd eines sehr starken Besuches. Die Firma hat nach amerikanischem Vorbild für diesen Zweck eine besondere Fabrik errichtet, in welcher die Volontäre unter der Aufsicht erfahrener Werkmeister systematisch alle Stadien der Metallbearbeitung und Fabrikation von Werkzeugmaschinen und elektrischen Apparaten und Maschinen durchlaufen. Die näheren Aufnahmebedingungen sind auf Anfrage zu erfahren.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meere.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigkeit %	Windrichtung u. Stärke.		Himmels-Ansicht.
15. Jan. Ab. 8 U.	765,6	+ 0,7	87	SSW	2	trübe
16. - Mg. 8 -	754,5	+ 3,2	94	W	5	trübe
Nm. 2 -	754,5	+ 6,4	87	W	5	trübe

Maximum der Temperatur = + 4,2°. Minimum = — 1,2°.
Höhe der Niederschläge = 4,3 mm.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes
in Chemnitz vom **16. Januar**, 9 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Stornoway	—	—	—	—
Blacksod	782	WSW mässig	wolkig	+ 8
Christiansund	—	—	—	—
Haparanda	—	—	—	—
Skudesnaes	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Memel	736	W frisch	Regen	+ 3
Swinemünde	753	WNW stürmisch	bedeckt	+ 6
Skagen	—	—	—	—
Sylt	761	NW stürmisch	bedeckt	+ 7
Hamburg	763	NW stürmisch	Regen	+ 6
Helder	773	WNW frisch	wolkig	+ 7
Scilly	784	SW leicht	wolkig	+ 8
Münster	772	W mässig	bedeckt	+ 6
Berlin	759	W steif	Regen	+ 5
Karlsruhe	778	SW frisch	bedeckt	+ 1
Frankfurt a. M.	775	SW mässig	bedeckt	+ 3
Metz	780	WSW mässig	bedeckt	+ 1
Paris	—	—	—	—
München	775	SW steif	bedeckt	— 2
Chemnitz	762	SW stürmisch	bedeckt	+ 2
Wien	765	W steif	bedeckt	— 1
Prag	765	W stark	bedeckt	+ 2
Krakau	757	W mässig	Schnee	— 2
Lemberg	758	SW mässig	Schnee	— 7
Hermannstadt	771	SO leicht	halb bedeckt	— 13
Triest	774	O leicht	bedeckt	+ 2
Riga	738	SSW frisch	Schnee	— 5
Petersburg	747	SSO schwach	bedeckt	— 10
Sumburghead	765	W schwach	Regen	+ 7
Holyhead	—	—	—	—
Hurstcastle	782	WNW stark	wolkig	+ 8
Aberdeen	772	WNW mässig	wolkig	+ 9
Rochespoint	785	N leicht	bedeckt	+ 4
Yarmouth	—	—	—	—
Valentia	—	—	—	—
Clermont	787	NW leicht	wolkenlos	— 8
Cherbourg	784	NW mässig	wolkig	+ 7

Witterungsverlauf in Sachsen am 15. Januar 1902.

Station	Seeh. m	Temperatur Mittel	Temperatur Minim.	Wind		Niederschlag
Dresden	115	— 0,7	— 3,3	W	2	0,1
Leipzig	117	— 0,6	— 3,3	WSW	2	—
Colditz	169	— 0,7	— 2,9	NW	4	—
Bautzen	202	— 2,3	— 5,5	WNW	2	0,0
Zittau	258	— 2,6	— 5,0	WSW	3	0,0
Chemnitz	310	— 2,2	— 4,4	WSW	2	0,5
Freiberg	398	— 2,6	— 8,0	NW	3	0,8
Schneeberg	485	— 3,0	— 4,4	W	4	0,6
Elster	500	— 3,1	— 5,4	WNW	2	1,2
Altenberg	751	— 5,5	— 8,7	NO	7	2,1
Reitzenhain	772	— 6,0	— 7,3	W	4	1,2
Fichtelberg	1213	— 9,4	— 11,5	NW	6	5,4

(Minimum und Niederschlag werden am Mittag abgelesen.)

Am Gebirge fand bereits am Morgen des 15. Januar Schneefall statt, während im Hochland bis zum Mittag heitere, trockne Witterung herrschte, am Nachmittag stellte sich überall Niederschlag in fester Form ein. Der Tag war im ganzen Lande ein Frosttag; die Minima der Temperatur lagen zwischen —3° und —11.5° (Fichtelberg), ihre Mittelwerthe waren bis zu 4° unternormal, die Maxima stiegen nur vereinzelt und wenig über den Nullpunct. Die Luftströmung war eine nordwestliche, im Gebirge starke bis stürmische. Schneetiefen in den Mittellagen 1 bis 3 cm, Reitzenhain 6, Altenberg 14, Fichtelberg 120 cm.

Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh:

Zwischen dem über der mittleren Ostsee lagernden Minimum und dem Maximum im südwestlichen England besteht ein Druckunterschied von 50 mm. Infolge dieses starken Gegensatzes wehen im ganzen Witterungsgebiet stürmische NW- bis SW-Winde, unter denen trübes Wetter mit stellenweisen Niederschlägen — bei uns Regen- und Schneefall — herrscht. Die Temperatur hat zugenommen, nur vereinzelt besteht noch leichter Frost.

M. Schneider's Großer Inventur-Räumungsverkauf dauert fort.

Alleinverkauf
für Leipzig und Königreich Sachsen (event. für ganz Deutschland) zum Vertriebe der besten existirenden
amerikanischen Schreibmaschine
zu vergeben. Ausführliche Offerten nur capitalkräftiger Bewerber, welche ein geeignetes Verkaufslokal zur Verfügung stellen, ihren Bezirk gründlich bearbeiten lassen und eine bestimmte Anzahl garantieren können unter H. W. 4379. an Rudolf Mosse, Hamburg.

Tüchtiger Reisender
für erstclassiges Schreibmaschinen- und Bureauartikel-Geschäft bei festem Gehalt und Provision per sofort oder später gesucht.
Offerten sub C. W. 530 in die Filiale d. Bl., Katharinenstr. 14, erbeten.

Für das Detailgeschäft einer hiesigen Weingroßhandlung wird per 1. April a. c. oder auch früher
gewandter Verkäufer
im gesetztem Alter gesucht. Gefl. Offerten mit Angabe der seitherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüchen unter R. 86 Expedition dieses Blattes erbeten.

Der Alleinverkauf
einer bekannten, gediegenen
Schreibmaschine,
welche den halben Preis der Standard-Maschinen kostet,
ist für Leipzig,
ev. grösseren Bezirk, an eine solvente, thatkräftige Firma
zu vergeben.
Man schreibe sub J. U. 748 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Vertreter
für lohnende Gastwirths-Artikel gesucht.
Neuschlitz, Auerbach's Hof.

Transportversicherung.
Renommirte, eingeführte Ges. sucht einen thatkräftigen Herrn, welcher werthvolle Beziehungen aufzuweisen hat, als Generalagenten. Weitgehendste Unterstützung zugesichert. Specielle Vereinbarungen vorbehalten. Offerten sub R. 69 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht werden von einer alten deutschen
Versicherungs-Gesellschaft
gegen höhere feste Bezüge einige Herren für den
Reisedienst
im Lebens- oder Unfallversicherungs-Geschäft, event. auch für beide Branchen zusammen.
Gefl. Offerten, welche discret behandelt werden unter F. P. 229 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Ein Elektricitätswerk sucht einen gewandten, energischen Herrn als
Acquisiteur.
Branchekenntniß nicht erforderlich. Der Posten eignet sich auch für pens. Officier oder Versicherungsbeamten als Nebenbeschäftigung, da er nur eine Thätigkeit von einigen Stunden täglich beansprucht.
Offerten mit ausführl. Angaben unter Z. 219 an die Expedition dieses Blattes. Discretion zugesichert.

Große deutsche Lebens-Vers.-Gesellschaft,
welche alle Branchen incl. Haft- und Volks-Vers. betreibt, sucht thatkräftige Herren als
Inspectoren,
welche in der Organisation u. Acquisition die besten Erfolge nachweisen können. Nichtfachleute werden sachgemäß ausgebildet. Off. u. R. 161 in die Exped. d. Bl.

Solider, redegewandter
Acquisiteur
für eine im Königreich Sachsen besteingeführte **Reclame-Zeitung** unter günstigsten Bedingungen sofort gesucht.
Wirksamstes Insertionsorgan speciell für Versandtgeschäfte.
Leipziger Verlagshaus
Arthur Schneider,
Leipzig-Reudnitz, Johannis-Allee 4.

Annoncen-Aquisiteur,
hauptsächlich in Maschinenfabriken eingeführt, sofort gegen hohe Provision gesucht.
Gef. Angebote mit Referenzen befördern Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a/M., unter J. L. 292.

Offene Stellen.

Chiffre-Briefen wolle man nie Originalzeugnisse oder andere Werthobjecte beifügen, da die Expedition d. Blattes keine Verantwortung für den Verbleib derselben übernehmen kann.

Für ein Leipziger Theeengrosgeschäft wird zum sofortig. Antritt ein durchaus tüchtiger, vertrauenswürdiger und cautionsfähiger
Geschäftsführer
gesucht. — Bei guten Leistungen eventuell Lebensstellung.
Gef. Offerten sub F. O. 7 an Möbius, Westplatz.

Jüngere Herren
mit gebdg. jurist. Kenntnissen von einer angeseh. Versich.-Gesellschaft
gesucht.
Offerten unter Z. 211 an die Expedition dieses Blattes.

Wer bessere Stelle sucht, verl. die „Neue Vakanzenpost" Frankfurt a. M.

Reisender,
branchekundig, junge, tüchtige Kraft, von einer ersten Portièren- und Tischdeckenfabrik für West- und Mitteldeutschland per 1. April a. c. gesucht. Reflectanten müssen schon gereist haben und bei der Kundschaft gut eingeführt sein. Offerten m. Gehaltsansprüchen u. Photographie sub L. A. 366 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Fabrik ätherischer Oele u. Essenzen
sucht per 1. April 1902 einen jungen, repräsentablen
Reisenden,
welcher mit Erfolg in dieser Branche thätig war und besonders im Rheinlande, Bayern und Schlesien gut eingeführt ist.
Offerten unter Z. 3603 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Porträtreisende
Hausirer, auch Damen, bei concurrenzloser Provision, sucht Kunstinstitut Germania B. Schadruck, Berlin, Melchiorstr. 10.

J 3 Buchhalter, 11 Reisende f. alle Branchen, 23 Contorist., Lagerist u. Verkäufer sucht Verm. kaufmänn. Stellen u. Theilh.-Institut, Grimmaischer Steinweg 20.

Junger Kaufmann
für Buchhaltung und Expedition von größerem Geschäft zu sofortigem Antritt gegen Stellung einer Baarcaution von 3000 ℳ gesucht. Offerten unter R. 148 in die Expedition dieses Blattes.

Für eine bedeutende Maschinenfabrik Leipzigs, Specialität „Maschinen für Papierbearbeitung" wird ein gewandter, möglichst branchekundiger Correspondent zum baldigen Antritt gesucht.
Offerten mit Angabe des Vorlebens und Gehaltsansprüchen unter Z. 3604 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht ein perfecter
Schaufenster-Decorateur
zur zeitweiligen Decoration einiger Schaufenster der Beleuchtungsbranche (event. auch Sonntags) gegen entsprechende Vergütung. Offerten mit Ansprüchen u. R. 147 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Möbel-Branche.
Suche per sof. od. später einen gewandten, tücht. Verkäufer, der mit der Kundschaft umzugehen weiß, erwünscht auch Decoriren. Off. abzug. unter M. M. 1902 Annoncen-Exped. Eugen Fort, Nicolaistraße 51.

Schreiber
gesucht, nicht über 25 J. alt, der in Buchf. u. Corresp. bewand., per 1. Febr. Off. mit Zeugnißabschr. u. Gehaltsford. u. M. U. 980 „Invalidendank", Leipzig, erb.

Schreiber,
14—15 J., f. sof. mit Gehalt. Offerten u. L. L. A.-Exp. Lindner, Lind., Wettiner Str. 51.

Wollsortirer.
Einige tüchtige Wollsortirer zu sofortigem Eintritt gesucht.
Emil Rubensohn & Co.,
Dampfwollwäscherei,
Bettenhausen bei Cassel.

Golddruckgraveur,
welcher möglichst auch [illegible] mitarbeiten kann, findet sofort Stellung
Gravieranstalt Albert Schmidt.

Reliefgraveure, tüchtige Arbeiter,
finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohne. Hugo Horn, Johannis-Allee 8.

Gesucht tüchtiger Bauschlosser, größter Blechspanner für dauernde Arbeit.
Th. Zacharias, Colonnadenstr. 25.

Tischler auf Polstergestelle gesucht Eisenbahnstraße 58.

2 tüchtige junge
Schneidergesellen
finden sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
W. Enders, Neuhaus a/Rnwg. i/Thr.

Accurate Schneider für nur feinere Arbeit sucht N. Bendel, Peterstr. 37, A, III.

Für Villengrundstück ohne Gewächshaus wird ein mit guten Zeugnissen versehener **Gärtner gesucht,** der Hausarbeit mit zu besorgen hat. Ausf. Off. sub W. B. 100 Fil. d. Bl., Königspl. 7.

☛ Ges. Koch, j. Kellner u. Hausd. Vermittl. Werner, Kl. Fleischerg. 25, 1½ r.

Buffetier, Köchin
sucht Schwabe, Stellenvermittl., Czermak's Garten 5, II.

Buffetier mit g. langj. Z. u. Buch-Caut. f. Bur. „Saxonia", Burgstr. 8.

Buffetier, 800 ℳ Caut., ges. Bur. Lipsia, Markt 17, part., Königshaus.

Oberk., erst. Hausd., Mamsell, 75 ℳ Sal., sucht Rhode, Vereins-Bur., Thomaskirchh. 9

1 Rechnungskellner, 1 Restaurantkellner sof. ges. V. D. G., Burgstr. 13.

Apotheker-Lehrling.
Für 1. April d. a., event. auch früher, wird ein mit den erforderlichen Vorkenntnissen versehener junger Mann als Apotheker-Lehrling gesucht.
Löwen-Apotheke, Leipzig.
Dr. Woldemar Loessner.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Colonialwaaren-Geschäft en gros und en détail suche ich zu Ostern einen Sohn achtbarer Eltern als Lehrling. Derselbe muß gute Schulzeugnisse besitzen u. völlig gesund sein.
Jul. Schümichen,
Leipzig, Schützenstraße Nr. 5.

Lehrling
findet Gelegenheit Tüchtiges in der Cigarren-Branche zu lernen unter günstigen Bedingungen bei Friedrich Hahne, Thomaskirchhof 17. Cigarren en gros Versandt u. Detail. Gegr. 1867.

Lehrling
per Ostern gesucht für unsere Papierhandlung.
Hindorf & Marx,
Katharinenstraße 11.

Lehrling
in Speditions-Geschäft per Ostern gesucht. Offerten unter L. W. 535 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Lehrling
mit höh. Schulbildung zum 1. April oder 1. October suchen für Contor
Bodin & Ackermann,
chem.-pharm. Fabrik, Sophienstr. 27.

1 ält. led. u. 2 j. herrsch. Diener (Officiersb.) ges. d. A. Loff, Plac.-Bur., Klosterg. 16, II.

Gesucht
zu sofort ein junger unverheiratheter, flinker Arbeiter für Apotheke mit Mineralwasserfabrikation.
Apotheke zu Colditz i. S.

Marktheller, im Verpacken zerbrechlicher Artikel durchaus bewandert, mit guter Handschrift und großer Ordnungsliebe, per sofort oder später gesucht. Bewerber aus der photographischen oder chemischen Branche bevorzugt. Anerbietungen mit Angabe der Lohnansprüche und Zeugnißabschriften unter E. F. 3 an die Annoncen-Expedition, Naschmarkt 3.

Arbeitsbursche für Lackirerei
gesucht. Dr. Th. Horn, Großzschocher.

Hausbursch sucht Plac.-Bur. Gr. Fleischerg. 21.

Junger Laufbursche sofort ges. Johannisplatz 19, II. r. Zu melden 9—10 Uhr Vorm.

Gesucht
zum 1. oder 15. Februar ein erfahrenes Kinderfräulein oder Kindergärtnerin für 3 Kinder
Gustav Adolph-Straße 5, p.

9 Buchhalterinn., 3 Filialeleiterinn., 6 Contoristinnen f. Intern. kaufm. Stell.- u. Theilh.-Institut Grimm. Steinweg 20.

Von größerer Druckerei wird eine
junge Dame
für leichtere Contorarbeiten, insbesondere zur Erledigung kleinerer Correspondenzen gesucht, die stenographiren kann und an eine sorgfält. Erledigung der ihr übertragenen Arbeiten gewöhnt ist. Gef. Angeb. bitte ich die Gehaltsansprüche und Abschriften der Zeugnisse beizufügen.
Gef. Offerten unter R. 132 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird Comptoiristin für Engroshaus, tüchtig in Correspond., einf. Buchhaltung und Stenographie. Eintritt 1./2. Gehaltsanspruch erwünscht. Offerten unter Chiffre „Tüchtig" bei Lösche, Katharinenstr. 14.

Geschäftlich erfahrene, nicht unvermögende Dame wird von alleinstehendem Grundbesitzer mit umfangreichem besseren Geschäft gesucht — welche denselben geschäftlich vertreten und die Leitung des Haushaltes übernehmen würde. Werthe Offerten unter H. 84 in die Filiale dieses Blattes, Katharinenstr. 14, erb.

Tapisserie.
Eine ganz gewandte
Verkäuferin,
die durchaus genaue Kenntniß der Branche besitzt, sucht in dauernde Stellung bei gutem Gehalt sofort oder später
Gustav Eduard Werner,
Dresden-A., Ferdinandstr. 5.

Für ein
erstes Geschäft
der
Haus- u. Küchengeräthe-Branche
wird ein mit diesen Artikeln gründlich vertrautes, im Verkehr mit dem Publicum gewandtes und in jeder Hinsicht zuverlässiges
Fräulein
für dauernde Stellung gesucht. Gef. Offerten mit Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten u. S. D. 9288 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Verkäuferinnen gesucht.
Für ein hiesiges feines Geschäft werden 2 Verkäuferinnen gesucht, eine aus der Modewaaren-, die andere aus der Wäsche-Branche.
Es wird nur auf Damen reflectirt, die gewohnt sind, mit feiner Kundschaft zu verkehren und die sich als erste Kraft ausweisen können.
Hoher Gehalt wird gewährt.
Offerten erbeten unter L. C. 379 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Branchekundige, gewandte, auch im Verkehr mit feinster Kundschaft firme
erste Verkäuferin
für eine Papier-, Lederwaaren- u. Malutensilien-Handlung nach einer größeren Stadt Thüringens per 1./3. od. 1./4. gesucht.
Offerten mit Zeugn.-Abschriften, Photographie und Gehaltsanspr. sub N. E. 008 „Invalidendank", Leipzig, erbeten.

Ges. mögl. zu sof. Antr. eine jüngere Verkäuferin, welche im Wiegen u. Rechn. bewand. ist u. möglichst in gleicher od. ähnlicher Branche thätig war. Butterhandlg., Nicolaistr. 29.

Für ein Fleischgeschäft wird ein junges Mädchen als Verkäuferin von Aufschnitt und zum Führen der Bücher sofort gesucht.
B. Kormann, Barfußgäßchen 10.

Geübte Schneiderin
wird einige Tage ins Haus gesucht
Leipzig-Sellerh., Torgauer Str. 44, pt.

Perfecte Maschinennäherin
suchen Schulze & Zückler,
Nicolaistraße Nr. 24, III.

Lernende f. Damenschneiderei w. ges. Zu erfr. im Geschäft b. R. Heinicke, Kurprinzstr. 20.

Alleinstehender Herr, Rentner, etwas leidend, sucht
feiner gebildete Dame,
nicht Wirthschafterin, zur selbstständigen Führung seines kleinen Haushaltes. Bedingung: Wittwe nicht unter 50 Jahren, streng solider, rechtschaff. Charakter. Mädchen (nicht Köchin) vorhanden, Stellung ganz selbstständig. Offerten rc. unter A. B. 20 Dessau postlagernd.

Eine Haushälterin für gutes Hotel sofort gesucht. Sächs. Gastwirths- u. Genfer Verband, Katharinenstraße 16.

Zur Führung eines kl. Haushaltes suche ich eine alleinstehende und bescheidene saubere ältere Frau. Zu melden früh v. 9—12 Uhr.
Emil Ulbricht, Promenadenstraße 11.

Wirthschafterin, unabhängig, z. 1. Febr. von alleinstehender Wittwe gesucht. Off. unter W. 500 postlagernd Wurzen erbeten.

1. Febr. j. saub. Mädchen aus besserer Familie als Stütze gesucht, selbiges muß die bürgerl. Küche verstehen und 3 Kinder beaufsichtigen können; außerdem noch zwei Dienstmädchen da
Petersteinweg 1, 1. Etage, Bäckerei.

Suche zum sofortigen Antritt eine
Mamsell für kalte Küche.
Mit guten Zeugnissen zu melden
Restaur. Bruno Fröhlich,
Wintergartenstraße 14.

Mamsell f. k. K. ges. 1./2. Antonstr. 16, II., Bur.

☛ Ges. j. Mamsell für kalte Küche. Werner, Vermittl., Kl. Fleischerg. 25, 1½ r.

Köchin-Gesuch.
Gesucht per 15. Februar ein in der bürgerlichen Küche nicht unerfahrenes, gut empfohlenes junges Mädchen für die Herrschaftsküche. — Schriftlich oder mit Buch zu melden Rittergut Grasdorf,
Station Taucha (Eilenb. Bahn).

Gesucht zum 1. Februar eine
perfecte Köchin,
die auch etwas Hausarbeit übern. Mit Buch zu melden Vorm. 9—11 u. 2—4 Uhr Nachm.
Bismarckstrasse 6, 2. Etage.

Gesucht zum 15. Februar oder 1. März in Villa ein junges Mädchen, nicht unter 19 Jahren, Tochter rechtschaffener Eltern, welches kochen kann und sich in größerem Haushalt gern weiter ausbilden möchte, als **Köchin** bei hohem Lohn. Adressen unter G. 35 Leipzig hauptpostlagernd.

Viele Köchinnen. Stuben-, Haus-, Küchen-, Aufwasch-, Kochmamsells, Mädchen f. Küche u. Haus, d. gut koch. k., sucht kostfrei Frau Rebehelt, Vermittlg.-Bur., Promenadenstr. 31. Tel. 2869.

Ges. Köchin f. Hotel u. Rest., Mamsells f. k. Küche u. Kaffee, Küchen-, Haus- u. Aufwaschmädchen Reichsstr. 5, Durchgang, b. Fr. Kießling, Verm.

Ges. hier u. ausw. Köchinn., Stub.-, Haus- u. Kindermädchen Verm. Löhrstr. 22, I. r.

Ges. für 1 alte feine Herrsch. 1 tücht. Köchin u. 1 Stub.-Mdch. d. h. Gh. Auß. suche ich mehr. Hausmädch. zu ält. H. Becker, Verm., Elisenstr. 26, III. l.

Besseres Mädchen,
das gut kochen kann u. leichte Hausarbeiten mit übernimmt, bei hohem Lohn sofort oder per 1. Februar nach auswärts gesucht. Vorstellung mit Zeugnissen Leipzig, Albertstraße 26 b, IV., 9—11 Uhr Vormittags.

Gesucht zum 1. Februar event. später ein Mädchen, welches im Kochen bewandert ist, sowie zum 1. März ev. später ein gewandtes Stubenmädchen.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Mozartstraße 15, I.

Zum 15. Februar tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn gesucht, welches selbstständ. kocht und Hausarbeit übernimmt. Selbiges muß in besseren Häusern gedient haben. Mit Buch zu melden Vorm. zwischen 9 und 11, Nachm. 3 und 5 Funkenburgstraße 18, I. l.

Gesucht 1. Februar oder später
umsichtiges Mädchen,
das selbstständig kocht und Hausarbeit mit übernimmt. Mit Buch zu melden 6—7 Uhr Nachmittags Floßplatz 29, 1. Etage.

Saub. Mädchen aus guter Familie, welches im Kochen und häuslichen Arbeiten tüchtig ist, wird per 1. Februar gesucht
L.-Schleußig, Könneritzstraße 83, part.

Gesucht z. 1. Februar ein Mädchen für Küche und Haus; etwas kochen erwünscht.
Dir. Kirchner, Kurprinzstr. 2, II.

Ein sauberes ehrliches Mädchen zum 1. Februar für Küche und Haus gesucht
König Johann-Str. 12, II. rechts.

Ein junges Mädchen, w. sich in der Restaurationsküche ausbilden will, kann sich melden Nicolaistraße 15, I.

Kochlernende kann eintreten Restaurant Buchholz, Dorotheenplatz.

Gesucht sofort ein sauberes Küchenmädchen
Blücherstraße 10. Hôtel du Nord.

Hausmädchen zum Gästebedienen sof. gesucht Katharinenstr. 7, Bureau, III.

Wegen andauernder Krankheit des jetzigen Mädchens wird zu baldigem Antritt ein tüchtiges Mädchen für Haus- und Stubenarbeit gesucht, das nähen und plätten kann
Sebastian Bach-Straße 3.

In besseren bürgerlichen Haushalt wird sauberes fleißiges Mädchen für bald gesucht. Meldung: L.-Volkmarsdorf, Mariannenstraße 81, bei Bleger erbeten.

Für kleinen feinen Haushalt
ein zuverlässiges, sauberes Mädchen gesucht. Nur gut empfohlene Mädchen, denen an dauerndem Dienst liegt, wollen sich mit Buch melden Comptoir Dorotheenstraße Nr. 2, Zwischenstock, Mitte.

Ges. zu 2 Damen 1 fchl., saub. Stubenm., sch. 4 J. da, Verm. Gust. Adolf-Str. 44, I. r.

Nach Berlin wird für 1. Februar ein gut empfohlenes
☛ Stubenmädchen ☚
gesucht, welches plätten und serviren kann. Zu melden Leipzig, Wächterstraße 30,
Frau Oberleutnant Tillmanns.

Familie mit 1 Kind sucht p. 1. Februar
zuverlässiges Mädchen,
60 Thaler Lohn, im Sommer Urlaub, gute Behandlung. Zu melden von 10—12 Uhr Stephanstraße 18, I.

Ges. 1 Mädch. z. 2 Pers., Köchinn., Küchenmdch., 60—100 Thlr., Verm., gegr. 77, Kurprinzstr. 24, I.

Junges fleiß. Dienstmädchen v. Lande gesucht. Ausk. u. R. 127 an die Exped. d. Blattes.

Fleißiges ehrliches Dienstmädchen per 1. Februar gesucht Lampestraße 2, II.

Einzelne Dame, wo Aufwartung gehalt., sucht nettes Mädchen z. Alleindienen, das bürgerl. kocht, 70—80 Thlr. Frau Günther, Vermittlung, Gohlis, Menckestr. 53, p. Teleph. 4437.

Flotte **Kellnerinnen** sucht C. Schwahn, Kellnerinnen-Bur., Katharinenstr. 12, II. ☛ Tel. 6164.

Wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens wird zum 15. Februar oder 1. März zu einem zweijährigen u. einem 4 Monate alten Kinde ein nettes und durchaus verläßliches
Kindermädchen
gesucht. Zu melden mit Zeugnissen Vormittags bis 12, Nachmittags bis 5 Uhr bei Frau Schwarzberg, Promenadenstr. 26, I. r.

Kindermädchen zu 1 Kind gesucht.
Eutritzsch, Goldner Helm.

Sofort gesucht Aufwartung
für einige Morgenstunden. Mit Zeugnissen zu melden 6—7 Uhr Nachmittags
Floßplatz 29, 1. Etage.

Junge Frau als Aufwartung für Vormittags gesucht Grassistraße 10, I.

Ges. 1 kräft. Schulmädch. od. Aufwartung Kl. Funkenburg, Treppe B, part. l.

Stellengesuche.

Echt Tyroler Gesellschaft
noch einige Tage frei. Näheres zu erfahren Schillerlaube L.-Gohlis, Schillerstraße 6.

Ein langjähriger Schuhfabrikant, der für sein Geschäft auch mit gereist hat, sucht Stellung als Reisender. Schuhbranche bevorzugt. Offerten K. L. 777 Filiale dieses Blattes, Königsplatz 7.

Vertrauensstellung.
Energischer Kaufmann, 29 Jahre alt, welcher seither in ersten Häusern der Textil- und Eisenbranche thätig war und seit längerer Zeit das In- und Ausland bereist, sucht seinen Fähigkeiten entsprechendes anderweitiges Engagement als Correspondent, Buchhalter, Disponent, event. Reisender.
Gef. Angebote unter Z. 3601 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kaufmann,
28 J. alt, in jeder Beziehung befähigt, tücht. Rechner, sucht Stellung in Contor oder Betrieb, gleich welcher Branche, wo er sich seine Stellung durch Treue u. gute Leistungen sichern kann. Offerten erb. u. H. U. 753 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

Franzose sucht Stellung als
Volontär.
Pichot, Matthäikirchhof 25, H. III. l.

Kaufmann, 21 Jahre alt, militärfrei, seit 2½ Jahren in groß. flott. Detailgeschäft thät., sucht in ungekündigter Stellung per 1./3. od. 1./4. als Lagerist, Expedition, kleinere Reisen anderw. Stell. Caution k. ev. gestellt werden. Off. u. J. C. 68 Naschmarkt 3, Ann.-Exp.

Tüchtiger, energischer
Lackirmeister
sucht in einem gr. Betriebe der Nähmasch.-, Fahrzeug- oder Metallwaarenbranche dauernde resp. Lebensstellung. Gef. Offerten u. R. 386 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Vertrauens-Stelle-Gesuch.
Suche für m. Freund, Fleischermstr., nüchtern u. ruhig, m. d. Verhältn. d. J. zu Hab u. Gut gekommen ist, m. 300 ℳ Caution eine sichere Stelle. Adr. u. E. 27 Fil., Katharinenstr. 14.

Für meinen Sohn, 20 Jahre alt, im Besitze des Einj.-Freiw.-Zeugnisses, seit Ostern 1901 auf der Handelsakademie in Gera, suche ich per 1. April gegen Entschädigung eine Stelle zur weiteren kaufmännischen Ausbildung in einem größeren Geschäft.
Gef. Offerten an Hermann Berner, Görlitz, Augustastraße 9.

Sohn achtbarer Eltern, der Ostern das Gymnasium mit dem einj.-freiw. Zeugniß verläßt, sucht
Lehrlingsstelle
in hiesigem größerem Export- und Engros-Geschäft.
Gef. Offerten unter K. L. 17 an die Annoncen-Annahme J. Hartmann, Gneisenaustraße 12 (am Poetplatz) erbeten.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Bürgerschule verläßt u. auch in Stenographie unterrichtet ist, Stelle als
Lehrling in Comptoir,
am liebsten bei Rechtsanwalt. Werthe Off. unter R. 133 in der Exped. d. Bl. niederzul.

Suche für meinen Sohn, Quartaner einer hiesigen Schule, zu Ostern d. J. Stellung als
Lehrling
in einem Colonialwaarengeschäft en détail & en gros auswärts (nicht in Leipzig). Kost u. Logis im Hause des Principals. Off. u. Sp. 49 Fil. d. Bl., Katharinenstr. 14, erb.

Rauchwaaren.
Für einen jungen Mann aus gebildeter Familie, der Ostern mit Einjähr.-Zeugniß die Schule verläßt, wird eine Lehrstelle in der Rauchwaaren-Branche gesucht.
Gef. Offerten unter L. O. 5 in die Filiale dieses Blattes, Universitätsstraße 3, erbeten.

Suche Ost. 1902 f. m. Sohn Lehrstelle bei Rechtsanwalt oder in Comptoir. Off. unt. M. Z. 992 „Invalidendank", hier, erb.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt, Lehrstelle als Schreiber bei einem Rechtsanwalt oder ähnl. Bureau. Suchender besitzt gute Handschr. u. Schulbild. Off. u. S. S. Weststr. 32, Ann.-Exp., erbeten.

Ein fleißiger Knabe, welcher Ostern die Schule verläßt, sucht Stelle als
Schreiber
bei Rechtsanwalt od. in größerem Contor. Offerten u. R. 168 in die Expedition d. Bl.

Anst. 14j. Knabe mit g. Handschr. s. Stell. als Schreiber. Off. Sternwartstr. 47, H. II. l. b. Thiele.

Ein Schreiberl. f. St. f. Ostern 1902. Gef. Off. u. R. 160 in die Expedition d. Bl.

Jung. anst. Mann, 30 J., sucht Stell. als Marktheller oder dergleichen; auch kann kleine Caution gestellt werden. Offerten u. R. 139 in die Expedition dieses Blattes erb.

Marktheil., Kutscher, Hausd. u. Hausburschen empfiehlt kostenfrei O. Frohberg, Plac.-Bur., Gr. Fleischerg. 21. Teleph. 7741.

Marktheller, Packer, Geschäftskutscher, Hausdien., Kellnerarb., Bursch. empf. Ur. A. Loff, Verm., Klosterg. 16, II. (Tel. 4177.)

Tücht. Kutscher, mit besten Empfehl., verh., 33 J. alt, sucht Stell. als Geschäftskutsch. od. Marktheller. Caution kann gestellt werden. W. Off. unter R. 158 in die Expedition d. Bl.

Kinderfrl., f. schneid., plätt., 2 Kindergärtn., 26 u. 19 J., Schweiz., perf. f. Franz., 2 bess. Mdch. f. St. z. Mitb. d. Fr. Taeger, Antonstr. 13, I., Institut.

Contoristin, welche bereits 1 Jahr im Contor thätig war, sucht anderweitig Stellung sofort oder später.
Offerten erbeten unter K. 720 in die Filiale d. Bl., Katharinenstraße 14.

Eine j. geb. Dame v. g. Figur sucht baldiges Engagement als Verkäuferin in einem bess. Confections-, Luxus- oder Lederwaaren-Geschäft. Uebernimmt event. auch die Leitung einer Filiale (gleichviel welcher Branche). Gef. Offerten unter M. R. 776 an die Geschäftsstelle der Geraer (R. j. L.) Zeitung erbeten.

Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt, gt. Erscheinung, Stellung als lernende Verkäuferin mit Anfangsgehalt in bess. Geschäft. Off. unter S. Dorotheenplatz 5, 4 Tr. lks.

Jung. Mädchen, 21 J., sucht Stellung als lernende Verkäuferin. Off. u. L. J. 411 durch Rudolf Mosse, Leipzig.

Ein Fräulein
aus besserer Familie, in allen Fächern der Hauswirthschaft erfahren, jetzt noch in selbstständiger Stellung, möchte sich bis 15. Februar oder 1. März
verändern.
Hierauf Reflectirende wollen ihre werthe Offerten unter U. 490 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz, senden.

Wirthschafterin
sucht sofort Stellung bei älterem Herrn, firm in allen Zweigen des Haushaltes, unabhängig und bescheiden. Adressen erb. unter E. L. 128 „Invalidendank", Dresden.

Gebild. Wittwe sucht anderw. Wirkungskreis zur Führung des Haushaltes bei alt. alleinst. Herrn oder z. Erziehung mutterloser Kinder. Off. erb. Z. 218 an die Exped. d. Bl.

Eine ält. Wittwe, tücht. Geschäftsfrau, sucht Stelle als Wirthschaft. oder Filiale, gleichviel welcher Branche, oder Cantine zu übernehmen. Offerten erbeten
Schkeuditz, Bahnhofstr. 50a, I. rechts.

Anst. Mädchen, 26 J. alt (Dänin), nicht fert. deutsch sprechend, u. versi. i. z. vollst. Erlernung d. deutschen Sprache Stellung als Stütze in gutem Hause, ohne gegens. Vergütung. Offerten an Gertrude Nielsen, Marthahaus, Löhrstraße 9.

Besseres Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. u. M. M. Sonneberg i. Th., postlagernd.

Empf. 2 j. Mamf., 2 Büff.-Mamf., 6 Zim.-Mdch. Brandt, Bür., Matthäikirchhof 32.

Kochfrau, perfect im Kochen, sucht Aushilfe, auch i. Land. Schenienstraße 3, III. lks.

Empf. für 1. Febr. 1 tücht. Restaur.-Köchin nach hier od. ausw. Becker, Verm., Elisenstr. 26, III. l.

Einfach. Fräulein, kinderl., f. koch., plätt., näh., serviren, Stütze, Zgn., f. St. Verm. Löhrstr. 22, I. r.

E. ält. Mädchen, w. bürgerl. kochen kann, f. Stelle. Zu erfr. Eutr., Braustr. 12, p.

Ein anständiges Mädchen, im Kochen und Plätten nicht unerfahren, sucht bis 1. Februar in Leipzig bei guter, besserer Herrschaft Stellung.
Offerten unter Z. 3506 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Mädchen für Küche und Haus empfiehlt Verm. O. Frohberg, Gr. Fleischerg. 21, I.

Anst.Md. u.b.Hft.m.b.K.?Wl.gl.bez.vorz.Zg. bes.1.St.f.Küche u.H.Bayer.Str.42b,III.l.Wg.

Mädchen v.ausw., m.3jähr.Zgn.,f.Stelle für Küche u.Hs.od.Stubenmädch.Verm.Löhrstr.22,I.r.

Wo kann j. Mädchen einige Monate bess. Küche erlernen? Offerten erbeten unter J. F. 2 Frankfurter Straße 11.

Flott.Zimmermädch. u.Küchenmädch.such.sof. Stelle Markthallenstraße 10, I., Vermittlung.

Ein Mädchen vom Lande, 18 Jahre, sucht Stellung als Stubenmädchen per 15. Febr. oder 1. März. Gute Zeugn. steh. zu Diensten. Adr. u. B. 46 Filiale, Königsplatz 7, erb.

Jung. gew. Mädchen mit gut. Zeugn. sucht Stellung. Zu erfr. Reudnitz, Gabelsbergerstr. 24, Hof 2. Et. links.

Brave Mädch. such. Stell., hier u. ausw. Vermittl., gegründ. 77, Kurprinzstr. 24, I.

Dienstm., g. Zgn., 1St. Sternwartst. 33, I., Bm.

Einige tüchtige Dienstmädchen mit 2- und 3jähr. Zeugn. suchen Stell. für Küche und Haus zu sofort. od. spät. Antritt. Fr. Kröber, Vermittl.-Bur. Liebigstr. 11, II. Geehrte Herrsch. zahlen keine Einschreibegeb.

Aelt. Mädch. f. Still. in Mit. Antonstr. 16, II., Bur.

Empf. 1 sehr hübsch. Mädchen, sehr g. Zeugn. u. Gard., z. Bedienen der Gäste und etwas Hausarbeit, sofort. Antritt. Eberhardtstr. 11. Frau Pätzold, Vermittl.

Unabh. Frau f. Arbeit im Waschen u. f. häuslichen Arbeit Gr. Fleischergasse 12, II. l.

Pachtgesuche. Verpachtungen.

Tüchtige, cautionsfähige
Wirthe
für 2 Locale in Naumburg a. S. unter günstigen Bedingungen als Pächter gesucht. Offerten unter U. n. 2785 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Ren. bayerische Brauerei sucht passende Ausschanklocale u. giebt Wirthen Capitalunterstützung. Werthe Offerten unter A. 288 an Hertel's Ann.-Annahme, Katharinenstraße 21.

Miethgesuche.

Stark. Einspänner mit Halbverdeck (guter Zieher) auf circa 3 Monate täglich aufs Land zu fahren gesucht. Angebote mit Preis für Gestellung pro Monat unter U. h. 2752 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Ein Messlocal in guter Lage zur Ostermesse wird sofort zu miethen gesucht. Gefl. Offerten an S. H. W. postlagernd Reichenbach, Schles.

Raum zur Messe, möglichst Petersstraße, gesucht. Offerten an Gölling, Berlin, Ritterstr. 74.

Größere helle und trockene
Niederlage
in der inneren Stadt, möglichst guten Zugang mit Einfahrt, zu miethen gesucht. Offerten erbeten unter N. C. 999 „Invalidendank", hier.

Gesucht per 1. October möglichst Nord- oder Westviertel Kellerraum für Bier, ca. 50—60 qm, mit ebensoviel Raum oberhalb, Stallung für ein Pferd und Wagenremise. Wohnung in der Nähe davon im Parterre erwünscht.
Anerbietungen unter R. 153 Expedition dieses Blattes.

Für sofort oder auch später wird eine halbe Parterrewohnung in der Kaiser Wilhelm-Straße zu miethen gesucht.
Offerten mit Angabe des Preises und der Anzahl der Zimmer unter C. 465 an die Filiale dieses Blattes, Königsplatz 7, erb.

In kleinerem Grundstück mit wenig Miethsparteien (ev. in Villa oder ähnlichem Gebäude) sucht älteres, alleinstehendes Ehepaar f. 1./4
ruhig gelegene Wohnung.
Preis 5—600 ℳ Werthe Adr. u. R. 156 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wohnung im inneren Ost- od. Südviertel per 1./4. 02 oder später gesucht. Preis ℳ 3—400. Detaillirte Offerten erbeten unter R. 135 in die Expedition d. Bl.

Wohn. suchen ruhige solide Leute, Preis 3—400 ℳ. Reudn. od. Leipzig bevorzugt. Off. u. R. 140 in die Expedition dieses Blattes.

Ein j. Brautpaar f. 1. April 1 Logis im Preise bis 300 ℳ im Südv. Off. sub E. A. 1 an Volkmar Küster, Zeitzer Straße 35.

E. Wohnung von 2 ält. Leuten i. Centr. 1./4. gesucht, 250—300 ℳ Thomasg. 9, Hof I.

Leere Stube mit Kammer z. 1. Febr. zu miethen gesucht. Off. mit Preisangabe u. R. 155 in die Expedition dieses Blattes.

Eine Dame sucht für kurze Zeit Pension in geb. Familie. Off. mit Preisangabe u. R. 159 an die Expedition d. Bl.

Wir suchen für 1. October 1902 oder 1. April 1903
grössere Contorräume
(circa 150—180 qm in 6 Räumen) mit Lagerräumen von circa 250 bis 300 qm. Lage Mitte der Stadt in der Nähe der Bahnhöfe bevorzugt. Offerten mit Preisangaben unter R. 97 an die Expedition dieses Blattes.

Carl Tauchnitz-Straße oder Nähe,
hochherrschaftl. Etage in Villa, mindestens 10 Zimmer mit reichl. Nebengelaß, zu miethen gesucht. Offerten mit näheren Angaben erbeten sub L. J. 320 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Vermiethungen.

Grosse Fabrik

in L.-Gohlis, Gohliser Str. 43, mit Dampfkraft, Aufzug rc. und Wohnhaus per sofort oder später zu vermiethen, event. zu verkaufen. Flächeninhalt des Grundstücks ca. 4000 Quadratmeter. Näheres bei Herrn G. Amram, L.-Gohlis, Menckestraße Nr. 22, part., 2—4 Nachmittags.

Pianos zu verm. Rathhausring 13, I.

Pianinos verm. Erdmannstraße 14.

Sommerwohnung.
In Starnberg, direct am See gelegen, mit herrlicher Rundsicht, ist eine größere Villa ganz oder getheilt für die Saison 1902 zu vermiethen.
Anfragen unter M. C. 8963 befördert **Rudolf Mosse, München.**

Meine zu einem
Café-Restaurant,
auch zum Mitbetriebe für Conditorei resp. Bäckerei hergestellten und elegant ausmöblirten Localitäten, im Hause Kaiser Wilhelm-Straße Nr. 9 hierselbst, vermiethe ich an intelligente, vertrauenswürdige Leute zu einem ganz außergewöhnlichen billigen Preis.
Woldemar Haupt, Baumeister, Pirna, Bahnhof-Straße 15 b.

Ranstädter Steinweg.
Geräum. Laden mit Nebenr., 2 helle Werkst. od. Niederlag. mit Oberlicht u. asph. Keller, im Ganzen oder einzeln sofort od. später zu verm. Erhardt, Dorotheenstraße 6, II.

Laden Windmühlenstr. 23 sofort od. 1. April zu vm.

Schön. Laden m. hell. Hinterz. sof. od. sp. Colonnadenstraße 32.

Laden, verkehrsr., Eisenbahnstr. 4 b sofort oder später zu verm.

Zu verm. Laden mit Wohnung. 600 ℳ, z. 1. April, 1. Juli oder früher, worin seit 20 Jahren ein Putz- und Schirmgeschäft sich befindet. Reudnitz, Gabelsbergerstraße 14.

Ein kleiner Laden preiswerth sofort oder später zu verm. Eutritzsch, Delitzscher Str. 90.

Leipzig-Plagwitz.
Einige größere helle Räume zu Contorzwecken, Arbeits- oder Lagerraum zu vermiethen Zschochersche Straße 18.

Lagerraum mit Gleisverb. in beliebiger Größe bei Spediteur zu vermiethen. Offerten unter L. Z. 361 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Schön geleg. Contor, Kellerraum mit Fahrstuhlben. i. Centrum sofort billig zu verm. Näh. u. R. 77 Exped. d. Bl. erb.

Schöne Stallung mit Futterboden u. Remise per 1. April zu verm. Näheres Davidstraße 1b, I. l.

Stephanstraße 22, Ecke Brüderstr., ist das hohe Parterre (links) zum 1. April 1902 für 1200 ℳ zu verm. Besichtigung v. 11-1, 3-5. R.-A. Dr. A. Engel, Katharinenstr. 13.

Körnerstraße 39 ½ Hochpart., 420 ℳ, per 1./4. zu verm.

Lampestr. 8 herrschaftl. Wohnung, 1. Etage rechts, 5 Zimmer u. Zubehör, per 1./4. zu vermiethen. Näh. Neumarkt, Kaufhaus, Laden Nr. 36, E. Fischer.

Schreberstraße 13 ist die herrschaftliche 1. Etage — zehn Zimmer, Zubehör, Balcon, Veranda, Garten — zu vermiethen.

Emilienstr. 7/9 schl. 1. Etage, 2 Wohnungen, je 6 Z., Bad u. Zubehör, große helle Räume, auch angeth., 1. April zu vermiethen. Näh. Part. r.

Am Nordplatz, Gohliser Str. 11, ½ 1. Et. 875 u. 750 ℳ, zu vermiethen per sofort oder später.

Schöne Eckwohnung mit Garten in 1. und 2. Etage von Czermak's Garten 3 per 1. April miethfrei. Näheres daselbst I.

Lortzingstrasse 10 ist für 1. April 1902 die geräumige 2. Etage für 1200 ℳ zu vermiethen. Bequemste Lage, nahe der inneren Stadt und dem Rosenthal. Rechtsanwalt H. Thelle, Schloßgasse 2, II.

Eine ½ II. Etage, bestehend aus vier Zimmern, 2 Kammern, Küche und Zubehör, für 750 ℳ per 1. April 1902 zu vermiethen. Zu erfragen bei Otto Meissner jr., Frankfurter Str. 5.

Elsterstrasse 5 ist per 1./4. 1902 eine Wohnung für 1600 ℳ zu vermiethen. Näheres beim Hausmann.

Bernhard Handmann
Mozartstrasse 1. Tel.: 3509 Privat: 7961 Mozartstrasse 1.
— gegr. 1892. —
Bureau für Grundstücksverwaltung, An- und Verkauf von Immobilien, Vermittlung von Hypotheken, hält sich Interessenten bestens empfohlen.

Zu vermiethen:

Per sofort: **König Johann-Straße 7:** Erdgeschoß, durchweg der Neuzeit entspr. elegant. Wohn. mit 5 Zim., 3 Kam., Küche, Veranda, Bad, Innencloset, eventuell groß. Gart., 1600 ℳ, event. auch mit Stallung.
Nonnenstraße 38b, Leipzig-Plagwitz: vornehmes neues Eckgrundstück, herrschaftl. Wohn. im I. Obergeschoß r., 4 Zim., 3 zweifenstr. nach vorn, 1 einfenstr. nach hinten, Kam., Küche, Bad, Innencloset rc. (Die Wohnung kann event. noch um 1 groß. Eckzim. vergrößert werden).
Braustraße 21, Leipzig-Gohlis: allen Anforderungen der Neuzeit entspr. ausgestattete Wohn. im II. Obergesch. r. mit 5 Zim., 2 Kam., Küche, Bad, Innencloset, event. Gärtchen, für 1200 ℳ (bei sof. Bezug Preisentgegenkommen).
König Johann-Straße 7: Hintergeb. II. Obergesch. r., fdl. Wohn. für 260 ℳ

Per 1. April 1902: **Nonnenstraße 38b,** Leipzig-Plagwitz, Nähe Palmengarten, im I. Obergesch. l., herrschaftl. Wohn., bestehend aus 1 dreifenstr. Salon, 4 zweifenstr. Zimm., 2 einfenstr. Zimm., 2 Kamm., Küche, Bad und eventuell Stube im IV. Obergeschoß dazu, sowie reichl. Zubehör.
König Johann-Straße 5: Nähe des Rosenthals, angenehme Wohnlage, II. Obergesch. l., vorn. Wohn., 4 Zimm., 2 Kamm., Küche und reichl. Zub., für 850 ℳ
Schletterstraße 3: am freien Platz b. Peterskirche, ger. fdl. Wohn., I. Obergesch., 700 bis 900 ℳ. Näheres II. Obergesch., Mitte.
Sidonienstraße 8: schöne fdl. Wohn. im II. Obergesch. l., 3 Zim., Kamm., Küche rc. 550 ℳ
Sidonienstraße 8b: desgl. im
I. Obergesch. l., 2 zweifenstr., 1 einfenstr. Zimm., Kamm., Küche und reichl. Zubehör, für 580 ℳ
II. Obergesch. r., 3 Zimm., Kamm., Küche rc., für 580 ℳ
König Johann-Straße 7: Mittelgeb., Erdgesch. l., 3 Zim., Küche und reichl. Zubehör, für 380 ℳ
Schenkendorfstraße 21: 3 fdl. Wohn. und zwar: Vordgeb.
I. Obergesch. l., 4 Zim., 2 Kam., Küche und Zubeh., 600 ℳ
II. " r., 3 " 1 " " " " 500 ℳ
Seitengebäude I. Obergesch. r., fdl. Wohn. für 260 ℳ
Schenkendorfstraße 23: Hintergeb., I. Obergesch. r., 2 Zimmer, Kammer, Küche rc., 360 ℳ
Südstraße 55: folgende Wohnungen:
Mittelgeb., Erdgeschoß rechts, für 210 ℳ
" I. Obergesch. " " 320 "
" IV. " " " 260 "
Hintergeb. I. " links " 280 "
Katharinenstraße 27: Mittelgeb., III. Obergesch. l., fdl. Wohn. für 320 ℳ
Wörthstraße 4, Anger-Crott., ger. Wohnungen:
II. Obergesch. links für 290 ℳ
II. " rechts " 290 "
III. " " " 280 "
Wörthstraße 6, Anger-Crott., desgl.
I. Obergesch. links für 330 ℳ
I. " rechts " 300 "
I. " Mitte " 280 "
Lothringerstraße 11, Leipzig-Gohlis, im
III. Obergesch. rechts fdl. Wohn. für 400 ℳ
Mittelstraße 32, Stötteritz: 2 Wohn., und zwar:
Vordergeb.: I. Obergesch. r. für 240 ℳ,
Hintergeb.: III. " r. " 160 "
Friedrich List-Straße 30 fdl. Wohn.:
Vordergeb. II. Obergesch. links für 270 ℳ,
II. Seitengeb. I. " " " 290 "
Hintergeb. II. " " " 180 "

Per 1. Juli 1902: **Weißenfelser Str. 2,** Leipzig-Plagwitz, neueres Grundstück, Nähe Palmengarten, Wohnung im I. Obergesch. links: 4 Zim., Küche u. reichl. Zubeh., für 530 ℳ

Gewerbliche Räume:

Nonnenstraße 38b, Leipzig-Plagwitz, Erdgesch., schöner heller Eckladen mit 2 groß. Schaufenstern, paff. für Drogen-, Delicatessgeschäft rc., für 750 ℳ per 1. April, event. mit anstoß. Wohnung.
Sidonienstraße 8: Hofgebäude, Sout. rechts, schöne ger. Niederl. per 1. April f. 400 ℳ
Schenkendorfstraße 21: Hintergeb., 2 Werkstellen u. zwar: Erdgesch. links m. Lichthof, Schuppen u. Keller per 1. April für 360 ℳ
Erdgesch. rechts per 1. April für 520 ℳ
Nahe **dem Königl. Amtsgericht:** 2 helle Arbeitssäle, ca. je 200 qm groß, im II. Obergesch. gel., paff. für jed. Gewerbe, f. 1200 ℳ, event. m. Wohn. 600 ℳ (event. als Contor) per 1. April. 1 Gasmotor, sowie Transmissionsanlagen sind vorhanden, welche auch verkäuflich sind.
Im Buchhändlerviertel: lebhafte Verkehrsecke, große helle Geschäftsräume (event. m. Wohn.), paff. f. Niederlage, Engrosgeschäft rc., ca. 350 qm, per sof. Bei sof. Abschluß Preisentgegenkommen.
Schenkendorfstraße 23: Stallung für 4 Pferde, Remise rc., preiswerth per 1. April 1902, event. m. Wohn., Hintergebäude I. Obergesch. r.
König Johann-Straße 7: 2. Hof, Stallung f. 2 Pferde z. sof. f. 325 ℳ Bisher sind die Räume als Tischlerwerkst. benutzt w., was auch wieder geschehen kann.
Katharinenstraße 27: Verkaufsgewölbe m. Hinterraum, paff. f. Schreibw. u. dgl. per 1. April 1902 für 1200 ℳ. Ferner im Seitengeb., Erdgeschoß, Niederlage, geräumig u. trocken, per 1. März 1902 event. auch früher f. 550 ℳ
König Johann-Straße 5 im trock. Sout. ff. Niederl. f. ruh. Gewerbe per sofort.
Wörthstraße 4.6, Anger-Crottendorf: Stallung f. mehrere Pferde m. Wagenschuppen, Niederl., paff. f. Fuhrgesch., preiswerth per sofort (Wohn. je nach Bedarf werden per 1. April 1902 frei).
Hospitalstraße 25: Sout., helle, trockne Kellereien, best. aus 3 Piècen mit sep. Eing., paff. f. Flaschenbiergesch. rc., per sofort.
Schletterstraße 3: helle trockene Niederlage od. Werkstatt, ca. 50 qm, per 1. April 1902 für 250 ℳ, event. mit Wohn. Näheres II. Obergeschoß, Mitte.
Gerberstraße 48/50, Nähe d. Bahnhöfe, **Vorderhaus,** II. Obergeschoß, große helle Räume für Bureauzwecke, Verkaufsniederlage od. Engrosgeschäft, zu 500 und 1000 ℳ per sof.
Mittelgebäude, Arbeitssäle f. Fabr., Contors u. dgl. von 500 bis 1000 ℳ per sof.
Blümnerstraße 29, Schleußig: Hintergeb., Fabrikräume, Erdgesch. u. I. Obergesch., event. getheilt, per sofort, 650 ℳ
Wörthstraße 4, Anger-Crottendorf: Hintergeb. 1. Obergeschoß, Niederlagsraum, ca. 50 qm, auch als Werkst. f. ruh. Gewerbe geeignet, per sof. 100 ℳ

Dorotheenstrasse 7
Parterre zu Geschäftszwecken, mit 2 Eingängen, gr. Vorgarten, Veranda und Freitreppe, zu vermiethen. Näheres 1. Etage.

Auf sofort oder 1. April
geräumige **erste Etage zu Geschäfts- oder Bureauzwecken** **Reichsstrasse 25.**

Johannisplatz 13
geräumiger Laden mit größerem Nebenraum — 3 Abtheilungen — zu vermiethen. Näheres beim Hausmann im Zwischenstock.

Frankfurter Straße gr. Geschäfts-Eckladen, Contor u. Lagerraum zum 1. April 1902 zu vermiethen. Näheres beim Besitzer König Johann-Straße 2, part.

Gr. Geschäftsläden, auf Wunsch m. anst. Lager, Contor- u. Kellerräumen, auch geth., ev. m. Wohn., Promenadenstraße Nr. 28.

Laden in Plagwitz,
Zschochersche Strasse 60,
mit 3 Schaufenstern und Ladenstube, in welchem E. Hanemann seit 16 Jahren eine Pos.-, Weiß-, Kurz- und Wollw.-Handlung mit großem Erfolg betrieben, wird per 1. April miethfrei. Reflectanten wollen sich wenden an Herrn A. Klaus daselbst.

Niederlagsraum

per 1. April a. c. Nähe Dresdner Bahnhof unter günstigen Bedingungen zu vermiethen. Offerten erbitte u. P. 98 an Kuck's Annonc.-Exp., Leipzig-Reudn.

Humboldtstr. 3, neu vorger. herrschaftl. Wohnungen im Hochparterre, 1. u. 3. Etage, aus 6 und 7 großen Zimm., ev. auch 13 Z., darunter Salon mit Erker, Bad u. reichl. Zub. besteh., per sofort od. später zu verm.

Bismarckstrasse 9
Hochparterre mit Garten zu vermiethen, 8 Zimmer, Bad, Zubehör, elektrische Beleuchtung. Näheres 1. Etage.

Marienstraße 6 ist per sofort eine geräumige Wohnung im Parterre mit schönem Garten für 2000 ℳ zu vermiethen. Näheres beim Hausmann.

Auenstrasse No. 30
eine elegante 1. Etage mit Badeeinrichtung, acht Fenster Front, per 1. April 1902 für 1200 ℳ zu vermiethen. Näheres Auenstraße 27, beim Schirrmeister.

Leibnizstraße 8, nahe am Rosenthal, sehr angenehme, ruhige Lage, herrschaftliche 1. Etage, 6 Zimmer, große Veranda, Bad und Garten rc., sowie Hochparterre, 4 Zimmer, Bad und Zubehör, p. 1./4. 1902 miethfrei. Näh. das. 3. Et.

Ecke Lessingstraße, Thomasiusstraße 7,
1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und reichl. Zubehör, sofort od. später zu vermiethen.

Kronprinzstr. 54 Ecke Elisenstr., gesunde u. ruhige Wohnlage. In 1. Et. u. Parterre für sof. od. sp. zu verm. herrsch. feine Wohnung m. Bad, Wasserl., Parq., Gas, Preis 850, 875 und 1200 ℳ, zu vermiethen. Näheres 2. Etage links.

Gustav Adolf-Str. 25 herrsch. Lage, sofort oder 1. April 1. Etage, 5 Z., Bad und Zubehör, 1050 ℳ. Näh. part. links.

Westplatz 39 1. Etage, 6 Zimmer, reichliches Zubehör, Gas, als Wohnung oder Bureau sofort oder später für 1400 ℳ zu verm. Näh. das. 2. Et. r.

In der Nähe des Rosenthals,
Ranstädter Steinweg 27, sofort oder später zu vermiethen 2 elegante, neu hergerichtete geräumige Familienlogis in 2. u. 3. Etage, bestehend aus 6 zweifenstr. Zimmern, wovon 3 nach der Straße, 2 einfenstr. K., Bad und reichlichem Zubehör. Preise ℳ 1400 und ℳ 1150. Zu erfragen: Ranstädter Apotheke.

Ranstädter Steinweg 13, II,
Wohnung per 1./4. zu verm., enth. 4 zweifenstr., 2 einfenstr. Zimmer nebst reichl. Zubeh. Preis 1100 ℳ. Näh. b. Felix Schwender, Ranst. Steinweg 6.

Thalstrasse 21,
II. Etage, 5 Zimmer mit Zubehör. 1./4. für 900 ℳ zu verm. Näh. Hof L., Comptoir.

Gottschedstr. 11, II., 6 Zimmer, 1 Kammer, Küche, Bad u. Zubeh. Preis 1310 ℳ, per 1. April.

Kaiser Wilhelm-Strasse 31,
in vornehmem Hause, ist die herrschaftliche 2. Etage, 10 Fenster Strassenfront, enthaltend 8 Zimmer, Bad, Küche, Mädchenstube, Innencloset, grosse Veranda, event. Garten etc., infolge Ablebens des langjährigen Miethers miethfrei.

Georgenstrasse 1b, III. links,
Wohnung, 1 Salon, 1 Zimmer nebst Zubehör, zum 1. April für 900 ℳ zu vermiethen. Näheres daselbst 4 Treppen rechts, beim Hausmann.

Sternwartenstraße Nr. 44, am Johannisthal,
ist eine Wohnung in der 3. Etage per 1. April dieses Jahres zum Preise von 575 ℳ zu vermiethen. Näheres Kunstanstalt B. Grosz, A.-G., Eilenburger Straße, Ecke Obere Münsterstraße Nr. 1—3.

Alexanderstraße 23 3. Etage Wohnung, 5 Zimmer, per 1. April für 900 ℳ zu vermiethen. Näheres Egelstraße 3, I.

Pfaffendorfer Strasse 3
freundl. 3. Etage, 3 gr. 2fenstr. Zimmer, eins mit Balcon, 3 einfenstr. Zimmer, Bad, Küche mit Speisekammer und sehr reichl. Zubehör, per 1. April oder später für 1250 ℳ zu vermiethen. Näheres parterre bei Hugo Richter.

Villa Waldstr. 80 selten schöne hochherrschaftliche Etage, 6 sehr gr. hohe Räume, darunter Speisesaal, Balcon, große Veranda, offen, Diele, Bad u. Zubehör, ev. noch mehr Räume, hochherrschaftlicher Treppenaufgang, für 2750 ℳ zu vermiethen. Näheres daselbst beim Besitzer.

Lessingstr. 6, H.-G., 6 Zimmer, Mädchenkammer, Bad, Balcon rc., 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst, 2. Etage.

Johannisplatz 13
geräumiges Hof-Logis, 4 Zimmer, 2 Kammern, große Küche und Vorsaal, zum 1. April für jährlich 300 ℳ zu vermiethen.

Gohlis, Aeußere Hallesche Straße Nr. 141,
1 Wohnung zum Preise von 240 ℳ per 1. April 1902, sowie
1 desgl. " " " 280 " " sofort oder später zu vermiethen.

Eutritzsch, Delitzscher Str. 128, modern einger. Wohn., besteh. aus 5 bez. 4 Zimmern, Kamm., Küche mit Speisek., Erker u. Balc., sof. oder später beziehbar, Preis 520—700 ℳ. Friedrich.

Freundliche Wohnungen
in
Leipzig-Schleussig.
Schnorrstr. 12, Part., 4 Zimm., Küche u. Zubeh., ℳ 500, p. sofort oder später.
Stümmerstr. 11, 4 schöne ger. Wohnungen im Preise v. ℳ 390—700, pr. sof. od. sp.
" 19, 2 schöne ger. Wohnungen ℳ 340 u. 350, per sofort oder später.
Könneritzstr. 101, I. Obergesch., 4 Zimm., Küche u. Zub., ℳ 430, p. sof. od. spät.
" II. Obergesch., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh., ℳ 420, p. 1. April.
Localrichter Vorsatz, Schnorrstraße 12.

Berliner Straße 24 ist per 1./4. d. Js. in der 4. Etage eine Wohnung für 400 ℳ zu vermiethen. Justizrath J. Berger, Nicolaistr. 6, II.

Harkortstraße 19 ½ 4. Etage, 2 St., 1 K. mit allem Zubehör, 300 ℳ, per 1./4. zu verm. Näh. part. links.

Herrschaftl. Wohnung, 6 Z., Bad, Mädchenk. u. Zub., auch für Geschäftszwecke, sof. zu verm. Dorotheenplatz 2, I. H. Fritzsche.

Eine Wohnung und zwei Schlafstellen zu vermiethen Naundörfchen 13, part.

Logis z. 1./4., 415 ℳ Näh. Moritzstr. 3, part.

Wohnungen und Geschäftslocale in allen Preislagen weist kostenfrei nach Hausbes.-Verein Reudn., Dresdner Str. 26.

1 Logis, 2 Stb., sehr gr. Vorsaal, Kammer u. Küche, sofort od. 1. April, 380, Josephinenstr. 1.

Sehr gesunde Lage.
Herrschaftliche Wohnung, Salon, drei zweifenstr., zwei einfenstr. Zimmer, Küche, großer Vorsaal, Bad, Innen-Closet, Balcon, Alles der Neuzeit entspr., Aussicht auf Park und freien Platz, per 1./4. 1902. Preis 850 ℳ. Leipzig-Anger, Breitestraße 10.

2 schöne Logis, 3 St., 2 K. u. 2 Stub., 3 K., K., Spsk. u. Zub., f. zu vm. 1.4. 02 zu bez. Sellerhausen, Brandiser Str. 13, I. l.

Zu vermiethen schönes Logis, Preis 320 ℳ Leipzig-Gohlis, Aeuß. Hallesche Straße 52, 2. Etage rechts.

L.-Gohlis, Herloßsohnstr. 7e, E. Fechnerstr., in dess. Hause, sind schöne Wohn., 4 Z., Balc., Küche u. Zub., ev. Gärtch., p. 1. April, ev. früh. z. verm. Preis 450—530 ℳ. Näh. b. Hausm.

Gohlis Fechnerstr. 2, Hochparterre links 1. April zu vermiethen, Preis 1000 ℳ

L.-Gohlis, Menckestraße 32, ist sofort oder später im Parterre eine Wohnung für 1000 ℳ zu vermiethen. Näh. beim Hausmann.

Familienwohn., eleg. u. vorgerichtet, sof. od. 1./4. 02, Bad, Gas, Gart., Innenclos., Parquet, 670 ℳ. Näh. Gohlis, Dorotheenstr. 48, p. l.

Logis, ½ 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, ev. Garten am Hause, für 575 ℳ zu vermiethen Eutritzsch, Delitzscher Straße 90.

L.-Eutritzsch, Petschauer Str. 12, 2. Et. 4 Zimmer, reichl. Zubehör, sof. oder später für 600 ℳ zu verm. Näh. das. 1. Etage.

Folgende der Neuzeit entsprechend eingerichtete Wohnungen mit Bad und allem Comfort und Läden sind zu vermiethen:
I. per sofort:
L.-Plagwitz: Zimmerstr. 1, 3. Etage, Mitte, Carl Heine-Str. 47, 2. Etage lks., 3. Etage, Mitte.
" Naumannstr. 9, Laden mit Stube und Zubehör, Wohnung I. rechts, II. links,
" Carl Heine-Straße 29, Villa,
" Mühlenstr. 48, 4. Etage rechts,
Leipzig: Thomaskirchhof 16, 1 Kellerniederlage 150 ℳ,
L.-Volkmarsd.: Bogislawstr. 17, II. rechts, 1 Werkstelle,
II. per 1. April 1902:
L.-Plagwitz: Carl Heine-Str. 47, Laden, Wohnung 3. Etage rechts,
" Naumannstr. 9, 1. Etage links
durch Rechtsanwalt Ad. Thiele, Brühl 4.

Lindenau, Gundorfer Straße 41, sind Wohnungen von 310—430 ℳ sofort oder später zu verm. Näheres das. I. rechts.

L.-Lindenau, Kuhthurmstraße 22, nächste Nähe vom Palmengarten, per 1. April zwei Wohnungen zu verm., bestehend aus 1 dreifenstr. u. 3 zweifenstr. Zimmern, Küche, ger. Vorsaal u. Zub., 2. Etage 490 ℳ, 3. Et. 460 ℳ. Näheres das. b. Besitzer 1. Etage.

L.-Schleußig, Schnorrstraße 8, eine 1. u. 2. Etage per sofort oder 1. April.

2 zweif. Stuben, 1 Kammer, Küche, Zubehör, 350 ℳ, ev. mit Telephonanschluß, per 1./4. zu verm. Schleußig, Könneritzstraße 83, prt.

Schleußig, Könneritzstr. 94, schöne Wohnungen, der Neuzeit entspr., 340—600 ℳ, helle große Räume für gewerbl. Zwecke, großer Hof, Einfahrt, 150—400 ℳ. Zu erfragen 1. Etage.

2 Wohn. 1. u. 2. Etage, 3 St., 2 K., K. u. Zub., 420 ℳ, sofort oder später zu verm. Connewitz, Bornaische Str. Nr. 27.

Neudorfer Straße Nr. 65 per 1. April Wohn. von 320—600 ℳ Connewitz, Bornaische Str. 27. Auch 2 große Werkstellen daselbst, 60 u. 90 qm.

Besseres Garçonlogis mit Schlafz. für 17 ℳ Wintergartenstraße 11, 4. Etg.

Eleg. Garçonl. sehr preiswerth Nordstraße 49, II. r.

Feines Garçonlogis, 2 R., auch für kurze Zeit, Königsstraße 5, 2. Etage.

H. Garçonl., einz. Verm., Zeitzer Str. 39b, II. r.

Sep. Garçonl. sof. ℳ auf längere Zeit Emilienstr. 22, II

Gut möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermiethen Sophienstraße 9, 1. Et. l.

Fein möbl. sep. Zimmer für Herrn sofort zu vermiethen Hainstraße Nr. 26, 1. Stock.

Gesund. freundl. Zim., fr. Ausf. 1 1/2, einz. Verm., zu verm. Schletterstraße 14, I. rechts.

Möbl. Stube zu verm. Windmühlenstr. 43, III. l.

Grimm. Straße 24, III., 2 einf. Zimmer.

Möbl. Stübch. f. H. Poniatowskystr. 1 b, Hth. III r.

Fr. Stube u. Schlafstelle f. Herrn Lindenstr. 16, IV.

Zu verm. Schlafst. f. 1 H. Gr. Fleischerg. 14, II., Tr. A.

Bill. Pension Humboldtstr. 31, I. r., Ecke Nordstr.

Zimmer mit Pension Humboldtstr. 9, III.

Loï Fuller
kommt!

Zoologischer Garten

Heute Freitag, Abends 8 Uhr: **Extra-Concert.**
Novitäten-, Operetten- und Walzer-Abend.
Capelle 107 (Giltsch).
Eintritt 60 ₰. Von Abends 7 Uhr ab 50 ₰.
Dauerkarten für 1902 werden im Bureau, Pfaffendorfer Straße 29, tägl. von 9—12 Uhr Vorm. u. 3—6 Uhr Nachm. ausgefertigt.

Palmengarten.

Heute Freitag von 5 Uhr ab: Eintrittspreis **50 Pfg.!**
8 bis 1/2 11 Uhr Abends: **Populäres Winderstein-Concert.**
Sonntag Nachmittag und Abend: **Winderstein-Concerte.**
Dauerkarten für Familien ℳ 25, für einzelne Personen ℳ 12 **von jetzt ab bis 15. März 1903 giltig** werden im **Verwaltungsgebäude des Palmengartens** (Frankfurter Strasse), Einzelkarten auch an beiden Cassenstellen ausgefertigt.

Panorama.

Heute: Grosses Militär-Concert,
ausgeführt v. d. Capelle des 134. Regiments.
Heute Specialität: **Bayerische Kalbshaxen. Karpfen blau u. polnisch.**
Oswald Schlinke.

Hôtel Schloss
Drachenfels.

Besitzer: **Aug. Schöpfel.**
Heute Freitag, den 17. Januar, Abends 8 Uhr:
Grosses Concert, Ball und Schlachtfest.

Hôtel de Saxe

Klostergasse 9. Täglich Promenade.
I. Hessisches Original-Bauern-Ensemble
Grossartiger Lacherfolg! — Täglich neues Programm.
Anfang Wochentags 8 Uhr. Eintritt I. Platz 50 ₰, II. Platz 30 ₰.

Hotel Fürstenhof

empfiehlt seine Säle zur **Abhaltung von Hochzeiten, Diners, Bällen, Costüm-Festen,** sowie **Festlichkeiten jeder Art.**
Die Dir.: C. Blanckenburg.

Alte Burg,

1 Pfaffendorfer Strasse 1.
Wieder-Eröffnung
nach vollständiger Renovation
Sonnabend, den 18. Januar.
Aug. Walther, bisher Goldne Eule.

Börsen-Restaurant.

Heute, sowie jeden Freitag:
Großes Fischessen.
Große Auswahl in Fluß- und Seefischen verschiedenster und vorzüglichster Zubereitung. **Emil Haberkorn.**

Zum Alten Lindenwirth,

L.-Lindenau, vis-à-vis Drei Linden.
Heute großes Schlachtfest.
Täglich kräftigen Mittagstisch.
Civile Preise! Getränke vorzüglich!
Telephon 4687. **F. L. Brandt,** Besitzer.

Heute prachtvollen
frischen Schellfisch
Fischhalle
Seestern, Hallesche Str.

Verloren gold. Ring, kl. Amethyst, Mittw. gegen Abend v. Hotel Stadt Nürnberg durch Albertstr. bis Albert-Apotheke. Bitte b. Buffetier Stadt Nürnberg abg. Belohn. b. 3 ℳ.

Verloren Mittwoch Abend ein schwarzer Beutel, enthält. Operngucker, Portemonnaie und Taschentuch. Gegen hohe Belohnung abzugeben Weststraße 19b, parterre.

Entlaufen

in der innern Stadt ein **Terrier** (weiß mit brauner Zeichnung am Kopf), Halsband mit Steuermarke aus Namenz. Gegen Belohnung abzugeben **Gohlis,** Wöhlitzstraße 16, III.

1848 V.D.K.-V. 1871.

Monats-Versammlung
Sonntag, den 19. Januar 1902, Nachmittags 2 Uhr im **„Tivoli“.** Steuerentrichtung. Kaisers Geburtstag.

Freitag, d. 17. d. M., Nachm. 3 Uhr im Rest. Thomaskloster **Erste Jahresversammlung** d. Mitglieder d. **Vereins L. Kellner.** Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Vermischte Anzeigen.

Wer übernimmt die Ausführung und Correctur von Uebersetzungen deutscher Maschinenprospecte ins **Russische?**
Offerten unter B. 150 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

A. B. 1. Drahtet! h. 9. 2. 0. 2. h. - 1. 5. h. 3. 3. - g. h. 1. - höle. h. g. 1. 2. - 3. g. f. f. 2. 0. - G. h. D. - a. 2. 9. h. - 0. 9. 2. 7. - **Ultimo!**

Loï Fuller
kommt!

Die ordentliche Hauptversammlung des
Leipziger Anwaltvereins

wird
Freitag, den 7. Februar 1902,
Abends 8 Uhr
im kleinen Saale der Herren **Kitzing & Helbig,** hier abgehalten werden.

Tagesordnung:
1) Prüfung der Jahresrechnung und Genehmigung derselben, sowie
2) des vorzulegenden Jahreshaushaltplanes.
3) Feststellung des Jahresbeitrags.
4) Wahl der Vorstandsmitglieder und Ersatzmänner.

Leipzig, den 16. Januar 1902.
Leipziger Anwaltverein.
Rechtsanwalt O. E. Freytag.

Pädagogische Gesellschaft.

Sonnabend, den 18. Januar 1902, Abends 8 Uhr im Gesellschaftszimmer von Kitzing & Helbig
Vortrag des Herrn Director H. Arnold:
Die gemeinschaftliche Erziehung von Knaben u. Mädchen (Coeducation).
Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein.

Heute Freitag, 17. Januar 1902, Abends 8 1/2 Uhr Vortrag des Herrn **Geh. Hofrath Prof. Dr. Ostwald** über: „Die Weltsprache“.
Der Vorstand.

Bezirks-Verein für den Norden und die innere Stadt Leipzig.

XI. Stiftungsfest

Montag, den 20. Januar, Abends 1/2 9 Uhr im grossen Festsaale des Zoologischen Gartens, ausgeführt von der Musikcapelle des Herrn Erdmann Hartmann und unter gütiger Mitwirkung des Männergesangvereins „Concordia“.
Nach beendetem Concert Ball bis 3 Uhr.
Programms für einzuführende Gäste sind bei den Herren Franz Köhler, Gerberstr. 11, und Wilhelm Schmidt, Nordstr. 14, zu haben.
Der Vorstand.

Leipziger Singakademie.

Heute Probe: **Alexanderfest** von Händel-Chrysander. Damen 7 Uhr, Herren 1/2 8 Uhr. Anmeld. z. Mitgl. schriftl. b. Dirig. Herrn **G. Wohlgemuth,** Südstr. 28.

Leipziger Bezirksverein des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Die diesjährige **ordentliche Hauptversammlung** findet **Sonnabend, den 25. Januar, Abends 8 1/2 Uhr** im großen Saale der Fortbildungsschule für Mädchen (vorm. I. Bürgerschule) statt.
Tagesordnung: 1) Bericht des Geschäftsf. Herrn **Just** (Hildesheim) über den Stand der Vereinssache in Deutschland; 2) Geschäftsbericht und Rechnungslegung. 3) Neuwahl des Vorstandes; 4) Wahl von 2 Rechnungsprüfern für das neue Vereinsjahr.
Leipzig, 15. Januar 1902. **Der Vorstand.**

Verein Leipziger Gastwirthe.

(Genossenschaft mit jurist. Person.)
Die alljährlich nach § 49 unserer revidirten Satzungen im Januar abzuhaltende
Hauptversammlung
findet **heute Freitag, den 17. Januar d. J., Nachmittags 1/4 4 Uhr,** im **Etablissement Sanssouci, Elsterstraße, beim Collegen Schäfer** statt.
Der Hauptversammlung geht um 3 Uhr eine **Monatsversammlung** voraus.
Näheres siehe **„Centralblatt f. d. deutsche Gastw.-Gewerbe“** vom 15. Januar.

Krystall-Palast-Theater.

Neuer Spielplan.
Lowell und Lowell, excentrische Akrobaten,
Romani, Instrumental-Virtuose,
Baron's komisch dressirte Löwen,
„Flotte Geister“, Operetten-Ensemble, 20 Damen, 2 Herren,
Diana, Spiegeltänzerin, **Reinsch,** Schulreiter, **Sato,** kom. Jongleur,
Ramoneurs, Gesangs-Ensemble, **Prager,** Humorist, **Velograph,** lebende Photographien.
Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten ℳ 4,20.

Battenberg.

Täglich Abends 8 Uhr Künstler-Vorstellung.
The 3 Novellos. Dellga Quintett. Biograph.
„Original Frank Bonhair-Troupe“,
Eduard Zertho. Stellings Reckpantom. Bachus Jacoby.
Georg Osrani-Troupe
„Der arme Onkel“.
Num. Billets bei Franz Stein, Markt, und Battenberg.

Café Victoria!

Reichsstrasse No. 87.
Wiener Café ersten Ranges.
Zeitungen u. Journale des In- u. Auslandes in grosser Auswahl.
Hochachtungsvoll *Hugo Wertheim.*

Herrenkeller, Weinstuben Georgenstr. 1b,
Nähe Krystall-Palast und Bahnhöfe. Angenehmer Aufenthalt.
Weine bestrenommirtester Firmen. Aufmerksame Bedienung.

Burgkeller

Rathhaus. Heute Reichsstrasse.
Schlacht-Fest.
Abends von 8 Uhr an
Familien-Concert
ausgeführt von der Capelle Eyle. Dir. Franz Eyle.
Carl Steineck.

G. Michaelis' Weinstuben, Poststrasse 14.
Behaglich eingerichtet. Vorzügliche Weine und Delicatessen.

Culmbacher Bierstube zum Landsknecht.

Heute und folgende Tage großes
Bockbierfest
mit humoristischem Frei-Concert. E. Hebestreit.

Bären-Schänke,

Nicolaistrasse 15, part. u. 1. Etage.
Heute sowie jeden Freitag **Schinken** in **Brodteig**
Bier hell u. dunkel v. Leonh. Eberlein, Kulmbach, hochf. M. Finzel.
Montag und folgende Tage großes Bockbierfest.

Hainstrasse 19. **Kaiser-Keller.** F. Hornig. Telephon 5636.
Heute und morgen großes Bockbierfest.

Goldene Eule, Brühl 25.
Heute und folgende Tage **Bockbier** und Bockwürste. Fr. Hoff.

Rottig's Restaurant,

16 Schulstrasse 16.
Heute Abend Schinken geb. in Brodteig.

L. Hoffmann's Restaurant,

Gosenstube und Glascolonnaden.
Inhaber **Bruno Fröhlich,** gegenüber dem Krystall-Palast. Tel. 4980.
Heute Schinken in Brodteig. Mittagstisch, Suppe, 1/2 Portionen 70 ₰.
Deutsches Pilsener Zukunftsbräu, Dampfbr. Zwenkau, Döhn, Rittergutsgose hochf.

Thüringer Hof. Heute Schlachtfest.

Wahnig's

Restaurant, Markt 13, Stieglitzens Hof, Centrum.
Gute Küche. Prima Biere. Angenehmer Aufenthalt.
Heute: Schlachtfest.

F. Hempel's Restaurant, neben der Hauptpost.
Heute Schweineschlachten.
Biere nur bester Qualitäten.

Zill's Tunnel. Heute Speckkuchen, Schweinsknochen.
Küche und Biere exquisit. früh bis Abends. L. Treutler.

Hähle's Gosenstube, Große Tuchhalle.
Heute Speckkuchen. Gose ganz vorzüglich.

Cajeri's Gosenstube „Ohne Bedenken“, Gohlis.
Heute Schweinsknochen.

Gosenschenke-Eutritzsch.

Grosses Schlachtfest.
G. Pfotenhauer.

Elsterthal L.-Schleussig. Heute, sowie jeden Freitag **Schlachtfest** empfiehlt C. Andreas.

Reclamen.

Hermann Hanke

Grimm. Str. 32. frühere Firma: Wilhelm Hertzog. Mauricianum.
Leinen- u. Baumwollwaaren.
Damen-, Herren- u. Kinderwäsche.
Specialität: Damen-, Mädchen- und Kinderschürzen.
Anfertigung von Braut- und Baby-Ausstattungen
von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Bettfedern u. Daunen.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines prächtigen
Stammhalters
beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Sanatorium Bad Berka, 15. Januar 1902.
Dr. Starcke und Frau.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen
Mädchens
zeigen hocherfreut an
Leipzig, am 15. Januar 1902.
Sedanstraße 14.
Edmund Jänichen und Frau geb. Kalb.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchens** zeigen erfreut an
L.-Reudnitz, 16. Januar 1902.
Paul Klare und Frau
Helene geb. **Schellberg.**

Verlobt: Herr Bernhard Eichler jr. in Plauen i. V. mit Frl. Martha Geipel daselbst. **Vermählt:** Herr Max Blätterlein in Zwickau mit Frl. Ella Göbler daselbst. Herr Max Leich in Chemnitz-Schönau mit Frl. Emmy Walther daselbst. **Geboren:** Herrn Paul Bergmann in Dresden ein Sohn. Herrn Dr. Bilz in Plauen i. Vogtl. ein Sohn. Herrn Director Dr. Schreiber in Landsberg a. d. Warthe ein Sohn. **Gestorben:** Frau Emma Cäcilie Fickel geb. Neblich in Plauen i. V. Herr Friedrich Louis Habnert, Musiker in Plauen i. V. Herr Albert Jöbisch, Kürschner in Neustadt bei Chemnitz. Frau Johanna verw. Greßmann geb. Wallosch in Dresden. Frau Benigna Leber in Dresden. Herr Otto Böttcher in Dresden. Fräulein Alexandrine Ritter in Asciano b. Pisa. Frau Marie Louise verw. von Schlieben geb. Thiele in Dresden. Herr Geheimrath Johannes Wolf von Zobel in Dresden. Fräul. Frieda Weithaas in Zwickau. Herr Ernst Albin Winkler, Buchbinder in Zwickau. Herr Friedrich August Tennig, pens. Weichenwärter in Plauen-Dresden. Frau Maria Theresia verw. Starke geb. Stein in Dresden. Herr Johannes Kuhn, Kaufmann in Dresden-Löbtau. Frau Johanna verw. Greßmann geb. Wallosch in Dresden. Frau Henriette verw. Märbitz geb. Balitzsch in Dohna. Herr Anton Schön, Tuchmachermeister in Werdau. Herr Karl Christian Blau in Oberreichenbach. Herrn Tischlermeister Max Georig's in Riesa Sohn Willy. Herr Johann Christian Gebhardt, Privatmann in Grimma. Frau verwittw. Förster Neumann in Oderwitz. Frau Christiane verw. Linke geb. Arnold in Oberseifersdorf. Herr Ernst Weiße, Ober-Postassistent in Annaberg. Herr Wilhelm Vogel in Hennsdorf. Herr Heinrich Hermann Jappe, Schuhmachermeister in Rochlitz. Frau Marie Mittengwey geb. Gottschaldt in Chemnitz. Herr Friedrich Julius Richter, Schlossermeister in Chemnitz. Frau Emma Wenzigk geb. Lieblicher in Freiberg. Herr Robert Bruno Ulbrich, Oberböttcher in Freibergsdorf. Frau Karoline verw. Frenzel geb. Uttig in Weigmannsdorf. Herrn Karl Findeisen's in Markranstädt Sohn Willy. Fräul. Agnes Herpel in Meerane. Fräul. Else Bohrisch in Meerane. Herr Christian Friedrich Schebner in Glauchau. Herr Adolf Reinhard Gottschalk in Glauchau. Frau Auguste Henriette Schubert geb. Selzige in Glauchau. Frau Albertine Schubert in Glauchau.

Nach längerem Leiden, fern von der Heimath, verschied in Mexiko unser lieber Sohn, Gatte, Bruder, Schwager, Cousin und Neffe
Paul Lerpée
im Alter von 35 Jahren.
Schmerzerfüllt zeigen dies hierdurch im Namen der Hinterbliebenen an
Leipzig, Mexiko, Dessau, im Januar 1902.
Carl Lerpée und Frau.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute Vormittag 10 Uhr verschied sanft und ruhig unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater
Gottlob Wilhelm Rössler, Privatmann,
im Alter von 82 Jahren.
Leipzig-Reudnitz, den 16. Januar 1902.
Mathilde verw. Rössler geb. Dielitzsch,
Wilhelm Rössler
Carl Rössler } und Familien.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. d. Mts., Nachmittags ¼3 Uhr vom Trauerhause, Anger, Heiligstraße 29, aus statt. Zugedachte Blumenspenden bitte daselbst abzugeben.

Heute Morgen 10 Uhr verschied nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter, treusorgender Vater
Herr Friedrich Kämpf,
Packmeister a. D.
Dies zeigt tiefbetrübt nur hierdurch an
Leipzig, den 16. Januar 1902.
Friederike Kämpf
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. Januar, Nachmittags 3 Uhr von der Capelle des Südfriedhofes aus statt.

Heute Morgen verschied plötzlich und unerwartet am Herzschlag meine liebe, treusorgende Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante
Frau Editha Jahn geb. Steinmetz
im 63. Lebensjahre.
Leipzig, Steinstrasse 41, I., den 16. Januar 1902.
Der tieftrauernde Gatte
Konrad Jahn,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. Januar, Nachmittags ¼3 Uhr von der Capelle des Johannisfriedhofes aus statt.

Am 15. d. Mts. verschied nach längerem schweren Leiden
Frau Anna verw. Garte,
Mitinhaberin der Firma Carl Garte.
Wir bedauern deren frühes Hinscheiden auf das Schmerzlichste und hat sich die Verstorbene durch ihr stets bewiesenes Wohlwollen ein bleibendes Andenken bei uns gesichert.
Das Gesammtpersonal
der Firma **Carl Garte.**

Für die uns in überaus großer Zahl zugegangenen Kundgebungen der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Vaters, des Herrn
Rentier Bernhard Wiebel in Roda S.-A.,
sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Telephon: 798. **M. Ritter,** Telephon: 798.
Beerdigungsanstalt.
32 Matthäikirchhof 32.
Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie Ueberführung Verstorbener nach und von auswärts. Reichhaltiges eigenes Pferde- und Wagenmaterial.
Grosses Sargmagazin.
Filialen: Leipzig, Sophienstraße 1, Eingang Zeitzer Straße. Gohlis, Hauptstraße 1.

Gegr. 1881. **„Zur Ruhe",** Fernsprecher 4130.
Beerdigungsanstalt
von **A. Reiche** vorm. **Gebr. Reiche** (Inh.: **Max Kirschbaum**),
Südstr. 22 und Sternwartenstr. 35/37, Hof l.
Conductführer: Otto Heyne, Südstr. 22. — Stallungen Südstr. 22.
Tarif vom Rath der Stadt. — 14 eleg. Beerdigungswagen. — Gr. Sarglager.

Marienbad. Schwimmbassin: Für Damen geöffnet: Montag, Mittwoch, Sonnabend 2—½5 Uhr Nachm. und Dienstag, Donnerstag u. Freitag von ½9—11 Uhr Vorm., außerdem Montags Abends von ½8—9 Uhr. Wannenbäder für Herren und Damen zu jeder Tageszeit. Russische, Römisch-Irische, Bankdampf- und Special-Cur-Bäder jeder Form. Massage: Damen von 1—4 Uhr Nachm.

Städtisches **Centralbad** Krystallstl. Quelle. Naundörfchen Nr. 9. **Dampf-, Wannen- und Kurbäder. Schwimmbassin:** Damen: Montag, Mittw., Freit. N. 1½—5 U., Dienst., Donnerst., Sonnab. V. 8½—11 U. Die übrige Zeit von V. 6 bis N. 8½ U. f. Herren.

Sophienbad, Temperatur des Schwimmbassins 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9-½11. Montag, Mittw., Freitag ½2-5 U.

Johanna-Bad, Blücherstr. 18. Russ. Dampf-, irisch-röm., Kastendampf-, Sand- u. Wannenbäder. Massage. Packungen. Krystall. Wasser.

Speiseanstalt I. II. } Sonnabend: Nudeln mit Rindfleisch. D. V. Schütte-Felsche sen. Milchreis mit Zucker und Zimmt. D. V. Brunner.

N. Leipz. Speise-Anst., Zeitzer Str. 43/45. Freitag: Schweinefl. u. Majoransauce m. Kartoffelklöß.

Königreich Sachsen.

Die vorliegende Nummer enthält an anderer Stelle noch folgende unter diese Rubrik fallende Sonderartikel: Sächsischer Landtag. — Gerichtsverhandlungen (Königl. Landgericht Leipzig). — Mittheilungen aus der Rathsplenarsitzung vom 11. Januar 1902. — Volkshochschulvorträge (Professor Dr. Heinrici). — Deutscher Buchgewerbeverein (Vortrag des Herrn Dr. R. Kautzsch). — Verein für Innere Mission (Vortrag des Herrn P. Schumann). — Gesellschaft für sociale Reform (Versammlungsbericht). — Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz (Versammlungsbericht). — Leipziger Turnverein (Weihnachtsbescheerung). — Die Kräpfer-Ausstellung im „Mariengarten".

-r- **Leipzig**, 16. Januar. Die in der letzten Abendnummer bereits gebrachte Nachricht, daß der Senior der Universität und der theologischen Facultät, Herr Geh. Rath Prof. D. Luthardt, mit Genehmigung des königl. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichts kommenden 1. April in den Ruhestand tritt, wird in den weiten Kreisen der einstigen Schüler Luthardt's nicht überraschend kommen, ist es doch bekannt, daß der Gelehrte, der unserer Universität seit dem 14. März 1856 als ordentlicher Professor angehört, seit längerer Zeit leidend ist. Schon seit dem Sommersemester 1896/97 ist er aus diesem Grunde auf sein Ansuchen von der Abhaltung der Vorlesungen beurlaubt worden. Wie schmerzlich ihm damals dieser Entschluß geworden sein mag, können nur Die ermessen, denen bekannt war, mit welcher Lust und Liebe Prof. Luthardt an seinem Lehrberufe hing, mit welcher Freudigkeit er in den vier Jahrzehnten seine lehramtliche Thätigkeit an unserer Universität ausübte. Seine Art, zu lehren, war im hohen Grade packend, überzeugend, begeisternd. Wie oft hat er auch außer in seinen Vorlesungen sich in Versammlungen an die akademische Jugend gewendet und sie in markiger Rede für das Wahre und Gute begeistert! Besonders hat er als Rector der Universität anfangs der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts die Gelegenheit dazu ergriffen. Seine wissenschaftliche Bedeutung ist von berufener Seite früher schon hervorgehoben worden. Es sei deshalb hier nur erwähnt, daß er den Lehrstuhl für systematische Theologie und neutestamentliche Exegese hier einnahm. Neben seiner Lehrthätigkeit hat er eine lebendige schriftstellerische Thätigkeit entfaltet. Unter seinen theologischen Arbeiten seien hervorgehoben: „Das Johanneische Evangelium", „Die Lehre von den letzten Dingen", „Die Lehre vom freien Willen", das „Compendium der Dogmatik", „Die Ethik Luther's", „Die Ethik des Aristoteles", „Der Johanneische Ursprung des vierten Evangeliums", „Die antike Ethik in ihrer geschichtlichen Entwickelung", „Geschichte der christlichen Ethik", in Zöckler's „Handbuch der theologischen Wissenschaften", Band 3: „Systematische Theologie" und in desselben „Kurzgefaßtem Commentar zum Neuen Testament", Band 2 und 3: „Evangelium Johannis" und „Römerbrief", ferner das „Compendium der theologischen Ethik". Für ein größeres Publicum berechnet sind: die „Apologie des Christenthums", „Die Kirche nach ihrem Ursprung, ihrer Geschichte, ihrer Gegenwart" (mit Kahnis und Brückner), „Gesammelte Vorträge", „Die Kirche in ihrer Bedeutung für das öffentliche Leben". Luthardt übte großen Einfluß durch seine „Allgemeine evangelisch-lutherische Kirchenzeitung" (seit 1868) aus, der seit 1880 das „Theologische Literaturblatt" und die (eingegangene) „Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben" zur Ergänzung dienten. Mannigfach wurde er für seine namhaften Verdienste ausgezeichnet, er ist königlich sächsischer Geh. Rath, Comthur 2. Classe des königlich sächsischen Verdienstordens und Ritter des königlich bayerischen Verdienstordens 1. Classe.

hl. **Leipzig**, 16. Januar. Im vergangenen Jahre wurde vom Rathe eine Erhebung über den Stand der Eltern sämmtlicher Schüler und Schülerinnen in den städtischen Schulen angeordnet, die sodann auch auf andere hiesige Schulen ausgedehnt wurde. Im Ganzen hat sich die Erhebung, wie wir heute mittheilen können, auf 73 720 Kinder erstreckt. Von den Kindern besuchten 5666 höhere Schulanstalten, 21 077 Bürgerschulen, 43 521 Bezirksschulen, 1558 katholische Schulen und 1898 Privatschulen.

* **Leipzig**, 16. Januar. Im Jahre 1901 sind beim hiesigen Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung 1115 Streitsachen anhängig gemacht worden, von denen 875 Berufungs- und 104 Antragssachen bis Ende December erledigt werden konnten, während 162 Berufungen und 14 Anträge unerledigt blieben. Im Ganzen wurden an 71 Sitzungstagen 1032 Verhandlungen erledigt, an einem Tage bis zu 24 und nicht unter 8. Dazu kommen noch 19 besondere Beweisverhandlungen, von denen 10 an Schiedsgerichtsstelle und 8 auswärts erfolgten, während in einem Falle ein hiesiger Betrieb besichtigt wurde. In 753 Fällen sind Entscheidungen getroffen worden, 177 Berufungen und 22 Rentenänderungsanträge wurden durch Einigung der Parteien erledigt, 18 Sachen auf andere Weise. An der Zahl der Streitsachen waren namentlich betheiligt die Sächsisch-Thüringische Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft (193 Fälle), die Sächsische Baugewerks-Berufsgenossenschaft (225), die Land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft (203).

* **Leipzig**, 16. Januar. Vom Rathe der Stadt Leipzig sind im Monat December 1901 nachverzeichnete Strafverfügungen wegen folgender Uebertretungen erlassen worden: Vorschriftswidriges Fahren mit bespannten Fuhrwerken: 25. Stehenlassen bespannter Fuhrwerke auf den Straßen ohne Aufsicht und ohne die vorschriftsmäßigen Vorsichtsmaßregeln: 24. Fehlende Beleuchtung der Fuhrwerke und Fahrräder während des Fahrens auf der Straße bei Dunkelheit: 46. Fehlende oder vorschriftswidrige Bezeichnung der Fuhrwerke: 8. Unbefugtes Befahren und Begehen der Trottoirs, Fußwege u. s. w.: 8. Vorschriftswidriges Fahren mit Handwagen u. s. w.: 1. Ordnungswidriges Aufstellen von Wagen, Karren, Kisten und dergleichen auf den Straßen und andere Hemmungen des Verkehrs: 12. Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften für den Straßenhandel: 33. Straßenverunreinigung: 31. Unterlassene Reinigung u. s. w. der Straßen: 9. Uebertretung der zum Schutze der Promenaden, Waldungen u. s. w. bestehenden Vorschriften: 2. Mangelhafte oder fehlende Beleuchtung der Treppen und Höfe in bewohnten Gebäuden: 13. Unterlassene Einlegung von Pfosten in die Tagereine beim Fahren über die Bordkante: 5. Uebertretung der Marktordnung: 9. Uebertretung des Aichgesetzes: 12. Unterlassene Absperrung oder Beleuchtung von Aufgrabungen, Bauplanken u. s. w.: 4. Verbotene Ablagerung von Schutt u. s. w.: 4. Feilhalten unterwichtiger Butter: 12. Umherlaufenlassen von Hunden ohne Maulkorb oder ohne Steuerzeichen, sowie unterlassene Anmeldung junger Hunde: 43. Uebertretung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe: 15. Uebertretung der Strafbestimmungen des Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes: 79. Ueberschreitung der Musikerlaubniß: 68. Abhalten von Musik ohne Erlaubniß: 15. Uebertretung des Regulativs über den Milchverkauf: 9. Uebertretung des Regulativs, die Einrichtung und Reinhaltung der pneumatischen Bierdruckapparate in Leipzig betr.: 3. Verkauf gefälschter Eßwaare: 31. Zuwiderhandlung gegen das Ortsgesetz vom 5. Mai 1900, Fleischbeschau betr.: 23. Uebertretung des Düngerexportregulativs: 7. Uebertretung des Impfgesetzes: 2. Unterlassene Gewerbeanmeldung: 24. Beschäftigung von Arbeitern unter 21 Jahren ohne Arbeitsbuch: 3. Unterlassene Anbringung eines vorschriftsmäßigen Firmenschildes: 2. Handeln ohne Colportirschein: 2. Anleitung von Kindern unter 14 Jahren zum Feilbieten von Gegenständen: 2. Uebertretung des Gasregulativs vom 2. März 1863: 1. Zuwiderhandlungen gegen das Personenstandsgesetz: 16. Andere Uebertretungen: 9. Außerdem wurden durch die Rathswache wegen verschiedener Uebertretungen 32 directe Abstrafungen zu je 1 M vorgenommen.

— Auf die im amtlichen Theile abgedruckten Verordnungen des evangelisch-lutherischen Landesconsistoriums, die Amtsbezeichnung der confirmirten Geistlichen der evangelisch-lutherischen Kirche und das amtliche Verhältniß zwischen den an derselben Kirche angestellten confirmirten evangelisch-lutherischen Geistlichen betreffend, sei hiermit besonders aufmerksam gemacht.

— Der 18. Januar, der Tag der Kaiser-Proclamation in Versailles 1871, ist alljährlich von dem hiesigen Veteranen-Verbande festlich begangen worden. In diesem Jahre ist die Feier verlegt auf den 27. Januar, um dann zugleich die Geburtstagsfeier des Kaisers zu begehen. Diese Festlichkeit verspricht eine besonders erhebende zu werden. Herr Geh. Hofrath Professor Dr. Sohm hat die Festrede übernommen und bei dem von dem Günther Coblenz-Orchester ausgeführten patriotischen Concert werden auch Compositionen unseres bekannten Musikdirectors C. Walther aufgeführt, welche Herr C. Walther selbst dirigiren wird. Der „Tivoli"-Saal wird also voraussichtlich eine große Anzahl Patrioten versammelt sehen.

— Nächsten Sonntag, Abends 7 Uhr, spricht Herr Dr. Richard Markgraf im Christlichen Verein junger Männer (Johannisplatz 3) über: „Leben und Thaten des ‚weltberühmten' Doctor Eysenbarth". Wir bemerken noch, daß Dr. Eysenbarth wirklich existirt hat; er hat sich sogar als Oculist, Stein- und Bruchschneider einmal in unserem Leipzig aufgehalten, und zwar während der Ostermesse 1697. Jeder junge Mann ist dazu freundlichst eingeladen.

— Wie aus der heutigen Annonce ersichtlich ist, feiert der Bezirksverein für den Norden und die innere Stadt Leipzig Montag, den 20. Januar d. J., im großen Saale des „Zoologischen Gartens" sein 11. Stiftungsfest, bestehend in Concert und Ball. Das Concert wird ausgeführt von der Capelle des Herrn Erdmann Hartmann, während die Gesänge von dem altbewährten Männer-Gesangverein „Concordia" unter Leitung seines Dirigenten Herrn M. Geibel übernommen worden sind. Das Programm verspricht den Abend zu einem sehr genußreichen zu gestalten, so daß der Besuch demjenigen früherer Stiftungsfeste nicht nachstehen dürfte. Der Verein zeigt hierdurch wiederum, daß er neben seinen sonstigen Bestrebungen auch der Pflege der Geselligkeit Rechnung trägt.

*/. **Leipzig**, 16. Januar. (Arbeiterbewegung.) In einer am Mittwoch im Restaurant „Flora" abgehaltenen Versammlung der Schneidergehilfen hielt Herr Käming-Stuttgart einen Vortrag über das Thema: „Die Bedeutung der Gewerkschaften für den Classenkampf der Arbeiter". Ferner wurde berichtet, daß von einzelnen Arbeitgebern Lohnabzüge vorgenommen worden seien. Die Gehilfenleitung ist bereits bestrebt gewesen, diesen Maßnahmen entgegenzutreten. Außerdem soll aber zu dieser Frage noch besonders Stellung genommen werden. Nach dem von Herrn Weiker erstatteten Geschäftsberichte für das vierte Quartal beträgt die Einnahme 747,13 M, die Ausgabe 691,39 M, so daß ein Cassenbestand von 55,74 M verbleibt. 85 Gehilfen wurden in den Verband als Mitglieder aufgenommen. Die Zahl der am Orte befindlichen Verbandsmitglieder beträgt 357. In die Ausschüsse für das Herbergs- und Lehrlingswesen wurden in ersteren Herr Pahl und in letzteren Herr Glatiohr gewählt. Bei der Revision der Herberge haben sich einzelne Mißstände bemerkbar gemacht, die inzwischen abgestellt worden sind. Die Versammlung beschloß die Abhaltung eines Zuschneidecurses in diesem Winter. Schließlich stellte die Versammlung noch 18 Candidaten für die bevorstehende Wahl der Vertreter zur Ortskrankencasse auf. Hiermit hatte die von etwa 200 Personen besuchte Versammlung ihr Ende erreicht.

mm. **Lommatzsch**, 16. Januar. In der am 13. Januar abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Collegien lag auch der Haushaltplan für 1902 zur Berathung und Beschlußfassung vor. Derselbe hat einen Bedarf von 45 426,14 M und die Deckungsmittel betragen 31 709,04 M. Er schließt demnach mit einem durch Anlagen aufzubringenden Fehlbetrage von 13 717,10 M ab. Im Vorjahre betrug der Fehlbetrag 15 023,52 M. An Capitalbeträgen schuldet die Stadtgemeinde nach dem Stande vom 31. December 1901 insgesammt noch 288 060,09 M.

* **Zwickau**, 16. Januar. In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten sprachen die beiden jüngsten Ehrenbürger Zwickaus, Herr Justizrath Bülau und Herr Stadtverordnetenvorsteher Baumeister Wolf, den beiden städtischen Collegien, Ersterer auf schriftlichem, Letzterer auf mündlichem Wege, ihren tiefgefühlten Dank für die ihnen zu Theil gewordene hohe Ehrung aus. — Da die gesetzlichen Bestimmungen über die Gewerbegerichte durch das Reichsgesetz vom 30. Juni v. J. eine Neuregelung erfahren haben, macht sich in einigen Puncten eine Abänderung des bezüglichen Ortsstatuts nöthig. Diesen vom Rathe vorgeschlagenen neuen Bestimmungen traten die Stadtverordneten einstimmig bei. Zum Schluß der Sitzung wurden vom Stadthaushaltetat für das Jahr 1902 die ersten 20 Rechnungen debattelos nach dem Entwurfe des Rathes erledigt. Daraus ergiebt sich u. A., daß an Steinkohlenzehnten für dieses Jahr in Einnahme gestellt sind 179 778,60 M. Von den Steinkohlenzehnten sind dem Zehntenfonds in den Jahren 1901—1903 alljährlich 30 000 M und ferner die Hälfte des die Gesammtsumme von 175 000 M etwa übersteigenden Mehrbetrags an Zehnten zuzuführen. Die Rechnung des Grundbesitzes schließt ab mit einem Ueberschuß von 29 464,28 M, die der auswärtigen Güter und Grundstücke der Stadt mit einem solchen von 10 600,33 M, während die Waldungen bei 4741,52 Mark Ausgabe einen Zuschuß von 1770 M erfordern und die allgemeine Stadtverwaltung bei 406 451 M Endsumme einen solchen von 339 391 M. Stadtpark und Anlagen erheischen 23 828,55 M, der Friedhof 5159,42 M, das Stadtkrankenhaus 28 325 M, die Armenhäuser 17 292,13 M, das Armenamt bei einer Endsumme von 114 633,75 M dagegen 24 700 M Zuschuß, die öffentliche Beleuchtung 71 850 M bei 72 000 M Endsumme.

* **Zwickau**, 16. Januar. Der hier verstorbene Schlossermeister Voigt hat ein erhebliches Vermächtniß hinterlassen zur Errichtung von vier Freistellen beim hiesigen Bürgerhospital. Die Stiftung führt den Namen „Christian Friedrich Vogt-Schlosser-Innungs-Stiftung". — Das Ehepaar Steinsetzermeister Lohse hier feierte heute die diamantene Hochzeit. Leider ist der hochbetagte Jubilar seit längerer Zeit erblindet.

* **Bockwa**, 16. Januar. Die für die Gemeinden Bockwa, Cainsdorf und Niederhaßlau geplante Wasserleitung soll die Königin-Marienhütte ausführen. Dieselbe nimmt gegenwärtig die zur Feststellung der Höhen erforderlichen Nivellements in den Fluren Callitzsch, Hirschfeld, Lauterholz, Lauterhofen, Niedercrinitz, Stangengrün und Wolfersgrün vor. — Der hiesige Gemeinderath hat einen gestellten Antrag auf Oeffentlichkeit seiner Sitzungen abgelehnt.

* **Grünhain**, 15. Januar. Hierselbst sind die im Geschäfte ihres Vaters, des Klempnereibesitzers Hermann Erbe, beschäftigten beiden Brüder, der 32 Jahre alte Klempner und Geschäftsführer Albin Erbe und der 24 Jahre alte Lackirer Paul Erbe, wegen mehrfacher im Geschäfte begangener Wechselfälschungen gefänglich eingezogen worden.

)(**Aus dem Vogtlande**, 16. Januar. Tödtlich verunglückt ist am Montag Nachmittag auf der Rodewischer Bahnhofstraße der verheirathete Geschirrführer Vogel. Auf der abschüssigen Straße kam Vogel's Wagen ins Gleiten und drängte den Mann an einen Baum. Hierbei erlitt der Mann so schwere innere Verletzungen, daß er kurz nach dem Unfalle verschied. — Plötzlich irrsinnig geworden ist in Rafchau am Sonntag die Handarbeitersehefrau Z., Mutter von sechs kleinen Kindern. Die Krankheit ist als religiöser Wahnsinn festgestellt und die Frau in die Rodewischer Irrenanstalt übergeführt worden.

† **Plauen i. V.**, 16. Januar. Von Falkenstein aus ist in diesen Tagen den Blättern die Nachricht zugegangen, daß auf den Gemeindevorstand Herrn Michel in Werda bei Falkenstein in der Nacht zum 13. Januar in Werda geschossen worden sei. Von zuständiger Seite erfahren wir, daß in der fraglichen Nacht der Gemeindevorstand Herr Michel von einem Unbekannten auf der Straße mit einem harten Gegenstande ins Gesicht geschlagen worden ist. Alles Uebrige dürfte Fabel sein. — Wegen Verdachts der Brandstiftung an dem jüngst in der Lessingstraße in Netzschkau ausgebrochenen Brande ist der Restaurateur Zicker in Netzschkau verhaftet worden. Zicker befindet sich noch im hiesigen Gerichtsgefängniß und dürfte überführt werden. Am Dienstag weilte in dieser Brandstiftungsangelegenheit Herr Oberstaatsanwalt Beutler in Netzschkau.

B. **Buchholz**, 16. Januar. Unsere Stadt wird demnächst, vorbehältlich der Genehmigung der Oberbehörde, eine bedeutende Gebietserweiterung erfahren. In einer heute Vormittag in Kleinrückerswalde abgehaltenen Sitzung, welche unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Grafen Vitzthum von Eckstädt stattfand und zu der sich auch Herr Bürgermeister Schmiedel hier nebst einer Abordnung der Buchholzer Collegien, sowie der Gemeinderath von Kleinrückerswalde eingefunden hatten, ist beschlossen worden, daß der weitaus größte Theil des zwischen der Bärensteiner Straße und unserer Flurgrenze liegenden Plateaus, sowie der nach Buchholz sich neigende Abhang, und zwar zum Theil bis an die Bärensteiner Straße, gegen eine entsprechende Vergütung dem Gemeindebezirk Kleinrückerswalde entnommen und dem Buchholzer Stadtbezirk einverleibt werde. Da, wie wir hören, man auch auf eine wesentliche Beihilfe des Staates bei der Herstellung von Straßen u. s. w. auf diesem Gebiete rechnen zu können glaubt, so würde diese Gebietserweiterung für die Entwickelung unserer Stadt von größter Bedeutung sein.

* **Meißen**, 16. Januar. Der mit gestern in den Ruhestand getretene bisherige Director der hiesigen Realschule, Professor

SLUB
Wir führen Wissen.

Dr. Loose, wurde, da er in Folge seines Gesundheitszustandes von einer größeren Abschiedsfeier abzusehen ersucht hatte, gestern von der Realschul-Commission Namens der Stadt verabschiedet und ihm hierbei das ihm vom Könige verliehene Ritterkreuz erster Classe des Albrechtsordens überreicht. Dr. Loose, der 1839 in Chemnitz geboren ist, hat fast 28 Jahre an der Spitze der hiesigen Realschule gestanden, vorher war er Oberlehrer an der Realschule in Döbeln. 1895 wurde ihm der Professortitel verliehen. Außer in seiner Schulthätigkeit hat er sich durch gründliche Forschungen um die Geschichte unserer Stadt und des Landes verdient gemacht. Die Gründung des hiesigen Alterthumsmuseums in der Franziskanerkirche ist als sein Werk zu bezeichnen.

— **Dresden**, 16. Januar. Der König und die Königin zeichneten gestern Abend das von dem Herrn Staatsminister von Metzsch-Reichenbach in den Repräsentations-Räumen des Minister-Hotels in der Seestraße veranstaltete Ballfest mit ihrem Besuche aus. — An der heutigen Mittagstafel bei den königlichen Majestäten in Villa Strehlen nahmen die Frau Prinzessin Johann Georg und die Prinzessin Mathilde mit ihren Damen vom Dienst Theil. — Der König hat dem zum stellvertretenden Vorsitzenden der Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung zu Dresden bestellten bisherigen Bergamtsassessor Dr. jur. Wilhelm Julius Dannenberg Titel und Rang als Regierungsassessor verliehen.

‡ **Dresden**, 16. Januar. Der Kohlenverkehr ist auf den Eisenbahnen nach dem Weihnachtsfeste naturgemäß besonders schwach. Gegenwärtig bleibt der Versandt jedoch noch gegen das Vorjahr zurück. Aus den Kohlenwerken der Zwickauer, Lugauer und Oelsnitzer Gegend, sowie aus dem Plauenschen Grunde werden jetzt werktäglich gegen 170 Eisenbahnwagen weniger mit Kohlen beladen verfrachtet als im Jahre 1901 um diese Zeit. Welcher Ausfall von Arbeitslöhnen hiermit verbunden ist, läßt sich leicht ermessen. Auch die Einfuhr böhmischer Braunkohlen bleibt wesentlich hinter dem Vorjahre zurück. — Die gegenwärtig immer noch anhaltende Arbeitslosigkeit ist in der inneren Stadt lange nicht in dem Maße wahrzunehmen, als in den Vororten. Beispielsweise sind kürzlich in einem westlichen Vororte Dresdens an einem Tage nicht weniger als 39 Personen bei einem Ladengeschäftsinhaber erschienen und haben um Arbeit oder milde Gaben angesprochen. — Der hier verstorbene Commerzienrath Schütter hat sowohl für das Findlerhaus als auch für das städtische Irren- und Siechenhaus den Betrag von 50 000 ℳ hinterlassen. — Der Rath hat die Absicht, im laufenden Winter durch Lehrer der städtischen Gewerbeschule im großen Auditorium dieser Schule zwei aus je sechs Einzelvorträgen bestehende Vortragscyklen abhalten zu lassen, in denen hiesigen Gewerbetreibenden an der Hand erläuternder Experimente Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse auf dem Gebiete der technischen Wissenschaften geboten werden soll. Das Stadtverordnetencollegium verhält sich diesem Plane gegenüber ablehnend. — Der Sturm hat auch hier in der vergangenen Nacht vielen Schaden angerichtet. So ist z. B. das der Stadt Dresden gehörige Stadtbad, das zur Zeit im König Alberthafen untergebracht ist, derartig mitgenommen, daß heute Mittag nur noch die Hälfte davon vorhanden war. Die Pontons, auf denen das Bad steht, wurden durch die Wellen voll Wasser geschlagen, so daß sie untersanken.

Vergnügungen.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Im Neuen Theater gelangt am heutigen Freitag „Das Rheingold" zur Aufführung. Im Alten Theater findet heute die Erstaufführung des 5actigen Schauspiels „Alt-Heidelberg" von W. Meyer-Förster statt. Morgen, Sonnabend, wird im Neuen Theater „Alt-Heidelberg" zum ersten Male wiederholt. Im Alten Theater wird Nachmittags 3 Uhr zu ermäßigten Preisen „Frau Holle", Abends ½8 Uhr „Die Fledermaus" gegeben. Für den kommenden Sonntag ist das Repertoire wie folgt entworfen: Im Neuen Theater gelangt (Anfang 6 Uhr) „Die Walküre" zur Aufführung; im Alten Theater wird Nachmittags 3 Uhr zu ermäßigten Preisen „Frau Holle", Abends 7 Uhr die Novität „Alt-Heidelberg" wiederholt. Im Carola-Theater ist die Operette „Die schöne Helena" angesetzt. — Am Montag beginnt Mr. Coquelin sein zwei Abende umfassendes Gastspiel mit seiner Gesellschaft im Carola-Theater. Beide Vorstellungen beginnen um ½8 Uhr. Am Montag tritt Mr. Coquelin als „Annibal" in Augier's vieractiger Komödie „L'Aventurière" und als Noel in Madame de Girardin's einactigem Lustspiel „La joie fait peur" auf. Am Dienstag, dem zweiten Gastspielabende, spielt Mr. Coquelin den „Tartuffe" und den „Mascarille" in Molière's „Les précieuses ridicules".

— **Krystall-Palast-Theater.** Der gestrige Alte-Abend ohne Tabakrauch fand vor bis auf den letzten Platz ausverkauftem Hause statt und vereinigte die ersten Kreise der hiesigen Gesellschaft, welche der sich verabschiedenden Gastin, Madame Saharet, reichen Beifall spendeten. Heute treten die neuengagirten Specialitäten zum zweiten Male auf. Die Vorstellungen finden nun wieder zu den bestimmten Eintrittspreisen statt.

— **Vom Leipziger Palmengarten.** Einen überaus großen Erfolg hatte der königliche Musikdirector Carl Walther in dem letzten Gesellschaftsconcert des Günther Coblenz-Orchesters zu verzeichnen. Die alle Säle des Gesellschaftshauses füllende Zuhörerschaft war sichtlich erfreut, den in allen Kreisen beliebten Meister wieder einmal in alter Frische als vortrefflichen Orchesterdirigenten wirken zu sehen. Den stärksten Beifall erzielte Herr Musikdirector Walther natürlich mit der Aufführung seiner eigenen Compositionen, von denen insbesondere der neue markige und doch gefällige Marsch „Kaisertreue" einen außerordentlich günstigen Eindruck auf das Publicum hervorrief. Der Marsch ist für Clavier bei Kiszler in Leipzig und Darmstadt erschienen und kann allen Verehrern „Meister Walther's" zur Anschaffung empfohlen werden. Heute, Freitag Abend, findet bei ermäßigten Eintrittspreisen ein populäres Concert des vollzähligen Winderstein-Orchesters statt, das Herr Capellmeister Pirmann dirigiren wird.

— Im **Zoologischen Garten** findet heute Freitag Abends 8 Uhr Extra-Concert (Novitäten-, Operetten- und Walzer-Abend) der Capelle 107 (Rittich) statt.

— Man wird nicht müde, den musikalischen Tausendkünstlern und Humoristen im **Hotel de Saxe** zuzuhören. Ihre Leistungsfähigkeit grenzt schier ans Fabelhafte und ihre Vortragsweise ist eine wirklich angenehme. Dazu ist ihr Repertoire ein sehr umfangreiches, so daß man nicht Gefahr läuft, bei öfterem Besuche immer wieder dasselbe zu hören. Von ganz besonderer Wirkung sind die Ensemblespiele, in denen die schauspielerischen Talente der Mitglieder zur besten Geltung kommen.

Gesellschaft für sociale Reform.

☉ **Leipzig**, 16. Januar. Gestern Abend hielt die Gesellschaft für sociale Reform im Saale des Vereins für Volkswohl eine zahlreich besuchte Versammlung ab, die vom Vorsitzenden, Herrn Dr. Kunze, mit begrüßenden Worten und mit der Aufforderung, dem Vereine beizutreten, eröffnet wurde. Hierauf hielt Herr Dr. von Mangoldt-Dresden einen interessanten Vortrag über die städtische Bodenfrage. Einleitend betonte der Redner u. A., daß er ausschließlich die wirthschaftliche und sociale Seite der städtischen Bodenfrage beleuchten, daß er ein Licht werfen wolle auf den Werth dieses Bodens und seinen Einfluß auf die Classenbildung. Vor Allem werde er die Mißstände schildern. Der städtische Grund und Boden sei in den letzten fünfzig Jahren in ungeheuerlichem Maße im Werthe gestiegen, insbesondere in den Großstädten, vielfach aber auch in den Kleinstädten. An sich sei diese Werthsteigerung kein Unglück, sondern ein Symptom intensiver Arbeit und des Vorwärtskommens der Städte. Wie ist die Erscheinung dieser Werthsteigerung zu erklären? Einmal dadurch, daß wir uns in aufsteigender Volkswirthschaft befinden und sodann durch das gesammte herrschende capitalistische und Wirthschaftssystem selbst. Der Redner erläuterte dies in seinen weiteren Ausführungen näher und betonte u. A., daß die kolossale Nachfrage nach Boden in der Nähe der großen Städte nur einer verhältnißmäßig kleinen Zahl von Leuten zu Gute komme, wobei er auf die Ursachen dieses Zustandes näher einging und im Weiteren hervorhob, daß die Gemeindeverwaltungen Interesse daran haben und durch das Wachsthum der Einwohnerzahl dazu gelangen, neues Bauland zu erschließen und dieses mit Zufahrtswegen zu versehen. So kommt es, daß die Baulandbesitzer eine Art Monopolstellung innehaben.

Alle diese hier nur kurz skizzirten Verhältnisse haben, so führte der Redner weiter aus, einen unheilvollen Einfluß auf die Wohnungsverhältnisse, sie üben einen schweren Druck auf die Geschäftswelt, die zu hohe Miethen für die Läden zahlen müsse, aus, steigern die Classengegensätze zu und bewirken, daß ein wirthschaftlicher Gewinn, der für die Allgemeinheit bestimmt ist, gleichsam von einer kleinen Anzahl von Leuten aufgefangen werde. Durch die kolossale Steigerung der Baulandpreise werde der Bauschwindel befördert, der ehrliche Erwerb und die richtige Verwendung des Geldes würden annullirt. Wie helfen wir uns bei solchen Zuständen? Dieses capitalistische Bodenwirthschaftssystem einzuschränken, falle sehr schwer, da das natürliche Bekämpfungsmittel, die Concurrenz, fehle. Dennoch könnten die Gemeinden Manches thun, der Bodenspeculation mit Erfolg entgegenzutreten. Vor Allem sollten sie Bauland im weiten Umkreise der Städte erschließen, den Gemeindegrundbesitz möglichst erhalten und vermehren, um ihn zweckmäßig bei Gelegenheit zu verwenden. Weiter bemerkte der Redner, daß die Leute, die gewählt seien, bei der Verwaltung einer Stadt mitzuwirken, diese Vertrauensstellung nicht etwa, besonders wenn es sich um die Bodenfrage handele, zu egoistischen Zwecken mißbrauchen. Viel ließe sich auch durch Steuermaßregeln erreichen, z. B. durch Einführung einer Werthsteigerungssteuer, weiter durch Erweiterung des Enteignungsrechtes, wenn es sich um Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses handele, ferner solle das Grundbuch für die hypothekarische Belastung geschlossen und es solle auf Bauland nicht mehr Hypothek gewährt werden, als der höchste landwirthschaftliche Werth beträgt. Alle diese bodenreformerischen Maßnahmen sollten aber auch auf das Land ausgedehnt werden, damit ein allzugroßer Zuzug nach den Städten vermieden werde. Es sei dies durch eine umfassende Decentralisation anzustreben, durch Ausbildung der Verkehrsmittel, planmäßige Hinauslegung der industriellen und städtischen Anlagen und Uebertragung der städtischen Annehmlichkeiten auch auf das Land. So müsse ein Ausgleich herbeigeführt werden. Möge es mit allen diesen Maßregeln allmählich gelingen, den heimathlichen Boden zu einer Stätte der Freiheit und Gerechtigkeit zu machen. (Lebhafter Beifall.)

In der Discussion erläuterte der Referent kurz den Zweck des Vereins „Reichswohnungsgesetz" und ersuchte um Beitritt zu demselben. Herr Buchhändler Jöphel legte dar, daß in Leipzig bereits praktisch an der Lösung der Bodenfrage gearbeitet worden sei, was aus mehreren Eingaben des Miethervereins an den Rath der Stadt Leipzig hervorgehe. Herr Baumeister Schubert wies darauf hin, daß die hohen Preise des Grund und Bodens nicht selten dazu führten, daß der Bau selbst oft unter Anwendung unlauterer Mittel zu Stande komme. Von einigen anderen Rednern wurde das Gebahren verschiedener großer Baugesellschaften verurtheilt. Nach einigen Bemerkungen des Referenten wurde die Versammlung gegen ¾12 Uhr geschlossen.

Leipziger Turnverein
(Westvorstadt-Frankfurter Thor).

-r. Im Leipziger Turnverein (Westvorstadt-Frankfurter Thor) fand am vorigen Sonnabend Nachmittag eine Weihnachtsbescherung für die Knaben- und Mädchenabtheilungen statt, zu der sich eine große Zuschauermenge eingefunden hatte, und die einen überaus freundlichen und anregenden Verlauf nahm. Nachdem die Kinder (140 Knaben und 40 Mädchen) einen hübschen Ein- und Aufmarsch ausgeführt hatten, brachten sie unter Leitung ihrer Lehrer, der Herren Großmann und Clitzsch, zunächst Freiübungen zur Darstellung, und es war interessant, dabei den markanten Unterschied zwischen den Uebungen der Knaben und denen der Mädchen zu studiren auf der einen Seite wurde so viel Schneidigkeit und Wucht, auf der anderen so viel Anmuth und Zierlichkeit entwickelt, daß die anwesenden Eltern daran gewiß ihre volle Freude gehabt haben werden. Ein Riegenturnen der Knaben, das ein überaus buntes Bild bot, leitete zu der eigenthümlichen Bescherung über. Zwei reichgeschmückte Christbäume erfüllten die Halle mit Kerzenschimmer ein als Knecht Ruprecht verkleideter Knabe recitirte mit vielem Geschick ein Gespräch zwischen Knecht Ruprecht und dem Christkinde, und sein Gnomengefolge führte mit großer Gewandheit allerlei drollige Bewegungen aus, während sich von der Galerie ein Regen von Papierschneebällen und Papierschlangen auf das kleine Volk ergoß. Nach einer herzlichen Ansprache des Vereinsvorsitzenden, Herrn W. Achilles, wurden die Vorturner, sowie die schon jahrelang turnenden oder durch besonderen Fleiß ausgezeichneten Knaben und Mädchen mit werthvollen Büchergeschenken, Schlittschuhen u. s. w. bedacht, während für alle übrigen Kinder das Loos entschied, ob sie eine Mundharmonika, ein Couvert mit Ansichtspostkarten und Reliefbildern oder wenigstens einen Pfefferkuchen bekomen; ohne Geschenk brauchte kein Kind die Halle zu verlassen, und nebenher wurde ein ganzer Sack Wallnüsse unter die muntere Schaar ausgeworfen, da der Turnrath durch die Opferwilligkeit der besser situirten Mitglieder in den Stand gesetzt war, zu umfassenden Anschaffungen zu verschreiten. Man konnte dabei so recht sehen, wie leicht eine Kinderhand gefüllt ist, und in all' die strahlenden Gesichter zu schauen, war eine rechte Herzensfreude; man konnte aber auch davon sich überzeugen, daß nicht der Werth des Geschenks das Entscheidende ist, sondern die Art, in der es geboten wird. Es herrschte heller Jubel in den Reihen der Kinder, als sie abmarschirten, und wir sind überzeugt, daß nicht blos ihnen, sondern auch ihren Angehörigen diese Bescheerung nicht wieder aus der Erinnerung schwinden wird.

Bücherbesprechungen.

* **„Aus fremden Zungen"**, die in Stuttgart erscheinende Halbmonatsschrift für die moderne Roman- und Novellenliteratur des Auslandes ist soeben in ihren zwölften Jahrgang eingetreten und beginnt in dem 1. Heft (jährlich erscheinen 24 Hefte à 50 ₰) mit der Verwirklichung eines sehr interessanten und reichhaltigen Programms. Unter den im neuen Jahre zur Veröffentlichung gelangenden größeren Werken ist vor Allem der berühmte Roman „Die Kleinwelt unserer Väter" („Piccolo mondo antico") von Antonio Fogazzaro, dem bedeutendsten italienischen Prosadichter seit Manzoni, hervorzuheben, ein Werk, das in der Originalausgabe — für Italien ein unerhörter Fall — bereits in 35 Auflagen erschienen ist und auch in Deutschland dem Dichter, der sich durch seinen „Daniele Cortis" längst den Ruf eines modernen Klassikers erworben hat, neuen Ruhm bringen wird. Außer den ersten Capiteln dieses Romans enthält das 1. Heft noch die neueste größere Novelle von Emile Zola, **„Madame Sourdis"**, worin eine höchst merkwürdige Charaktermetamorphose mit großer psychologischer Schärfe geschildert wird; ferner als erstes Stück einer Auswahl aus der tschechischen Novellistik die feingestimmte Erzählung „Was die Heimath sprach" von Ruzena Svobodová. Die Rubrik „Lose Blätter" enthält u. a. einen Essay über Antonio Fogazzaro aus der Feder C. Gagliardis und eine sehr interessante Würdigung des jüngst mit dem Nobel-Preise ausgezeichneten französischen Dichters René Sully-Prudhomme von O. Hauser. Das erste Heft des neuen Jahrgangs von „Aus fremden Zungen" ist durch jede Buchhandlung, wie auch direct vom Verlag (der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart) zur Ansicht zu erhalten.

* **Die Grenzboten.** Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. Fr. Wilh. Grunow, Leipzig. 61. Jahrgang. Nr. 3. Ausgegeben am 16. Januar 1902. Inhalt: Historische Versäumnisse. Die Incompetenzerklärung des Haager Schiedsgerichtshofs. Vom mittelalterlichen Judenrecht. Die jüngsten Unruhen in Athen und die neugriechische Bibelübersetzung. Von A. Thumb. Die Papyrusschätze Aegyptens. Von K. Busche. Doctor Duttmüller und sein Freund. Eine Geschichte aus der Gegenwart von Fritz Anders (Max Allihn). Drittes Capitel: Auf der Kegelbahn. Maßgebliches und Unmaßgebliches: Ein Urtheil über die Grenzboten — Altpreußische Ethik — Das Wirthschaftsjahr 1900 — Zur Geschichte der Freimaurerei — Der Quovadismus — Der moderne Geist in der Tonkunst — Noch einmal praktische Musiker und Musikforscher — Lampocingsbundus — Bilder für Blödsinnige — Ein großes Thier.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Köchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Adolf Ruthardt in Leipzig.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Die keramische Industrie und die Handelsverträge.

* Die Thonwaarenindustrie, d. h. die Verfertigung von Gefäßen und Geräthen, Halbfabrikaten, Decorationsgegenständen und Baumaterialien aus Thon, gehört zu den ältesten der Welt. „Gott der Schöpfer war der erste Töpfer", sagt ein altes Sprichwort. Bekannt sind die Gefäße und Geräthe der alten Egypter, die griechischen Terracotten, die etrurischen Vasen, die spanisch-maurische Majolika, die holländischen Fayencen, die britischen Wedgwoodartikel. Aber erst in neuester Zeit ist die Keramik zu einer den Weltmarkt beherrschenden Großindustrie geworden.

In der Ziegel-Industrie geschah dies durch den mit dem Aufschwung der Industrie gewaltig steigenden Bedarf für industrielle Backsteinbauten, sowie durch die 1868 von Hoffmann erfundenen Ringöfen und den Maschinenbetrieb, wodurch sich die Fabrikation bei gleichzeitiger Verbesserung des Productes fast um die Hälfte verbilligte. Der Chamotte-Industrie kam der steigende Bedarf an feuerfesten Producten, namentlich für metallurgische und chemische Zwecke, sowie die Ausbreitung von Gasanstalten, zu Gute. Für die Thonröhren-Fabrikation wurden auch die in den Städten überall eintretenden Canalisations-Einrichtungen wichtig. Besondere Bedeutung aber gewann durch sein reines Weiß und seine Härte das Porzellan, dessen Herstellung — nachdem es aus China schon seit 1500 gelegentlich importirt worden war — im Jahre 1708 von Böttger für Europa erfunden wurde. Schon im Laufe des 18. Jahrhunderts entstanden allenthalben Porzellanfabriken, namentlich fürstliche Porzellanmanufacturen, aber erst in der jüngsten Zeit wurde auch das Porzellan zu einem Massenverbrauchsartikel.

Die gewaltige Entwickelung zur Großindustrie zeigen folgende Ziffern: Zwischen den beiden Gewerbezählungen von 1882 und 1894 ist in der Herstellung von Ziegeln und Thonröhren, Porzellanwaaren, Steingutwaaren, anderen Thonwaaren eine Abnahme der Hauptbetriebe um 11,9 Proc., 15 Proc., 24 Proc. und 48 Proc. zu verzeichnen, dagegen eine Zunahme der gewerbethätigen Personen um 61 Proc., 61 Proc., 20 Proc. und nur bei „anderen Thonwaaren" eine geringe Abnahme um 2 Proc. Die keramische Industrie hat ihren Sitz überall dort, wo reiche Rohstofflager sind, die Porzellanindustrie insbesondere dort, wo Brennmaterialien und Arbeitskräfte wohlfeil sind. Sie ist besonders deshalb in Thüringen und Schlesien ansässig, wo die überkommene hausindustrielle Bevölkerung und der üppige Waldreichthum gute Vorbedingungen bilden.

Die keramische Industrie ist so stark wie wenig andere Gewerbszweige auf den Weltmarkt angewiesen. Ihre gesammte Production betrug nach den amtlichen Erhebungen von 1897 111 Mill. Mark, wovon 58 Mill., also mehr als die Hälfte, ins Ausland gingen. Bei Porzellan gingen sogar zwei Drittel der Production ins Ausland, nämlich 36 Mill. von 52 Mill. Productionswerth. Die Ausfuhr von Thonwaaren hat sich namentlich unter der Herrschaft der Handelsverträge gewaltig gesteigert, seit 1891 weit mehr als verdoppelt, für Porzellanwaaren sogar verdreifacht. Es ist zweifellos, daß durch zweckmäßigen Ausbau unserer Handelsvertragspolitik der Export noch ganz bedeutend gesteigert werden könnte. Geht doch der Hauptexport deutscher Thonwaaren nach Meistbegünstigungsländern, insbesondere Großbritannien und der amerikanischen Union; und namentlich in letzterem Lande würde eine vertragsmäßige Reducirung der sehr hohen Ausfuhrzölle den Absatz deutscher Waaren bedeutend steigern. Das Gleiche gilt von den meisten Tarifvertragsstaaten, von denen bisher uns nur Oesterreich und Rußland Vergünstigungen für die Thonwaarenindustrie, und auch diese nur in mäßigem Umfang zugestanden haben. Immerhin hat schon der durch die Verträge geschaffene stabile Zustand, welcher feste Calculationsunterlagen ermöglichte, sehr fördernd auf den Export keramischer Artikel gewirkt.

Der wichtigste Concurrent der deutschen Industrie ist Oesterreich, namentlich seit Auffindung der reichen Rohstofflager in Böhmen. Die österreichische Ausfuhr, besonders nach Amerika, ist nicht unbeträchtlich. Immerhin weist Oesterreich noch eine Einfuhr von 700 000 fl. allein in Porzellan auf, für Oesterreich eine sehr große Summe, während in Deutschland die rein ziffernmäßig etwa gleich große Einfuhr nur 3 Proc. der Ausfuhr ausmacht. Von anderen Ländern könnte höchstens die amerikanische Union als Concurrent für später in Betracht kommen. Wenigstens fehlt es dieser weder an Rohstoffen noch an Absatzgelegenheiten. Trotzdem liegt diese Gefahr ziemlich fern, da zur keramischen Industrie vor Allem ein Stamm geschulter Arbeiter nothwendig ist, den Amerika nicht hat und auch wohl schwerlich in absehbarer Zeit bekommen dürfte, weil dort die Arbeiter bei gleicher Sorgfalt, Intelligenz, Fleiß und Anlernung in anderen Industriezweigen weit besseren Verdienst finden. Nur in billigen Stapelartikeln, namentlich gewöhnlichem Tafelgeschirr, ist heute schon die Production in Amerika recht erheblich, nicht zuletzt Dank des enormen Zolles von 55 Proc. des Werthes, durch welchen allerdings weniger wir geschädigt worden sind als England, der frühere Hauptimporteur der Union in diesem Artikel.

Aus alledem leuchtet hervor, wie gewaltig die keramische Industrie auf die Ausgestaltung unserer Handelsvertragspolitik angewiesen ist. Exportirt doch z. B. die schlesische Porzellanindustrie ein volles Drittel, die thüringische Gruppe sogar drei Viertel ihrer Producte. Die diesen Industriezweig behandelnde Monographie des Handelsvertragsvereins (von Dr. Wildner-Schweidnitz und Dr. Richard Zimmermann-Berlin), welcher wir die vorstehenden Angaben im Wesentlichen entnommen haben, schließt mit den Worten:

„So geht die keramische Industrie unter günstigen Handelsverträgen einer weiteren glücklichen Entwickelungsperiode entgegen. Gelingt der Abschluß neuer günstiger Verträge aber nicht, dann ist ein schwerer Niedergang der Thonwaaren-Industrie Deutschlands unvermeidlich."

Vermischtes.

—m. **Leipzig**, 16. Januar. In dem Concursverfahren über das Vermögen der Leipziger Bank wurde heute zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen vor dem hiesigen königlichen Amtsgericht, Nebenstelle Johannisgasse, Termin abgehalten. Hierbei belief sich die Höhe der nachträglich angemeldeten Forderungen auf rund 515 000 ℳ.

* **Leipzig**, 16. Januar. Die Concursverwaltung der Leipziger Bank theilt mit: Von heute ab werden die Gläubiger der Bank benachrichtigt, daß an sie vom Montag, den 20. dieses Monats, an in der Reihenfolge der Anmeldungen ihrer Forderungen die erste Rate der Dividende zur Auszahlung gelangt.

*— **Leipzig**, 16. Januar. In Sachen der Actien-Gesellschaft für Trebertrocknung in Cassel scheinen die Illusionen auf eine entsprechende Concursdividende sich doch recht bedenklich zu mindern, da die für Cassel vorhanden gewesenen Werthe theils durch Wechsel, theils durch Actien verpfändet sind. Die eingegangenen 1 400 000 ℳ werden im günstigsten Falle eine Concursdividende von ½ bis ⅓ Proc. gestatten.

—m. **Leipzig**, 16. Januar. Die heute Nachmittag im kleinen Saale der Neuen Börse abgehaltene erste diesjährige Kämmlings-Auction brachte ein Quantum von 440 000 Kilogramm in 342 Loosen, darunter 210 000 kg Australier, 230 000 kg Buenos Aires zum Angebot. Von diesem Quantum gelangte etwa die Hälfte zum Verkauf. Merinos gewannen im Preise 10 bis 15 Pfg. gegen letzte Auction. Crossbreds blieben unverändert. Unter guter Betheiligung der Interessenten kam eine lebhafte Stimmung zum Ausdruck.

—m. **Leipzig**, 16. Januar. Aus dem Jahresbericht, den die Papierprüfungs-Anstalt zu Leipzig als technische Versuchsanstalt für das Papier- und Buchgewerbe über das abgelaufene 16. Betriebsjahr erstattet, ist zu entnehmen, daß die Anstalt in dieser Periode ungemein fleißig in Anspruch genommen worden ist. Hatte der große Papierbedarf der Vorjahre und die unter Mangel an Kohlen, Wasser und Rohstoffen oft schwierige Beschaffung der erforderlichen Papiermengen dazu beigetragen, manche nützliche Controle der Papierlieferungen wie der zur Fabrikation nöthigen Rohstoffe und Materialien zu verhindern, so kamen nun bei rückgängiger Conjunctur allerlei Differenzen vor, zu deren Beseitigung die Anstalt gerufen wurde. Bis gegen Jahresende wurden 1447 Prüfungsanträge erledigt, von denen 547 auf Trockengehaltsbestimmungen zu rechnen sind. Der große Zufluß ausländischer Faserstoffe, zu deren Bezug sich die meisten deutschen Papierfabriken gezwungen sahen, veranlaßte oft umfangreiche Prüfungen mit Feststellungen der Qualität und des Wassergehalts, sowohl von Zellstoffen, als auch von Holzschliff verschiedener Gattung (Laub- und Nadelholz). Nur einmal kam eine Beanstandung der Methode vor, deren sich die Anstalt bei Probeentnahme zur Trockengehaltsbestimmung bedient. Obgleich diese Beanstandung nicht aufrecht erhalten wurde, schien es doch erwünscht, die Methoden der Anstalt zur öffentlichen Besprechung zu bringen, wozu ein von ihr verfaßtes Buch: „Die Trockengehaltsbestimmung der Papierfaserstoffe" dienen soll. Entsprechend der Erfahrung früherer Jahre waren es auch im letzten die deutschen Papierfabrikanten, welche mehr als Papierhändler und Verbraucher zusammen die Anstalt beschäftigten. Auch ausländische Fabrikanten, aus Rußland, Finland, Schweden, Norwegen, Dänemark, England, Frankreich, Schweiz, Oesterreich-Ungarn und Italien, benutzten in 905 Aufträgen die Anstalt. Controlprüfungen auf probenmäßige oder vorschriftentsprechende Lieferung wurden 257 ausgeführt, darunter 82 Vollprüfungen meist an Normalpapieren und 78 Prüfungen auf Zweckmäßigkeit gelieferter oder angebotener Waaren. Als meist geforderte Specialprüfung ist die mikroskopische Faseruntersuchung, und zwar mit 328 Fällen, zu verzeichnen. Weiter wurden über Festigkeit 182, Zähigkeit im Widerstand gegen Reiben und Knittern 207, Aschengehalt 208, Leimungsgrad 214, Vorhandensein von Säure- und Vergilbungsfähigkeit 142, Holzschliff 158 Angaben neben vielen anderen Prüfungen verlangt. Bei Nachprüfung von Normalpapieren für Behörden, deren Verfertiger durch Wasserzeichen kenntlich waren, fanden sich in neuerer Zeit nicht wenige vor, die beachtliche Menge freier Säure führten. Aus dem Kreise des Leipziger Buchgewerbes erging von sehr beachtlicher Seite die Anregung an die Anstalt, ihren Wirkungskreis auf die Prüfung von Druckfarben auszudehnen. Sie wird auch dieser Anregung angemessen Rechnung zu tragen versuchen. Wie in früheren Jahren, fanden auch im letzten einige Papiertechniker und erfahrenere Fachleute in der Anstalt Gelegenheit, sich in kurzer Zeit mit den nöthigsten Kenntnissen und Erfahrungen in der Prüfungspraxis auszurüsten; einer derselben gedenkt demnächst die Leitung einer großen mexikanischen Fabrikanlage (Papierfabrik) zu übernehmen.

H. **Hartha**, 15. Januar. Bei der hiesigen städtischen Sparcasse wurde am 4. dieses Monats das 20 000. Sparcassenbuch ausgefertigt. Das Sparcassenbuch Nr. 10 000 wurde am 19. September 1890 ausgestellt, mithin sind innerhalb der letztverflossenen 11 Jahre durchschnittlich in einem Jahre rund 900 neue Bücher herausgabt worden.

m. **Waldheim**, 16. Januar. Das Stadtverordneten-Collegium hat am 14. dieses Monats nach dem Vorschlage des Rathes ebenfalls einstimmig beschlossen, die Anleihe von 180 000 ℳ bei dem landwirthschaftlichen Creditvereine aufzunehmen. Die Tilgungsfrist ist auf 64 Jahre festgesetzt worden. Die Verzinsung wird sich auf 3¾ Proc. belaufen.

*— Zur Lage der sächsischen Wirkwaarenindustrie berichtet man der von Theodor Martin herausgegebenen „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie" aus Chemnitz: Die günstigen Aussichten, mit denen wir beim Rückblick auf das verflossene Jahr schließen konnten, verwirklichen sich in erfreulicher Weise. Mit dem neuen Jahr ist eine beträchtliche Anzahl von Käufern eingezogen, und ein lebhaftes Geschäft hält unsere Branche in Thätigkeit. Auch die schriftlich einlaufenden Ordres sind beträchtlich, und speciell England betheiligt sich wieder lebhafter am Kaufen. Strümpfe. Die Preise können auf Grund der festen Garnnotirungen allenthalben als stabil gelten, wenn nicht hier und da die Knappheit der Arbeitskräfte sogar eine Steigerung bedingt. Die Lieferung würde vielfach flotter von der Hand gehen, wenn nicht ein so großer Theil der Aufträge aus durchbrochenen und bestickten Strümpfen bestände. Die Production der ersteren ist beschränkt, für die Stickerei aber fehlen die Hände; dafür sind in beiden Artikeln die Fabrikanten bis in den Mai voll engagirt. Auch in schweren Winterartikeln, wie geraubten (Fleeced) Strümpfen, macht sich nachhaltig reger Bedarf geltend. — Handschuhe liegen ebenfalls sehr günstig. Auch hier dominirt noch immer die durchbrochene Manchette, aber auch in guten glatten Waaren ist reichlich zu thun. Wollene gestrickte Handschuhe, die sogen. Ringwoods, sind nachhaltig in solchen Massen bestellt, daß die Strickmaschinen ununterbrochen fieberhaft arbeiten müssen. Die großartigen Vervollkommnungen in diesen Maschinen, welche eine fast unbegrenzte Menge von Mustern ermöglicht ohne jede Aenderung, einfach durch die Handhabung der Verrückungshebel, schafft hier eine Auswahl von Dessins, wie sie nicht geschmackvoller gedacht werden kann, so daß wir den Engländern darin längst den Rang abgelaufen haben. — Tricotagen haben sich merklich gebessert. In guten feineren Qualitäten wurde gut bestellt; besonders in Combinationen verbreitet sich die Nachfrage immer mehr. In Corsetschonern kamen sehr schöne, große Ordres herein. Freilich braucht die Fabrik bei der ungeheuren Massenproduction auch tüchtige Posten. Es ist aber erfreulich, auch aus der Webwaarenbranche zu hören, daß in Kleiderstoffen das Geschäft sehr gut geworden ist, und es wäre sehr erfreulich, wenn das Alles die Anzeichen wären, daß wir die Krisis überstanden haben, von der freilich die Wirkwaaren diesmal so gut wie nicht berührt worden sind.

*— Staskaer Kohlenwerke und Brikettfabriken. Die Gesellschaft hat den aus der letzten Sanirung erzielten Buchgewinn zur Beseitigung der Unterbilanz von 312 377 ℳ und zu Abschreibungen im Gesammtbetrage von 648 092 ℳ verwandt. Es verbleibt nach der Bilanz vom 30. Juni 1901 noch ein Verlust von 34 ℳ.

G. **Vom Thüringer Wald**, 16. Januar. Die wirthschaftliche Lage unserer Waldbewohner ist jetzt zwar keine hervorragende, aber doch immer noch leidlich. Der Holzbedarf ist zwar gegenwärtig vermindert mit Rücksicht auf die allgemeine gedrückte Geschäftslage. Erfreulicher Weise macht diese sich nicht so bemerkbar wie in anderen großen Industriecentren. Am meisten liegt die Griffelindustrie darnieder, da Amerika und England hier Hauptabnehmer sind. Die Bestellungen laufen sehr spärlich ein. Auch der Umsatz an Märbeln (Glas- und Porzellankugeln) hat etwas nachgelassen. In gewöhnlichen Glasperlen geht das Geschäft auch nicht so glatt wie sonst, dagegen kann an Fischperlen trotz der Massenerzeugung der Nachfrage nicht genügt werden. Diese in allen erdenklichen Formen hergestellten matt glänzenden Perlen scheinen zur Zeit von der Mode sehr begünstigt zu sein. Auch Thermometer und Glasinstrumente fanden bisher noch leidlichen Absatz. In den Porzellanfabriken geht es zum Theil flau, einige sind dagegen wieder recht gut beschäftigt.

* **Sonneberg**, 15. Januar. Die „Dorfztg." erhält von Richard Bluth folgende Berichtigung: Es ist nicht wahr, daß gegen mich ein Verfahren wegen Untreue, Unterschlagung und Vergehens gegen die Concursordnung beim Staatsanwalt anhängig gemacht worden sei. Es ist nur richtig, daß gegen mich, aber ganz ohne rechtlichen Grund, eine Anzeige wegen Vergehens gegen § 266 erstattet wurde, und deswegen bin ich vom hiesigen Amtsgericht auch kurz vernommen worden, aber nach vielseitigen sachverständigen Urtheilen wird diesem einzigen Verhör die Aufhebung des betreffenden Verfahrens folgen.

*— Brauereien in Thüringen im letzten Etatsjahre 1900/01. (Nachdruck vom Verfasser verboten.)

Die Zahl der Brauereien in Thüringen im Jahre 1900/01 betrug in den Städten 176 (im Vorjahre 174), auf dem Lande 494 (508), zusammen 670 (682), weniger 12. Davon waren 629 (650) im Betriebe, weniger 21. Die Menge der verwendeten steuerpflichtigen Braustoffe betrug: Getreide 1 026 184 Centner (974 506), Malzsurrogate 2776 Ctr. (2886); die Menge des gewonnenen Bieres betrug: obergähriges 143 037 hl (148 462), weniger 5425, untergähriges 2 518 200 hl (2 370 501), mehr 147 699, zusammen 2 661 237 hl (2 518 963), mehr 142 274. Die Bruttoeinnahme (einschließlich Defecten, ausschließlich Restitutionen) beziffert sich auf 2 097 431 ℳ (2 000 384), ab Steuervergütungen für ausgeführtes Bier 3029 ℳ (2929), bleiben 2 094 402 ℳ (1 997 455); es treten noch hinzu: Uebergangsabgabe 1 160 412 ℳ (1 162 550), Eingangszoll 73 139 ℳ (59 016), sonach beträgt die Gesammteinnahme an Bier 3 327 953 ℳ (3 219 021), mehr 8932 ℳ. Die Zahl der steuerfreien Haustrunkbrauereien ist gegen das Vorjahr von 653 auf 631 — weniger 22 — zurückgegangen.

A. Eisenbahnschienen sind wichtige Erzeugnisse der Walzeisenwerke und werden heutzutage in allen Theilen der Erde gebraucht. Die Einfuhr von Schienen aus dem Auslande ist nicht bedeutend; sie betrug in den ersten neun Monaten vorigen Jahres 4117 D.-Ctr. zum Werthe von 53 000 ℳ gegen 2374 D.-Ctr. mit einem Werthe von 32 000 ℳ in derselben Zeit des Jahres 1900. Mithin hat sich eine Steigerung in der Zufuhr um 1743 D.-Ctr. und 21 000 ℳ Werth oder um 65,5 Procent vollzogen. Dieses ist jedenfalls dem Umstande zuzuschreiben, daß bei flauem Geschäftsgange die ausländischen Walzwerke zu so billigen Preisen liefern, daß man diese Angebote nicht unbeachtet lassen mag. Von der Gesammteinfuhr stammten 3800 D.-Ctr. oder 75 Proc. aus Belgien und nur 208 D.-Ctr. oder 4,0 Proc. aus England. — Die Ausfuhr deutscher Eisenbahnschienen belief sich in den drei ersten Vierteljahren 1901 auf 1 255 983 D.-Ctr. und 15 793 000 ℳ Werth, wogegen sie im gleichen Zeitraume von 1900 nur mit 1 111 996 D.-Ctr. und 13 989 000 ℳ Werth angegeben war. Sie hat sich also auch um 143 387 D.-Ctr. und um 1 804 000 ℳ Werth oder um 12,8 Proc. gehoben. Der Hauptabnehmer war Holland, das 225 580 D.-Ctr. oder 17,9 Proc. der gesammten Schienenausfuhr Deutschlands aufnahm. Dann kommt England mit 200 098 D.-Ctr. oder 15,9 Proc. Ferner sind zu nennen: die Schweiz mit 157 520 D.-Ctr. oder 12,5 Proc., Niederländisch-Indien mit 153 093 D.-Ctr. oder 11,9 Proc., Britisch-Nordamerika mit 62 587 D.-Ctr. oder 5 Proc., China mit 41 012 D.-Ctr. oder 3,3 Proc., Belgien mit 30 716 D.-Ctr. oder 3,2 Proc., Siam mit 37 639 D.-Ctr. oder 3 Proc., Italien mit 30 215 D.-Ctr. oder 2,4 Proc. u. s. w. Wenn die deutschen Schienenwalzwerke auch im Inlande einen gesteigerten Absatz zu verzeichnen gehabt hätten, so brauchten sie über den Beschäftigung in diesem Jahre nicht zu klagen; aber es ist ja bekannt, daß das Inlandgeschäft sehr flau lag. — In den ersten neun Monaten vorigen Jahres wurden 1 250 906 D.-Ctr. Eisenbahnschienen mehr aus- als eingeführt, und der Werth der Ausfuhr war um 15 740 000 ℳ höher als der Einfuhrwerth.

*— Vertretungen für Egypten gesucht. Die „Deutsche Exportbank, Actien-Gesellschaft,“ Berlin W., Lutherstraße 5, hat von einem Agentur- und Commissionshause in Kairo (Egypten) folgende Zuschrift erhalten: „Wir erlauben uns, an Sie das Ersuchen zu richten, uns mit einigen leistungsfähigen Exportfirmen in Deutschland in Verbindung zu bringen, die sich für eine Ausdehnung ihrer Beziehungen nach Egypten interessiren. Wir sind seit einer Reihe von Jahren in Alexandrien und Kairo als Importagenten thätig und mit den Verhältnissen des Landes auf das Genaueste vertraut. Unser täglicher Verkehr mit der egyptischen Kundschaft, sowie mit den übrigen Consumenten, setzt uns in den Stand, concurrenzfähigen Firmen ein gutes Absatzgebiet zu erschließen. Folgende Branchen haben für uns das meiste Interesse: Greizer und Geraer Wollwaaren, Strumpfwaaren, Gablonzer Glasartikel, Kurz- und Eisenwaaren (Schlösser, Werkzeuge u. s. w.), sowie alle anderen von dort nach dem Orient gehenden Artikel, wie Materialien und Maschinen für Druckereien, Druck-, Schreib- und Packpapier, Spiegel, Mülhausener Artikel, Goldgespinnste, Möbelstoffe, Seidenwaaren, Rubans und Spitzen aus Seide, Damenwäsche, Lampen, Steingut- und Porzellanwaaren, Goldleisten u. s. w.“

* Magdeburg, 15. Januar. An der Abendbörse des Zuckermarktes war auf Englands Ankündigung, Ausgleichzölle einzuführen, die Haltung fest bei 10 bis 15 Pfg. Preisaufschlag.

*— Rheinisch-Westfälische Bodencredit-Bank. Aus dem Berichte des Vorstandes ist Folgendes nachzutragen: Die wiederholten Erschütterungen des Pfandbriefmarktes durch den als Folge unlauterer Geschäftsmanipulationen eingetretenen Zusammenbruch einzelner Hypothekenbanken konnten ihren nachtheiligen Einfluß auch auf solide Hypothekenbanken nicht verfehlen. Das erneute Bekanntwerden gesetzwidriger Geschäftsführung bei Hypothekenbanken führte, wie schon im vorigen Jahre, in größerem Umfange zur Veräußerung des Pfandbriefbesitzes und verursachte in weiten Kreisen eine ungerechtfertigte Abneigung gegen den Erwerb dieser Anlagepapiere. Die in Folge Niederganges der Industrie wieder rege gewordene Neigung des Publicums zu sicheren, fest verzinslichen Anlagewerthen wandte sich demzufolge in erster Reihe deutschen Reichs- und Staatspapieren, sowie den reichlich angebotenen Communalanleihen zu. Dadurch wurden die Pfandbriefcourse nachtheilig beeinflußt, welche auch zur Zeit einen dem Werthe entsprechenden Stand noch nicht erreicht haben. Bei der wirthschaftlichen Bedeutung der Hypothekenbanken mußte der niedrige Cours der Pfandbriefe und deren nicht ausreichender Absatz auch auf den allgemeinen Zinsfuß der Hypotheken-Darlehen einwirken, dessen Höhe sich nicht im Einklang befand mit dem fast während des ganzen Jahres relativ leichten Geldstande. Die Nachfrage nach Darlehen war während des ganzen Jahres eine erhebliche. Die verursachten Schädigungen erstrecken sich thatsächlich auch weniger auf die Hypothekenbanken selbst, als auf diejenigen Kreise, welche direct oder indirect von der Geschäftsthätigkeit der Hypothekenbanken abhängen, insbesondere auf Bau- und Grundbesitzerkreise. Ein mäßiger Rückgang des Hypothekenzinsfußes und ein regerer Pfandbriefabsatz machten sich erst in den letzten Monaten des verflossenen Geschäftsjahres bemerkbar, und kann es keinem Zweifel unterliegen, daß bei der erstklassigen Sicherheit, welche die Pfandbriefe solider Hypothekenbanken bieten, das Anlagebedürfniß sich in umfassenderem Maße auch wieder diesen Werthen zuwenden wird. Seit 1. Januar laufenden Jahres bis zur Drucklegung dieses Berichtes (14. Januar) stieg der Pfandbrief-Umlauf um über 1 Million. Die Unübersichtlichkeit und Unsicherheit des Pfandbriefmarktes veranlaßte uns fast während des ganzen Geschäftsjahres zur äußersten Zurückhaltung in der Begebung fester Darlehen und nöthigte uns zur steten Bereithaltung erheblicher Mittel, welche wir kurzfristig im Allgemeinen zu guten Zinssätzen anlegen konnten. Die Bewilligung von festen Darlehen erfolgte kaum über die Grenze des Rückflusses älterer Darlehen hinaus. Zur Hebung des Vertrauens wird auch die von der königlichen Staatsregierung beschlossene intensivere Beaufsichtigung der Hypothekenbanken beitragen, für welche wir mit anderen Banken stets eingetreten sind. Diese Beaufsichtigung soll in erster Reihe durch regierungsseitig bestellte Bankinspectoren erfolgen, welche die gesammte Geschäftsthätigkeit der Hypothekenbanken in regelmäßigen Zeitabschnitten einer eingehenden Revision unterziehen sollen. Durch Rescript des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten vom 17. November 1901 ist ferner die vierteljährliche Einreichung von detaillirten Beleihungsverzeichnissen, eines Status über die Activen und Passiven der Bank, einer Zusammenstellung der durchgeführten Zwangsversteigerungen und der schwebenden Zwangsverwaltungen, sowie eines Verzeichnisses der der Bankverwaltung bekannt gewordenen freiwilligen Verkäufe angeordnet. Zu den Maßregeln, welche zur Begegnung von Ueberbeleihungen vielfach in Vorschlag gebracht sind, gehört auch die Errichtung behördlicher Schätzungsämter. Wenn an deren amtliche Schätzungen sämmtliche deutschen Hypothekenbanken, sowie alle Geldgeber, deren Ausleihungen auf Hypotheken der behördlichen Aufsicht unterliegen, wie beispielsweise Versicherungs-Gesellschaften, Sparcassen, Vormünder u. s. w., gebunden würden, so würden die gegen die Errichtung derartiger Aemter bestehenden Bedenken erheblich herabgemindert werden. Eine unbedingte Nothwendigkeit, diese Organisation zu schaffen, liegt aber unseres Erachtens nicht vor; die langjährige Geschäftsführung aller soliden Hypotheken-Institute hat bewiesen, daß Verluste, welche die Sicherheit der Pfandbriefe auch nur entfernt in Frage stellen, sich vermeiden lassen, wenn, wie wir dies in unserem vorjährigen Geschäftsbericht schon des Näheren ausgeführt haben, die Richtigkeit der Privattaxen durch Berücksichtigung der nachzuweisenden Erwerbspreise, des dauernden Ertrages und sonstiger zur Beurtheilung des Werthes dienender Momente controlirt wird. Das Reichshypothekenbankgesetz, welches jetzt seit zwei Jahren in Wirksamkeit ist, hat sich nach unserem Dafürhalten bisher bewährt; die bedauerlichen Vorgänge der Neuzeit sind nicht, wie vielfach geschehen ist, diesem Gesetze zur Last zu schrei[ben]. Ob und inwieweit Ergänzungen und Aenderungen ge[bot]en sind, wird sich erst in längerer Zeit ergeben, gegenwärtig dürften diese Fragen nicht spruchreif sein.

*— Gewerkschaft Eisenberg, Essen. Wie der Betriebsbericht für 1901 ausführt, erreichte Schacht I beim Jahresschluß 205 m Teufe, wo die vierte Tiefbausohle angesetzt ist; die dritte Sohle war bereits im Juni 1901 bei 155 m Schachtteufe angesetzt worden. Schacht II wurde von der 60-m-Sohle bis zur 100-m-Sohle niedergebracht und betriebsfertig ausgebaut. Es wurden für die Gewerkschaft vier Muthungen auf Zinkerz eingelegt. Die Erzeugung betrug 1130 t Bleiglanz mit etwa 78 Proc. Blei und 18 g Silber in 100 kg Erz. Eine größere Förderung konnte erst nach Fertigstellung der neuen Aufbereitung im August aufgenommen werden. Man hofft, die Erzeugung zunächst auf etwa 250 t monatlich zu bringen und weiter zu steigern. Die Verwaltung glaubt, daß bei der gegenwärtigen Ausrüstung des Werkes und bei seinem Ausbau auch der Erfolg dem Unternehmen nicht fehlen werde.

* Mülheim a. Ruhr, 15. Januar. Die durch Rechtsanwalt Schmidt in Bonn vertretene Gruppe von Actionären der Rheinischen Bank in Mülheim will nunmehr Klage gegen Vorstand und Aufsichtsrath erheben. Gesetzlich muß vor der Klage das Begehren auf Klageerhebung in einer neuen General-Versammlung festgelegt werden.

*— Germania-Brauerei in Hersel bei Bonn. Nach dem Geschäftsberichte für 1900/01 beträgt der Reingewinn 21 202 ℳ (im Vorjahre 25 830 ℳ), woraus 6 Proc. (wie im Vorjahre) Dividende vertheilt werden. Die General-Versammlung beschloß, das Actiencapital um 200 000 ℳ zu erhöhen.

*— Brauerei Tivoli, Actien-Gesellschaft (vormals Burckhardt & Greiff) in Crefeld. Für das neue Geschäftsjahr sind die Aussichten als günstig zu betrachten, da die Gesellschaft ihren Bedarf an Hopfen bereits zu mäßigen Preisen gedeckt hat, auch hohe Malzpreise nicht zu erwarten sind. Der Rohgewinn beziffert sich auf 165 330 ℳ (im Vorjahre 159 203 Mark), wovon für Abschreibungen 63 471 ℳ (61 862) abgehen. Der verbleibende Reingewinn von 101 887 ℳ (97 341) findet folgende Verwendung: gesetzliche Rücklage 5094 ℳ (4867), 6 Proc. Dividende auf 1 200 000 ℳ (7 Proc. auf 1 000 000 ℳ), 11 870 ℳ (12 170) Gewinnantheile und Belohnungen und 12 922 Mark (10 304) Vortrag. — Die General-Versammlung genehmigte den Rechnungsabschluß und ertheilte der Verwaltung Entlastung.

l. Kiel, 15. Januar. Kiels Rhederei kommt nicht recht vorwärts. Die Zahl der in Kiel registrirten Schiffe betrug Anfang 1896 100 von 67 646 cbm Nettoraumgehalt, 1902 101 von 74 728 cbm Nettoraumgehalt. Ein Aufschwung der Rhederei, wie er unter der verflossenen günstigen Periode in anderen Seestädten zu Tage getreten, ist aus diesen Ziffern nicht zu erkennen. Die Zahl der Neubauten für Kieler Rheder ist in jedem Jahre sehr gering. Flensburg besitzt jetzt die größte Dampfschiffsrhederei der Ostsee, und in der kleinen, ungünstig gelegenen Stadt Schleswig besteht eine rasch wachsende, vorzüglich rentirende Rhederei, die keiner Rhederei in Kiel nachsteht. Um so verwunderlicher ist es, daß die Schifffahrtsunternehmungen sich hier nicht besser auswachsen. Man sollte meinen, wenn Flensburger und Schleswiger Dampfer überall in der Welt Frachten finden, dies auch Kieler Schiffen möglich wäre. Fortschritte macht eigentlich nur die Flotte der kleinen Föhrdedampfer. 1898 waren es 23 von 1898 cbm Raumgehalt, jetzt sind es 31 von 2043 cbm.

W-r. Prag, 15. Januar. Oesterreichische Malzindustrie. Der österreichische Malzexport hat im abgelaufenen Jahre einen empfindlichen Rückgang erfahren. Nach Deutschland — unserem hauptsächlichen Absatzgebiete — konnte der Export nur zum Theile und nur mit allergrößten Opfern aufrecht erhalten werden; ein großer Theil Norddeutschlands, der Rheinlande und Westfalens, sowie große Gebiete Süddeutschlands, welche sonst regelmäßige Abnehmer österreichischen Malzes waren, deckten ihren Bedarf ausschließlich in dem viel billigeren deutschen Producte. Diesem großen Exportausfalle ist es zuzuschreiben, daß, obwohl viele inländische Malzfabriken früher als in sonstigen Jahren den Campagnebetrieb beendeten, dennoch große Quantitäten Malzes aus der Campagne 1900/01 in die neue Campagne hinübergenommen wurden. — Die neue Campagne eröffnete mit mäßigen Gerstenpreisen, welche bis zum Jahresschlusse eine ziemliche Stabilität aufweisen. Der Malzabsatz gestaltete sich jedoch unter dem Drucke großer Vorräthe alten Malzes, der rückläufigen Bewegung in der Industrie und der allgemeinen wirthschaftlichen Depression so schlecht wie noch selten. Die kolossale Ueberproduction und der scharfe Wettbewerb der Mälzereien einerseits, sowie die große Zurückhaltung der Brauereien im Einkaufe haben die Malzpreise auf einen derartigen, jeden Nutzen ausschließenden Tiefstand herabgedrückt, daß die Malzfabrikation überhaupt nicht mehr zu den lohnenden Geschäftszweigen gezählt werden kann. Der einzige Lichtblick in dieser an Enttäuschungen so reichen Campagne ist der verhältnißmäßig günstige Werthstand der Abfallproducte, Malzkeime und Hintergerste. — Die Aussichten für die Zukunft sind recht trübe. Die österreichische Malzindustrie ist auf den Export angewiesen, da die inländischen Brauereien ihren Malzbedarf zum weitaus größten Theile selbst erzeugen. Das größte Absatzgebiet für österreichisches Malz war und ist bisher Deutschland, welches im Jahre 1900 ca. 109 000 t, d. i. über 60 Proc. des ganzen österreichischen Malzexportes, aufnahm. Nur zwei Jahre noch trennen uns von dem Ablaufe des österreichisch-deutschen Handelsvertrages. Sollte die projectirte Erhöhung des deutschen Eingangszolles auf Malz Gesetzeskraft erlangen, so würde das deutsche Absatzgebiet vollständig verloren gehen. Der Verlust des deutschen Absatzgebietes wäre ein vernichtender Schlag für die österreichische Malzindustrie, da ein Ersatz hierfür weder auf heimischen, noch auf außerdeutschen Märkten geschaffen werden kann. Die Concurrenz Deutschlands macht sich übrigens nicht allein auf deutschen Märkten, sondern auch in der Schweiz, Skandinavien, Holland, Belgien und Uebersee fühlbar, da die deutschen Malzfabriken durch staatliche Frachtbegünstigungen und verschleierte Exportprämien in der Lage sind, den Wettbewerb mit Oesterreich erfolgreich zu bestehen. — Die Forderungen der österreichischen Malzindustrie bestehen zunächst in der Erhaltung des deutschen Absatzgebietes durch Abschluß eines neuen Handelsvertrages, jedoch ohne daß der Zoll auf Malz eine Erhöhung erfahre, daß die Spannung zwischen Gerste- und Malzzoll nach dem thatsächlichen Ausbeuteverhältnisse von 100 : 133⅓ festgelegt werde, daß die in Deutschland der Malzindustrie gewährte Exportprämie in Wegfall komme und daß im Verkehr von Oesterreich nach Deutschland und vice versa vollständige Parität hinsichtlich der Bahnfrachtsätze sichergestellt werde. Ferner ist die Erstellung billiger Ausnahmesätze für den Malzexport auf allen österreichischen Staats- und Privatbahnen anzustreben.

*— Argentinische Finanzen. Nach dem Berichte der Budgetcommission des argentinischen Congresses stellte sich am Ende des Vorjahres die gesammte schwebende Schuld, die sich in ihrer Fälligkeit auf die Jahre 1902 und 1903 vertheilt, folgendermaßen: Verpflichtungen im Auslande: Vorschuß Baring 10 350 000 $ Gold, Darlehen Greenwood 2 625 000 $ Gold, Schatzwechsel 5 536 000 $ Gold, Waffenlieferungen 2 500 000 $ Gold, zusammen 21 011 000 $ Gold. Hierzu kommen Verpflichtungen im Inlande: exigible Schuld 400 000 $ Gold, ebenso in Papier (3 700 000 $ Papier) 1 628 000 Dollars Gold, Kriegshafen 1 378 000 $ Gold, Schatzwechsel 12 500 000 $ Gold, zusammen 15 906 000 $ Gold. Von dem Baring-Darlehen sind vom 1. Juli kommenden Jahres ab monatliche Abzahlungen von je 154 000 $ zu leisten, was zusammen mit den laufenden Zinsen für das Jahr einen Aufwand von 5 664 026 $ Gold erfordert. Der Rest dieses Darlehns, sowie dasjenige der Societät Greenwood & Cie. (das letztere ist der Saldo des Vorschusses auf die Hafenobligationen) wird erst im Jahre 1903 zahlbar. Die Zahlungen für Waffenlieferungen richten sich nach ihrer Uebergabe; bei Abfassung des Berichtes schätzte die Regierung den hierauf in 1902 entfallenden Aufwand auf 100 000 $ Gold. Für die exigible Schuld setzt die Commission überhaupt keinen Betrag in das Budget ein, da diese von Einnahmeüberschüssen gedeckt werden soll. Die Schuld für Schatzwechsel im Auslande rührt von dem bereits Ende des Jahres bereit zu stellenden Januarcoupon her, dessen Höhe 7 Mill. Dollars Gold beträgt. Diese Schuld wird successive aus den ordentlichen, an sich diesem Dienste zugewiesenen Einnahmen gedeckt und gegen Ende des Jahres wohl wieder als neuer Credit in Anspruch genommen. Die am Platze umlaufenden Schatzwechsel betrachtet die Commission als roulirende Schuld und setzt für deren Amortisation deshalb vor der Hand überhaupt keinen Betrag ein. Unter solchen Voraussetzungen glaubt die Commission damit auszukommen, wenn sie im Ganzen 7 150 000 $ Gold als Erforderniß der Abzahlungen auf die schwebende Schuld rechnet.

Telegramme.

∫ Eisleben, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Aufsichtsrath der Eisleber Dampfmühlen-Actien-Gesellschaft beschloß, 8 Proc. Dividende vorzuschlagen.

* Düsseldorf, 16. Januar. Auf dem Kohlen- und Coaksmarkt liegt der Absatz mit Ausnahme von Gasflammkohlen, sowie der besseren gewaschenen Producte, fortgesetzt schwach. Auf dem Eisenmarkte dauert die etwas bessere Nachfrage bei immer noch unbefriedigenden Preisen an. Nächste Productenbörse 6. Februar.

O-i. Breslau, 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Kattowitz wird gemeldet, daß die Oberschlesischen Walzwerke bis Mitte Februar bereits mit Abschlüssen gedeckt sind.

* London, 16. Januar. Die „Daily Graphic“ erfährt, die britische Regierung habe den Plan, die Lösung der Zuckerprämienfrage durch Auferlegung eines Ausgleichszolles in England zu erzwingen, aufgegeben und werde keinen Schritt in der einen oder der anderen Richtung thun, bis die Anstrengungen der Brüsseler Conferenz, die am 20. Januar wieder zusammentrete, um ein Abkommen zu erzielen, erschöpft sein würden. Sollte die Conferenz ermangeln, den Zuckerprämien ein Ende zu setzen, würde die britische Regierung Schritte zum Schutze der westindischen Zuckerindustrie ergreifen. Welche Form dieser Schutz annehmen werde, sei noch nicht endgiltig entschieden, aber unter den vorgeschlagenen Heilmitteln hätten die Ausgleichszölle den meisten Anklang gefunden. (Magdeb. Ztg.)

Technisches.

*— Neuer Tintenlöscher. Als Ersatz für die gewöhnlichen, mit Löschblättern versehenen Tintenlöscher, welche allgemein im Gebrauch sind, soll ein neuer, unter dem Namen „Ewiger Löschstein“ von der American Typewriter Inspection Fred. Schultis, Berlin C., Spittelmarkt 12, auf den Markt gebrachter Löscher dienen, welcher aus einer eigenartigen, porösen Masse in Form der seither üblichen Tintenlöscher gebrannt ist, Tinte begierig aufsaugt und deshalb keiner Löschblätter bedarf. Dieser Löschstein ist auf der oberen, glatten Seite mit einer Lineatur versehen, welche das Niederschreiben und leichte Auslöschen von Notizen gestattet. Es kann somit dieser neue Löscher zugleich auch als Notizblock und Briefbeschwerer dienen. Ist der Löscher mit Tinte derart vollgesaugt, daß er solche nicht mehr aufnehmen kann, so wird er in die heiße Ofenröhre oder an einen geeigneten ähnlichen Ort gelegt und dort so lange gelassen, bis die Tinte vollständig ausgetrocknet ist, worauf der Löscher aufs Neue seinem Zweck dienen kann.

*— Eisenbahnschwellen aus weichem Holz. Bei dem Querschwellenoberbau der Eisenbahnen haben sich die eisernen Schwellen, welche die hölzernen verdrängen sollten, weil diese nur aus theuerem, hartem Holz hergestellt werden müssen, nicht gut bewährt, und man ist vielfach wieder zu den hölzernen Schwellen zurückgekehrt. Daß man gerade hartes Holz zu wählen gezwungen ist, liegt daran, daß die weichen Schwellen den Schienennägeln nicht genügenden Halt bieten. Jetzt hat man damit Versuche gemacht, die Löcher für die Schienennägel oder Schrauben bei weichen Hölzern mit harten Propfen auszufüttern, und dabei gefunden, daß die Haltbarkeit der Schwellen sich um 30 bis 40 Proc. erhöht hat. Man setzt an die Stelle, an welche der Nagel kommen soll, auf der oberen Fläche der Schwelle Propfen von 30 mm Durchmesser und an die entsprechende untere Stelle solche von 38 mm. Die eingesetzten Propfen erhalten Gewinde und werden so an ihrer Stelle festgehalten. (Bericht der Firma Richard Lüders in Görlitz.)

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Eingetragen die Firmen:

Clemens Becker in Aue. Inh. Herr Maximilian Clemens Becker das. — Hermann Heumann in Plauen. Inh. Herr Hermann Heumann das. — Hermann Stöhr in Plauen. Inh. Herr Friedrich Hermann Stöhr das. — Carl Stöhr in Plauen. Inh. Herr Carl August Stöhr das. — Paul Urban in Glauchau. Inh. Herr Paul Urban in Oppeln. — Richard Walther in Chemnitz. Inh. Herr Friedrich Richard Walther das. — Moritz Krause in Chemnitz. Inh. Herr Moritz Ferdinand Krause das. — Hermann Güther in Plauen. Inh. Herr Hermann Karl Güther das. — Max Dölitzsch in Plauen. Inh. Herr Max Werner Dölitzsch das. — Bernhard Klaus in Plauen. Inh. Herr Wilhelm Bernhard Klaus das. — Richter & Fritzsche in Freiberg. Inh. Herr Ernst Moritz Richter und Herr Robert Hermann Fritzsche. Beide das. — Hermann Hönsch in Reichenau. Inh. Herr Karl Hermann Hönsch das. — J. G. Kühne Nachf., Gustav Kühne in Königsbrück. Inh. Herr Gustav Adolf Kühne das. — Hermann Hentschel in Königsbrück. Inh. Herr Gustav Hermann Hentschel das. — Friedrich Helm in Schönfeld. Inh. Herr Friedrich Wilhelm Helm das. — Gottlieb Drechsel in Oelsnitz i. V. Inh. Herr Gottlieb Drechsel das. — C. E. Unger in Schönheide. Inh. Herr Carl Eduard Unger das. — Sächsische Patent-Jalousie-Fabrik G. Reißig in Flöha. Inh. Herr Theodor Georg Reißig in Chemnitz. — Deutsche Röhren-Reinigungs-Gesellschaft, Otto Mierisch & Co., in Dresden. Gesellschafter Herr Ernst Otto Mierisch das. und ein Commanditist. — Nalde & Teiws in Dresden. Inh. Herr Gustav Ludwig Wilhelm Nalde und Hermann Otto Teiws, Beide das. — Georg Müller in Dresden. Inh. Herr Georg Robert Müller das. — Heinrich Klidermann in Chemnitz. Inh. Herr Heinrich Otto Fritz Klidermann das. — Special-Rohrstab-Weberei Schönheiderhammer, Carl Edler von Querfurth in Schönheiderhammer. Inh. Herr Hans Edler von Querfurth und Horst Edler von Querfurth, Beide das. — Stöckermann & Overödder in Annaberg. Inh. Frau Adele verehel. Stöckermann geb. Jung in Annaberg und Herr Peter Wilhelm Overödder in Frohnau. — Johann Schröder in Schwepnitz. Inh. Herr Johann Friedrich Julius Schröder das. — Ernst Schulz in Schwepnitz. Inh. Herr Gottlieb Ernst Schulz das. — Gebr. Koppelt in Schwepnitz. Inh. die Herren Heinrich Oskar Koppelt und Karl Richard Koppelt das. — Louis Wünsche in Schmodau. Inh. Herr Ernst Louis Wünsche das. — Friedrich Teichert in Glauchau. Inh. Herr Friedrich Georg Teichert das. — Paul Rietschel in Rochna. Inh. Herr Hermann Paul Rietschel das.

Veränderungen:

Der bisherige Inhaber der Firma C. A. Triemer in Dresden ist gestorben. Herr Carl Albert Triemer in Riesa, Frau Paula Albert Reicher, geb. Triemer, in Berlin-Niederschönhausen und Herr Carl Johannes Triemer in Dresden sind Inhaber geworden. — Herr Friedrich Anton Riedel ist als Gesellschafter der Firma A. Riedel in Chemnitz ausgeschieden. Der andere Gesellschafter Herr Otto Alexander Riedel betreibt das Geschäft unter der seitherigen Firma weiter. — Die Gesellschaft Mügelner Bank Nickol & Voigt in Mügeln ist aufgelöst worden und Herr Robert Arno Voigt in Mügeln als Gesellschafter ausgeschieden. Das Handelsgeschäft wird von Herrn Karl Adolph Nickol in Mügeln unter der bisherigen Firma fortgeführt. — Aus der offenen Handelsgesellschaft, An- und Verkaufsstelle für Grundbesitz, Grohmann & Cie. in Dresden, sind Frau Hilma Marie Grohmann und Herr Carl August Friedrich Oehe ausgeschieden. Herr Friedrich Georg Ahnert in Dresden ist in die Gesellschaft eingetreten. — Die offene Handelsgesellschaft Steudtner & Opitz in Oldersdorf ist aufgelöst. Herr Gregor Palme in Zittau ist zum Liquidator bestellt worden. — Das bisher von Herrn Ernst Emil Fischer gemeinschaftlich mit einem Commanditisten in Chemnitz betriebene Geschäft unter der Firma E. Fischer & Co. ist mit der Firma auf eine offene Handelsgesellschaft übergegangen, deren Gesellschafter die Herren Ernst Emil Fischer und Heinrich Anton Römer, Beide in Chemnitz, sind. — Der Gesellschafter Herr Karl Adolph Nickol ist aus der Firma Kleinraschützer Thon- und Ziegelwerk Arthur Wolf & Co. in Kleinraschütz ausgeschieden. — Die Firma lautet künftig Kleinraschützer Dampfziegelwerk Arthur Wolf & Co.

Zahlungs-Einstellungen 2c.

Name	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Franz [illegible], Kaufmann	Arnswalde	Arnswalde	11.1	1.2	20.1	18.2
Emil [illegible], Kaufmann	Berlin	Berlin	18.1	24.2	7.2	8.4
W. [illegible], Fabrik. [illegible]	Schöneberg	Berlin	18.1	15.2	20.1	25.2
Otto [illegible], Kaufmann	Flensburg	[illegible]	18.1	15.2	8.2	20.2
H. [illegible], Drogerie	Cassel	Cassel	11.1	20.2	6.2	4.3
J. T. [illegible], Kaufmann	[illegible]	[illegible]	11.1	26.2	11.2	11.3
Robert [illegible], Kaufmann	[illegible]	[illegible]	18.1	12.2	8.2	12.3
Albert [illegible], Kaufmann	[illegible]	[illegible]	11.1	20.1	31.1	14.2
J. [illegible]	Düsseldorf	Düsseldorf	11.1	10.2	4.2	27.2
Wilhelm [illegible], Bäckermeister	[illegible]	[illegible]	18.1	8.2	28.1	14.2
A. [illegible]	[illegible]	[illegible]	18.1	8.2	4.2	18.2
Chr. H. J. [illegible]	Meißen	Meißen	11.1	10.2	18.2	11.3
H. J. [illegible]	Meißen	Meißen	11.1	10.2	18.2	18.3
Otto [illegible]	[illegible]	[illegible]	11.1	11.2	1.2	20.2
Franz [illegible], Kaufmann	Waren	Waren	8.1	31.1	8.2	5.2

Durch Zwangsvergleich aufgehoben:

Das Concursverfahren über das Vermögen des Schnittwaarenhändlers Johann Ferdinand Rohleder in [illegible].

* Leipzig, 16. Januar. Ueber das Vermögen der zum Betriebe einer Fabrik hauswirthschaftlicher Maschinen und Geräthe unter der Firma Müller & Linke in L.-Plagwitz bestehenden offenen Handels-Gesellschaft ist das Concursverfahren eröffnet worden.

⊹ Altenburg, 16. Januar. Ueber das Vermögen des Wurstfabrikanten Louis Hermann Weber in Eisenberg ist das Concursverfahren eröffnet worden. — Der Concurs des Zimmermeisters Emil Staude in Fischernitzsch, jetzt in Altenburg, ist beendet, so daß die Ausschüttung der Masse in Kürze erfolgen wird. Die Passiven betragen 61 146,56 ℳ. Die Gläubiger werden 18 Proc. ihrer Forderungen erhalten.

*— Die Export-Manufacturwaaren-Firma G. O. Rasch & Lüffenhoff in Hamburg hat ihre Zahlungen eingestellt. Nach dem „Confect.“ betragen die Verbindlichkeiten 175 000 ℳ, die Activen 104 000 ℳ. Es ist ein Vergleich von 70 Proc. angeboten.

Leipziger Börse am 16. Januar.

Die Börse war heute schon wieder in gebesserter Stimmung. Von der Eisenindustrie wurde über einzelne Erhöhungen der Verkaufspreise in verschiedenen Zweigen der Branche berichtet und damit eine greifbare Unterlage für den Glauben an eine Besserung der Conjunctur geschaffen. Die Speculation zeigte sich für diese bis jetzt sehr spärlichen und keineswegs allzu bedeutungsvollen Anzeichen eines wirthschaftlichen Umschwunges ungemein empfänglich und war gleich bereit, von ihrer gestern bekundeten Zurückhaltung abzulassen und mit erneuter Unternehmungslust den sonstigen ihr gebotenen Anregungen zu folgen. Zu diesen gehört ein ausgezeichneter Eisenmarktbericht des „Iron Age“, ferner die gute Haltung von New York und nicht zuletzt die Friedenszuversicht in London, wo die südafrikanischen Minencourse immer weiter haussiren und zum Mindesten das Vertrauen zu herrschen scheint, daß der im Norden der Colonie geführte Guerillakrieg die Wiederaufschließung der Goldminen nicht ferner stören werde. Die Unternehmungslust dehnte sich daher vom Anlagemarkte wieder mehr auf das Geschäft in Industrie-Actien aus und ließ auch noch dem Interesse für Bankactien genügenden Raum, um in allen diesen Papieren bei vermehrten Käufen auch wieder zahlreiche Coursbesserungen zu ermöglichen. Politik und Geldmarkt wurden unter denselben Gesichtspuncte beurtheilt wie gestern und trugen das Ihrige zur Hebung der Stimmung bei. Die Gesammttendenz war fest bei flotten Umsätzen und entsprechend höheren Coursen.

Im Einzelnen ergab der Verkehr folgende Veränderungen:

Wechsel zogen in kurzem Amsterdam und kurzem London 1 Pfg. an und gaben in kurzem Belgien und Wien 5 Pfg. nach.

Von Sorten wurden Rubelnoten 5 Pfg. niedriger bewerthet.

Deutsche Fonds waren in regem Umlauf: 3proc. Reichsanleihe (— 0,20), 3½proc. (— 0,05), 3½proc. Consols (+ 0,10), Sächsische Rente (— 0,10), 1855er Sachsen (— 0,25), 3½proc. Sachsen (+ 0,05), Altenburger Stadtanleihe (— 0,25), Geraer (+ 0,25), Glauchauer (+ 0,25), 3proc. Leipziger (+ 0,25), Leisniger (+ 0,25), 3½proc. Plauener (+ 0,50), 4proc. (— 0,15), Wurzener (+ 0,25), 3proc. Landwirthsch. (+ 0,35), 3½proc. Leipziger Hypotheken (+ 0,10), 4proc. Serie VIII (+ 0,10), 3½proc. Rheinisch-Westfälische Bodencredit (+ 0,25), 4proc. (+ 0,50), 3½proc. Sächsische Bodencredit (+ 0,50).

Ausländische Fonds lagen fest: Oesterreichische Silberrente (+ 0,10), Papierrente (+ 0,10), Galizier (+ 0,35), Ungarische Kronenrente (— 0,10), Italienische (+ 0,25), 4proc. Rumänier (+ 0,10), Serbier (+ 0,50), Karlsbader (— 0,20).

Banken blieben ruhig: Darmstädter Bank (+ 0,05), Deutsche Bank (— 0,60), Dresdner Bank (+ 1,35), Leipziger Bank (+ 0,05), Sächsische Bank (— 1), Sächsische Bodencredit (— 0,25), Leipziger Credit blieben zum gestrigen Cours gesucht.

Eisenbahn-Actien waren behauptet: Gotthard (+ 1,50), Lombarden (+ 0,25).

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen standen in guter Frage: Aussig-Teplitz (+ 0,05), Buschtiehrader Kronen (+ 0,10), Elisabeth West (+ 0,10), Galizische Karl Ludwig (+ 0,10), 3proc. Graz-Köflach (+ 0,25), steuerfreie Lemberg-Czernowitzer (— 0,50), Elbthal (+ 0,10), 4proc. Oesterreichische Süd (+ 0,40), 4proc. (— 0,35), Raab-Oedenburg (— 0,10).

Auf dem Industriemarkt zogen an: Bochum (+ 0,75), Hiberna (+ 0,50), Hamburger Packet (+ 0,75), Große Straßenbahn (+ 1,50), Germania (+ 3), Hartmann (+ 2,75), Sondermann & Stier (+ 2,50), Zimmermann (+ 3,50), Leipziger Kammgarn (+ 1,50), Solbrig (+ 1,75), Stöhr (+ 0,50), Tittel & Krüger (+ 1,75), Grundbesitz (+ 0,25), Thüringer Gas Stammactien (+ 0,50), Gersdorfer (+ 2 ℳ). Niedriger wurden bewerthet: Forster (— 2 ℳ), Zwickauer Bürgergewerkschaft (— 20 ℳ), Mansfelder Kuxe (— 5 ℳ), Kette (— 1,25), Leipziger Elektrische Straßenbahn (— 0,25), Schönherr (— 1), Halle Zucker (— 1), Rositz (— 1), Körbisdorf (— 1,25), Ebald & Kießling (— 2), Preischer (— 0,50).

Von Industrie-Obligationen sind zu erwähnen: Zwenkau (— 0,25), Große Straßenbahn (— 0,25), Kleine Straßenbahn (— 0,25), 4proc. Vereinsbrauerei (— 0,25), Mittweida (+ 1).

Gewerbliche Schutzrechte,

ertheilt an Bewohner des Königreichs Sachsen, aufgestellt vom Patentbureau Sack, Leipzig.

Patentanmeldungen. „Verfahren zur Herstellung von acidylirten [illegible]“, Chemische Fabrik von Heyden, Actien-Gesellschaft, Radebeul b. Dresden; „Schmiervorrichtung“, Carl Heinrich Knoop, Dresden; „Geschwindigkeitsmesser“, Julius Heyde und A. [illegible], Dresden-A.; „Schrankstelle“, Otto Bernhardt [illegible], Knauthain b. Leipzig; „Einrichtung zum Umsteuern der Spielbälge an Musikinstrumenten“, Julius Gebhe, Leipzig-Reudnitz; „Rohrreinigungsvorrichtung“, Pollrich & Co., Leipzig-Plagwitz; „Entkleisterungsvorrichtung“, Hugo Knoche, Leipzig-Gohlis; „Gewebestempelvorrichtung“, Christian Friedrich Hiehle, Waldheim; „Antriebswellenausrückvorrichtung“, Max Schönfelder, Leipzig; „Sammlerelektrode“, H. J. W. Uelkers, Leutzsch-Leipzig; „Fallgeschwindigkeitsregelungsvorrichtung“, Jens Rude, Dresden; „Deckelfederherstellungsverfahren“, Paul Donner, Chemnitz; „Räderherstellungsverfahren“, Alexander Zenon, Chemnitz; „Stock- oder Schirmgriff“, L. Barth jr., Leipzig; „Cylinderkühlvorrichtung“, Gustav Fischer, Kötzschenbroda bei Dresden; „Kritanie“, Chemnitzer Wirkwaarenmaschinenfabrik, vorm. Schubert & Salzer, Chemnitz; „Cassingewinnungsverfahren“, O. Mierisch, Dresden; „Verfahren zur Vermeidung des Abdeckens ätzfertiger Autotypie-Druckplatten“, J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig; „Kinderkochtopf“, Max Seidel, Leipzig-Gohlis; „Kleideranhängsel“, Peter Thielmann, Dresden-Neustadt; „Schiebeschachtelverschluß“, C. A. Drosp, Dresden-Plauen.

Patentertheilungen. „Stanzmaschine“, Karl Krause, Leipzig-A.-C.; „Bürstenhalter“ und „Stopfvorrichtung“, Sächsische Kardätschen-, Bürsten- und Pinselfabrik Ed. Flemming & Co., Schönheide; „Einrichtung zur gegenseitigen Einwirkung von Gasen und Flüssigkeiten“, Meißner Thonwaaren- und Kunstziegelfabriken, Actien-Gesellschaft, vormals Fr. Kolbrey, Meißen; „Wechselräderantrieb“, J. G. Schelter & Giesecke, Leipzig; „Laufrollen“, Actien-Gesellschaft vorm. Seidel & Naumann, Dresden; „Haken“, Gustav Hoffmann und Franz Lehnert, Dresden; „Selbstkassirer“, Franz Albin Unger, Zwickau.

Gebrauchsmuster. „Plättbrett“, Ernst Hartel, Chemnitz; „Heftmaschine“, Partsch & Pinkert, Dresden; „Ansichtskartenalbum“, Carl Gust. Bergmann, Leipzig, und Oskar Gust. Hensch, Leipzig-Gohlis; „[illegible]-Einführungsvorrichtung“, Th. Klaus, Seifhennersdorf; „Ventilwasserstandsanzeiger“, Heinr. Hirzel, Leipzig-Plagwitz; „Gaserzeugungsapparat“, Alexander Hollack, Blasewitz-Dresden; „Sang-[illegible]“, Ed. Hammer, Dresden, und Arth. Liebscher, Neu-Ostra b. Dresden-Plauen; „Lampenkochgestell“, Gottfr. Herbst und Juan Ziegler, Dresden; „Vorsatz-Toilettenspiegel“, Joh. Schubert, Dresden; „Kleider- u. dgl. Haken“, Max Starke, Schönefeld b. Leipzig; „Ledertaschenanordnung“, Hermann Kollitz jun., Zwickau; „Gebrauchsglas“, Josef Walter u. Emil Anthorn, Leubegast; „Glasplatte“, Alfred Haeckel, Loschwitz; „Marine-Fähnchen“, Karl Kraehe, Aue i. E.; „Ehrenband“, Hast & Uhthoff, Dresden; „Bildenkerzenmaschine“, Herwarth Heyde, Obergorbach, Post Meißen; „Wellenlager“, Oscar Zeise, Leipzig-Anger; „Schaltheberwerk“, Max Kegel, Haberhorn, Zwickau; „Musikinstrument“, Carl Emil Fiedler, Klingenthal; „Notenblätterumwendevorrichtung“, Firma Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig; „Mechanisches Clavier“, Polyphon-Musikwerke, Actien-Gesellschaft, Wahren bei Leipzig; „Drehbarer Arm“, Bertha Baum geb. Brenner, Leipzig; „Million-Mark-Ansichtspostkarte“, Paul Reindorf, Oetzsch bei Leipzig; „Hahn- und Schankinstallation“, Gebr. Semmelroth, Dresden; „Stechuhr“, Bruno Hirschfelder und Max Rothe, Dresden; „Roulette“, Sächsische Serpentinstein-Gesellschaft zu Zöblitz, Wieland & Co., Zöblitz i. Erzgeb.; „Spielgegenständefortbewegungsvorrichtung“, Gustav Stade, Dresden; „Mischungsapparat“, Otto Hellmuth Knoop, Dresden; „Dieberitter“, H. E. Kühn, Chemnitz.

Waarenzeichen. Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik Yenidze, Dresden, für Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabak, Cigarren, und Cigarettenpapier (Zeichenbild mit Schnörkeln und Blumenverzierung und russischer Schrift); Gebr. Selowsky, Dresden-Altstadt, für Rauchtabak, Cigarren und Cigaretten (Zeichen: Yapi); Gebr. Wolf, Neusalz? für Crimpelseide, für Baumwollgarne (Zeichen: Mohren-Garn); Heinrich Nuss, Leipzig, für Jalousien (Zeichen: Lipsia); Wilhelm Fiebmann, Dresden-Niedersedlitz, für Medicinalseifen, Cosmetica, Parfümerien, Farbtabletten und Bohnerwachs (Zeichenbild: einen Mann mit zwei Sieben darstellend und Buchstaben W. F.); Carl Brauer, Neustadt, für Hämorrhoidensalbe (Zeichenbild: Herz mit Pfeil darstellend, darunter: Novalis); Wolf von Arnim'sche Werke, Zschöllau bei Wurzen, für Ziegelei- und Töpfereifabrikate (Zeichenbild: wappenartig).

Börsen- und Handelsberichte.

Bankausweise. ♂ **London,** 16. Januar. (Privat-Telegramm.)

Totalreserve	25 460 000 £	Zun.	1 808 000 £
Notenumlauf	29 259 000 -	Abn.	464 000 -
Baarvorrath	34 677 000 -	Zun.	1 339 000 -
Portefeuille	26 797 000 -	Abn.	891 000 -
Guthaben der Privaten	42 047 000 -	Zun.	912 000 -
do. des Staates	10 826 000 -	Abn.	73 000 -
Notenreserve	21 866 000 -	Zun.	1 752 000 -
Regierungssicherheiten	23 378 000 -	Abn.	800 000 -

Procentverhältniss der Reserve zu den Passiven 48⅝ gegen 41⅞ in der Vorwoche.

♂ **Paris,** 16. Januar. (Privat-Telegramm.)

Baarvorrath in Gold	2 439 423 000 Frcs.	Abn.	3 390 000	Frcs.
Baarvorrath in Silber	1 096 021 000 -	Abn.	288 000	-
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen	787 570 000 -	Abn.	1 898 000	-
Notenumlauf	4 230 047 000 -	Zun.	23 715 000	-
Laufende Rechnung der Privaten	522 475 000 -	Abn.	34 541 000	-
Guthaben des Staatsschatzes	75 092 000 -	Abn.	7 190 000	-
Gesammt-Vorschüsse	500 073 000 -	Abn.	14 880 000	-
Zins- und Discont-Erträgnisse	3 129 000 -	Zun.	480 000	-

Verhältniss des Notenumlaufs zum Baarvorrath 82,76.

* **London,** 16. Januar. Bei dem heutigen Allotment wurden von Councilbills 3 332 000 Rupien auf Kalkutta, 2 354 000 Rupien auf Bombay und 324 000 Rupien auf Madras zugetheilt bei einem Begebungspreise von 1 s 4⅛ d (zuletzt 1 s 4 d). — Von Telegraphic Transfers wurden 180 000 Rupien auf Kalkutta zugetheilt. Bei einem Begebungspreis von 1 s 4⅛ d (zuletzt 1 s 4⅛ d) erhalten die Interessenten 7 Proc. — Bei dem heutigen Special-Allotment wurden 36 000 Rupien Councilbills auf Bombay und 20 000 Rupien auf Madras zum Preise von 1 s 4⅛ d (zuletzt 1 s 4⅛ d) zugetheilt.

Gold- und Silbercourse.

Hamburg, 16. Januar. Silber 75,75 B., 75,25 G.
London, 16. Januar. Silber 25⅝.
⊕ **London,** 16. Januar, 7 Uhr 52 Min. (Privat-Telegramm.) Bechuanaland Expl. 1,88. Cape Copper 4,56. Cons. Goldf. 8,52. Debeers 40,87. Durb. Roodep. 6,25. New Jagersf. 29,25. Shebas 1,31. Transv. Min. & Gold-Est. 8,12. Chart. 4,31. Eastrand 8,87. Randmines new 11,56. Fest.

Wollberichte.

* **Antwerpen,** 16. Januar. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weykmann & Co. Succ. de Wilkens & Co. 12 Uhr 27 Min. La-Plata-Zug Type B. Februar 4,25 Käufer, Juli 4,35 do., December 4,40 bez. Behauptet. Umsatz 220 000 kg.

* **Antwerpen,** 16. Januar. (Privat-Telegramm des Leipziger Tageblattes.) Wolle. Terminnotirungen. Contract B. La-Plata-Kammzug. Januar 4,27½, Februar 4,25, März 4,27½, April 4,30, Mai 4,82½, Juni 4,32½. Umsatz 330 000 kg. Stimmung: Behauptet. Umsatz von greifbarer Waare: 20 B. Schweisswolle.

WTS. Bradford, 16. Januar. Wolle fest, feine Wollen anziehend auf anticipirtes höheres London. Englische stetig. Mohair ruhig. Alpacca gutes Geschäft.

* **London,** 11. Januar. Wolle. (Aus dem Jahresbericht 1901 von Fried. Huth & Co.) Uebersicht. Das verflossene Jahr war für das Wollgewerbe eine Periode der Reconvalescenz. Die durch den erheblichen Preisfall im Jahre vorher verursachten schweren Verluste führten eine mehr oder weniger verworrene Lage herbei. Wolle und die daraus gefertigten Producte waren während eines grossen Theils des Jahres nahezu unverkäuflich, oder nur in ganz unbedeutenden Quantitäten unterzubringen, und die am Centralmarkte in London verfügbaren Wollen mussten, um einem gänzlichen Zusammenbruche vorzubeugen, mit grösster Vorsicht allmählich an den Mann gebracht werden, was zur Folge hatte, dass die Wollvorräthe anstatt von den Händlern und Fabrikanten von den Importeuren gehalten wurden. Das Vertrauen war dermaassen zusammengeschrumpft, dass das Zurückhalten eines grossen Theils der Zufuhren absolut wirkungslos blieb und es fast den Anschein hatte, als ob Wolle nicht länger benöthigt würde oder durch andere Rohstoffe ersetzt worden wäre. Das verflossene Jahr hat hierin eine Wandlung und damit wieder normale Verhältnisse gebracht. Was im Jahre 1900 zurückgehalten worden war, hat das im letzten Jahre verfügbare Quantum naturgemäss stark vergrössert, aber obgleich von Colonial-Wolle allein beinahe 600 000 Ballen mehr als im Jahre vorher angeboten wurden, ist ungeachtet der schwierigen Credit-Verhältnisse Alles mit Leichtigkeit untergebracht worden, woraus hervorgeht, dass die starke Abnahme des Verbrauchs im Jahre 1900 anormal und vorübergehender Natur war und die Stellung von Wolle als Verbrauchsartikel keine Einbusse erlitten hat. Den schweren industriellen Verlusten wurde durch finanzielle Reorganisationen begegnet, und das im Jahre 1900 so tief erschütterte Vertrauen ist im Laufe des zu Ende gegangenen Jahres nach und nach zurückgekehrt und neu befestigt worden. Im Vergleiche mit den beiden vorhergehenden bewegten Jahren war das verflossene, soweit australische Merino-Wolle in Betracht kommt, fast ereignisslos zu nennen. Wohl sind Preisschwankungen zu verzeichnen, indess waren dieselben nur geringfügig, und der durchschnittliche Preisstand zeigt wenig Veränderung. Die Geschäftsverhältnisse scheinen ebenfalls stets die gleichen geblieben zu sein. Das Geschäft zeichnete sich zwar nie sonderlich durch Lebhaftigkeit oder grosse Einträglichkeit aus, war indess insoweit stets als gut zu bezeichnen, als Fabrikanten voll beschäftigt waren und ohne Schwierigkeit Aufträge erlangen konnten. Der Markt zeigte für Kreuzzuchten ein ganz anderes Bild, indem dieselben — ausgenommen die verhältnissmässig kleine Gruppe der feinen Sorten — grosse Schwäche bekundeten und der Preisrückgang endlos erschien. Derselbe betrug für die gröberen Gattungen 30—35 Proc. und diese Wollen, sowie die gleichartigen La Plata und einheimischen wurden dadurch auf eine beispiellos niedrige Stufe zurückgedrängt. — Die Colonial-Merino-Wollen und die feinsten Kreuzzuchten sind nach den grossen Auf- und Abwärtsbewegungen der Jahre 1899 und 1900 auf nahezu denselben Preisstufe wieder angelangt, welche sie zu Ende des Jahres 1898, d. h. vor der grossen Umwälzung, einnahmen. Mittlere und grobe Kreuzzuchten dagegen sind 25 bis 30 Proc. billiger als am Schlusse des Jahres 1898 und haben im Vergleiche mit dem hohen Stande im Jahre 1899 ungefähr die Hälfte ihres Werthes eingebüsst. Der Grund dieses enormen Rückschlags liegt hauptsächlich in der grossen Zunahme in der Production dieser Wollen. Die Vertheilung der Zufuhren in den Jahren 1900 und 1901 war eine so anormale, dass es sich empfiehlt, den Durchschnitt für die beiden zu nehmen. Vergleichen wir diesen Durchschnitt mit den Zahlen für das Jahr 1895, so ergiebt sich Folgendes:

	Total	Merino	Kreuzzuchten	Proportion der Kreuzzuchten
1895	580	396	184	31,7 Procent
1900/1	548	278	270	49,0 „

Hieraus geht hervor, dass, während die Production von Wolle an den drei Haupt-Bezugsquellen um ungefähr 6 Proc. abgenommen hat, ihre Zusammensetzung eine so veränderte ist, dass Kreuzzuchten einen Zuwachs von 50 Proc. aufweisen und anstatt 31,7 Proc. jetzt fast die Hälfte der ganzen Production bilden, und ausserdem ein weit grösseres Quantum grober Wollen enthalten, als es im Jahre 1895 der Fall war. Eine so erhebliche Zunahme musste naturgemäss einen grossen Preisrückgang zur Folge haben. Nichtsdestoweniger kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass der Abschlag sein Ende erreicht hat, und einige Anzeichen einer Preisbesserung waren während der letzten paar Wochen nicht zu verkennen. Berücksichtigt man die finanziellen Schwierigkeiten, mit denen die Industrie zu kämpfen hatte, und nimmt man ferner in Erwägung, dass das Ausfuhrgeschäft gestockt und die amerikanische Nachfrage für Wolle und Wollwaaren, welche dem Geschäft einen so starken Impuls zu verleihen pflegte, sich nicht wieder eingestellt hat, so kann das Ergebniss des Jahres nicht unbefriedigend genannt werden. Obwohl der Gewinn, mit dem die Industrie abgeschlossen hat, nur mässig sein dürfte und die herben Verluste des Jahres 1900 wohl nur zum geringen Theil wieder eingeholt worden sind, ist die Stimmung im Allgemeinen eine viel zuversichtlichere und die Lage des Marktes wieder als eine gesunde und normale zu bezeichnen. — Die Preisschwankungen von Merino-Wolle hielten sich in mässigen Grenzen, und zu Ende des Jahres waren australische meist 10 Proc. und Capwollen nur wenig höher als im November 1900. La Plata stellte sich 5 bis 7 Proc. höher als am Schlusse des Jahres 1900. Feine australische Kreuzzuchten waren eher etwas theurer, aber mittlere und grobe Kreuzzuchten 30 bis 35 Proc. billiger. Unter den Glanzwollen war Alpaca ungefähr 10 Proc. theurer, aber Lincoln Hogs und Mohair waren niedriger im Werthe; für die Masse der englischen langen Wollen, sowie für Peru und die meisten ordinären Wollen, ostindische ausgenommen, ist die Entwerthung eine enorme. Der Durchschnittswerth pro Ballen — 10⅝ £ — ist der niedrigste je dagewesene und vergleicht sich mit 11 £ im Jahre 1893. Dies ist gänzlich den äusserst niedrigen Preisen von Kreuzzuchten zuzuschreiben, welch' letztere im vergangenen Jahre im Durchschnitt volle 30 Proc. weniger lieferten als in 1895, während der Werth von Merinos noch 10 Proc. mehr betrug als der Durchschnitt in 1895. Auf Basis der Werthe letzter Serie ist der Werth pro Ballen gleichfalls 10⅝ £ oder der nämliche wie im November 1900 gegen 12 £ im November 1899. Der durchschnittliche Gesammtwerth der letzten beiden Schuren beträgt nur 21 Millionen Pfund Sterling gegen einen Durchschnitt von ungefähr 26⅝ Millionen Pfund Sterling für die vorhergehenden elf Jahre. — Die Gesammt-Ablieferungen betragen 196 000 B. mehr — 2 032 000 B. gegen 1 837 000 B. —, bleiben aber noch hinter denjenigen des Zeitraums 1892—1897 zurück. Die Verkäufe in London bezifferten sich auf 1 261 000 B. (1 260 000 australasische und 22 000 Cap) gegen 726 000 B. (697 000 australasische und 31 000 Cap) in 1900, und es verbleibt somit ein ziemlich grosser Vorrath, nämlich 49 000 B. meist Kreuzzuchtwollen. Die directen Einkäufe betrugen 491 000 B. (349 000 australasische und 142 000 Cap) gegen 790 000 B. (632 000 australasische und 57 000 Cap) in 1900. Das Verhältniss, in welchem die Wollen zum Verbrauch in England, auf dem Festlande und in Amerika gelangten, war 47⅝, 43⅝ und 9 Proc. gegen 47, 44 und 4 Proc. in 1900, woraus hervorgeht, dass der Antheil des Inlandes ein aussergewöhnlich grosser war. — Die Gesammt-Einfuhren nach den Haupthäfen Europas von aussereuropäischen Wollen (einschliesslich türkische, Mohair, Alpaca und Kameelhaare), die Ablieferungen während des letzten Jahrzehntes und den Bestand in Hafenplätzen zu Ende jedes Jahres (in Tausenden von Ballen) zeigt die folgende Tabelle:

Einfuhren	1901	1900	1899	1898	1897	1896	1895	1894	1893	1892
Australasische	1701	1487	1662	1679	1626	1790	2006	1962	1747	1690
Cap	214	191	193	261	249	190	268	240	261	266
La Plata	590	596	587	546	496	517	476	422	491	436
Andere Sorten	334	455	461	494	543	505	584	487	476	287
Total	2850	2629	2904	2980	2915	3011	3326	3111	2975	2681
Ablieferungen	3025	2187	2991	1761	3126	3085	3295	3025	2830	3012
Vorräthe 31.12.	233	417	116	123	213	218	192	160	166	155

Die Importe während des Kalenderjahres zeigen eine Zunahme von 226 000 Ballen, sind aber ungeachtet der grossen Abnahme im vorhergehenden Jahre kleiner als in irgend einem Jahre von 1892 bis 1899. Dies ist zum Theil eine Folge des grossen Ausfalls in diversen fremden Wollen (anderen Sorten). Vergangenes Jahr waren nur die Importe von Mohair und Punta Arenas grösser, während diejenigen von allen anderen Hauptgattungen kleiner waren. Die Gesammtablieferungen betragen 3 025 000 Ballen gegen 2 187 000 Ballen im Jahre 1900; wenn aber die beiden Jahre zusammen genommen werden, wird der Durchschnitt von 2 605 000 Ballen noch weit hinter den Ziffern für 1901 bis 1899 zurückbleiben. Die Vorräthe von Colonial-Wolle umfassen ungefähr 48 000 Ballen übergehaltener Wollen in London gegen 127 000 Ballen in 1900. Die Vorräthe von „anderen Sorten“ sind fast für alle Gattungen verringert worden. Aussichten: Obgleich Merinos im vergangenen Jahre manchmal vorübergehend einige Schwäche zeigten, herrschte doch das Gefühl allgemein vor, dass die Lage eine gesicherte sei, und der thatsächlich eingetretene Aufschlag würde sich wahrscheinlich weiter ausgedehnt haben, wenn nicht zwei Umstände gewesen wären, nämlich erstens die geschwächte Kaufkraft, die irgendwelche grössere speculative Unternehmungen unmöglich machte, und zweitens: die aussergewöhnlich grosse Spannung zwischen den Werthen von Merino- und Kreuzzuchtwolle, welch letztere, wenn auch in ihren geringeren Qualitäten ein ganz anderer Artikel, doch bis zu einem gewissen Grade mit feinen Wollen concurriren oder dieselben beeinflussen. Diese beiden Umstände werden voraussichtlich auch in diesem Jahre nicht fehlen, und aus diesem Grunde dürfen allzu hoch-gespannte Erwartungen nicht angebracht sein. Wenn wir indess berücksichtigen, dass die Industrie keine grossen Vorräthe in Händen hat, und selbst bei einer mässigen Zunahme in der Production die Zufuhren in diesem Jahre hinter denjenigen des Vorjahres zurückbleiben müssen, glauben wir nicht zu viel zu sagen, wenn wir die Aussichten als befriedigend und die jetzige Marktlage als eine gesunde bezeichnen, bei Merino-Wollen wegen der mässigen Production und bei Kreuzzuchten wegen der billigen Werthe.

Baumwolle.

* **Liverpool,** 16. Januar. Baumwolle. (Zweites Telegramm.) Umsatz: 8000 B. davon für Speculation und Export 500 B. Amerikaner fester, 1/32 höher. Ostindische fest, 1/16 höher, ausgenommen Broach 3/32 höher. Lieferungen: Stetig. Januar 4.34/64—4.35/64 Käufer, Januar-Februar 4.34/64 Verkäufer, März-April 4.33/64 Käufer, Mai-Juni 4.33/64—4.34/64 Verkäufer, Juli-August 4.33/64 Käufer.

* **Liverpool,** 16. Januar, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. (Schluss.) Umsatz: 8000 B., davon für Speculation und Export 500 B. Tendenz: Stetig. Amerikan. good ordin. Lieferungen ruhig. Januar 4.32/64—4.33/64 Käufer, Januar-Februar 4.32/64 Verkäufer, Februar-März 4.32/64—4.31/64 do., März-April 4.31/64—4.32/64 do., April-Mai 4.31/64 bis 4.32/64 do., Mai-Juni 4.31/64—4.32/64 Käufer, Juni-Juli 4.31/64—4.32/64 do., Juli-August 4.31/64—4.32/64 do., August-September 4.27/64 Verkäufer, September-October 4.26/64 Werth. Preise gegenüber den Schlussnotirungen vom 15. Januar 1/64 bis 2/64 höher.

* **Bremen,** 16. Januar. Baumwolle stetig. Uppland middling loco 42⅝ ₰.

* **New York,** 15. Januar. Baumwolle. Erster Bericht. Amerikanische auf Lieferung eröffnete stetig. Januar 8,01 (7,95), März 8,11 (8,06), Mai 8,19 (8,14), Juli 8,22 (8,18). — Zweiter Bericht. Amerikanische auf Lieferung Januar 7,95, März 8,05, Mai 8,17, Juli 8,20. Die heutigen Ankünfte in allen Häfen werden auf 25 000 Ballen geschätzt. — Dritter Bericht. Amerikanische auf Lieferung ruhig. Januar 7,98, März 8,09, Mai 8,17, Juli 8,20.

Flachs, Hanf, Jute.

* **London,** 14. Januar. Hanf fest, aber ruhig. FC Januar-März Dampfer 47 £ B. — Jute ruhig, aber eher stetiger, Ia Marken Januar-Februar Dampfer 11 £ 7 s 6 d B.

* **London,** 15. Januar, 6 Uhr 29 Min. Jute fest.

* **Bremen,** 16. Januar. Schmalz. Ruhig. Tubs und Firkins 48 ₰, Doppel-Eimers 48⅝ ₰. — Speck. Stetig. Short clear Januar-Abladung 45⅝ ₰.

* **Hamburg,** 15. Januar, 5 Uhr 40 Min. Nachmittags. Kaffee-Terminnotirungen nur für good average Santos. Hiesige Privat-Abend-Notirungen. Januar 33 B. 34⅛ G., März 34⅝ B., 34⅝ G., Mai 35⅝ B., 35⅛ G., Juli 36⅝ G., September 36⅝ B., 36⅞ G., December 37⅝ B., 37 G. Tendenz: Ruhig. — 6 Uhr. Januar 34⅛, Februar 31⅝, März 34⅝, April 35, Mai 35⅝, Juni 35⅝, Juli 35⅝, August 36, September 36⅛, October 36⅝, November 36⅝, December 37⅛. Umsatz 17 000 Sack. Tendenz: Ruhig.

* **Hamburg,** 16. Januar, 8 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Mitgetheilt von den Herren Felmann, Ziegler & Co. Januar 33,25, Februar 33,50, März 33,50, April 34,00, Mai 34,25, Juni 34,50, Juli 34,75, August 35,00, September 35,50, October 35,75, November 35,75, December 36,00. Schleppend.

⚓ **Hamburg,** 16. Januar, 6 Uhr 32 Min. (Privat-Telegramm.) Kaffee. Good average Santos Januar 33, März 33⅝, Mai 34, September 35. Matt.

* **Bremen,** 16. Januar. Kaffee schwach.

* **Havre,** 16. Januar, 3 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) Mitgetheilt von den Herren Felmann, Ziegler & Co. in Hamburg. Januar 40,00, März 40,50, Mai 41,25. Tendenz: Behauptet.

* **London,** 15. Januar, 6 Uhr 29 Min. Kaffee stetig. Santos good average Januar 34⅝ s, März 34⅝ s, Mai 35⅝ s, September 36⅛ s. — Thee, indischer stetig. — Reis matt. — Gewürz-Auction. Pfeffer fest, schwarzer Penang 5⅝, weisser do. 18⅝ d, schwarzer Singapore 4⅝ d, weisser do. 10⅝ d. Cassia lignea ruhig. Cloves fau. Macis und Nutmegs stetig. Piment ruhig. Ginger, cochin, und de. Jamaica fau. Chillies stetig. Tapioca stetig. Sago, do. pearl und flake stetig. — Arrowroot fallend. — Talg. Angeboten 2371 Fass. Verkauft 752 Fass.

* **Magdeburg,** 16. Januar. Rohzucker. Börsen-Terminpreise excl. Steuervergütung. I. Product Basis 88 proc. n. Frei auf Speicher Magdeburg. Notizen. b. Frei an Bord Hamburg. Februar 6,62½ ₰ B. 6,55 ₰ G., März 6,65 ₰ bz. 6,67½ ₰ B., 6,65 ₰ G., April 6,77½ ₰ B., 6,72½ ₰ G., Mai 6,85 ₰ B., 6,80 ₰ G., Juni 6,92½ ₰ B., 6,85 ₰ G., Juli 6,97½ ₰ B., 6,92½ ₰ G., August 7,07½ ₰ B., 7,05 ₰ G., October-December 7,27½—7,30 ₰ bz. 7,30 ₰ B., 7,27½ ₰ G. Tendenz: Behauptet. — Liquidationspreise am 16. Januar, Vormittags 11½ Uhr, frei an Bord Hamburg. Januar 6,45 ₰, Februar 6,55 ₰, März 6,65 ₰, April 6,72½ ₰, Mai 6,80 ₰, Juni 6,85 ₰, Juli 6,92½ ₰, August 7,05 ₰, October-December 7,27½ ₰.

* **Hamburg,** 16. Januar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88 proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg Januar 6,55, Februar 6,62½, März 6,67½, Mai 6,85, August 7,05, October 7,22½. Stetig.

* **Paris,** 16. Januar. (Anfang.) Rohzucker ruhig, 88 proc. loco 17—17½. — Weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg Januar 21⅝, Februar 21⅝, Mai-August 22⅝, October-Januar 23⅝.

* **London,** 16. Januar. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes“.) 96 proc. Javazucker loco 9⅝ nom., Rübenrohzucker loco 6 s 6⅝ d. Stetig.

* **London,** 16. Januar, 11 Uhr 50 Min. Zucker. Rüben-Rohzucker 88 proc. stetig. Januar 6 s 6⅝ d Werth, Februar 6 s 7 d Werth, Mai 6 s 8⅝ d gehandelt, August 7 s ⅝ d gehandelt, October-December 7 s 3⅝ d Werth. Nachproduct 75 proc. stetig, 6 s Verkäufer. Foreign Granulated stetig, loco 8 s 4½ d Verkäufer, März-April 8 s ⅝ d Werth, Mai-August 8 s 8 d Verkäufer. 96 proc. Javazucker ruhig, 8 s 3 d nom. Tates Cubes fest, 18 s 3 d Verkäufer.

* **London,** 14. Januar. Cacao: In Versteigerung von 7400 S. bei lustloser Nachfrage die Hälfte verkauft. Trinidad 62 s bis 72 s 6 d, Grenada 59 s bis 64 s 6 d, Guayaquil Esmeralda 60 s, Winter-Arriba 68 s, Ceylon 69 s bis 79 s 6 d.

* **London,** 14. Januar. Thee: In Versteigerung 30 000 P. Ceylon bei ruhigem Tone verkauft; Preise besonders für gewöhnliche Sorten williger.

* **London,** 14. Januar. Chinarinde in Versteigerung gut belebt und fast alles zu vollen Preisen verkauft. Einheitspreis 1 s 1⅝ d.

* **London,** 14. Januar. Schellack in Versteigerung wenig belebt. TN 129 s B. Zeitmarkt willig, schloss jedoch fester, Januar-Lieferung 121 s bez. Mai 122 s bis 123 s 6 d. Gambier fau, Januar-März Dampfer 21 s 6 d B. auf ausgeliefertes Gewicht.

* **Nürnberg,** 15. Januar. Hopfen. Heute betrug der Tagesumsatz 200 Ballen bei unveränderten Preisen.

* **London,** 14. Januar. Quecksilber fest, 8 £ 15 s.

* **Amsterdam,** 16. Januar. Bancazinn 64.

* **London,** 16. Januar. Metallmarkt. Erste Börse. Kupfer belebter, g. m. b. greifb. 49⅝ £, drei Monate 49⅝ £. Zinn schwach, Straits greifb. 104⅝ £, 3 Monate 101⅝ £. Zink ruhig, gew. Marken 16⅝ £, bes. 16⅝ £. Blei ruhig, span. 10⅝ £, engl. 10⅝ £.

* **London,** 16. Januar. Metallmarkt. Zweite Börse. Kupfer fest, g. m. b. greifb. 49⅝, do. auf drei Monate 47⅝. Zinn fest, Straits greifb. 104⅝, auf drei Monate 101⅝. Zink fest, gew. Marken 16⅝, bes. Marken 16⅝. Blei fest, span. 10⅝, engl. 10⅝.

* **Glasgow,** 16. Januar. Roheisen. (Anfang.) M. n. Warrants stetig, 49 s 10½ d per Januar.

Viehmärkte.

Bericht über den Schlachtviehmarkt
auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 16. Januar.

Auftrieb: 131 Rinder, und zwar: 20 Ochsen, 8 Kalben, 60 Kühe, 43 Bullen; 929 Kälber; 288 Stück Schafvieh; 1829 Schweine, und zwar: 1829 deutsche, — aus Ungarn, zusammen 2677 Thiere.

Marktpreise für 50 kg in Mark.

Thiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	—	—
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	—
	3) mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	65
	4) gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben und Kühe	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes	—	—
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	—	—
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	58
	4) mässig genährte Kühe und Kalben	—	52
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	45
Bullen	1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	—	60
	2) mässig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	56
	3) gering genährte	—	52
Kälber	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	43	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	40	—
	3) geringe Saugkälber	36	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	32	—
	2) ältere Masthammel	30	—
	3) mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren	—	65
	2) fleischige	—	62
	3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	58
	4) ausländische	—	—

Verkauf

		Geschäftsgang:
129	Rinder und zwar 23 Ochsen, 8 Kalben, 59 Kühe, 35 Bullen	langsam
927	Kälber	
186	Schafe	
1829	Schweine	

* **Dresden,** 16. Januar. Schlachtviehpreise nach amtlichen Feststellungen. Ochsen 2 Stück, Bullen 9 Stück, Kalben und Kühe 8 Stück. Montagspreise. Kälber 136 Stück. 1) Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber Lebendgewicht 41—43, Schlachtgew. 63—65; 2) mittlere Mast- und gute Saugkälber Lebendgew. 38—40, Schlachtgew. 59—62; 3) geringe Saugkälber Lebendgew. 34—37, Schlachtg. 54—58; 4) ält. ger. gen. (Fresser) Lebendgew. fehlen, Schlachtgewicht fehlen. — Schafe 80 Stück. Montagspreise. — Schweine 1034 Stück. 1) Vollfleisch. der fein. Rassen u. deren Kreuz. im Alter bis zu 1⅝ Jahren Lebendgewicht 50—51, Schlachtgewicht 62—63; 2) fleischige Lebendgew. 47—49, Schlachtgew. 59—61; 3) gering entw., sowie Sauen und Eber Lebendgewicht 44—46, Schlachtgewicht 56—59; 4) Speck- (Fettschweine) Lebendgewicht 50—51, Schlachtgewicht 62—63. Alles in Mark für 50 kg. Ueberstände: 2 Ochsen, 4 Bullen, 7 Kalben und Kühe und 226 Schweine. Geschäftsgang: Kälber matt.

* **Chemnitz,** 16. Januar. (Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb von heute: Ochsen 7 Stück, Bullen 4 Stück, Kühe u. Kalben 27 Stück, Kälber 389 Stück, Schafe 25 Stück und Schweine 590 Stück. — Preise: Kälber: 1) f. Mast- (Vollmilch-Mast) und b. Saugkälber 43—45, 2) mittlere Mast- und gute Saugkälber 40—42, 3) geringe Saugkälber 36—39. Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel fehlen, 2) ältere Masthammel 28—29, 3) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) fehlen. Schweine: 1) fleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen im Alter bis zu 1⅝ Jahren Lebendgew. 62—64, Schlachtgew. 64—67, 2) fleischige Lebendgew. 58—61, Schlachtgew. 61—64, 3) gering entw., sowie Sauen und Eber Lebendgew. fehlen, Schlachtgew. fehlen. — Die Preise verstehen sich in Mark für 50 kg, bei Rindern für Schlachtgewicht, bei Kälbern und Schafen für Lebendgewicht, bei Schweinen für Lebendgewicht unter Gewährung von 20—25 kg Tara für je ein Stück, die Schlachtgewichtspreise ohne Einrechnung des Schmeergewichts. Ausserdem waren 25 geschlachtete Kälber am Markt.

* **Köln a. Rh.,** 16. Januar. 1374 Stück Schweine. a. Vollf. 63 ₰. b. fleischige 60—61 ₰. c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 54 bis 57 ₰. Tendenz: Gedrückte Preise, ziemlicher Ueberstand.

* **Schweinfurt,** 15. Januar. Am Markt waren 880 Stück Rindvieh, durchgängig schöne Waare, auch die Tendenz des Marktes war lebhafter, insofern als für alle Gattungen Käufer sich eingefunden hatten, welche jedoch wiederum nur Primawaare berücksichtigten. Prima Exportochsen fanden rasch Nehmer. Fettvieh war nur in ganz guten Qualitäten angenehm. Schlachtkühe und geringere Waare billig. Prima Exportochsen 1000—1150 ₰ (86—92 Carol.), Maststiere 27—29 ₰ die 50 kg Lebendgewicht. In guten Ochsen, Stieren und Kühen wurden grössere Transporte verladen. Auf dem Schweinemarkt ging das Geschäft bei mittelstarker Zufuhr zwar lebhaft, doch war der Absatz in Folge der hohen Preisforderungen seitens der Verkäufer etwas schleppend. Fangschweine 20—42 ₰, Läufer 48—100 ₰ das Paar, fette Schweine 60—62 ₰ das ½ kg Schlachtgewicht.

Telegraphische Spiritus-, Petroleum und Getreide-Berichte.

* **Berlin,** 16. Januar. Productenbörse, 2 Uhr 15 Min. Weizen Mai 171,50, Juli 171,25, August —,—. Roggen Mai 146,75, Juli 147,25, August —,—. Hafer Mai 158,—, Juli 155,75. Mais Mai 121 nom., Juli 121 nom. Rüböl Mai 55,80, October 52,80.

* **Paris,** 16 Januar. (Anfang.) Spiritus behauptet, Januar 26⅝, Februar 27⅝, März-April 27⅝, Mai-August 28⅝.

* **Köln,** 16. Januar. Rüböl loco 59,50, Mai 57,50. — Trübe.

* **Wien,** 16. Januar. Weizen Frühjahr 8,40 G., 8,41 B. — Roggen Frühjahr 7,67 G., 7,68 B. — Mais Mai-Juni 5,72 G., 5,73 B. — Hafer Frühjahr 7,77 G., 7,78 B.

* **Pest,** 16. Januar. Weizen unverändert, April 8,22 G., 8,23 B. — Roggen matt, April 7,60 G., 7,61 B. — Hafer matt, April 7,49 G., 7,50 B. — Mais matt, Mai 5,60 G., 5,61 B. — Kohlraps geschäftslos, August 12,25 G., 12,35 B. Wetter: Schneegestöber.

* **Antwerpen,** 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Getreidemarkt. Weizen behauptet, Roggen ruhig, Hafer fest, Gerste ruhig.

* **Paris,** 16. Januar. (Anfang.) Hafer fest, Januar 22,00, Februar 22,15, März-Juni 22,20, Mai-August 22,20. — Roggen ruhig, Januar 15,75, Februar 15,90, März-Juni 16,25, Mai-August 16,15. — Weizen matt, Januar 21,90, Februar 22,25, März-Juni 22,60, Mai-August 22,60. — Mehl matt, Januar 27,95, Februar 28,15, März-Juni 28,60, Mai-August 29,00. — Rüböl ruhig, Januar 62, Februar 62, März-April 62, Mai-August 62. Wetter: Bewölkt.

* **New York,** 16. Januar. (Anfang.) Weizen Mai 84⅝, behauptet. — Mais Mai 67⅝, schwach.

* **Chicago,** 16. Januar. (Anfang.) Weizen Mai 80. — Mais Mai 63. — Schmalz Mai 9,82½.

Neueste Coursberichte.

Dresden, 16. Januar.

Sächs. Staatspapiere etc. und ausländ. Eisenbahn-Prior.

[illegible]

Bank- und Credit-Actien.

[illegible]

Dresdner Bankverein 104,50

Industrie-Actien.

[illegible]

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.
Börse vom 16. Januar 1902.

[illegible]

*) Course in Mark für ein Stück

Frankfurt a. M., 16. Januar, Nachm. 1 Uhr 30 Min. Fest.

[illegible]

Privatdiscont 2⅝. — Nach Schluss der Börse: Credit 203,10, Disconto 185,10, Bochum —, Harpen —, Laura 194, Anatolier —,—.

Frankfurt a. M., 16. Januar. (Nachmittags-Schluss.) Fest.

Credit	203,—	Schw. Nordostb.	103,10	Laurahütte	194,30
Franzosen	140,—	Berl. Disconto	185,30	Gelsenkirchen	—
Lombarden	20,—	Berl. Handelsg.	144,40	Harpener	164,—
Gotthardbahn	169,20	Dresdner Bank	134,—	Bochum. Gussst.	181,25
Schw. Centralb.	—	Lentsr.-Nashr.	—	D. Vereinsbank	116,50

Deutsche Bank 205,90.

♂ **Hamburg,** 16. Januar. (Privat-Telegramm.) Abendbörse. Credit 203,25, Disconto 185,60, Deutsche Bank 205,25. Fest.

Breslau, 16. Januar. (Schlusscourse.) Fest.

[illegible]

Posener Pfandbrief-Emission v. 1895 87,65

Hannover, 16. Januar.

[illegible]

Wien, 16. Januar. (Schlusscourse.)

[illegible]

Fester Valuta, Sparcasse 4proc. Comm.-Obl. 98,—, 4⅝proc. 98,—. Wechsel auf London 239,35.

Nach vorübergehender Reprise Schluss still, doch Course behauptet. Montanpapiere und Anlagewerthe fest.

London, 16. Januar. (Schlusscourse.)

Engl. Consols	94⅝	Ung. Goldrente	99⅝	Canada Pacific	117
Preuss. 3⅝% do.	—	Türken	25	Platzdiscont	3
Egypt. 4% unif.	107⅝	Ottomanbank	11⅝	Russen v. 1889	100⅝
Italiener	99⅝	Rio Tinto	46⅝	Randeinnahme 229 000 £	
Oesterr. Goldr.	—	Lombarden	4	Fest. (nach Südamerika)	

Paris, 16. Januar, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Fest.

3proc. Rente	100,47	Türken C	27,83	Ottomanbank	548,—
Italiener	100,40	Türken D	25,83	Rio Tinto	1018
Span. auss. Anl.	78,80	Türkenloose	111,50	Suezcanal-Act.	3780

3proc. Portugiesen 27,17

Paris, 16. Januar. (Schlusscourse.) Fest.

3proc. Rente	100,40	Lombarden	107,—	Portugiesen	27,10
Italiener	100,32	Rio Tinto	1019	Privatdiscont	2⅝
4proc. Goldrente	101,50	Wechsel a. London	25,10	Span. auss. Anl.	78,82
Franzosen	—	do. auf Italien	1⅝	Harpener	1340

* **Paris,** 16. Januar. Die Gesammthaltung der Börse war recht fest, das Geschäft ziemlich lebhaft. In Spaniern fanden grössere Realisationen statt, doch blieb der Cours gut behauptet. Rio Tinto wesentlich fester in Folge englischer Käufe. Minenactien schwankend, schliesslich fest. East Rand 236, Randmines 291.

Petersburg, 16. Januar.

[illegible]

New York, 16. Januar. (Anfangscourse.) Stetig.

Canadian Pacific	—	Illinois Central	—	N. Y. Centr.-Act.	165⅝
Chic. Milw. & St. P.	165⅝	Louisv. & Nashv.	105⅝	Northern Pacific	—

Lissabon, 16. Januar. Goldagio 31.
Rio de Janeiro, 15. Januar. Wechsel auf London 13,7/32.

Berlin, 16. Januar. (Schluss-Course.)

Sorten, Staatsfonds und Eisenbahn-Prioritäten.

[illegible]

4⅝proc. Chinesen 88,—. 4proc. Bayr. Anleihe 103,30.

Bank-Actien.

[illegible]

Eisenbahn-Actien.

[illegible]

Industrie-Actien.

[illegible]

Wechsel.

[illegible]

Nachbörse. Schwächer.

[illegible]

* **Berlin,** 16. Januar. (Ergänzung zum Fondsbörsenbericht.) In der dritten Börsenstunde verkehrte der Ultimomarkt unregelmässig, nur der Cassamarkt für Industriewerthe tendirte recht fest, bei lebhafter Nachfrage nach Hüttenwerthen. Fonds lagen gleichfalls fest; heimische wurden angesichts der am 22. Januar bevorstehenden Subscription der neuen Anleihe gut gehalten. Gotthard-Bahn waren in Folge von andauernden Verstaatlichungsgerüchten belebt, bis 169,75.

Bergwerks-Kuxe. — Berlin, 16. Januar.

Festgestellt d. Samuel Zielenziger, Bankgeschäft, Berlin u. Essen/Ruhr. Telegr.-Adr. „Salmenbank“ „Berlin“ und „Essenruhr“. a. Kohlen. (Nachdruck verboten.)

Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief
[illegible]					

b. Kali.

[illegible]

c. Erze.

[illegible]

Von Kohlenkuxen Freie Vogel und Friedlicher Nachbar höher. Von Kaliwerthen Ronnenberg gefragt, dagegen Hohenzollern offerirt. Erzkuxe befestigt.

Schifffahrt.

Wasserstände am 16. Januar.

Dresden — 0,18 (Fall 0,12). | **Rosslau** + 1,85 (Fall 0,02).
Magdeburg + 2,30 (Fall 0,15). | **Calbe** + 2,30 (Fall 0,05).
Trotha + 2,36.

* **Reval,** 16. Januar. Die hiesige Rhede ist mit Eis bedeckt; es sind 10 Grad Kälte.

Eingetroffen: Hamb.-Amerika-Liniendampfer: „Fürst Bismarck“ (15/1) in Genua, „Sicilia“ (15/1) in Neapel, beide von New York, „Valesia“ (15/1) in St. Thomas; deutsche Hansadampfer: „Soneck“ (15/1) in Hamburg, „Braunfels“ (15/1) in Colombo; der Allandampfer „Buenos Aires“ (15/1) in St. Johns.

Abgegangen: Hamb.-Amerika-Liniendampfer: „Macedonia“ (15/1) von Dünkirchen nach Antwerpen, „Lydia“ (15/1) von Lissabon nach Südbrasilien, „Sithonia“ (15/1) von Colombo, „Athesia“ (14/1) von Cochin, „Silesia“ (15/1) von Moji, „Sambia“ (15/1) von Kobe, „Serbia“ (15/1) von Cochin, „Bulgaria“ (15/1) von New Orleans nach Hamburg, „Assyria“ (15/1) von Antwerpen nach Westindien, „Acilia“ (15/1) von Philadelphia, „Patricia“ (15/1) von Cherbourg, beide nach Hamburg.

Passirt: der Hamb.-Amerika-Liniendampfer „Abessynia“ (15/1) Lizard nach Hamburg; der deutsche Hansadampfer „Rüdesheimer“ (15/1) Suez rückkehrend.

Schiffsbericht des „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen (mitgetheilt von der General-Agentur E. Wellbrock in Leipzig, Georgiring 1, Augustusplatz). Eingetroffen: in Bahia (14/1) „Heidelberg“ von Bremen.

Abgegangen: von Penang (14/1) „Hamburg“ nach Yokohama, von Genua (15/1, 10 Uhr Vorm.) Schnelldampfer „Hohenzollern“ nach New York, von Penang (15/1) „Princess Irene“ nach Hamburg, von Shanghai (15/1) „Preussen“ nach Yokohama, von Port Said (15/1) „König Albert“ nach Bremen, von Funchal (15/1) „Mark“ nach den La Plata.

Passirt: Azoren (15/1) „V...chind“ von Buenos Aires nach Bremen.